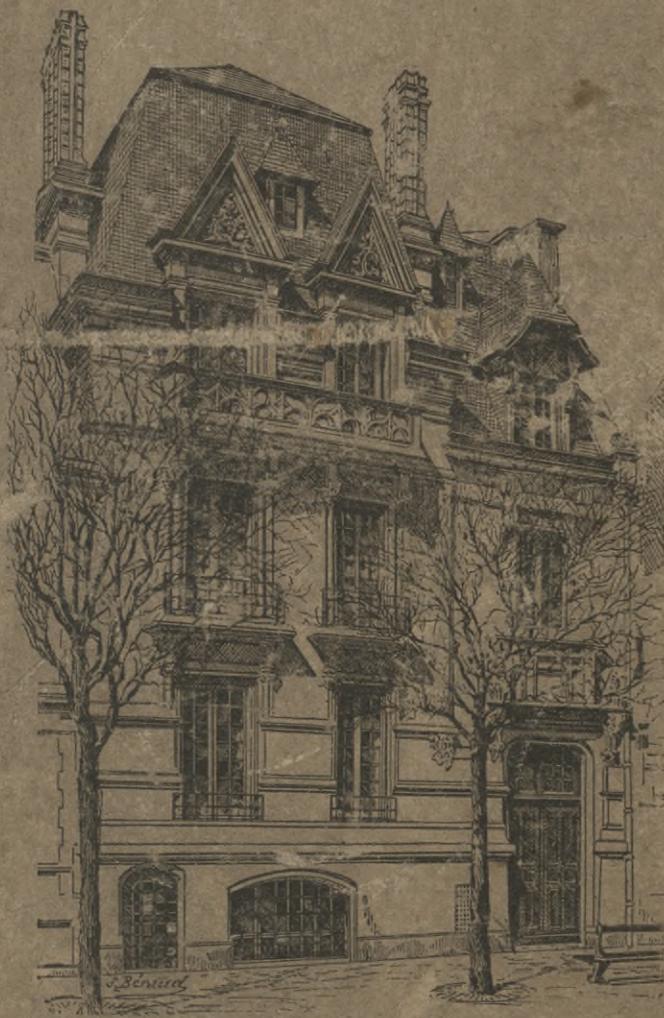


EINZELAUSGABEN
DER
ARCHITEKTONISCHEN RUNDSCHAU

IV 35 256

II.

STÄDTISCHE WOHN- UND
GESCHÄFTSHÄUSER



A/244

[Handwritten signature]

STUTT GART
VERLAG VON J. ENGELHORN

ARCHITEKTONISCHE RUNDSCHAU

XIX. Jahrgang 1903.
Preis d. vollständigen
Jahrgangs 20 Mark.

Jährlich 12 Hefte mit je
8 Tafeln in feinstem Kunst-
druck (schwarz u. farbig) und
8 Seiten reich illustr. Text.

Herausgegeben von **LUDWIG EISENLOHR** und **CARL WEIGLE**, Architekten in Stuttgart
und **CARL ZETZSCHE**, Architekt in Berlin.

Die Architektonische Rundschau

bringt kirchliche Bauten, Schlösser, Rathäuser und andere öffentliche Bauten, städtische Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, Gartenhäuser etc., Brunnen, Vestibüle, Portale etc., **besonders aber Privatbauten, wie sie dem schaffenden Architekten am häufigsten vorkommen.**

Die Architektonische Rundschau

bringt **Aufsätze** über architektonische Zeit- und Streitfragen, sowie kunstgeschichtliche Aufsätze **aus der Feder hervorragender Fachleute.**

Die Architektonische Rundschau

gibt eine Uebersicht der bemerkenswerten neueren Stoffe für die **Dekoration** und den **inneren Ausbau**, sie bringt Details, Reiseskizzen und Aufnahmen, Motive aller Art, Abbildungen eigenartiger und mustergültiger Schöpfungen des **Kunstgewerbes.**

Die Architektonische Rundschau

berücksichtigt **alle Stilarten** und steht hinsichtlich der Reproduktion — farbig und schwarz — an erster Stelle unter den Fachblättern.

Die Architektonische Rundschau

enthält in den bisher erschienenen Jahrgängen einen **staunenswerten Reichtum an instruktivem und verwendbarem Material.**

Vornehme und moderne Ausstattung.

Bestellungen auf den laufenden Jahrgang nimmt jede Buchhandlung entgegen; wo eine solche nicht vorhanden ist, abonniert man bei der Post. Die früheren Jahrgänge sind, soweit der Vorrat reicht, durch jede Buchhandlung zu beziehen.

==== Probenummern umsonst und portofrei. ====

EINZEL-AUSGABEN DER ARCHITEKTONISCHEN RUNDSCHAU.

I. Landhäuser und Villen.

100 Tafeln in Schwarz- und Farbendruck mit Grundrissen und Text. In eleganter Mappe Preis M. 12.—

II. Städtische Wohn- und Geschäftshäuser.

100 Tafeln in Schwarz- und Farbendruck mit Grundrissen und Text. In eleganter Mappe Preis M. 12.—

III. Öffentliche Bauten.

100 Tafeln in Schwarz- und Farbendruck mit Grundrissen und Text. In eleganter Mappe Preis M. 12.—

IV. Einfache Land- und Stadt-

h... und mit begleitendem Text
ehen von **Carl Zetzsche.**
bendruck mit Grundrissen.

100
In

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000302766

Motive

der

Deutschen Architektur

des XVI., XVII. und XVIII. Jahrhunderts

in historischer Anordnung herausgegeben von

A. LAMBERT und **E. STAHL**

mit Text von

H. E. VON BERLEPSCH.

Erste Abteilung:

Früh- u. Hochrenaissance

(1500—1650)

100 Tafeln Grossfolio (48 : 32 cm) nebst einer historischen Einleitung und erläuterndem Text.

Preis in Mappe M. 50.—

Zweite Abteilung:

Barock und Rokoko

(1650—1800)

100 Tafeln Grossfolio (48 : 32 cm) nebst einer historischen Einleitung und erläuterndem Text.

Preis in Mappe M. 50.—

... BEZIEHEN DURCH JEDE BUCHHANDLUNG.

3PK-3-412/2018

4433 968

EINZELAUSGABEN
DER
ARCHITEKTONISCHEN RUNDSCHAU

[C2] II.

STÄDTISCHE WOHN- UND
GESCHÄFTSHÄUSER



Handwritten signature

STUTT GART
VERLAG VON J. ENGELHORN

[1800]

WYDAWCA
ARCHELITONISCHEN VERLAGS

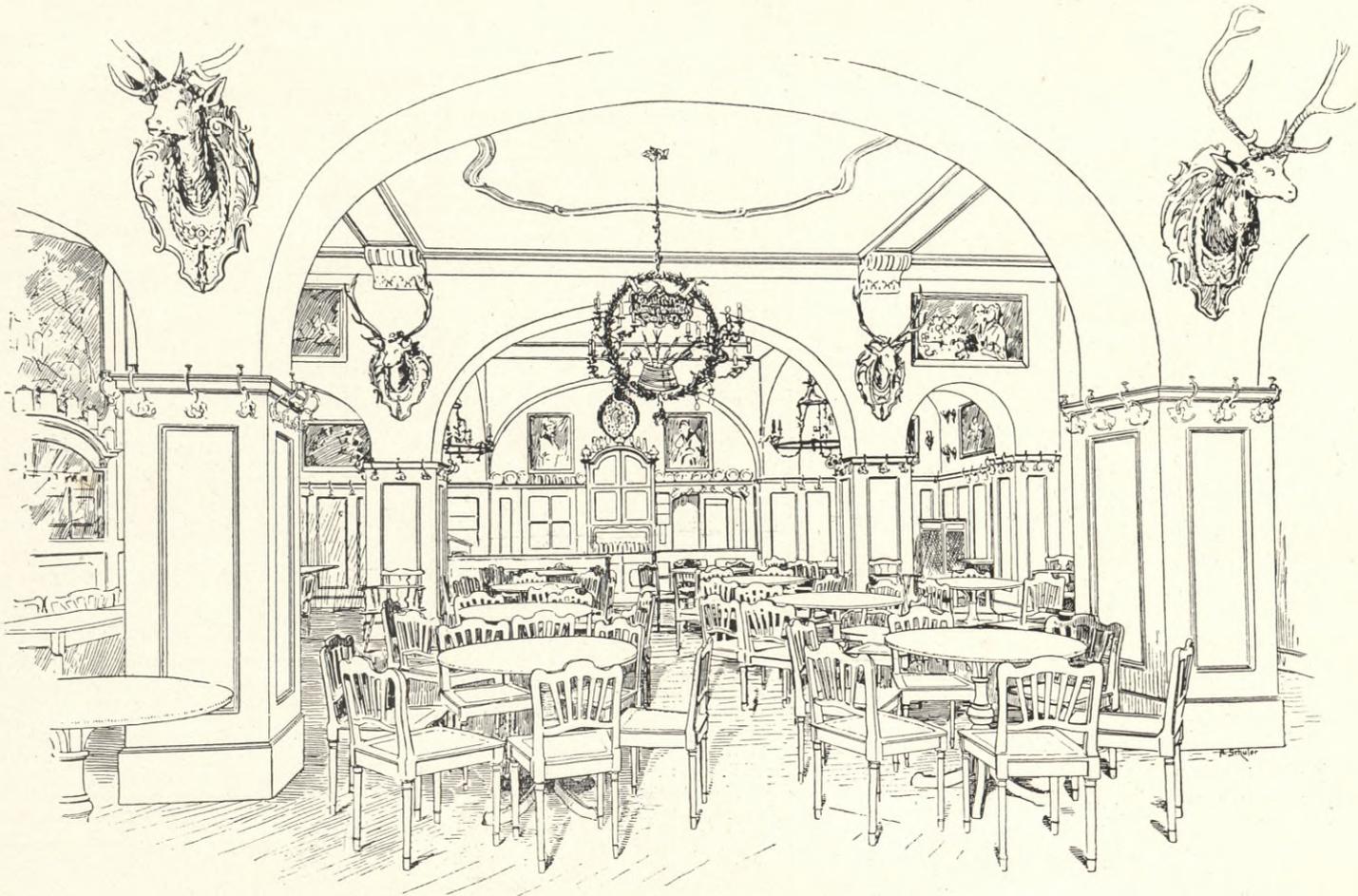


IV-301158



~~IV 35956~~

BOK-3-122/2018
1522/52



Gastwirtschaft zum Bauerngirgl in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.

Restaurationslokal im Erdgeschoss.

Tafel 1 u. 2. Konkurrenzentwurf für „Alt-Brüssel“ auf der Brüsseler Weltausstellung 1897 von Architekt Gustave Ghysels daselbst. I. Preis.

1. Vorderansicht. — 2. Seitenansicht.

Tafel 3. Wohnhaus Tauenzienstrasse 14 in Berlin; erbaut von Messel & Altgelt, Architekten daselbst.

Eingang und Haupttreppe liegen in der Mittelachse des Hauses und bedingen den beinahe in zwei symmetrische Hälften geteilten Grundriss. Im Erdgeschoss, ersten und zweiten Stock befinden sich je zwei Wohnungen zu zehn Zimmern. Im dritten Stock ist inmitten des Quergebäudes eine kleine Wohnung angeordnet, wodurch die Vorderwohnungen sieben- und achtzimmerig werden. Im Untergeschoss sind im Vorderhause ausser der Pfortnerwohnung drei kleine Läden mit Wohnräumen angelegt; ebenso enthält das Quergebäude unten zwei kleinere Wohnungen.

Die Vorderfront ist in Putz, mit sparsamer Verwendung von Sandstein, ausgeführt. Die Ornamente der Füllungen sind in Mörtel frei angetragen. Das Mansardendach ist mit roten Pfannen gedeckt. Der innere Ausbau ist in vornehmer Einfachheit gehalten. Die drei unteren Hauptgeschosse sind mit einer Centralheizung versehen.

Tafel 4. Wohnhaus Wagner, Bonnerstrasse Nr. 78 in Köln a. Rh.; entworfen von Architekt A. L. Zaar in Berlin.

Die Architekturteile der Fassade sind in Sandstein, die glatten Mauerflächen in Verblendziegeln hergestellt.

Tafel 5, 6 u. 7. Das neue Hofbräuhaus in München; erbaut von Heilmann & Littmann, Architekten daselbst.

1. Fassade. — 2. u. 3. Hofansichten.

Nach Beschluss der kgl. Staatsregierung sollte nicht ein vollständiger Neubau geschaffen, sondern die alten Räume ohne Unterbrechung des Wirtschaftsbetriebes entsprechend umgebaut werden. Für den Architekten lag die nicht leichte Aufgabe vor, die Umgestaltung unter möglichster Wahrung des überlieferten Charakters vorzunehmen und Lokale zu schaffen, in die das historisch gewordene Hofbräuhausleben ohne Zwang einziehen und weiterblühen könnte. Es wurde daher mit möglichster Schonung aller noch brauchbaren Baubestandteile vorgegangen und in diesem Sinne das solid gewölbte Sud- und Maschinenhaus erhalten und zweckentsprechend in die beiden grossen Bierhallen A und B (siehe Grundriss) verwandelt. Wie sich um diese beiden Hauptausschanklokale die übrigen Gast- und Wirtschaftsräume gruppieren, ist aus dem Grundriss ersichtlich. Den Hofraum umziehen auf drei Seiten zum Teil offene, zum Teil mit versenkbaren grossen Fensterwänden verschliessbare Hallen. Die Küchen- und Bierschanklokale mussten so angeordnet werden, dass sie einestheils mit den Bierhallen und dem Garten, andernteils zum Gassenausschank in direkter Verbindung mit der Strasse standen.

Im Kellergeschoss befindet sich neben den verschiedenen Kellern für die Wirtschaftsbedürfnisse ein Schlachthaus resp. ein Raum zur Herstellung von Würsten etc., wohin die Einfuhr von Rohmaterial von der Seitenstrasse aus auf Schienengeleisen und durch hydraulische Aufzüge in die einzelnen Abteilungen erfolgt.

Das erste Obergeschoss enthält die Wohnung des Wirts, die durch eine eigene Treppe direkt mit der Küche verbunden ist, sowie zwei Gesellschaftszimmer, zu denen man über die Haupttreppe von der Strasse aus gelangt.

Die Einteilung des zweiten Obergeschosses ist aus dem Grundriss ersichtlich. Der grosse Saal von 735 qm ist mit einem in Monierkonstruktion ausgeführten Tonnengewölbe überspannt und mit Wand- und Deckenmalereien von Ferdinand Wagner geschmückt. Eine feuersichere Notstiege verbindet den Saal mit der Seitenstrasse.

Die Fassaden sind geputzt, nur im Erdgeschoss wurde für die Architekturteile Muschelkalk verwendet, während der Erker in Savonnières-Kalkstein ausgeführt ist.

Der gesamte Neu- und Umbau wurde von der Firma Heilmann & Littmann in 327 Arbeitstagen bei ununterbrochenem Wirtschaftsbetrieb durchgeführt. Die Kosten des gesamten Baues, ohne Mobiliarausstattung, betragen 727 182 Mark 35 Pf., das ist für den Kubikmeter umbauten Raumes 16 Mark 74 Pf.

Tafel 8. Wohnhaus C. R. Poensgen in Düsseldorf; erbaut von Kayser & von Grosse, Architekten in Berlin.

Das Haus ist für eine Familie bestimmt. Im Parterre sind die Wirtschaftsräume untergebracht; das erste Obergeschoss enthält Wohn- und Gesellschaftsräume, das zweite Obergeschoss Schlaf- und Kinderzimmer. Die Durchfahrt zum Garten soll als solche nur diesem dienen und ausserdem den Verkehr zu den Wirtschaftsräumen vermitteln. Die glatten Flächen der Fassade sind aus Tuffstein, die Gliederungen aus Cordelerstein, die Ornamente nach Modellen des Bildhauers Westphal in Berlin hergestellt.

Tafel 9 u. 10. Clam-Gallas-Palast in Prag. Aufgenommen von Professor Friedrich A. Ohmann in Wien.

1. Fassade. — 2. Treppenhaus.

Das gräflich Clam-Gallasche Palais in Prag, 1712 von Fischer von Erlach in seiner jetzigen Gestalt beendet, hat eine sehr komplizierte und lange Baugeschichte. Wie dies auch aus dem Grundriss hervorgeht, hatte der Architekt wohl mit vielen vorhandenen Bauteilen zu rechnen, die nur zur Not mit der grossartig aufgefassten Idee der Fassade in Zusammenhang zu bringen waren, was um so empfindlicher zu Tage tritt, als das an sich bedeutend angelegte Treppenhaus — man beachte die sichtlich mühelosen dekorativen Kompositionen desselben — auf eine mächtige und reiche Raumentfaltung vorzubereiten scheint.

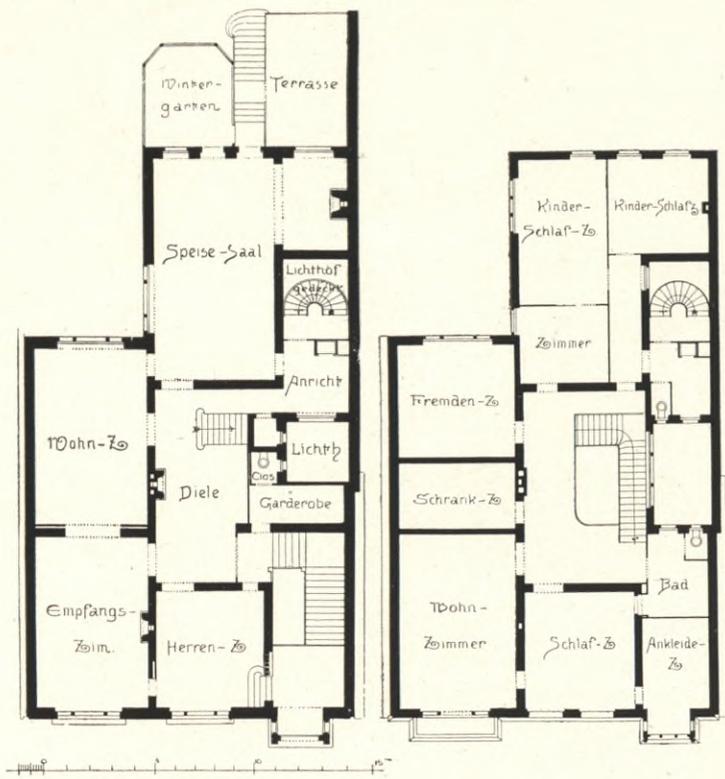
Tafel 11 u. 12. Wohn- und Geschäftshaus in Oppeln. Umbau von Architekt Wilhelm Haupt in Berlin.

1. Fassade in der Krakauerstrasse. — 2. Giebelseite am Gartenplatz.

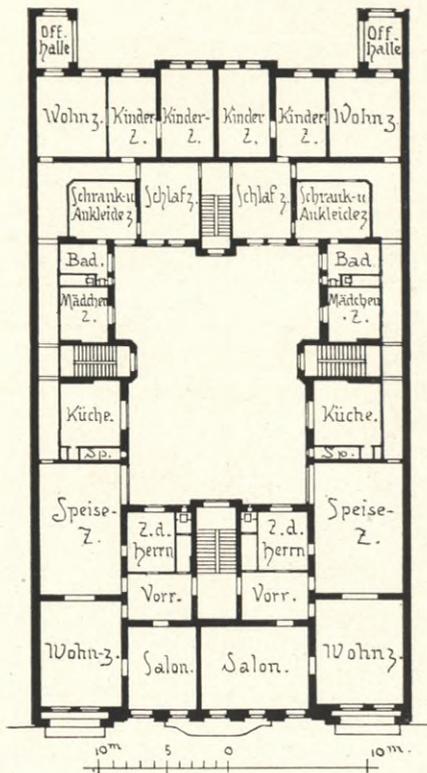
Das Erdgeschoss musste für Geschäftszwecke eingerichtet werden und hatte grosse Schaufenster zu erhalten. Im Obergeschoss war die Wohnung des Besitzers einzurichten. Die beiden Fassaden zeigen, dass die Aufgabe mit Geschick gelöst ist.

Tafel 13 u. 14. Weinrestaurant zur Rheinpfalz in München. Umbau von Architekt Max Ostenrieder daselbst.

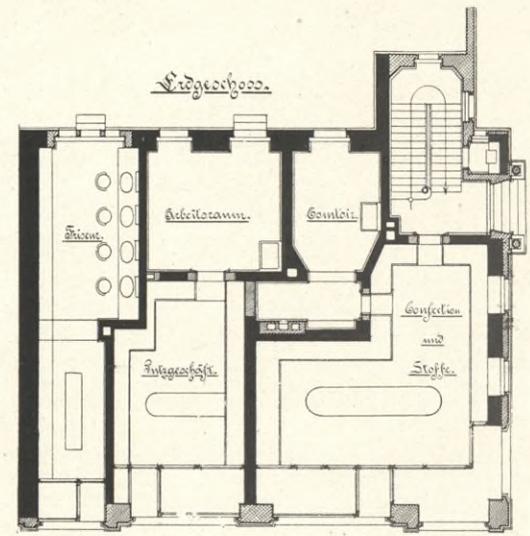
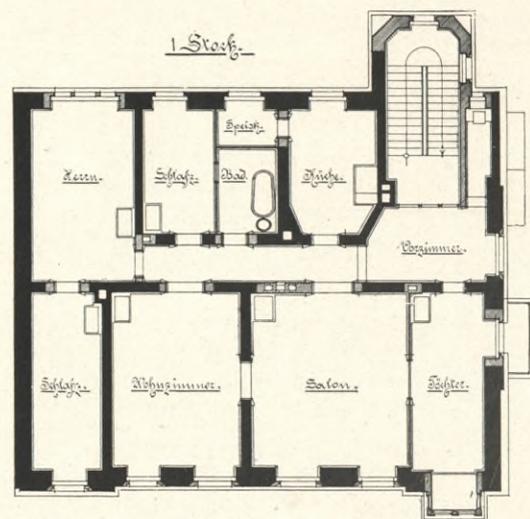
1. Gesamtansicht. — 2. Balkon.



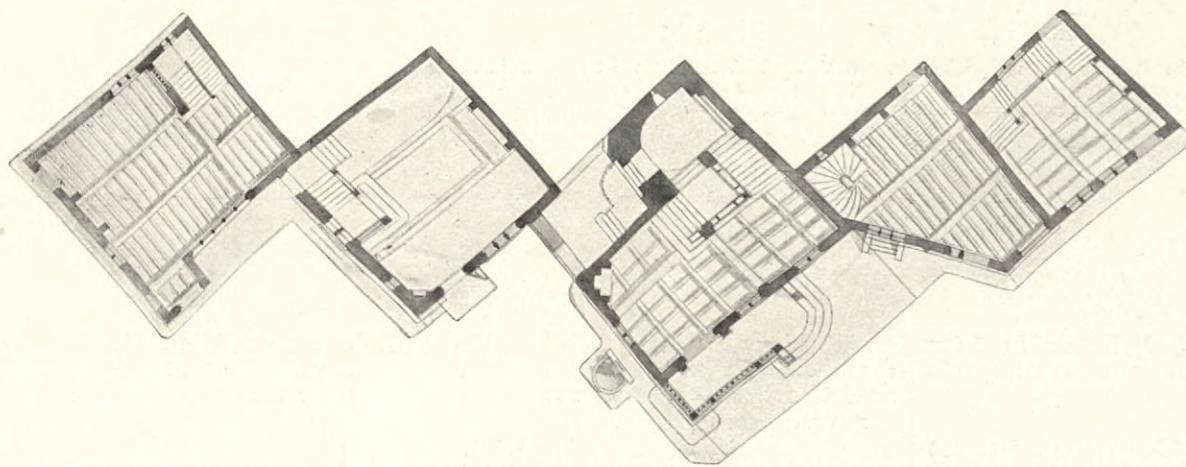
Zu Tafel 8: Grundriss des Wohnhauses C. R. Poensgen in Düsseldorf; erbaut von Kayser & von Grossheim, Architekten in Berlin.



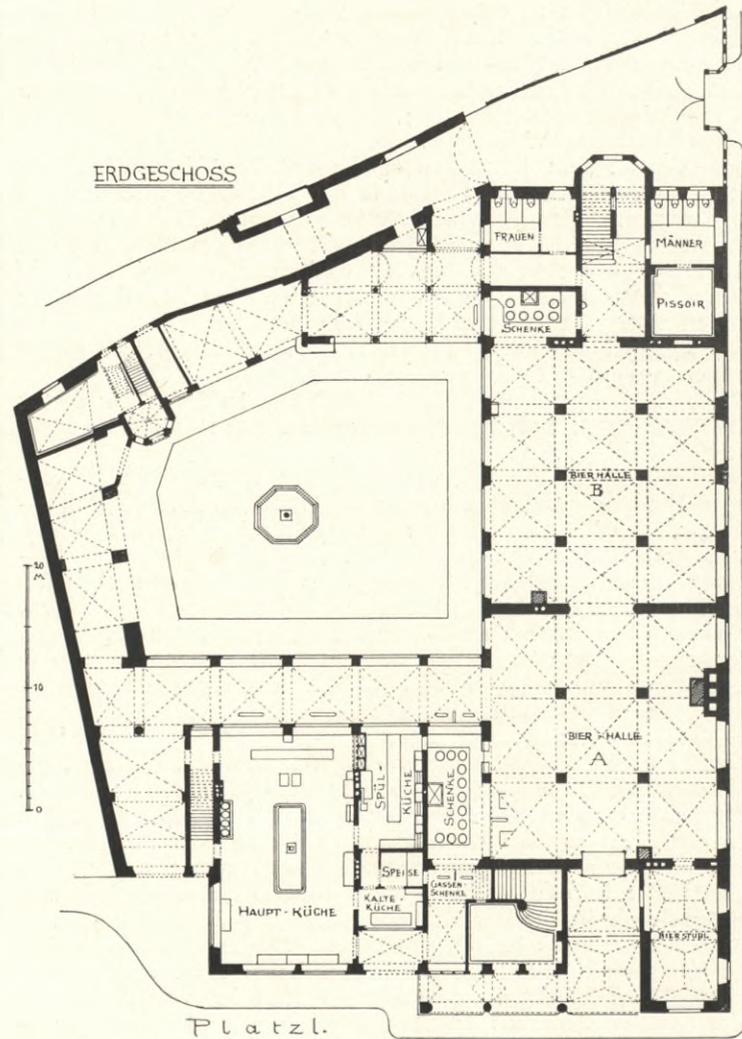
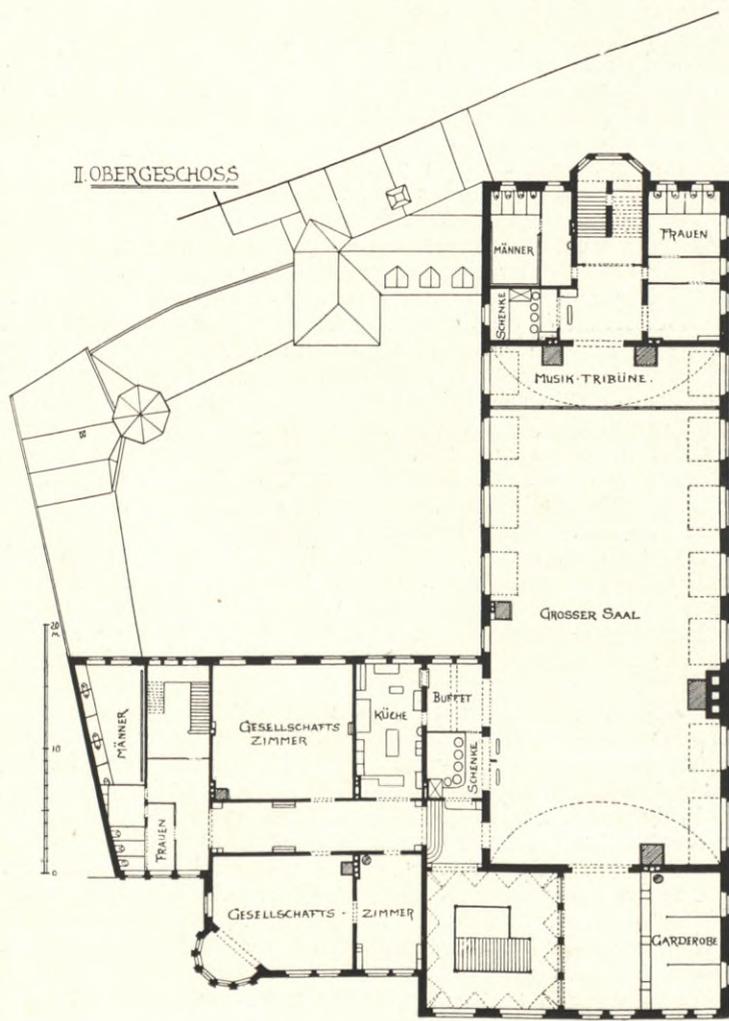
Zu Tafel 3: Grundriss des Wohnhauses Tauenzienstrasse 14 in Berlin; erbaut von Messel & Altgelt, Architekten daselbst.



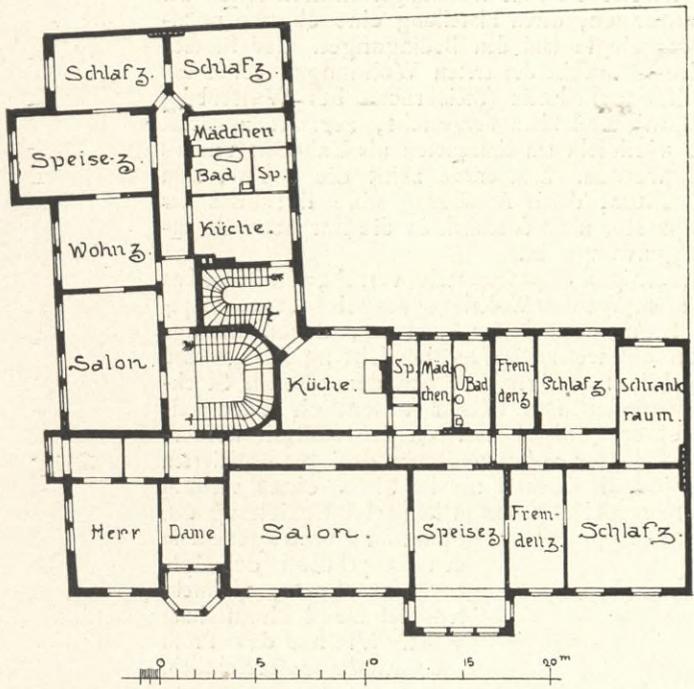
Zu Tafel 11 und 12: Grundrisse des Wohn- und Geschäftshauses in Oppeln. Umbau von Architekt Wilhelm Haupt in Berlin.



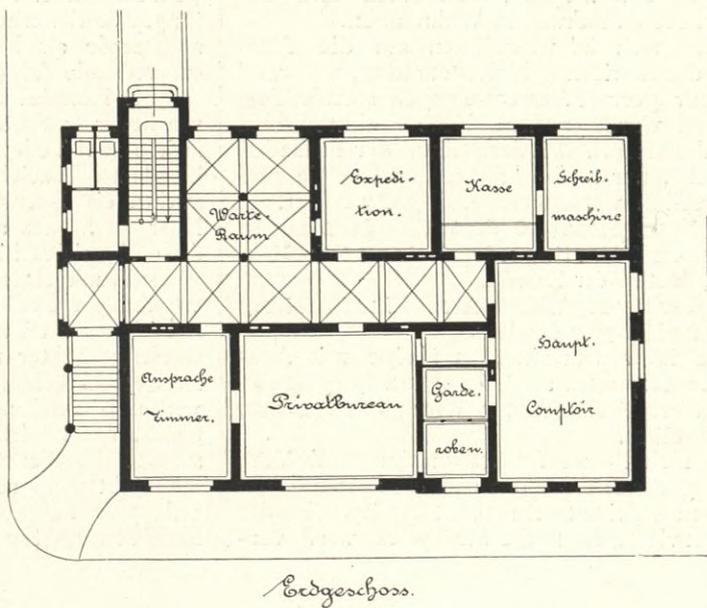
Zu Tafel 1 und 2: Grundriss des Konkurrenzentwurfs für „Alt-Brüssel“ auf der Brüsseler Weltausstellung 1897 von Architekt Gustave Ghyssels daselbst. — I. Preis.



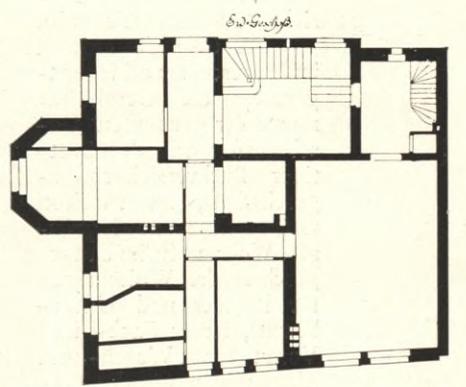
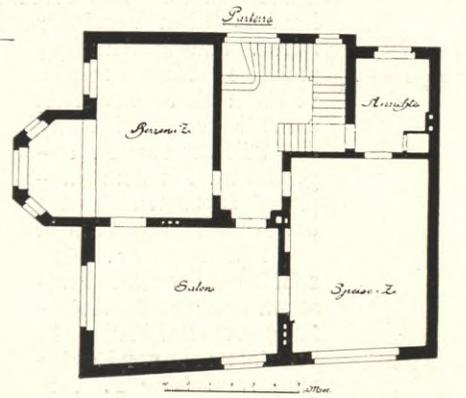
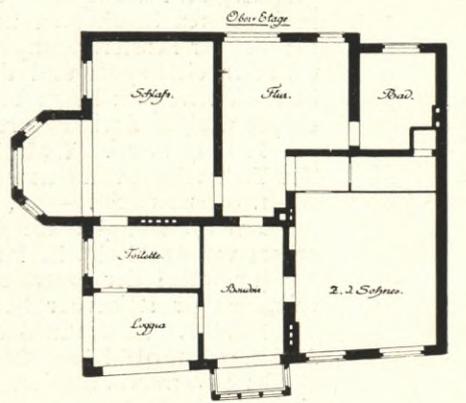
Zu Tafel 5, 6 und 7: Grundrisse des neuen Hofbräuhauses in München; erbaut von Heilmann & Littmann, Architekten daselbst.



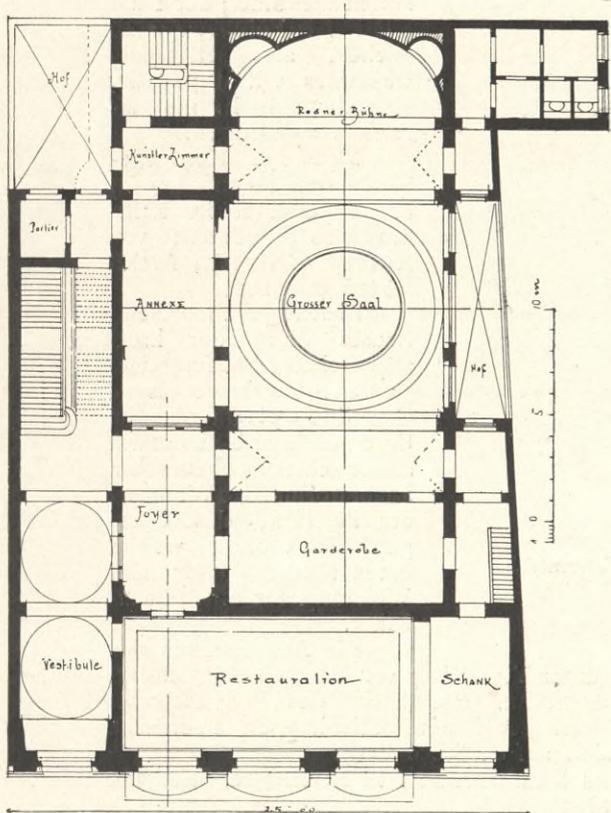
Zu Tafel 32 und 33: Wohnhaus Ecke Lessing- und Flensburgerstrasse in Berlin; erbaut von Solf & Wichards, Architekten daselbst.
Grundriss des Obergeschosses.



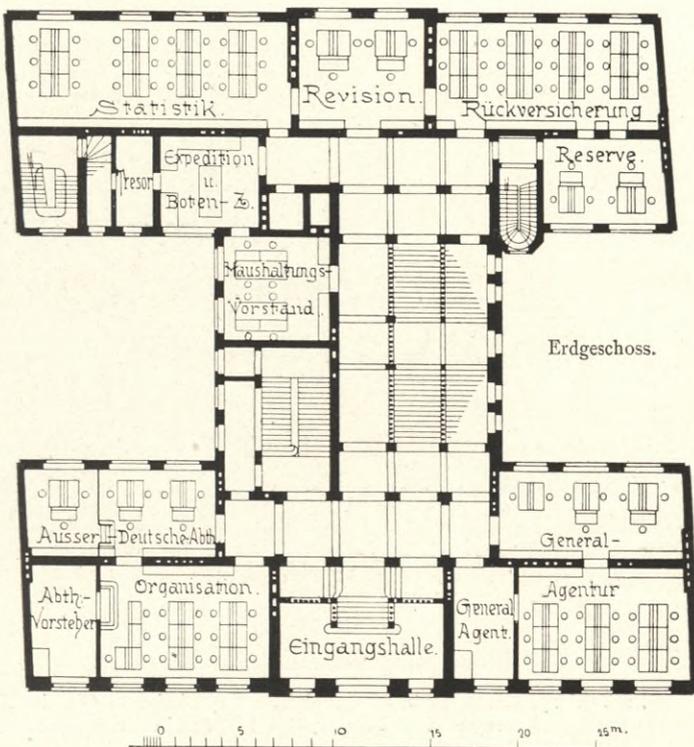
Zu Tafel 25: Grundriss des Kontorgebäudes der Firma Leyendecker & Cie. in Köln-Ehrenfeld; erbaut von Müller & Grah, Architekten daselbst.



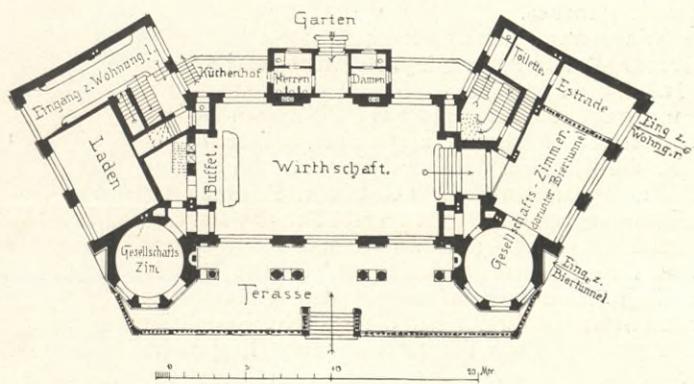
Zu Tafel 26: Grundrisse des Wohnhauses Händelstrasse 1 in Berlin; erbaut von Hofbaurat E. Ihne daselbst.



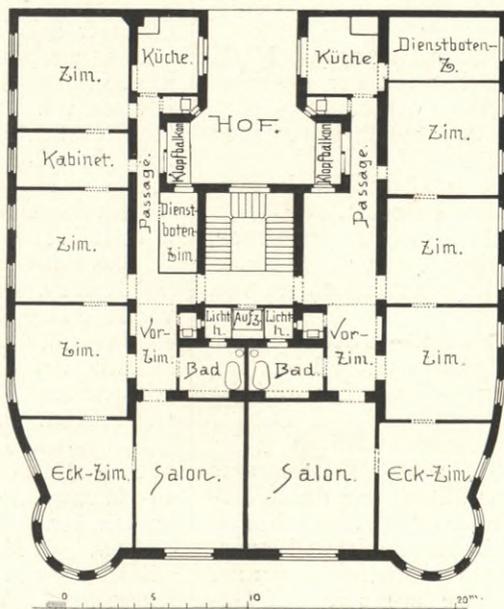
Zu Tafel 18: Kaufmännisches Vereinshaus in Wien; erbaut von Architekt Rudolf Dick daselbst.
Grundriss des Erdgeschosses.



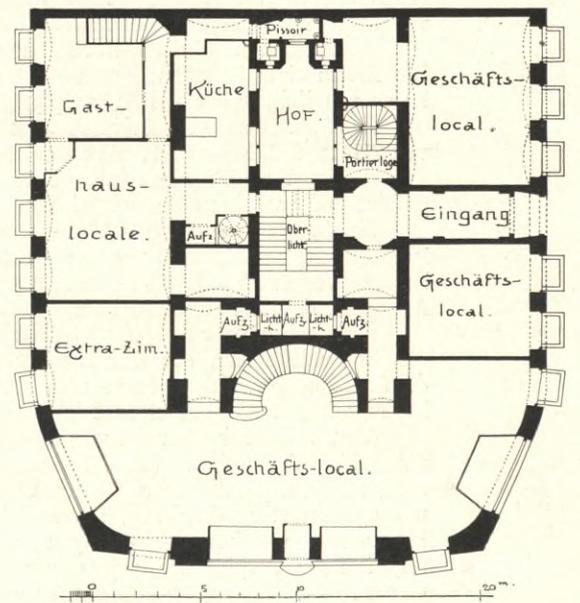
Zu Tafel 19 und 20: Geschäftshaus der „Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft“ in Stettin; erbaut von Regierungsbaumeister F. Wichards in Berlin.
Grundriss des Erdgeschosses.



Zu Tafel 30: Grundriss des Erdgeschosses der Rheinischen Bierhalle in Mainz; erbaut von Architekt H. Ritter in Frankfurt a. M.



Zu Tafel 29: Grundrisse des Regensburgerhofs in Wien; erbaut von Baurat Franz Ritter von Neumann daselbst.



Das ganz unterkellerte Gebäude enthält im Erdgeschoss ein grosses Restaurationslokal mit den nötigen Nebenräumen und das Kontor des Wirts; in den oberen Stockwerken Wohnungen.

Der Umbau beschränkte sich im wesentlichen auf die Ausgestaltung der Fassaden und die Einrichtung der Restauration, während in den oberen Geschossen nur geringe Auswechslungen stattfanden. Ein Teil der Fensteröffnungen wurde erweitert. Neue Zuthaten sind die Erker, die Loggia und die Giebel. Die Architektur der Fassaden ist in Mörtelverputz hergestellt, nur zu den Erkern, der Loggia und einigen wenigen Architekturteilen wurde Muschelkalk verwendet.

Tafel 15 u. 16. Wohnhaus Sloane, 9 East 72th Strasse in New York; erbaut von Carrère & Hastings, Architekten daselbst.
1. Gesamtansicht. — 2. Detail der Fassade.

Tafel 17. Wohnhaus in der Herzog Wilhelmstrasse in München; erbaut von Architekt E. Drollinger daselbst.

Der Sockel der Fassade ist aus Granit, alles übrige mit Ausnahme einiger steinerner Fensterposten aus Cementputz hergestellt.

Tafel 18. Kaufmännisches Vereinshaus in Wien; erbaut von Architekt Rudolf Diek daselbst.

Im Souterrain befinden sich Räume für Restauration und Vereinslokale; im Parterre eine grosse Restauration und ein Festsaal mit Garderoben etc. Das erste und dritte Stockwerk ist für Zwecke des Kaufmännischen Vereins reserviert, das zweite Stockwerk wird vermietet. Eine zweiarmige, prächtige Marmortreppe verbindet die Stockwerke, deren innere Einrichtung dem Stile der Fassade angepasst ist. Mit dem Bauplatze zusammen kostet das Gebäude 500000 Mark.

Tafel 19 u. 20. Geschäftshaus der „Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft“ in Stettin; erbaut von Regierungsbaumeister F. Wichards in Berlin.

1. Perspektivische Ansicht. — 2. Detail der Fassade.

Das Gebäude enthält im Erdgeschoss und Hauptgeschoss die Geschäftsräume der genannten Gesellschaft sowie der Stettiner Rückversicherungsgesellschaft, im zweiten Obergeschoße zwei grössere Wohnungen, im Untergeschoße drei Wohnungen für Pförtner und Unterbeamte, ferner Pack- und Vorratsräume, Wasch- und Abortanlagen für die Gesellschaft, Keller für die Wohnungen, sowie die für die Anlagen der Centralheizung und Lüftung erforderlichen Räume. Die zwischen beiden Flügeln angeordnete Geschäftstreppe reicht nur bis zum Hauptgeschoss und ist als Doppelstreppe angelegt, damit der Verkehr zwischen den verschiedenen Stockwerken der beiden Flügelbauten auf kürzestem Wege möglich ist.

Das Bossenmauerwerk der unteren Geschosse der Hauptfassade ist aus Postelwitzer Sandstein, während bei den oberen Geschossen Cottaer Sandstein zur Verwendung kam. Die Flächen der Hauptfront, wie auch sämtliche Hinterfronten sind mit weissen Siegersdorfer Steinen verblendet. Alle Räume werden durch eine Warmwasserniederdruckheizung erwärmt.

Die Baukosten, ohne innere Einrichtung, betragen 721000 Mark. Die Kosten eines Kubikmeters betragen 29 Mark, wenn der umbaute Raum von Kellersohle bis Oberkante Hauptgesims gerechnet wird.

Tafel 21. Fassade Parkstrasse 60 in Düsseldorf; entworfen von Klein & Dörschel, Architekten daselbst.

Die im Barockstil gehaltene Fassade ist in Cementstuck ausgeführt und hat einen Aufwand von 1800 Mark erfordert.

Tafel 22, 23 u. 24. Wohn- und Geschäftshaus Bernheimer, Maximiliansplatz in München; nach den Entwürfen und unter Leitung von Professor Friedrich von Thiersch ausgeführt von Architekt C. Dülfer daselbst.

1. Perspektivische Ansicht, Grundrisse und Schnitt. — 2. Seitenportal.
Es handelte sich bei der Lösung der Aufgabe in erster Linie um die Schaffung gewaltiger Parterre- und Souterrain-Geschäftsräumlichkeiten, mithin umfangreicher Lichtquellen.

Ohne auf die konstruktiven Details des Parterre und Souterrains näher hier einzugehen (das System von Träger und Getragenen nicht maskiert, sondern im vollen Umfange ersichtlich und durch Bemalung dekorativ gestaltet), sei auf den Grundriss des Erdgeschosses hingewiesen, welcher die wenigen, aber massiv ausgebildeten Mauerwerke in ihrer Verbindung mit den mächtigen Eisenkonstruktionen zur Genüge gibt. Eine vortreffliche Lösung zeigt die im Innern der Geschäftsräume plazierte, unten ein-, oben zweiarmige, sich selbst freitragende und doppelt gewundene Treppe, welche vom Parterre zum Entresol (dieses noch in die Eisenarchitektur der Parterrefenster durch schön ausgebildete Träger mit einbezogen) führt. Drei Stockwerke mithin, das geräumige und durchaus tageshelle Souterrain, das Parterre

und Entresol bilden konstruktiv genommen ein Ganzes für sich, auf welchem sich erst der zweite Teil, die Wohnräumlichkeiten der übrigen Stockwerke, aufbauen, deren Einteilung eine ebenso raumausnützende als klar angelegte und den Bedingungen der Stützen entsprechende ist (siehe Grundriss des ersten Wohnungsgeschosses).

Die Fassade, aus Donaukalkstein (Steinbrüche bei Weltenburg von Kester & Hasselmann) und Eisen hergestellt, zerfällt zunächst in jene zwei Teile, die vielleicht am einfachsten als Rahmen und als Umrahmtes bezeichnet werden. Zum ersten zählt die Stein-, zum zweiten die Eisenarchitektur, deren Ausbildung eine durchaus der Natur des Stoffes angepasste, nicht fälschlich in die Formenwelt anderer Materialies hineingezwängte ist.

Dem mit einem mächtigen Eingangsportale versehenen Mittelbau entsprechen die beiden sozusagen als Widerlager ausgebildeten, hauptsächlich im vertikalen Sinne entwickelten Pavillons, deren kräftige Quaderarchitektur unten ein treffliches Gegengewicht zu den grossen Mauerdurchbrechungen bildet, während die von den oberen Stockwerken je zwei zusammenfassenden Pilaster wesentlich dazu beitragen, den Eindruck einer gewissen graziösen Schlantheit hervorzurufen. Die Fensterarchitektur zwischen diesen drei prononcierten Stützen ist wohl reich, jedoch durchaus nur im Sinne eines vielfach verkröpften Rahmenwerkes gehalten, das in keinerlei Beziehung den Eindruck eines Zusammenhanges zwischen Stütze und Getragenen in

den Hauptlinien des Aufbaues wachruft, vielmehr lediglich als Flächenfüllung wirkt. Wie aus dem Profil des Mittelbaues ersichtlich, treten die Obergeschoße gegenüber dem Parterre zurück. Das letztere springt 1,15 m über die eigentliche Baufucht vor. Ein nochmaliges Zurücktreten findet bei dem graziös entwickelten Turme über dem mächtigen Bogen-Tympanon des Mittelbaues statt; der Turm selbst ist keineswegs als solcher, als selbständig wirkendes Glied gedacht, vielmehr soll in ihm die Fassade ausklingen.

Tafel 25. Kontorgebäude der Firma Leyendecker & Cie. in Köln-Ehrenfeld; erbaut von Müller & Grah, Architekten daselbst.

Das Erdgeschoss dieses Hauses dient der kaufmännischen Abteilung eines grossen Bleiwalzwerkes und einer Bleiweissfabrik. Im Untergeschoße befindet sich ausser einem chemischen Laboratorium die Wohnung des Portiers, das Obergeschoss enthält weitere Bureau Räume und eine Wohnung für einen Buchhalter.

Die Aussenseiten sind in Ziegelblendmauerwerk unter Verwendung von Haustein für Fenster- und Thüreinfassungen ausgeführt. Alle Räume des Erdgeschosses sind mit Kreuz- oder Tonnengewölben mit Stichkappen überdeckt. Die Baukosten belaufen sich auf ca. 85000 Mark.

Tafel 26. Wohnhaus Händelstrasse 1 in Berlin; erbaut von Hofbaurat E. Ihne daselbst.

Die Fassade des Hauses ist in Rathenower Pressverblendsteinen, der Erker in Warthauer (schlesischem) Sandstein ausgeführt. Das Dach ist mit glasierten Biberschwänzen eingedeckt. Die Schornsteinköpfe sind aus Niederschönweider Kunststein gefertigt; die Füllungen in Stuck von Bildhauer Lessing angetragen. Firstblume und Firstkamm wurden in Terracotta angefertigt nach Zeichnungen von March in Charlottenburg. Der obere Teil des Erkers ist mit Ziegelschuppenbekleidung ausgestattet.

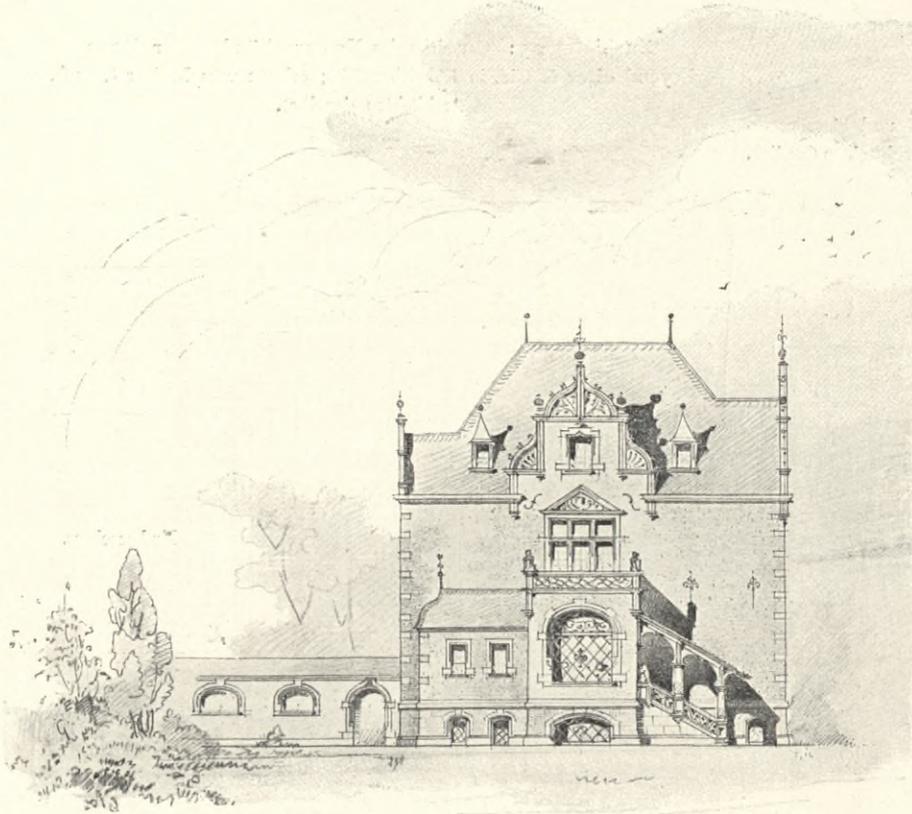
Mit Ausnahme des Rokosalons ist die ganze innere Ausstattung in englischem Geschmack gehalten.

Das Haus ist mit Warmwasserheizung versehen.

Tafel 27. Gastwirtschaft zum Bauerngürl in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.

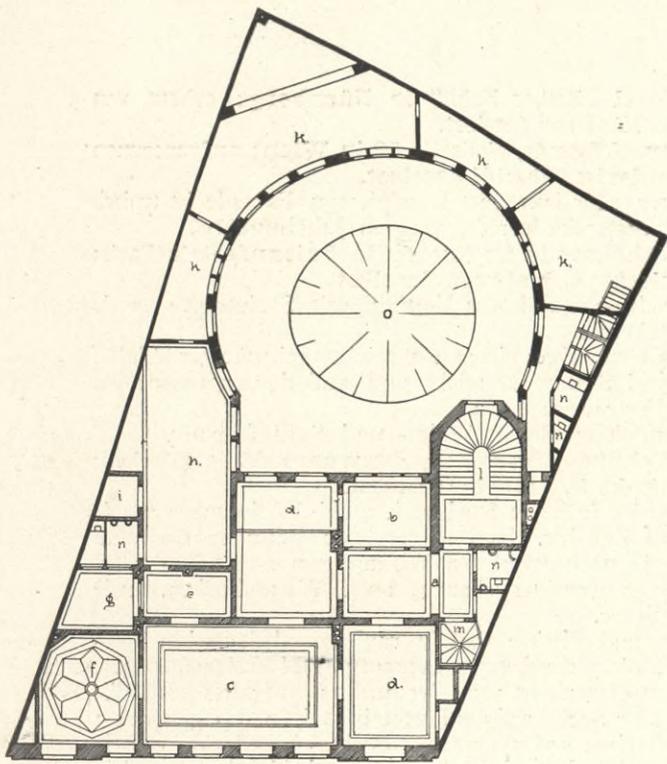
Die in der Abbildung gegebene Fassade ist aus gelblichem Donaukalkstein von den Granitwerken Blaufeld ausgeführt. Der beigezeichnete Grundriss gibt die Einteilung des Erdgeschosses. Im Souterrain befinden sich die ausgedehnten Keller nebst den Räumen für Heizungs- und Beleuchtungsanlage. Das ganze erste Stockwerk enthält noch Gast- und Gesellschaftslokale; das zweite nach der Strasse eine Mietswohnung von fünf Zimmern, Badezimmer, Küche, Magdkammer etc., und nach rückwärts die Wohnung des Wirtschaftspächters. Die Mansardenwohnung darüber hat die gleiche Einteilung wie im zweiten Stock, und über der Pächterswohnung liegen die Räume für die Wirtschaftsdienstboten.

Die Restaurationslokale sind in bürgerlich einfacher, aber überaus anheimelnder Weise ausgestattet. Die Dekoration besteht im wesentlichen aus einer hohen, warmbraun gebeizten Eichenholztäfelung, darüber die Bogenarchitektur und die Decken in Weiss mit ganz wenigen Stuckornamenten.



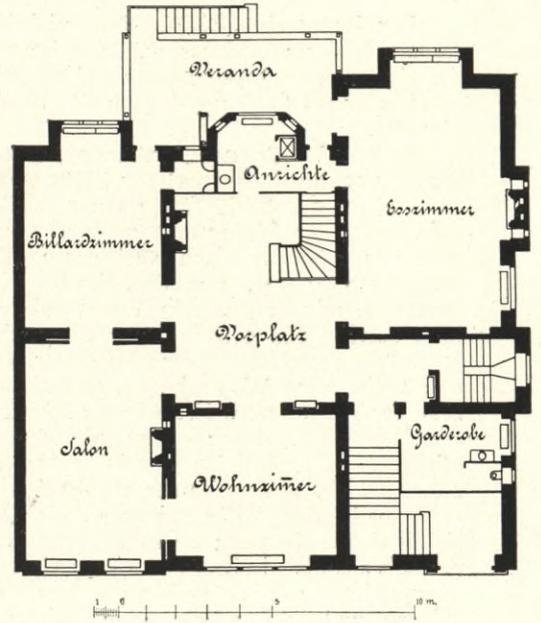
Zu Tafel 25: Kontorgebäude der Firma Leyendecker & Cie. in Köln-Ehrenfeld; erbaut von Müller & Grah, Architekten daselbst.

Ostfassade.

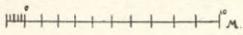


I. Stock.

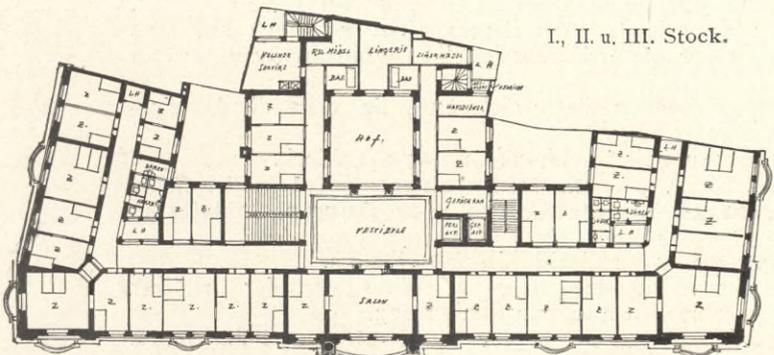
- a Entree
- b Buchhaltere
- c Verkaufslokal
- d Anprobierzimmer für Damen
- e Vorzimmer
- f Anprobierzimmer für Herren
- g do. do. (mit Oberlicht)
- h Zuschneiderei
- i Packraum
- k Schneiderwerkstätte
- l Haupttreppe
- m Laufftreppe
- n Retiraden
- o Ueberdeckter Lichthof



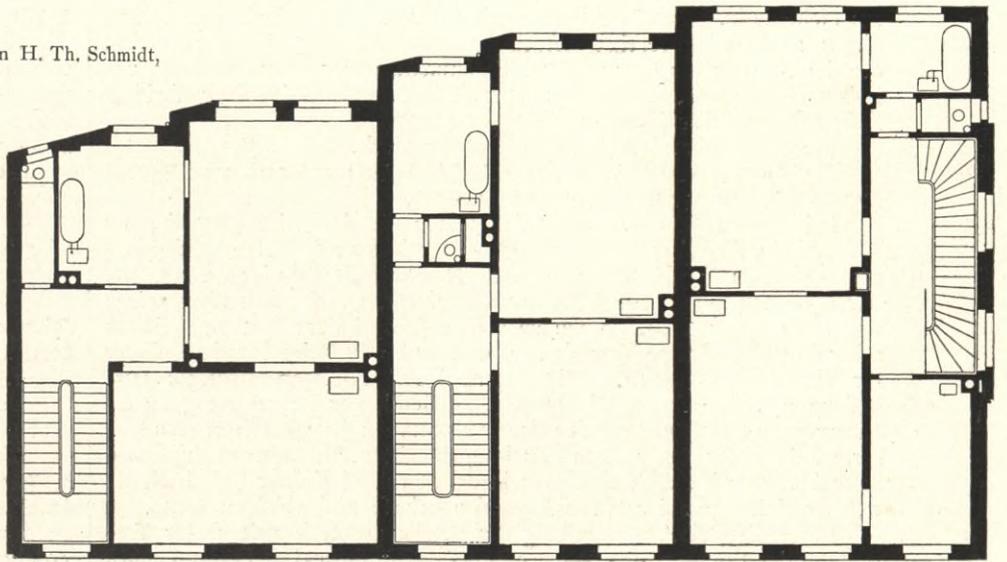
Zu Tafel 51: Grundriss des Hauses Jung in Düsseldorf; erbaut von Kayser & von Grossheim, Architekten in Berlin.



Zu Tafel 53: Grundriss zum Haus Jureit in Frankfurt a. M.; erbaut von H. Th. Schmidt, Architekt daselbst.

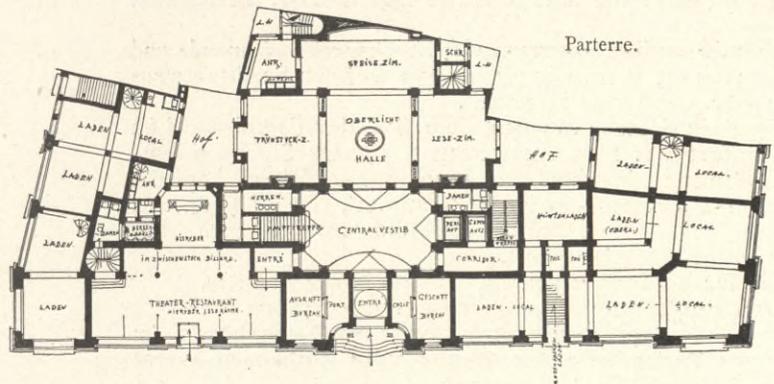


I., II. u. III. Stock.



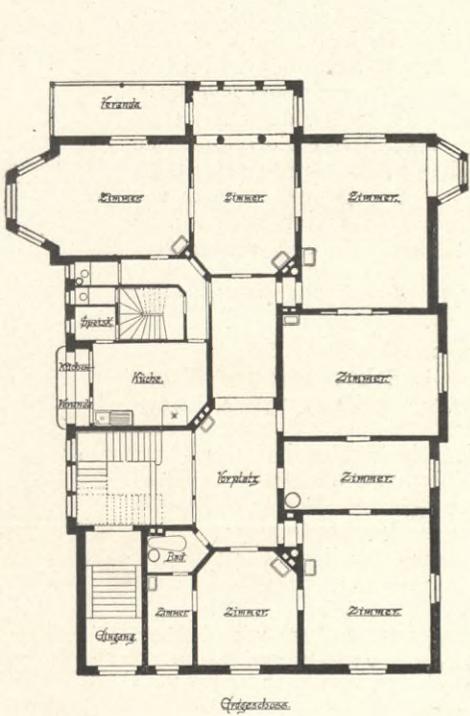
I. Stock

Zu Tafel 45: Grundrisse der Gruppe zweigeschossiger Einzelwohnhäuser im Gärtnerweg zu Frankfurt a. M.; erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot in Dresden.



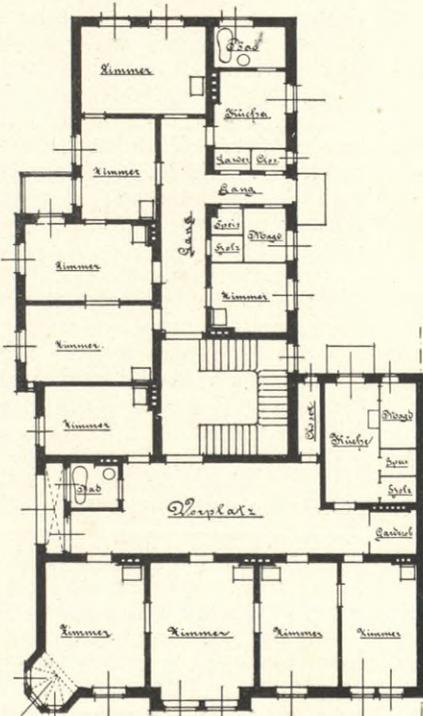
Parterre.

Zu Tafel 41, 42 und 43: Grundrisse des Entwurfs zu einem Hotel in der König Johann-Strasse zu Dresden von Professor Bruno Schmitz in Berlin.

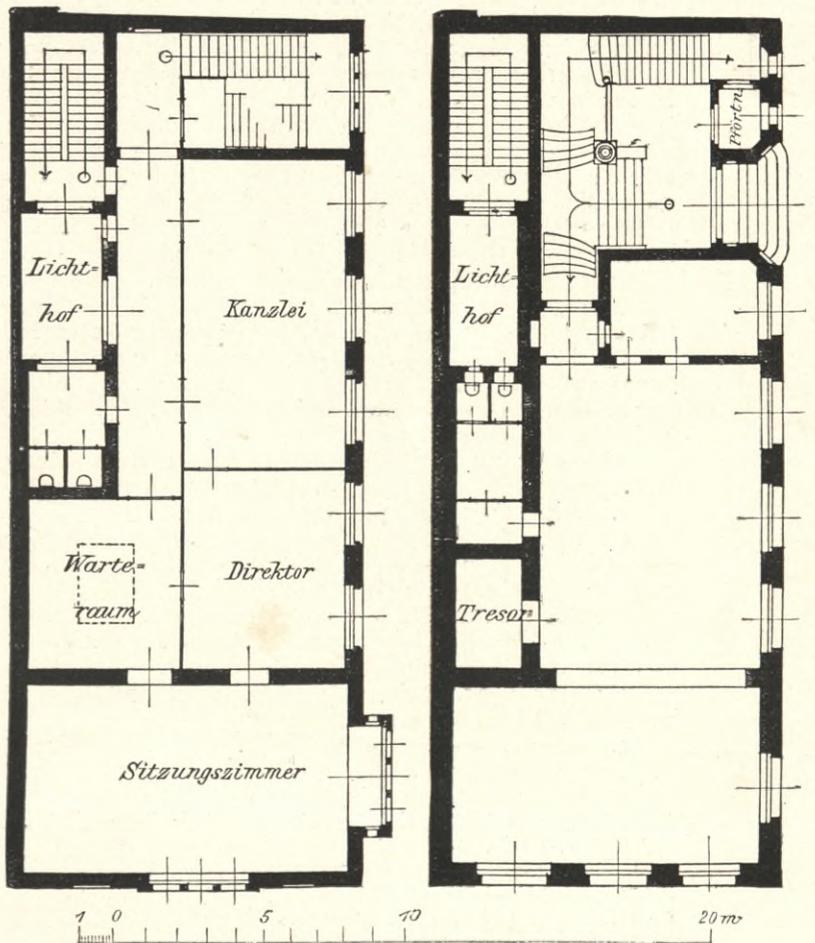


Erdgeschoss.

Zu Tafel 40: Wohnhaus in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst. Grundriss des Erdgeschosses.



Zu Tafel 39: Grundriss zum Wohnhaus Eggers, Goethestrasse 68 in München; erbaut von Architekt H. Volbehr daselbst.



1:250

Zu Tafel 46: Grundrisse zum Haus des Vereins deutscher Ingenieure in Berlin; erbaut von Reimer & Körte, Architekten daselbst.

Den Hauptschmuck des Parterrelokales (siehe Skizze) bilden die schönen Bilder von Lossow, Schachinger und Schwabenmajer, nebst den eigenartigen Lichtträgern und andern Dekorationsstücken.

Die Bauausführung lag in den Händen der Firma Heilmann & Littmann.

Tafel 28. Einfamilienhaus am Gereonskloster zu Köln a. Rh.; erbaut von Stadtbaumeister Felix Genzmer in Wiesbaden.

Das für die Bedürfnisse einer Familie bestimmte Wohnhaus ist auf einem jener kleinsten Grundstücke errichtet, wie sie in der Altstadt von Köln vielfach vorkommen. Die Gesamtfläche desselben beträgt 114,80 qm, von der, den baupolizeilichen Vorschriften entsprechend, mindestens ein Viertel unbebaut zu belassen war. Das Haus besteht aus einem Unterkellergeschoss mit drei Kellerräumen; einem Sockelgeschoss (zur Hälfte unter der Erdoberfläche), enthaltend eine Küche, eine Waschküche, ein Kohlengelass und auf der Podesthöhe der Treppe zum Erdgeschoss Aborte, sowie einen Ausgang nach dem kleinen Gärtchen; einem Erdgeschoss, dessen Einteilung aus dem beigegebenen Grundriss ersichtlich ist; einem ersten Obergeschoss, enthaltend ein Wohnzimmer mit daneben liegender Loggia (über der Blumenhalle des Erdgeschosses), ein Gesellschaftszimmer und ein kleines Damenzimmer; einem zweiten Obergeschoss, dessen Einteilung ebenfalls aus dem beigegebenen Grundriss erkennbar ist; einem dritten Obergeschoss mit einer dem vorigen Geschoss etwa gleichen Anordnung, und schliesslich einem Dachgeschoss mit einigen Kammern und einem Trockenspeicher, das sind im ganzen etwa zwanzig Räume ohne Flur, Treppenhaus, Aborte u. dergl.

Die vordere Ansichtsseite ist in weissem Cordeler Sandstein und roten Verblendziegeln gebildet; der Sockel ist aus belgischem Granit, die Säulenschäfte am Portal sind aus Syenit und die Sparrengeisse aus Eichenholz. Das Bildhauerwerk ist von dem Bildhauer Johann Degen zu Köln gefertigt. Auch die innere Ausgestaltung entspricht den im Aeussern angewendeten Stilformen, unter Verwendung von Holzvertäfelungen, gemalten Stuckdecken und teilweiser farbiger Bleiverglasung der Fensteröffnungen.

Die Baukosten betragen rund 32000 Mark.

Tafel 29. Der Regensburgerhof in Wien; erbaut von Baurat Franz Ritter von Neumann daselbst.

Bei diesem Bau war dem Architekten die Aufgabe gestellt, das Bild des abgebrochenen alten Regensburgerhofes mit Berücksichtigung der modernen Anforderungen nach Thunlichkeit wiederherzustellen. Der neue Bau wird von zwei Erkern flankiert, welche auf Kragsteinen vom alten Bau ruhen. Noch im vorigen Jahrhundert hatten die alten Erker doppellaternige Turmhelme, welches Motiv beim Neubau wieder zur Verwendung kam. Die Bogenzwickel erhielten figurale Darstellungen, Schiffahrt und Handel darstellend, zur Erinnerung an die seinerzeitige Bestimmung des Hauses als Sitz der bayerischen Handelsherren. In einer über dem Portal angebrachten, mit einem kupfernen Baldachin überdeckten Nische steht das Standbild Kaiser Friedrich III., welcher sich 1461 im alten Regensburgerhofe aufgehalten hatte.

Die stilistische Behandlung des Details geschah mit freier Verwertung der Formen des Wiener Barocks. Die figurale Darstellungen rühren vom Wiener Bildhauer Friedl her.

Den bei einem modernen Warenhause nötigen Erfordernissen und Ansprüchen wurde trotz der Wahrung der charakteristischen Momente des alten Hauses vollkommen entsprochen; die ganze Ausgestaltung des Grundrisses, sowie die Anordnung grosser Fensteröffnungen kennzeichnen die Bestimmung des neuen Hauses.

Tafel 30. Rheinische Bierhalle in Mainz; erbaut von Architekt H. Ritter in Frankfurt a. M.

Die Rheinische Bierhalle ist unmittelbar am neuen Centralbahnhof in Mainz gelegen, dient in erster Linie den Interessen der Rheinischen Bierbrauerei in Mainz und enthält deshalb im Parterre und Souterrain vorwiegend Wirtschaftsräume, in den drei oberen Etagen je zwei Wohnungen von fünf und sechs Zimmern mit Zubehör.

An den grossen Wirtschaftssaal schliessen sich vorn die Terrasse, links ein kleineres Zimmer, hinten ein Garten und rechts zwei um einige Stufen höher gelegene Wirtschaftsräume an. Hinter diesen befindet sich, von der Strasse direkt zugänglich, eine besondere Kutscherwirtschaft. Die Fassade ist in rotem Mainsandstein mit hellgelben Holzmannschen Blendziegeln ausgeführt.

Tafel 31. Barockfassade des Palais Windischgrätz, Rengasse in Wien; aufgenommen von Architekt Ludwig Schmidl daselbst.

Das Palais ist im Jahre 1702 erbaut (erster Besitzer: von Seymann) und ging 1783 in den Besitz der fürstl. Windischgrätzschen Familie über. Der Architekt ist nicht bekannt. Die Bauformen sind in der Art Fischers von Erlach entworfen.

Tafel 32 u. 33. Wohnhaus Ecke Lessing- und Flensburgerstrasse in Berlin; erbaut von Solf & Wichards, Architekten daselbst.

1. Perspektivische Ansicht. — 2. Portal.

Das Haus, dessen Grundplan von dem ausführenden Maurermeister Baesel herrührt, hat zwei Wohnungen von fünf und neun Zimmern auf jedem Stockwerk, nebst dem üblichen Zubehör.

Die Architekturteile der Fassaden sind aus Hydrosandstein hergestellt, die Mauerflächen in weissem Mörtel geputzt, die Ornamente zum Teil freihändig auf die Wand modelliert.

Tafel 34 u. 35. Entwurf zu einem herrschaftlichen Wohnhaus von Architekt A. H. Hart in London.

1. Fassade. — 2. Grundriss und Schnitt. — Von der Royal Academy mit einer goldenen Medaille und durch Gewährung eines Reisestipendiums ausgezeichnet.

Die Schwierigkeit der Aufgabe bestand darin, auf einem schmalen und tiefen, zu beiden Seiten eingebauten Grundstück ein vornehmes Wohngebäude zu errichten, das mit möglichst regelmässigem Grundriss die zweckentsprechendste Beleuchtung der einzelnen Räume verband und die Aufstellung zahlreicher und hervorragender Kunstwerke ermöglichte. Für letztere Zwecke sind insbesondere die Empfangsräume des ersten Stocks vorgesehen, während die Wohnräume für die Familie im Erdgeschoss untergebracht sind.

Tafel 36. Hotel „Rother Hahn“ in Nürnberg; erbaut von Architekt Georg Richter daselbst.

Tafel 37. Barockfassade, Wollzeile 32 in Wien; aufgenommen von Architekt Ludwig Schmidl daselbst.

Der Stil dieser sehr interessant konzipierten Fassade ist typisch für die Wiener Privatarchitektur des vorigen Jahrhunderts.

Tafel 38. Wohnhaus in der Rue de la Faisanderie in Paris; erbaut von Architekt A. Walwein daselbst.

Das Untergeschoss enthält das Vestibül mit Steintreppe, sowie Küche und Diensträume.

Die Mitte des Grundrisses nimmt ein reichgeschmückter Lichthof ein, der durch zwei Stockwerke reicht und auf dessen Galerie die Zugänge zu den Festräumen liegen.

Der zweite Stock enthält die Wohn- und Schlafzimmer.

Tafel 39. Wohnhaus Eggers, Goethestrasse 68 in München; erbaut von Architekt H. Volbehr daselbst.

Das Haus enthält in jedem Stockwerk zwei Wohnungen von je fünf Zimmern und Zubehör. Im Dachgeschoss befinden sich noch vier Zimmer, die je nach Bedarf den Wohnungen zugeteilt werden. Im Keller sind die Hausmeisterwohnung, zwei Waschküchen, sowie Abteilungen für Mieter.

Die Fassaden und Flächen sind in rauhem altdeutschen Putzmörtel ausgeführt, die Ornamente in Cementmörtel frei aufgetragen. Der Erker der Hauptfassade ist vom Gurtgesims aufwärts aus Kalkstein hergestellt. Der Sockel und das Portal bestehen aus gestocktem Beton. Die Dachflächen sind mit roten Ziegeln eingedeckt. Giebelabdeckungen, Erkerabdeckungen, Dachrinnen und Abfallrohre sind in Kupfer ausgeführt.

Tafel 40. Wohnhaus in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

Die dargestellte Fassade ist aus Haller Werksteinen erstellt, während die übrigen Seiten in der Farbe dieser Werksteine geputzt sind. Da eine polizeiliche Vorschrift für die Strasse nur eine beschränkte Höhe der an derselben zu errichtenden Häuser gestattet, konnte das Mansardendach des Hauses nicht so hoch ausgeführt werden, wie es für die Architektur desselben wünschenswert gewesen wäre.

Die Hauptwohnräume liegen rückwärts, da dort die Aussichtsseite ist.

Die Baukosten beliefen sich auf ca. 167000 Mark.

Tafel 41, 42 u. 43. Entwurf zu einem Hotel in der König Johann-Strasse zu Dresden von Professor Bruno Schmitz in Berlin.

1. Gesamtansicht. 2. Ansicht des Mittelbaues.

Das Projekt ist hervorgegangen aus einer von der Dresdener Baubank ausgeschriebenen engeren Konkurrenz.

Tafel 44. Wohnhaus Ecke der Essenwein- und Ringstrasse in Nürnberg; erbaut von Carl & Hans Söhnlein, Architekten daselbst.

Das Gebäude enthält Souterrain, vier Stockwerke, Mansarde und Trockenboden; es ist vollständig massiv von weissen Sandsteinen aus den Brüchen der Umgegend hergestellt.

Die innere Einrichtung entspricht dem Stil der Fassaden und ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Jedes Stockwerk enthält eine Wohnung, bestehend aus Empfangs-, Wohn-, Speise-, Schlaf-, Kinder-, Fremden- und Arbeitszimmer, ferner Garderobe, Dienstbotenkammer, Küche, Badekabinett und zwei Aborten. Das Dach ist mit roten Ziegeln gedeckt.

Vor dem Hause befindet sich ein 5 m breiter Ziergarten.

Die Herstellungskosten belaufen sich auf ca. 148000 Mark.

Tafel 45. Gruppe zweigeschossiger Einzelwohnhäuser im Gärtnerweg zu Frankfurt a. M.; erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot in Dresden.

Tafel 46. Das Haus des Vereins deutscher Ingenieure in Berlin; erbaut von Reimer & Körte, Architekten daselbst.

Dieses Gebäude wurde in der Hauptsache für Bureauzwecke errichtet, und demgemäss haben die in Alt-Warthauer Sandstein ausgeführten Fassaden weite Fensteröffnungen erhalten, die aber nicht verhängten, die Flächen durch bildnerischen Schmuck zu beleben. Dieser wurde nach Modellen des Bildhauers Riegelmann ausgeführt.

Um die Lichthöfe möglichst zweckentsprechend zu gestalten, wurden deren Wandflächen mit weissen Mettlacher Porzellansteinen verkleidet. Die Deckenkonstruktion geschah nach dem System Kleine, auch die Haupttreppe ist massiv und hat Belag und Wangen von Marmor erhalten. Ausser dem Treppenhaus ist nur noch der im zweiten Stockwerk gelegene Sitzungssaal des Vereins reicher ausgestattet worden.

Die Erwärmung des Hauses geschieht durch eine Niederdruck-warmwasserheizung.

Die Baukosten beliefen sich auf ca. 260000 Mark.

Tafel 47. Wohn- und Geschäftshaus in Stuttgart; nach Plänen von Eisenlohr & Weigle, Architekten, erbaut von A. Hangleiter, Baugeschäft daselbst.

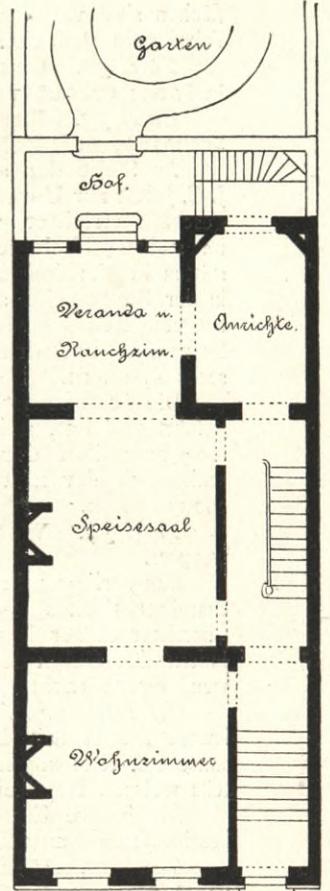
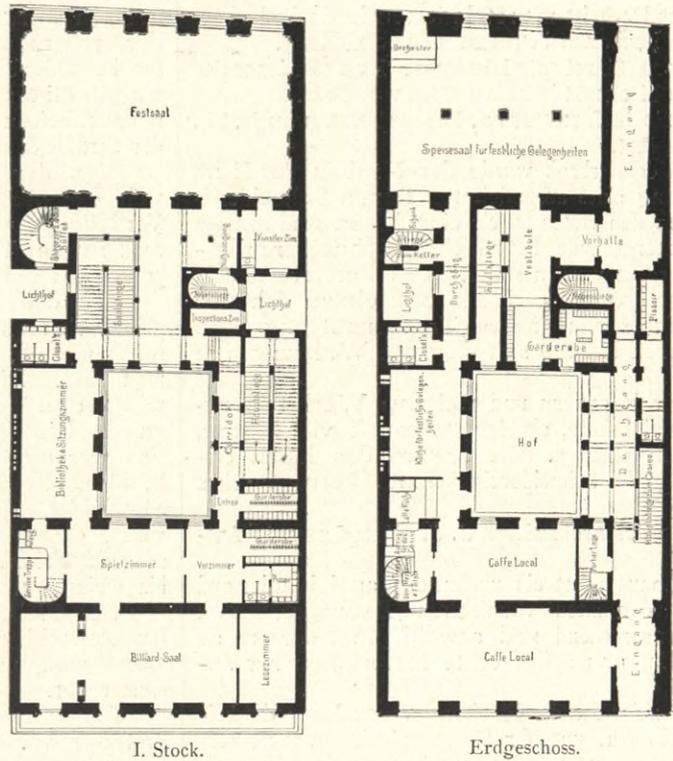
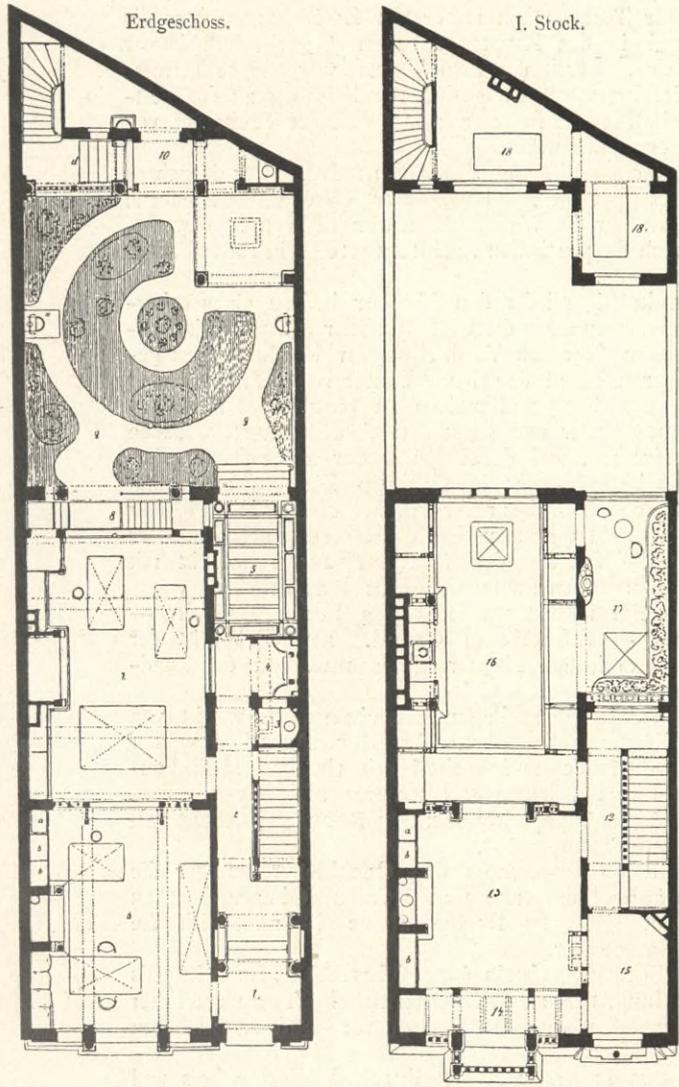
Dieses Doppelhaus enthält im Erdgeschoss Geschäftsräume und in den übrigen Geschossen je fünf Wohnungen. Das Baumaterial besteht im Erd- und Zwischengeschoss aus grauem Werkstein, in den oberen Geschossen aus demselben Stein in Verbindung mit Frankfurter Verblendsteinen, wobei die Bogenformen durch braunrot glasierte Ziegel zu besonderem Ausdruck gebracht wurden. Das Dach ist mit braun glasierten Falzziegeln eingedeckt.

Tafel 48. Wohnhaus in Nürnberg; entworfen vom † Oberbaurat Gnauth und Architekt Theodor Eyrieh daselbst.

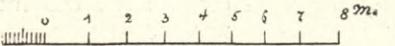
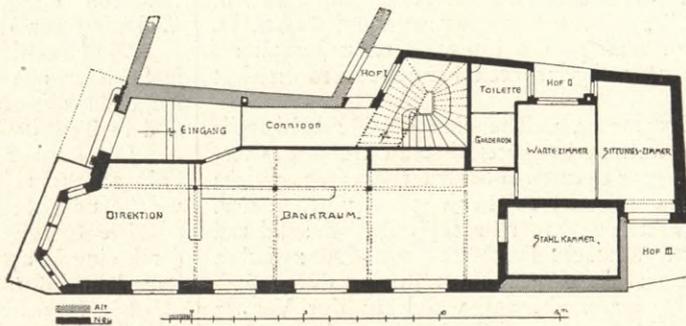
Tafel 49. Fassade eines Wohnhauses in Düsseldorf (Umbau) von Professor Bruno Schmitz in Berlin.

Tafel 50. Gasthaus zur Krone in Ensisheim (Oberelsass); aufgenommen von Architekt J. Cades in Stuttgart.

Tafel 51. Haus Jung in Düsseldorf; erbaut von Kayser & von Grossheim, Architekten in Berlin.



Zu Tafel 59: Grundrisse zum Kasino des VI. und VII. Bezirks in Budapest; erbaut von Architekt Gustav Petschacher daselbst.



Zu Tafel 66: Einfamilienhaus in Brüssel; erbaut von Architekt J. Brunfaut daselbst.

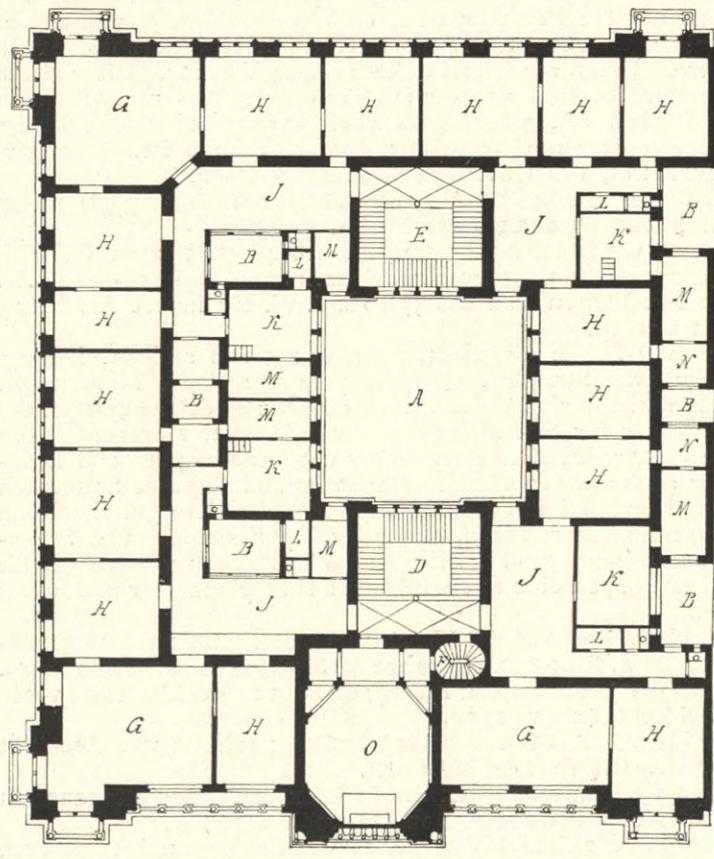
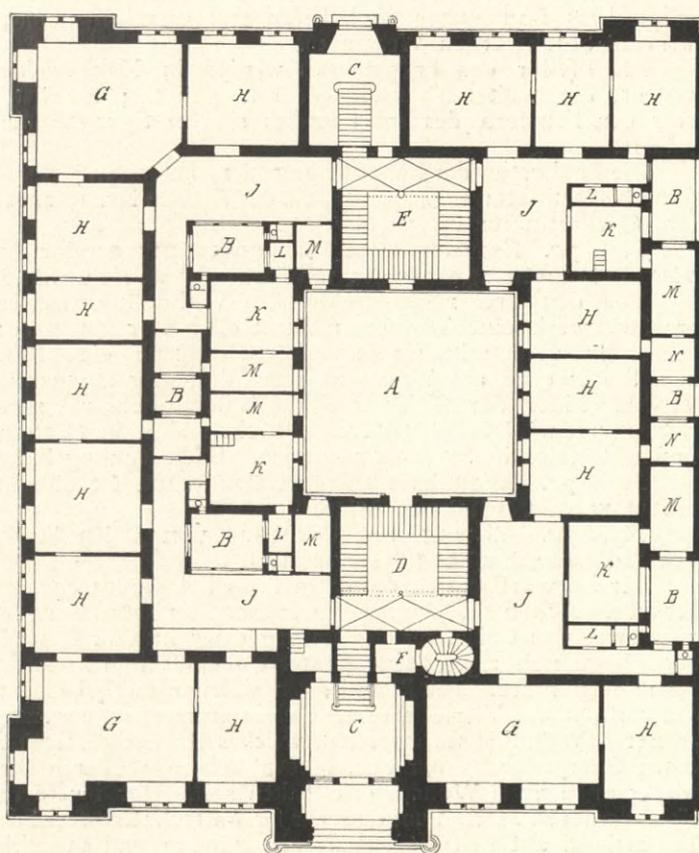
Grundriss des Erdgeschosses.

Erklärung: 1 Vestibül; 2 Treppenhaus; 3 Klosett; 4 Garderobe; 5 Wartezimmer; 6 Arbeitszimmer des Herrn; a Aufzug; b Schränke; 7 Arbeitszimmer der Eleven; 8 Peristyl und Treppe zum Keller; 9 Garten; 10 Gartenhaus; d vlämische Treppe; 11 Pumpe; 12 Treppenhaus; 13 Speisesaal; 14 Loggia; 15 Boudoir; 16 Arbeitszimmer und Bibliothek; 17 Wintergarten; 18 Sammlung von Gipsabgüssen.

Zu Tafel 54: Grundrisse zum Wohnhaus des Architekten J. J. Winders in Antwerpen.

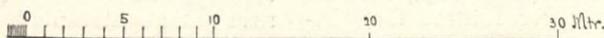
Zu Tafel 64: Bremische Hypothekenbank in Bremen; erbaut von Architekt Alb. D. Dunkel daselbst.

Grundriss des Erdgeschosses.



Hochparterre.

I. Stock.



Erklärung: A Hof; B Lichthof; C Vestibül; D Haupttreppe; E zweite Treppe; F Kapellentreppe; G Salon; H Zimmer; J Vorzimmer; K Küche; L Speisekammer; M Dienerzimmer; N Bad; O Kapelle.

Zu Tafel 56 und 57: Grundrisse zum k. k. Stiftungshaus am Schottenring in Wien; erbaut vom † Oberbaurat Friedrich Freiherrn von Schmidt.

Der Sockel ist in rheinischem Sandstein ausgeführt, die Mauerflächen sind verputzt. Das Dach ist mit rotglasierten Ludwigshafener Falzziegeln gedeckt. Die Baukosten betragen 100000 Mark.

Tafel 52. Gruppe von Einzelwohnhäusern, Rue Brémontier in Paris; erbaut von Architekt Stéphane Sauvestre.

Tafel 53. Haus Jureit in Frankfurt a. M.; erbaut von H. Th. Schmidt, Architekt daselbst.

An Stelle der alten Wechselbank wurde der Neubau des Herrn J. C. Jureit zur Unterbringung eines ausgedehnten feinen Schneiderei-geschäfts errichtet, welches den ersten Stock einnehmen und mit den im stehengebliebenen Hintergebäude befindlichen Schneidereiwerkstätten in Verbindung gebracht werden sollte. Das Parterre besteht in der Hauptsache aus zwei geräumigen Läden und einem dekorativ ausgebildeten Entree, welches zum grossen Treppenaufgang führt. Im zweiten und dritten Stock befinden sich elegante Wohnungen zu sechs Zimmern.

Die Fassade ist massiv in grauem und weissem Werkstein ausgeführt und hat, neben zwei Erkern, als Hauptschmuck vier Figuren, die Jahreszeiten darstellend, erhalten. Die Kosten des Baues einschliesslich der Einrichtung des Schneiderei-geschäfts betragen circa 200000 Mark.

Tafel 54. Wohnhaus des Architekten J. J. Winders in Antwerpen.

Das vorliegende Wohnhaus liefert ein ungemein anziehendes und charakteristisches Beispiel der alten vlämischen Bauweise. Dem Charakter dieser Bauart entsprechend sind sowohl im Aeussern als Innern des Gebäudes wo immer möglich echte Materialien zur Anwendung gebracht.

Die Aussenarchitektur zeigt für die Flächenverwendung dunkelbraune Ziegel mit hellen Fugen, und für Fenstereinfassungen, Gesimse etc. teils sogenannten Blaustein (petit granit von der Ourthe), teils weissen Hausteine von St. Loire.

Die innere Einteilung des Hauses ist in Anbetracht der höchst beschränkten Baustelle eine vorzügliche und sehr reizvolle.

Tafel 55. Haus der Loge „Zur Kette“ in München; erbaut von Ingenieur J. Heilmann daselbst.

Tafel 56 u. 57. K. k. Stiftungshaus am Schottenring in Wien; erbaut vom † Oberbaurat Friedrich Freiherrn von Schmidt.

Dieses Gebäude ist im Auftrage des Kaisers Franz Joseph auf der Baustelle des im Jahre 1881 abgebrannten Ringtheaters errichtet worden.

Die Bestimmung des Programms, welche eine Gedächtniskapelle inmitten des im übrigen für Mietzwecke eingerichteten Gebäudes verlangte, bot für den Erbauer ganz eigenartige Schwierigkeiten, welche jedoch in glänzender Weise von demselben überwunden worden sind.

Der Bau ist mit allen Mitteln moderner Bautechnik, so solid und fest als möglich ausgeführt. Sämtliche Fussböden wurden zwischen Trägern massiv eingewölbt und die ebene Plafonddecke durch Aufhängung eines Drahtgeflechts hergestellt, auf welchem der Verputz angebracht ist. Die Dachstühle sind ebenfalls in Eisen konstruiert. Die Baukosten belaufen sich, mit Einschluss der innern Ausstattung, auf 800000 fl. ö. W. bei einer Bauarea von 1840 qm, von welcher 147 qm auf den Hof entfallen.

Tafel 58. Wohnhaus an der Wagnmüllerstrasse in München; erbaut von Professor Emanuel Seidl daselbst.

Das Haus enthält in sämtlichen Stockwerken je zwei Wohnungen, deren Disposition aus dem beigegebenen Grundriss des dritten Stockwerks ersichtlich ist. Das Mauerwerk ist mit Ausnahme des Betonsockels ganz aus Backsteinen aufgeführt und mit Kalkmörtel rauh verputzt, nur die Fenstersysteme, die Thürumrahmung und die mit Fruchtgehängen gezierten Lisenen im dritten Stockwerk nebst einigen dekorativen Teilen am Giebel erhielten glatten Verputz. Diese glatten Teile heben sich hell von den in etwas dunklerem Grau gehaltenen rauhen Flächen ab, während die stalaktitenartig behandelte Rustika des Erdgeschosses noch einen Ton dunkler gehalten ist. Das Holzwerk ist tiefrot, das Gitterwerk hellgrün gestrichen.

Tafel 59. Kasino des VI. und VII. Bezirks in Budapest; erbaut von Architekt Gustav Petschacher daselbst.

Dieses Gebäude ist in den Jahren 1884—1885 zum Gebrauch einer geschlossenen Gesellschaft mit einem Aufwand von 258000 fl. ö. W. für den eigentlichen Bau und 57000 fl. ö. W. für innere Ausstattung errichtet worden.

An zwei Seiten eingebaut, grenzt es mit den andern, kürzeren Seiten an zwei Strassen, die Andrassystrasse und die Mohrengasse. Als Baumaterial der Fassaden wurde verwendet: an der Andrassystrasse Pissinomarmor für Sockel, Balkonträger und Platte, Marzanasandstein für die Balustrade, Cementmörtel für den Fassadenputz und Kunststein für alle ornamentalen Arbeiten; an der Mohrengasse Süttoerstein für Sockel und Balustraden, Cementputz für das Uebrige. Im Innern wurde geschliffener Pissinomarmor für Treppenstufen und Säulenschäfte, Marzanamarmor für Kapitäle und Balustraden verwendet. Die Haupträume haben eine reiche Dekoration in Stuckmarmor und Malerei erhalten.

Tafel 60. Fassade des Wohnhauses Nettesheim am Karolinger-ring in Köln a. Rh.; entworfen von Architekt A. L. Zaar in Berlin.

Tafel 61. Wohnhäuser in Paris; erbaut von Architekt Deverin und Architekt Sauvestre.

Tafel 62. Haus Rosenthal in Würzburg; erbaut von Architekt H. Th. Schmidt in Frankfurt a. M.

Tafel 63. Löwenbräukeller in München. Erweiterungsbau von Professor Friedrich von Thiersch daselbst.

Den in der Tafel dargestellten Giebelanbau nebst Eckturm, Terrasse u. s. w. erhielt der Löwenbräukeller im Jahre 1894 zur Vergrösserung der bestehenden und Schaffung neuer Räume für Wirtschafts- und Gesellschaftszwecke.

Der Giebelanbau enthält in den Obergeschossen zwei Säle, die mit dem bestehenden, durch zwei Stockwerke gehenden grossen Saal resp. dessen Galerie in Verbindung stehen, während das Erdgeschoss,

auch das des Turmes, zur Vergrösserung des alten »Bräustübls« herangezogen wurde. Der Turm enthält im ersten Zwischengeschoss die Garderobräume und in den Hauptgeschossen Gesellschaftszimmer für besondere Zwecke. Durch die dem Turm vorgelegte Terrasse mit gewölbter Unterfahrt wurde ein gedeckter Zugang zu den Fest-räumlichkeiten geschaffen, die früher nur auf offener Freitreppe von der Strasse aus zu erreichen waren.

Von der malerischen Wirkung des jedem Besucher Münchens wohlbekannten Baues gibt die Abbildung nur eine unvollkommene Vorstellung, da nicht nur die Wandflächen der oberen Stockwerke, sondern zum Teil auch die plastischen Architekturteile in satten Farben polychrom behandelt sind.

Die den Turm kräftig gliedernden Pilaster haben einen ocker-gelben Ton und dazwischen sitzen die Giebelfenster auf pompejanisch-rottem Grund, auf dem über den Verdachungen bunte Festons gemalt sind. Die Figuren neben den Rundfenstern im Fries darüber zeigen eine hellgraue Färbung und stehen in Hochrelief auf Goldgrund. Die Horizontalbänder und sonstigen Architekturteile haben eine warmgraue Steinfarbe, und der Fries unter dem Hauptgesims ist blau. Sogar das Turmdach ist in farbigen Ziegeln ornamental ausgebildet. Grundfarbe des Daches rotbraun, die einfassenden Bänder weiss, die dunkleren Felder grün und die helleren hellgelb. Der schmale Fries, der die aufsteigenden Dachflächen trennt, ist mit blauweissen und schwarzgelben Rautenschildern bemalt.

Der Giebelbau zeigt im unteren Geschoss bunte Malereien — Brauereiembleme etc. — auf weissem Grund. Im Giebel ist der Wandgrund um das dreiteilige Fenster grün und um das Rundfenster rot.

Der über dem Haupteingang liegende steinerne Löwe ist von Professor W. von Rümmer ausgeführt. An der Ausarbeitung der Baupläne war Architekt Habich in München mit thätig und die Bauausführung war der Firma Heilmann & Littmann übertragen.

Tafel 64. Bremische Hypothekbank in Bremen; erbaut von Architekt Alb. D. Dunkel daselbst.

Das Haus enthält im Erdgeschoss die Geschäftsräume für die Hypothekbank, während das erste und zweite Obergeschoss zu Kontoren eingerichtet sind. Im Dachgeschoss befindet sich die Wohnung für den Hausmeister.

Die Fassade ist in Süntelsandstein ausgeführt. Das Dach ist teils in Schiefer auf Schalung, teils als Holzcementdach, Turm und Erker hingegen mit Kupferplatten eingedeckt. Fenster und Aussenthüren sind in Teakholz ausgeführt.

Die Panzerung des Tresors, welcher durch Kellergeschoss und Erdgeschoss reicht, ist mit 80 mm hohen Stahlschienen ausgeführt, welche unmittelbar nebeneinander gelegt sind.

Die Geschäftsräume der Bank, sowie Toiletten und Flure sind durch eine Warmwasserheizung erwärmt. In den Kontorräumen sind Dauerbrandöfen aufgestellt.

Die Baukosten betragen 92700 Mark.

Tafel 65. Wohn- und Geschäftshaus Ammon in Regensburg; erbaut von Cremer & Wolfenstein, Architekten in Berlin.

Tafel 66. Einfamilienhaus in Brüssel; erbaut von Architekt J. Brunfaut daselbst.

Tafel 67, 68 u. 69. Häusergruppe Hohenstein & Co., Ecke Kaiser Wilhelm- und Münzstrasse in Berlin; erbaut von Architekt A. L. Zaar daselbst.

1. Haus Münzstrasse 12, Teil der Fassade an der Kaiser Wilhelmstrasse. — 2. Haus Münzstrasse 11. — 3. Haus Münzstrasse 10.

Im Kellergeschoss der drei Häuser befinden sich Lagerkeller, im Erdgeschoss und ersten Stock Läden und Geschäftsräume, in den weiteren Stockwerken Wohnungen.

Die Pfeiler des Erdgeschosses wurden in Kunstsandstein hergestellt, die weiteren Fassadenteile sind geputzt; die Verzierungen über den Fenstern des ersten Stockes sind in Sgraffittomanier ausgeführt.

Die Baukosten der Häuser Nr. 12 und 11 betragen je 330000 Mark (pro Quadratmeter ca. 420 Mark), die des Hauses Nr. 10 240000 Mark (pro Quadratmeter ca. 320 Mark).

Tafel 70. Herrschaftliche Wohnhausgruppe an der Theresien-wiese in München; entworfen von Architekt A. Brühl daselbst.

Von den drei zusammenhängenden Wohnhäusern enthält jedes pro Stockwerk eine Wohnung mit acht oder vier Zimmern mit Zubehör. In dem mittleren Hause können durch eine Nebentreppe zwei Stockwerke auf Wunsch zu einer Wohnung zusammengezogen werden. Eines der Eckhäuser enthält Malerateliere mit zugehörigen Nebenräumen. Die glatten Fassadenflächen sind in Mörtelputz, die Architekturteile in Sandstein ausgeführt. Dachdeckung Ziegel.

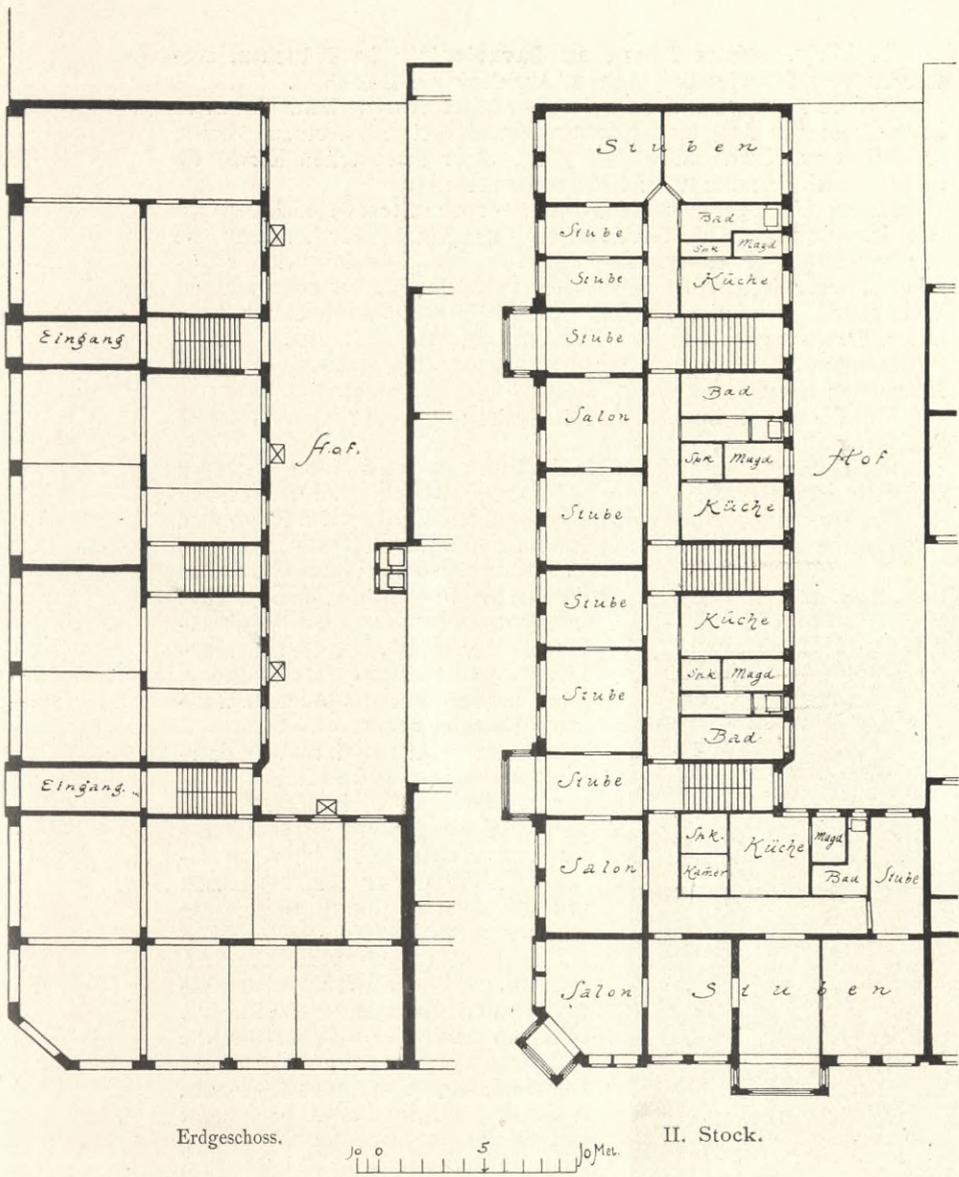
Tafel 71. Wohnhaus auf dem Boulevard Pereire in Paris; erbaut von Architekt M. Brisson.

Tafel 72. Entwurf zum Wohnhaus von Cölln in Hannover von Professor Hubert Stier daselbst.

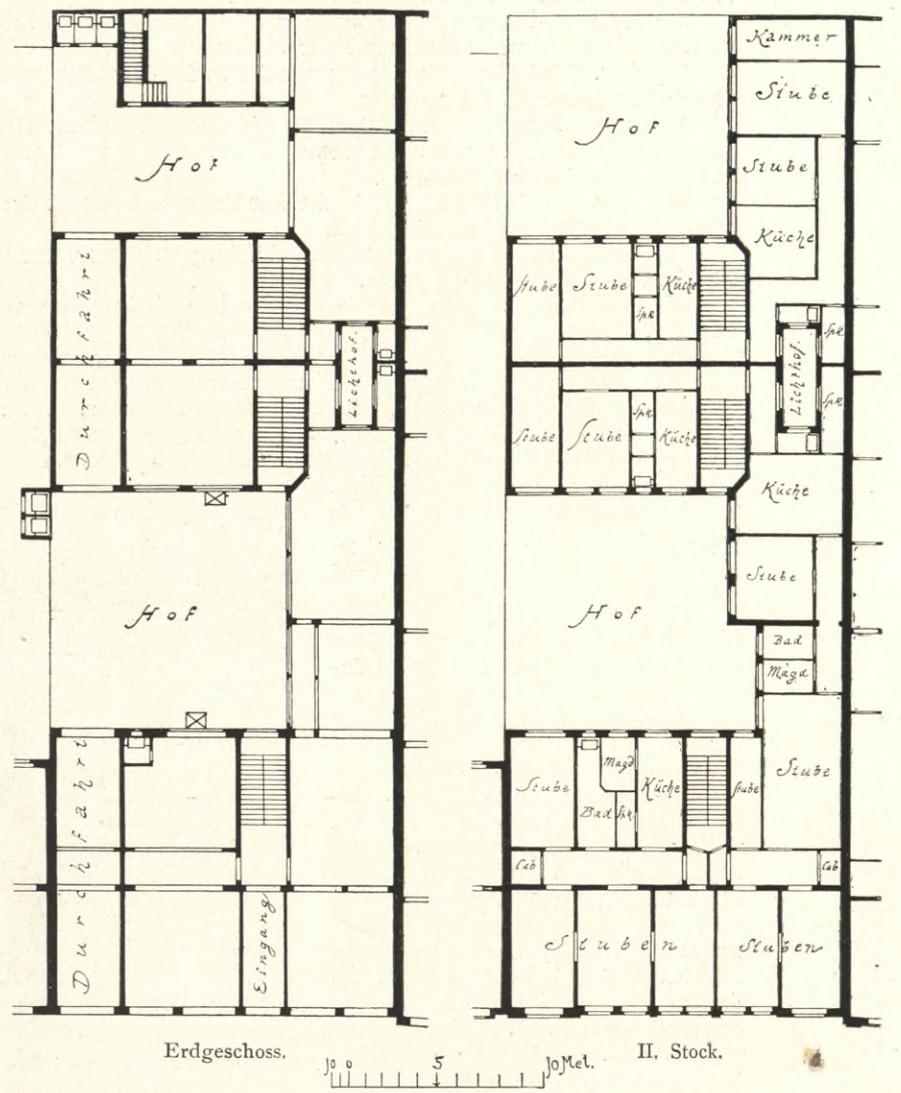
Der Entwurf erhielt den ersten Preis bei einem engeren Wettbewerbe, welchen ein hervorragender Industrieller Hannovers, Herr Kommerzienrat von Cölln, für die Bebauung einer ihm in dieser Stadt an bester Lage gehörigen Baustelle unter einheimischen Architekten ausgeschrieben hatte. Die Baustelle, von welcher nach baupolizeilichen Vorschriften ein Viertel unbebaut bleiben musste, ist zur Anlage eines grösseren Wohnhauses ausgenutzt, welches im Erdgeschoss zwei, im ersten Obergeschoss nur eine, in den beiden weiteren Geschossen wiederum je zwei Wohnungen enthalten soll. Der innere Hof ist in einen vorderen Zierhof und einen nur für Wirtschaftszwecke dienenden Teil zerlegt, auf den die Nebentreppe münden und an welchem sich Stallung und Remise befinden. Die Aussenansichten sind in Sandstein mit geputzten Flächen gedacht.

Tafel 73. Haus Poensgen in Düsseldorf; erbaut von Kayser & von Grosse, Architekten in Berlin.

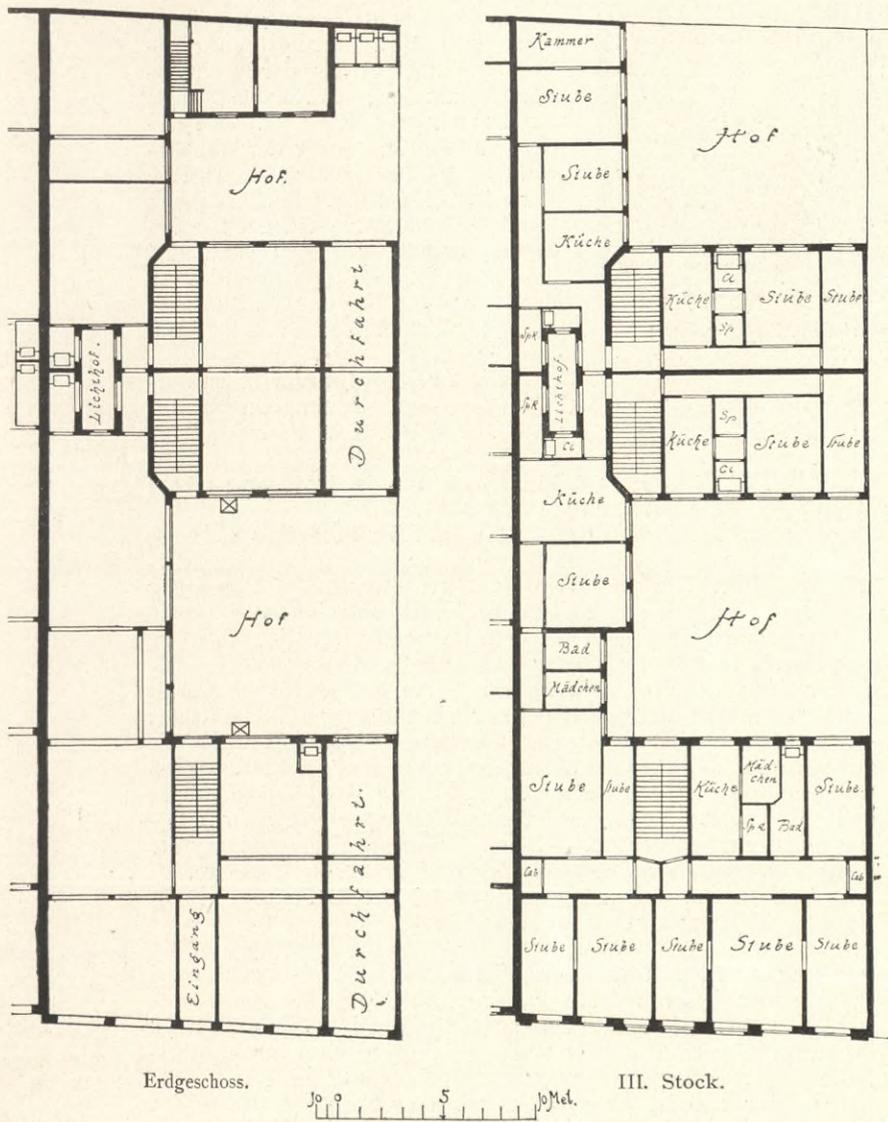
Die Fassade ist in Burgpreppacher Sandstein ausgeführt, die innere Ausstattung in vornehmer Weise durchgebildet.



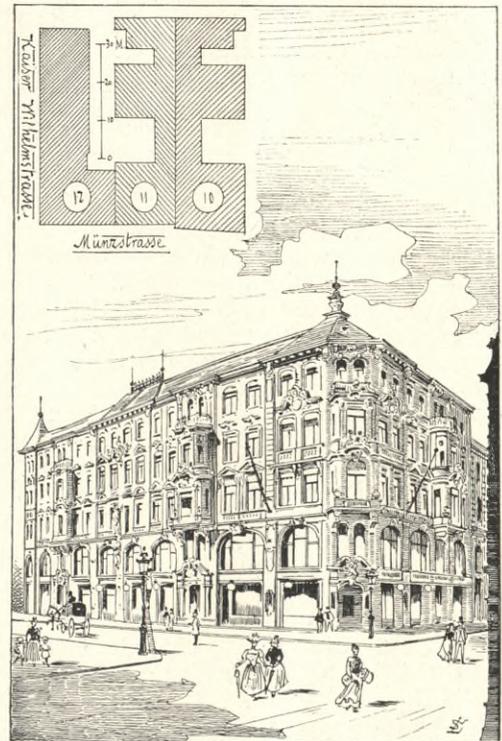
Zu Tafel 67: Grundrisse des Hauses Münzstrasse 12.



Zu Tafel 68: Grundrisse des Hauses Münzstrasse 11.



Zu Tafel 69: Grundrisse des Hauses Münzstrasse 10.



Zu Tafel 67, 68 und 69:
Perspektive des Hauses Münzstrasse 12 und Situationsplan
der ganzen Anlage.

Häusergruppe Hohenstein & Co., Ecke Kaiser Wilhelm- und Münzstrasse in Berlin; erbaut von Architekt A. L. Zaar daselbst.

Tafel 74. Restauration „Zum Rappen“ in München; erbaut von Ingenieur J. Heilmann daselbst.

Die Malerei dieser Fassade wurde von Kunstmaler E. Sack entworfen und in Gemeinschaft mit Maler A. Lentner ausgeführt.

Tafel 75. Wohnhaus in Utrecht vom Jahre 1619; aufgenommen vom † Professor F. Ewerbeck.

Tafel 76. Konkurrenzentwurf für die Fassade eines Gesellschaftshauses des Vereins „Harmonie“ in Leipzig; von Professor Bruno Schmitz in Berlin.

Tafel 77. Hôtel Pourtalès in der Rue Tronchet zu Paris; erbaut vom † Architekten Duband.

Tafel 78. Centralhotel in Baden bei Wien; erbaut von Architekt E. von Gotthilf in Wien.

Das Gebäude ist kein vollständiger Neubau. Dasselbe wurde vielmehr, wie aus der Situation ersichtlich, mit Benutzung der vorhandenen Häuser A und B durch Aufführung seitlicher Verbindungsflügel erstellt. Es enthält über hundert mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete Fremdenzimmer, Dienerzimmer und Bäder. Im Erdgeschoss sind ausserdem die Küche mit ihren Nebenräumen, sowie grosse Restaurationssäle untergebracht. Der Speisesaal mit vorgelegter grosser Veranda hat eine reiche Holzdecke. Das Gebäude hat elektrische Beleuchtung, Centralheizung und einen elektrisch betriebenen Personenaufzug erhalten.

Tafel 79. Gräfllich Berchemsches Palais in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.

Das Aeusserere ist mit Ausnahme des 1 m hohen Granitsockels durchaus in Putztechnik hergestellt.

Eine im Grundriss ovale Marmortreppe führt zum ersten Stockwerk, in dem die Repräsentationsräume liegen, die eine besonders vornehme Ausgestaltung erhielten. Im zweiten Stock sind Studierzimmer, Kinderzimmer, Küche, Spülküche, Office und Mädchenzimmer untergebracht, im dritten Stock Bibliothek, Dienerschaftsräume u. s. w.

Tafel 80. Geschäftshaus der „Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha“ in Berlin, Zimmerstrasse 87; erbaut von Erdmann & Spindler, Architekten daselbst.

Das Gebäude enthält im Erdgeschoss Ladenlokale, im ersten Obergeschoss die Bureauräume der Bank und in den oberen Geschossen Wohnungen von acht Zimmern in eleganter Ausstattung.

Die Fassade zeigt eine Kombination von hellgelben Putzflächen mit Architekturteilen aus einem warmtönigen gelbbraunen Sandstein aus den Brüchen der Firma Spindler & Co. in Königswinter a. Rh. Das Gebäude erforderte an Baukosten pro Quadratmeter ca. 550 Mark.

Tafel 81. Wohnhaus am Bavariaring in München; erbaut von Architekt Benedikt Beggel daselbst.

Das Haus enthält im Souterrain eine Hausmeisterwohnung, Waschküche und die Kellerräume, im Erdgeschoss und in zwei Stockwerken Wohnungen, deren Einteilung aus dem beigegebenen Grundriss hervorgeht, und im Dachgeschoss ein Maleratelier mit Vorplatz und Vorzimmer, ferner Garderobe- und Speiseräume. Die Mauern sind durchaus aus Backsteinen hergestellt und mit Kalkmörtel glatt verputzt.

Tafel 82. Alte Holzhäuser in Zabern (Elsass); aufgenommen von Architekt J. Cades in Stuttgart.

Tafel 83. Haus Flender in Düsseldorf; erbaut von Kayser & von Grossheim, Architekten in Berlin.

Das Haus ist Einfamilienhaus. Im Erdgeschoss befinden sich die Wirtschaftsräume und einige Zimmer für erwachsene Söhne. Im ersten Obergeschoss sind die Wohnräume, im zweiten Obergeschoss die Schlafzimmer.

Die Fassade ist aus Königsbacher Sandstein.

Tafel 84. Das Husarenhaus in Wien, Kohlmarkt 1; erbaut von Baurat Franz Roth daselbst.

Das Haus hat zwei Souterraingeschosse mit Magazinen, vier Geschäfts- und zwei Wohnstockwerke; darüber befindet sich ein Aufbau für ein photographisches Atelier. Die Verbindung zwischen den einzelnen Geschossen ist durch ein bequem angelegtes Stiegenhaus, sowie einen Personen- und einen Lastenaufzug hergestellt.

Bezüglich der Konstruktion wird bemerkt, dass Holz ganz ausgeschlossen ist; die Decken sind in Moniersystem zwischen Eisenträgern, und zwar grösstenteils mit Xylolithbelag ausgeführt.

Die Fassaden bringen den Zweck des Neubaus als modernes Geschäftshaus klar zum Ausdruck. Die Ecke des Hauses ist mit einem durch alle vier Stockwerke reichenden Erker geschmückt, dessen Kuppel mit dem historischen Husaren bekrönt ist.

Der Husar und die Gruppe über dem Eingangportal, die Wiener Taubenplage darstellend, sind Werke des Bildhauers Professor Rudolf Weyr.

Tafel 85. Neue Strasse am Bavariaring in München; entworfen von Hönig & Söldner, Architekten daselbst.

Auf dem Areal zwischen Cobell- und Hermann Schmidt-Strasse ist zur besseren Ausnutzung der Grundstücke eine Verbindungsstrasse projektiert worden. Sie hat die Form einer schwachen Kurve, ein ästhetisch nicht zu unterschätzendes Moment.

Einem Verkehrsbedürfnisse entspricht die Strasse nicht, sie ist lediglich ein Mittel zur Gewinnung von Bauplätzen für herrschaftliche Wohngebäude. Demnach sind auch die Grundrissanlagen der einzelnen Planprojekte den verschiedensten Bedürfnissen angepasst und Wohnungen von vier Zimmern mit Zubehör bis zu hochherrschaftlichen Wohnungen von neun Zimmern etc. vorgesehen worden.

Die äussere Ausgestaltung ist in leichtem Putzstil in moderner Münchener Bauweise geplant.

Tafel 86. Der Ziererhof in Wien; erbaut von Professor C. König daselbst.

Das Gebäude enthält ein für Verkaufsläden und eine Restauration eingerichtetes Parterre, einen Mezzanin und drei Stockwerke. In dem ersten Stockwerke, dem Hauptgeschosse des Hauses und in einem Teile des Mezzanins befinden sich die Lokalitäten des österreichischen Jockeyklubs, zu denen eine besondere, nur für diese Lokalitäten bestimmte Treppe hinaufführt. Der übrige Raum in sämtlichen Stockwerken ist für grosse, möglichst bequem ausgestattete Wohnungen eingerichtet.

In der Mitte der Augustinerstrassenfassade ist die Einfahrt angelegt, an welche sich links eine der zu den Wohnungen führenden Treppen und rechts die Klubtreppe anschliesst. Von der Einfahrt gelangt man in den segmentförmig abgeschlossenen, in der Höhe des Mezzanins mit einem Glasdach versehenen Hof. Durch denselben führt mit einem entsprechenden Krümmungsradius die Fahrbahn nach der Ausfahrt, welche senkrecht gegen die rückwärtige Fassade in die Führigasse mündet. In der Mittellinie des Hofes befindet sich die zweite zu den Wohnungen führende Treppe, links von derselben eine nur für den Klub bestimmte Diensttreppe und rechts, symmetrisch mit der Ausfahrt, ein kleiner Vorraum zu dem hydraulischen Personenaufzug. In den beiden Ecken des Hofes ist je eine Wohnung für einen Hausdiener untergebracht.

In den Stockwerken dienen grössere und kleinere Höfe zur Beleuchtung und Lüftung der angrenzenden Vorzimmer, Verbindungsgänge, Badezimmer und Klosetts. Alle Küchen und Feuerzimmer der Wohnungen liegen gegen den grossen Hof. Der in der einspringenden Ecke gegen den Albrechtsplatz gelegene Lichthof beginnt erst im zweiten Stocke und dient auch mittels eines Oberlichts in der Decke des Foyers der Klublokalitäten zur besseren Beleuchtung dieses Raumes.

Die Architektur der Hauptfassaden zeigt die beigegebene, nach dem Gypsmodelle angefertigte Abbildung, die im wesentlichen mit den ausgeführten Fassaden übereinstimmt.

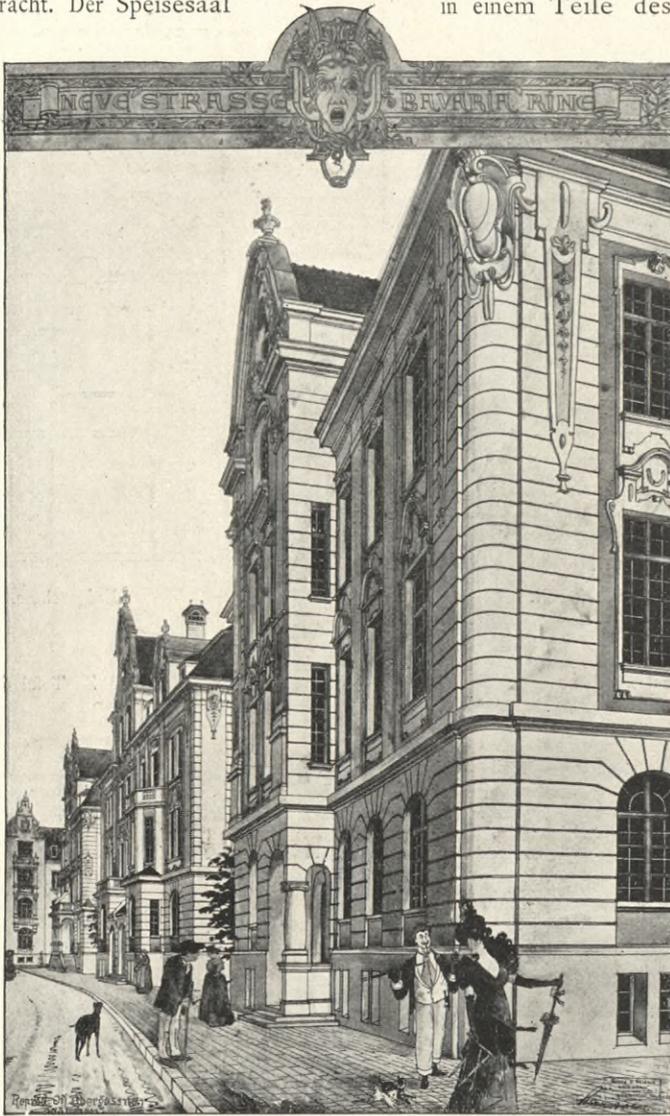
Tafel 87. Wohnhäuser Moltkestrasse 3/4 in Potsdam; erbaut von Architekt Wilhelm Haupt in Berlin.

Die Grundrisse für den Bau wurden im Einverständnis und unter Zugrundelegung von Vorarbeiten des Bauherrn, des Hofmaurermeisters Bolle, aufgestellt. Da auch bei dem linken Hause die Vermietung an zwei Parteien nicht gänzlich ausgeschlossen sein sollte, so musste die Anordnung von Oberlichtern für den Hauptflur vermieden werden, auch weil an einen Mieter die Ansprüche auf Erhaltung solcher komplizierter Einrichtungen nicht wie bei einem Selbstinhaber gestellt werden können. Trotzdem war mit der Vermietung an Reflektanten mit grossen Ansprüchen auch zu rechnen und wurden deswegen die Speisezimmer in sehr grossen Abmessungen angenommen, die Küchen des Erdgeschosses in den Keller gelegt und bei dem linken Grundstück die Möglichkeit einer ungetrennten Vermietung bis zur Fertigstellung in Betracht gezogen. — Die architektonische Gestaltung des Aeusseren zeigt moderne, sowie Tiroler und italienische Motive.

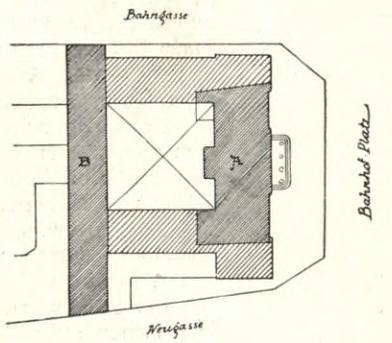
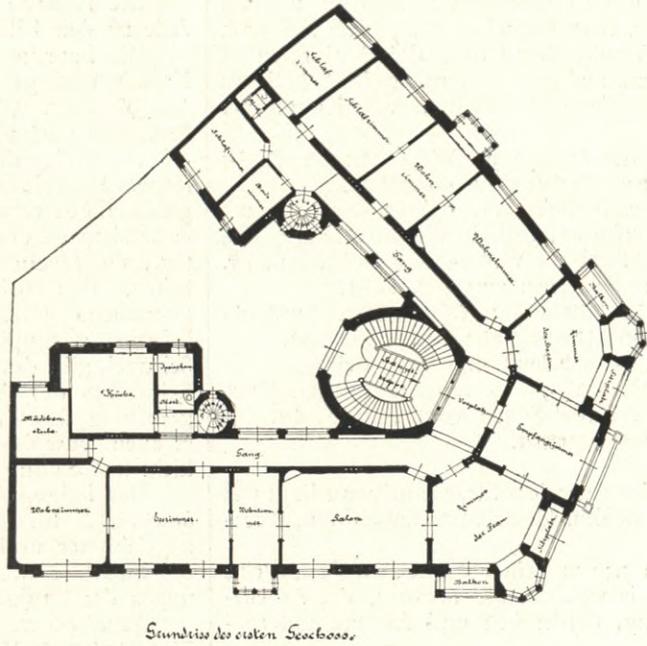
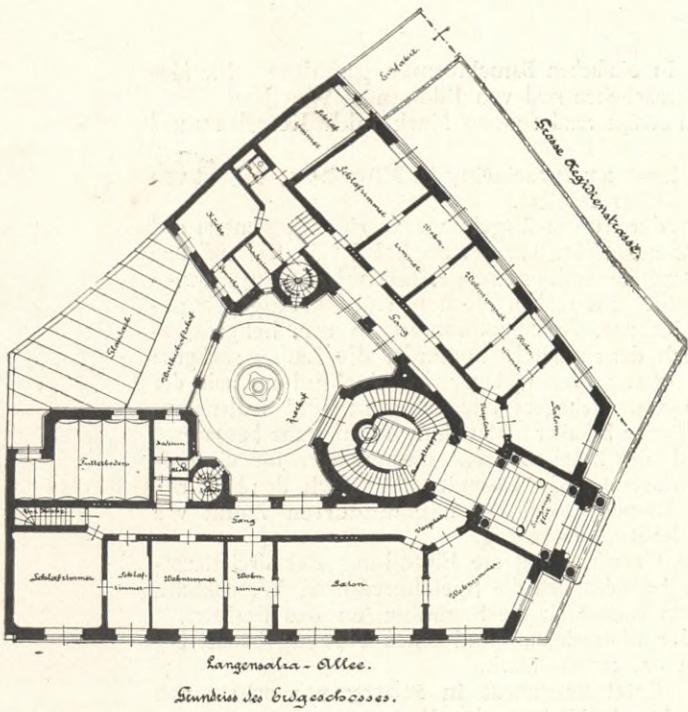
Tafel 88 u. 89. Wohnhaus am Platzl in München; erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.

1. Fassade. — 2. Balkon.

Der Bau enthält im Erdgeschoss Läden und Geschäftsräume und in vier Obergeschossen Wohnungen, deren Einteilung aus dem Grundriss ersichtlich ist. Die Architekturteile im Erdgeschoss, am Erker und Giebel, sowie Gesimse und Fensterumrahmungen sind aus Muschelkalk, die Fassadenflächen in rauhem Mörtelverputz hergestellt. Zu den Säulen der Loggia ist roter Untersberger Marmor und zu den reich durchbrochenen Masswerkbrüstungen französischer Kalkstein verwendet. Einzelne Teile, wie die Wappen über der Loggia und die auf einer Konsole unter kupfernem Baldachin stehende Madonnenfigur sind farbig behandelt. Neben dem Erker bilden die dekorativen

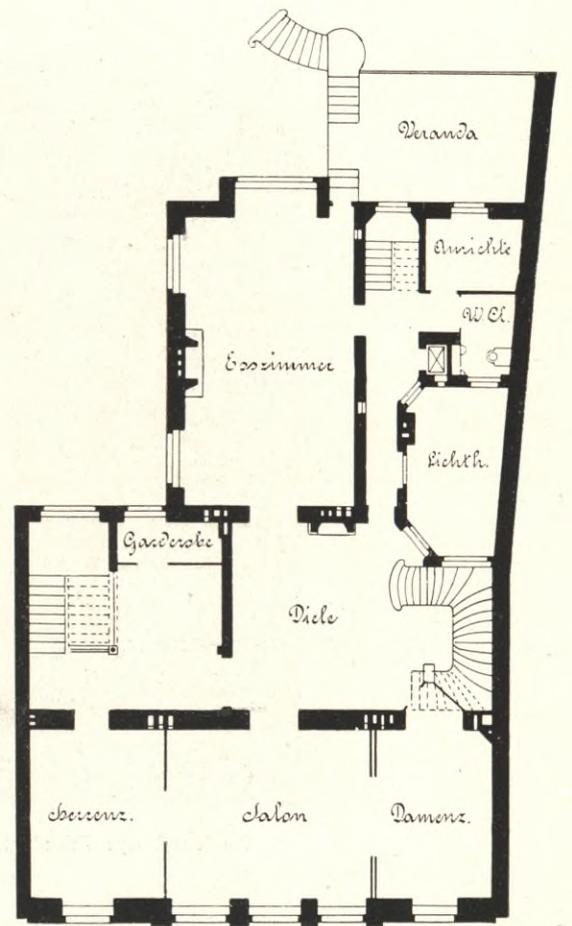
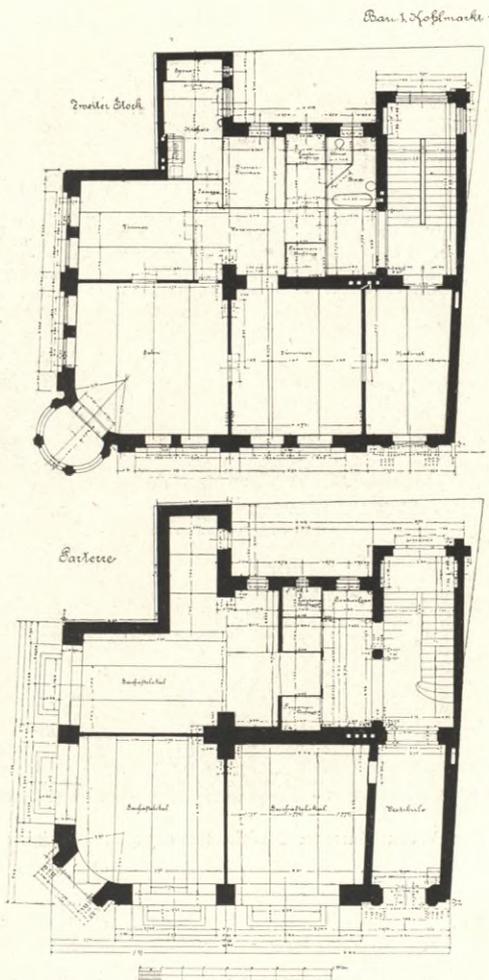
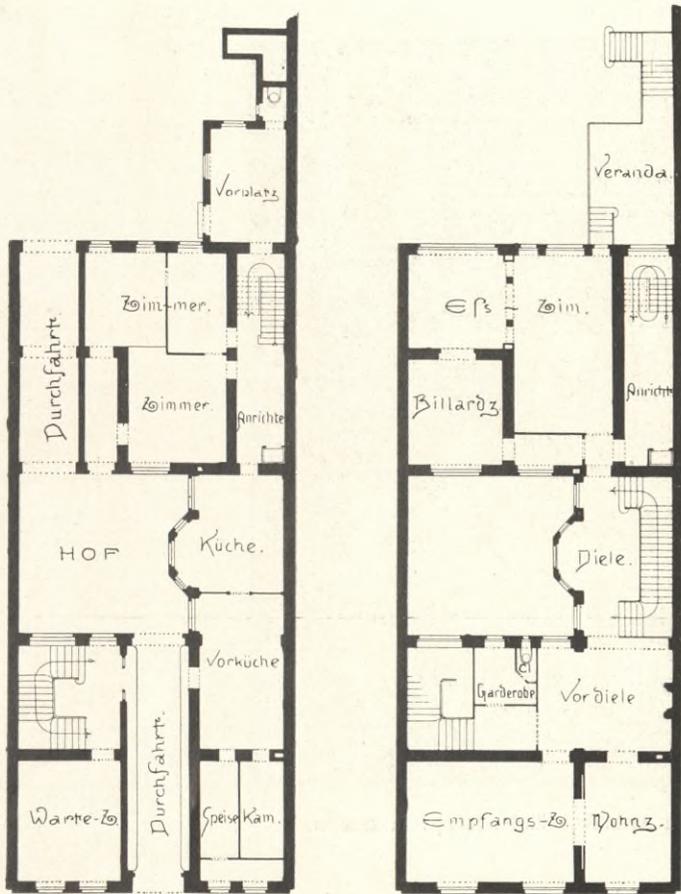


Zu Tafel 85: Neue Strasse am Bavariaring in München; entworfen von Hönig & Söldner, Architekten daselbst.



Zu Tafel 78: Situationsplan des Centralhotels in Baden bei Wien.

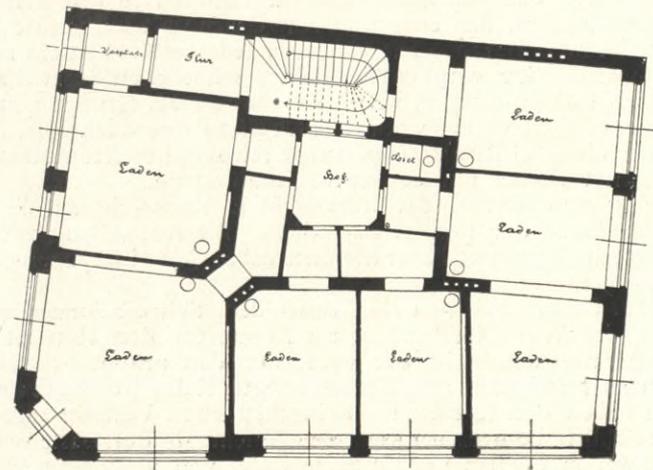
Zu Tafel 72: Grundrisse zum Entwurf des Wohnhauses von Cölln in Hannover von Professor Hubert Stier daselbst.



Zu Tafel 83: Grundrisse zum Haus Flender in Düsseldorf; erbaut von Kayser & von Grossheim, Architekten in Berlin.

Zu Tafel 84: Grundrisse zum Husarenhaus in Wien, Kohlmarkt 1; erbaut von Baurat Franz Roth daselbst.

Zu Tafel 73: Grundriss zum Haus Poensgen in Düsseldorf; erbaut von Kayser & von Grossheim, Architekten in Berlin.



Zu Tafel 65: Grundrisse zum Wohn- und Geschäftshaus Ammon in Regensburg; erbaut von Cremer & Wolfenstein, Architekten in Berlin.

Malereien, die sich über das ganze Erdgeschoss hinziehen und die Rückwand der Loggia bedecken, einen besonders reizenden Schmuck der sonst schlicht gehaltenen Fassade. Der Grund der Malereien ist schwarz, Figuren und Rankenwerk sind grün und mit gelben Lichtern aufgehöhht. Entworfen und ausgeführt sind dieselben von Kunstmaler Franz Naager in München.

Tafel 90. Wohnhaus in der Avenue de Wagram in Paris; erbaut von Architekt Stéphane Sauvestre daselbst.

Das Erdgeschoss dieses Einzelwohnhauses, dessen Fassade mit bemerkenswerter Feinheit entworfen ist, enthält die Empfangs- und Repräsentationsräume, der erste Stock die Wohn- und Schlafzimmer. Küche und Nebenräume sind im Souterrain untergebracht.

Tafel 91 u. 92. Bayerische Filiale der Deutschen Bank in München; erbaut von Professor Albert Schmidt daselbst.

1. Perspektivische Ansicht. — 2. Schnitt und Grundrisse.

Der Bau wurde in den Jahren 1897—98 am Maximiliansplatze in München aufgeführt und ist auf zwei Seiten vom Platze, auf den beiden andern Seiten von Strassen begrenzt.

Das Gebäude enthält:

1. ein Kellergeschoss, welches unter dem Strassenniveau liegt und die Räume für Centralheizung, Kohlen, Elektrizitätsmaschinen, Accumulatoren und Keller enthält;

2. ein Sockelgeschoss von 3,30 m lichter Höhe, welches eine Stufe über Randsteinhöhe liegt, in welchem die Tresors, die Arbeits-tresors, die Hausmeisterwohnung, Garderoben und Abort untergebracht sind;

3. ein Hauptgeschoss von 6,10 m lichter Höhe für den Schalterhof und Bankraum;

4. das zweite Geschoss von 5 m lichter Höhe für Direktions- und Verwaltungsräume mit reservierten Bureauräumen;

5. das dritte Geschoss für Bureauräume.

Die gesamte Aussenarchitektur ist aus Burgpreppacher mit teilweiser Verwendung von Königsbacher Sandstein hergestellt. Die Erd-, Maurer-, Zimmermanns- und Schreinerarbeiten wurden durch das Baugeschäft Albert Schmidt selbst ausgeführt.

Der plastisch-figurale Schmuck über den Eckpavillons stammt aus den Ateliers folgender Münchener Künstler: Landwirtschaft und Gewerbe von Professor Waderé; Eisenbahn und Schifffahrt von Professor Dennerlein; Industrie und Handel von Professor Ungerer; Geographie und Ethnographie von Bildhauer Gehr.

Tafel 93 u. 94. Geschäftshaus in der Oranienstrasse zu Berlin; erbaut von Messel & Altgelt, Architekten daselbst.

1. Perspektivische Ansicht und Grundriss. — 2. Lichthof.

Das Gebäude dient in seinen unteren Geschossen den Verkaufszwecken, in dem obersten Geschosse sind die Bureauräume und die Fabrikationssäle für Damenkonfektion untergebracht. Das Kellergeschoss enthält Warenlager, sowie Garderobe, Wasch- und Speiseraum für das Personal. Als Verkaufsraum verlangte der Bauherr einen möglichst einheitlichen Raum, der nur durch die notwendigsten Pfeiler und Säulen unterbrochen werden sollte.

Um den grossen Raum gut zu beleuchten und um einen möglichst guten Ueberblick über die gesamten Gegenstände zu erlangen, wurde ein central gelegener Lichthof angeordnet, um den die Etagen sich galerieartig anschliessen; von diesem Centralraum führen auch die Treppen nach den oberen Geschossen.

Das ganze Gebäude ist massiv aus Stein, Eisen und in Beton gewölbten Decken konstruiert; hat zwei nebeneinander liegende Personenaufzüge und in den Dienstreppen Warenaufzüge, dazu eine eigene elektrische Lichtanlage. Die Maschinen sind in einem sich an das Erdgeschoss anschliessenden Raum so aufgestellt, dass der Betrieb durch grosse Spiegelscheiben vom Geschäftslokal sichtbar ist.

Die Fassade ist in einfachen Barockformen gehalten. Die Modelle zu den Bildhauerarbeiten sind von Bildhauer Westphal.

Die Bausumme beträgt rund 60000 Mark inkl. Kesselhaus und Maschinenanlage.

Tafel 95. Wohnhaus am Bavariaring in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.

Das Gebäude ist durchaus in Ziegelmauerwerk mit glattem und rauhem Mörtelverputz ausgeführt, nur der Sockel ist in Kalktuff, und ganz wenige Architekturteile — wie Freitreppe, Balkonbrüstung u. s. w. — in Sandstein hergestellt. Die rauhen Flächen sind kräftig gelb getönt, die Lisenen, Gesimse, Fensterumrahmungen etc. hellgrau gehalten. Das Holzwerk der Fenster ist braunrot, die Läden sind grün gestrichen. Diese lebhaftige Farbgebung in Verbindung mit der hübschen Gruppierung und einigem bildnerischen und malerischen Schmuck gibt dem Ganzen bei aller Einfachheit einen ganz besonderen Reiz. Bei der Wahl des Bauplatzes und namentlich für die Ausgestaltung des Grundrisses war der besondere Wunsch des Bauherrn, in allen bewohnten Räumen möglichst ungehinderten Zutritt von Licht und Sonne zu haben, massgebend.

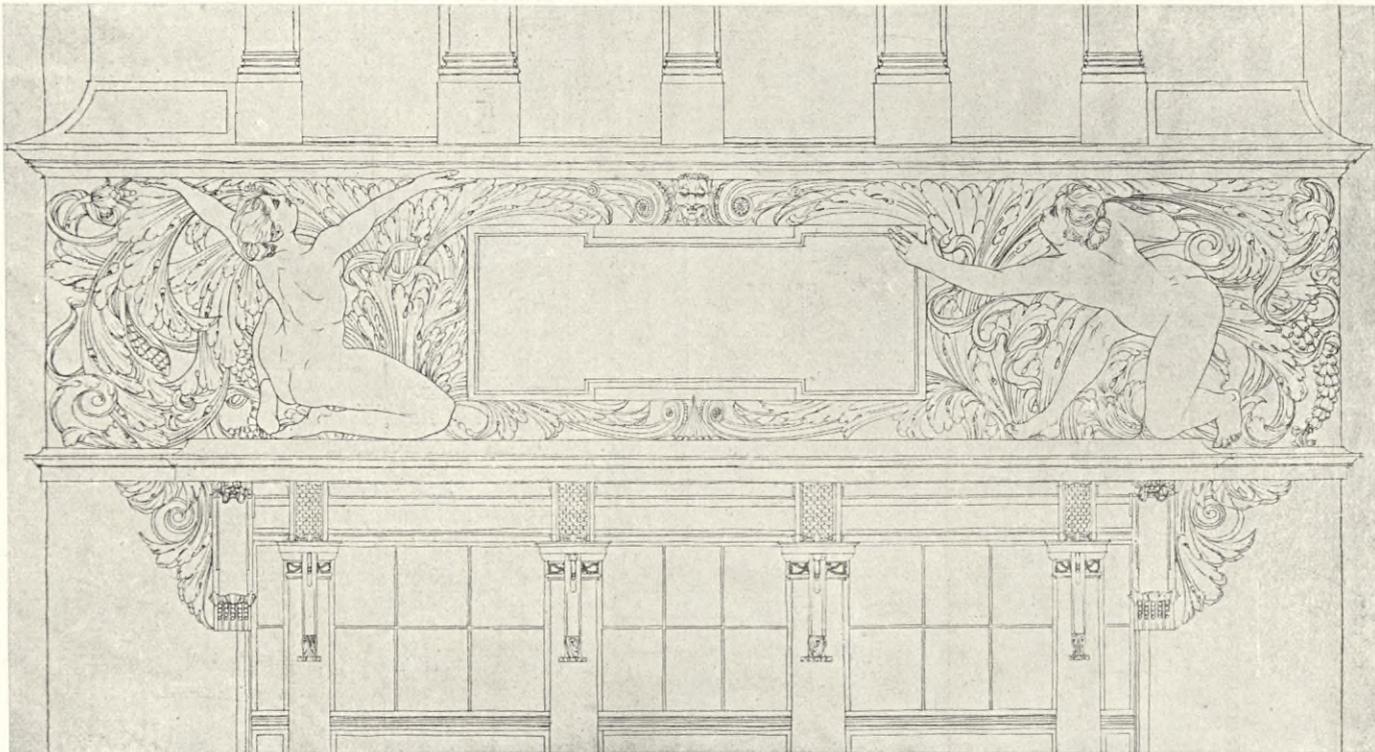
Der beigegebene Grundriss gibt die Einteilung der drei Hauptgeschosse. Im Dach befinden sich die Speicherräume, Waschküche, Bügelzimmer und zwei Räume für die Sammlungen des Besitzers.

Einschliesslich der Einfriedigung und eines Nebengebäudes betragen die Baukosten ca. 167000 Mark.

Tafel 96 u. 97. Hotel Marquardt in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

1. Perspektivische Ansicht. — 2. Detail der Ecke.

Die Architektur der Fassaden des Neubaus musste derart entworfen werden, dass ein alter Teil (1873 von Professor Beyer erbaut) und der neue Teil zusammen als ein Ganzes erschienen. Mit



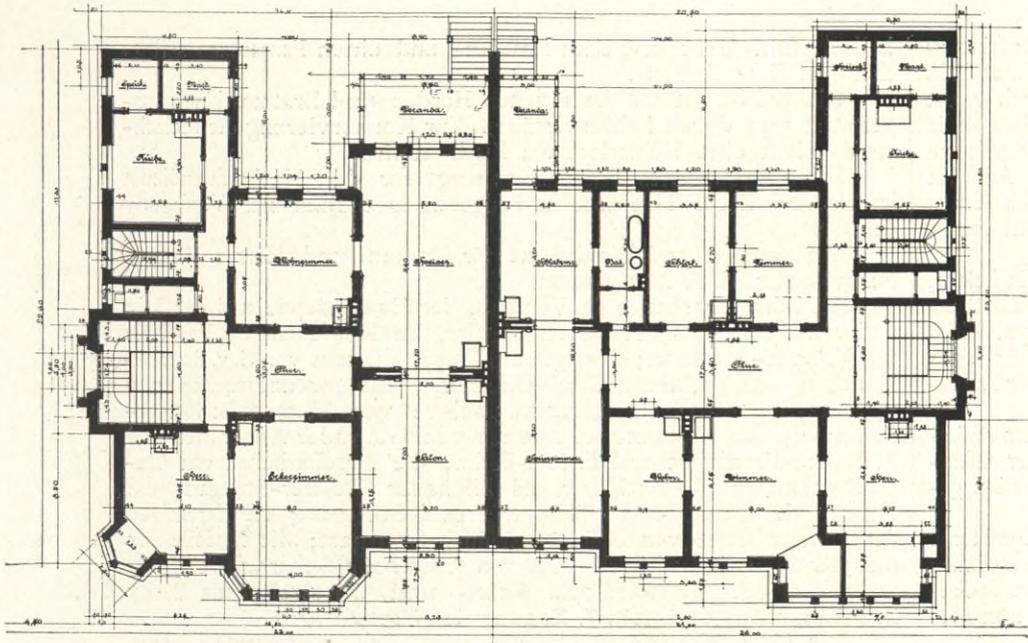
Zu Tafel 87: Erkerdetail von den Wohnhäusern Moltkestrasse 3/4 in Potsdam; erbaut von Architekt Wilhelm Haupt in Berlin.

Anlehnung an die einfachen Formen des älteren Baues wurde nun eine Steigerung der architektonischen Gliederung an der Ecke des Schlossplatzes angeordnet, die der Bedeutung dieses hervorragenden schönen Platzes entsprach. Die Ecke ist abgerundet und durch zwei Risalite eingefasst, deren einer sich als Fassadenschluss in der Königsstrasse wiederholt. Auf hohem Untergeschoss erhebt sich in derber Rustika das Erdgeschoss und ein Zwischengeschoss, das durch einen Kranz von Balkonen mit reich skulptierten Konsolen abschliesst. An den Risaliten erheben sich über diesen Konsolen je drei korinthische Dreiviertelsäulen, das erste und zweite Geschoss zusammenschliessend und halbrunde Balkone mit reichgeschmiedeten Korbgißtern zwischen sich fassend. Ihr vorgekröpftes Gebälk schmücken je zwei sitzende und eine stehende Figur, welche drei Statuen als Gruppe zusammenwirken und durch einen vasenbekrönten Giebel überdacht sind. Darüber endigen die drei Risalite in turmartige reichgegliederte Aufbauten mit skulptierter Attika und dekorativen Eckaufsätzen.

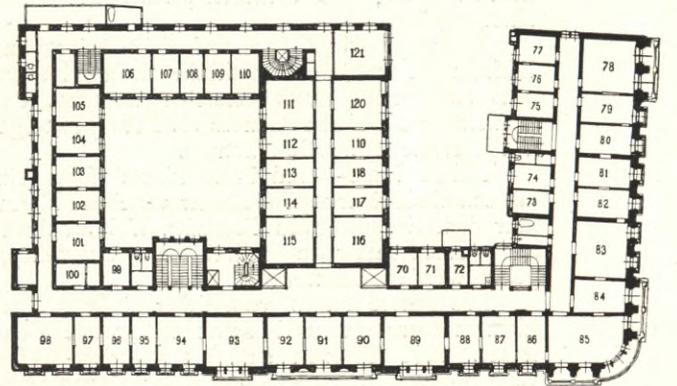
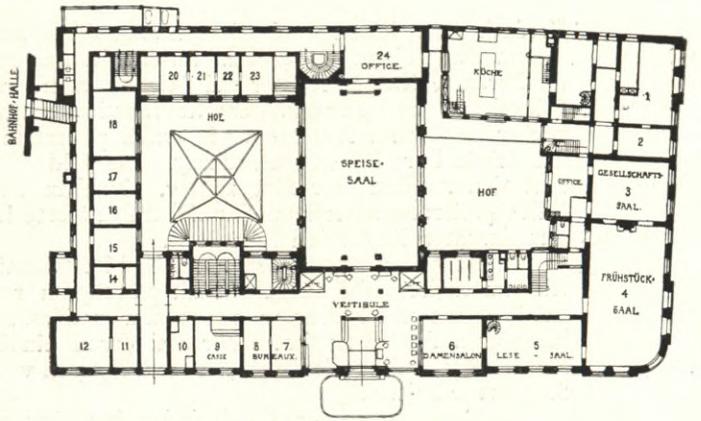
Das ganze Areal des Neubaus ist in Rücksicht auf die Weingrosshandlung der Besitzer unterkellert. Die Aufstellung zahlreicher ungewöhnlich grosser Fässer erforderte dabei Gewölbspannweiten von 8—9 m.

Das Untergeschoss enthält ausser dem Schreibzimmer und dem Kontor der Weingrosshandlung nur Räume für den Hotelbetrieb.

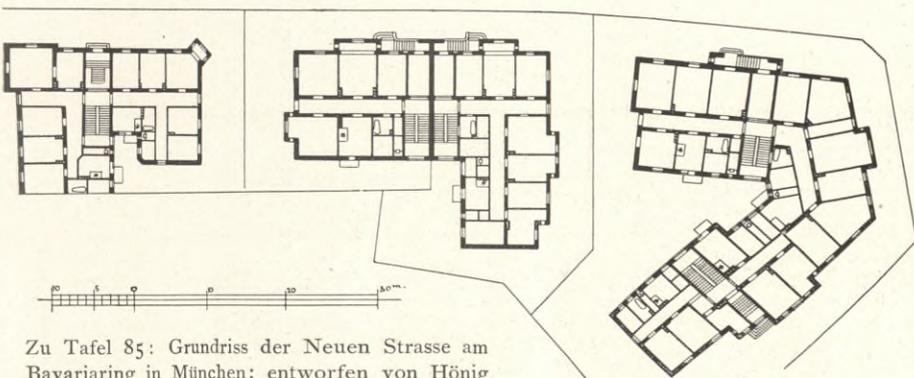
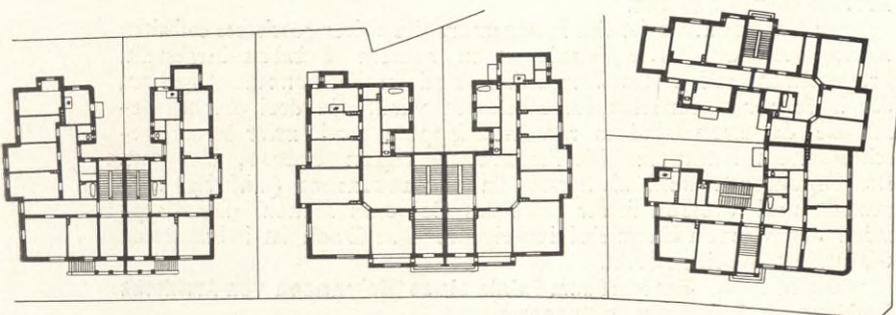
Im Erdgeschoss ist eine weite, mit den prächtigsten Marmorarten an Fussboden und Wänden belegte Halle geschaffen worden, worin neben den Räumen für den geschäftlichen Verkehr angenehmer und reichlich bemessener Raum zum Aufenthalt der Gäste vorhanden ist. Zwei in diesem Vestibül freistehende, von prächtigen schmiedeeisernen und vergoldeten Gittern umgebene Personenaufzüge neuester Konstruktion (der eine von Otis Brothers in New York, der andre von A. Stigler in Mailand), für je acht bis zehn Personen, besorgen die rasche Beförderung nach den Wohnstockwerken. Ein grosses



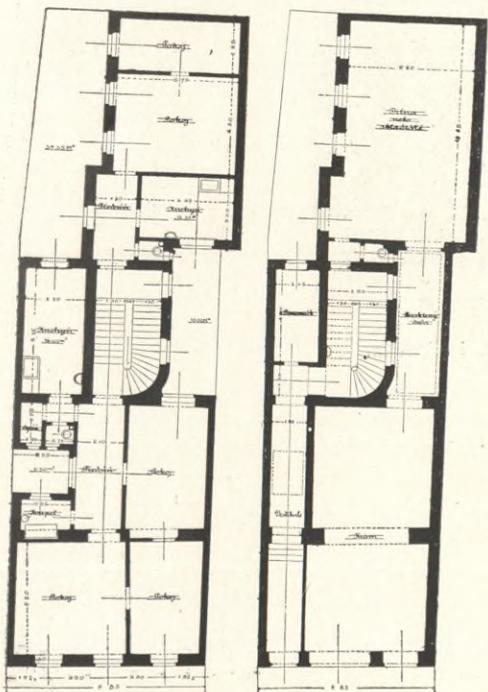
Zu Tafel 87: Grundriss der Wohnhäuser Moltkestrasse 3/4 in Potsdam; erbaut von Architekt Wilhelm Haupt in Berlin.



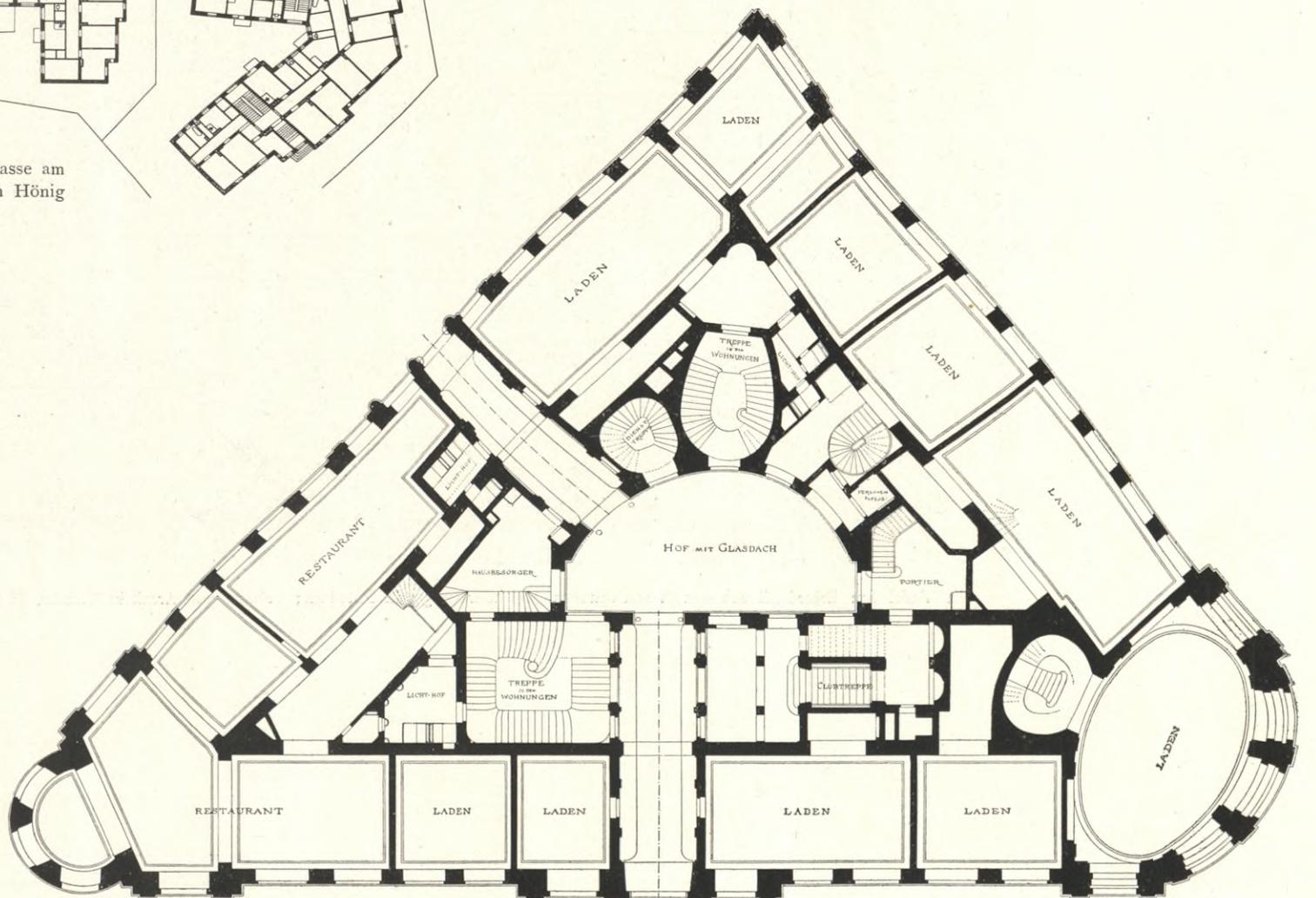
Zu Tafel 96 und 97: Grundrisse des Hotel Marquardt in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.



Zu Tafel 85: Grundriss der Neuen Strasse am Bavariaring in München; entworfen von Hönig & Söldner, Architekten daselbst.



Zu Tafel 98: Grundrisse zum Entwurf des Wohn- und Geschäftshauses Tichý in Pilsen von Architekt F. Krasný in Wien.



Zu Tafel 86: Der Ziererhof in Wien; erbaut von Professor C. König daselbst. Grundriss des Erdgeschosses.

Vordach von Eisen und Glas gestattet die geschützte Anfahrt zu diesem Haupteingang vestibül. An das Vestibül schliessen sich links die Bureaus, Kasse, Kontor und Telephonraum, rechts durch grosse Spiegelscheiben getrennt das Konversationszimmer für Damen in reicher englischer Ausstattung in dunkel poliertem Mahagoniholz und mit origineller Deckenbeleuchtung. Ein Bild von Maler Auberlen zielt den Aufsatz der Eingangsthür. Daneben befindet sich der in hellen polierten amerikanischen Hölzern getäfelte Lesesaal mit Treppe zum darunter liegenden Schreibsaal.

Es folgt der grosse Frühstücks- und Restaurationssaal, in hellem, feinstem Eichenholz ausgeführt mit prächtigem rotem Marmorkamin und Pilastern mit Füllungen von grünem brasilianischem Onyx. Einen besonderen Schmuck hat dieser Saal durch ein Bild von Professor Ferdinand v. Keller-Karlsruhe, sowie die Figuren von Bildhauer Fremd-Stuttgart erhalten.

Ein Saal für kleinere Gesellschaften, in poliertem rötlichem afrikanischem Holze getäfelt, beschliesst hier die Reihenfolge der öffentlichen Räume, die sämtlich durch Saug- und Druckventilation gelüftet werden.

Es folgen die Office und einige Privaträume, dann Konditorei, Kaffeeküche und die Hauptküche mit ihren Nebenräumen, die zwischen altes und neues Haus derart eingebaut ist, dass von ihren Speiseschaltern die beiden Offices ohne Treppensteigen auf dem kürzesten Wege erreicht werden können.

Neben Lese- und Frühstückssaal führt eine breite dreiarmlige, mit schmiedeeisernem Geländer versehene Marmortreppe zu den fünf über dem Erdgeschoss liegenden Wohnstockwerken, deren Zimmer zu Appartements von je drei Räumen abgeteilt oder auch einzeln vergeben werden können.

Das ganze Haus vom Keller bis zum Dach ist aus Stein und Eisen konstruiert und damit die grösste Feuersicherheit gewährleistet. Alle Thüren sind mit Rücksicht auf die Ruhe der Gäste verdoppelt. Die Doppelthüren der Korridore sind im Abstand von 0,40 m voneinander angeordnet. Der hierdurch gewonnene Raum dient während der Nachtzeit zur sicheren Aufbewahrung der zu reinigenden Garderobe.

Die Mehrzahl der Strassenzimmer ist mit Balkonen versehen.

Das ganze Gebäude wird von der eigenen Centrale aus mit elektrischem Licht versorgt und durch Wasserdunsthheizung von Käuffer & Cie. in Mainz erwärmt. An sonstigen maschinellen Einrichtungen ist besonders beachtenswert die von A. Stigler-Mailand gebaute Druckcentrale, welche mittels komprimierten Wassers sämtliche Aufzüge des Hotels, d. h. zwei Personenaufzüge, einen Aufzug für Zimmer-

kellner, fünf Geschirr-, einen Flaschen- und einen Fassatzug selbstthätig in Betrieb setzt.

Die Küche ist mit den neuesten Herden und Bratmaschinen ausgestattet und durch Pulsion ventiliert. Zur Konservierung der Fleischwaren dient eine Kühlanlage von Kisch-Berlin.

Ein ausgedehntes Telephonnetz sorgt für den Nachrichtendienst im Hause. Zwei Telephone im Erdgeschoss stehen zur Verfügung der Gäste.

Garderoben und Waschräume für Damen und Herren sind in luxuriöser Weise ausgestattet.

Die Marmorarbeiten des Vestibüls, der Haupttreppe und der Säle sind von Dyckerhoff & Neumann-Wetzlar, die Glasfenster des Vestibüls von V. Saile-Stuttgart; diejenigen des Treppenhauses von C. v. Bouché-München und Wilhelm Schell-Offenburg; die Bronzearbeiten von P. Stotz-Stuttgart; die Beleuchtungsanlage von Siemens & Halske-Berlin; die schmiedeeisernen Arbeiten von Gebrüder Armbruster und R. Ranke-Frankfurt und E. Puls-Berlin; die Stuckarbeiten von Dekorationsmaler R. Nachbauer und Bildhauer Reisser-Stuttgart; die Figuren der Fassade von Bildhauer Fremd-Stuttgart; die Karyatiden der runden Ecke von Bildhauer Kiemen-Stuttgart; die Modelle der ornamentalen Fassadendekoration von Bildhauer Scharrath-Stuttgart.

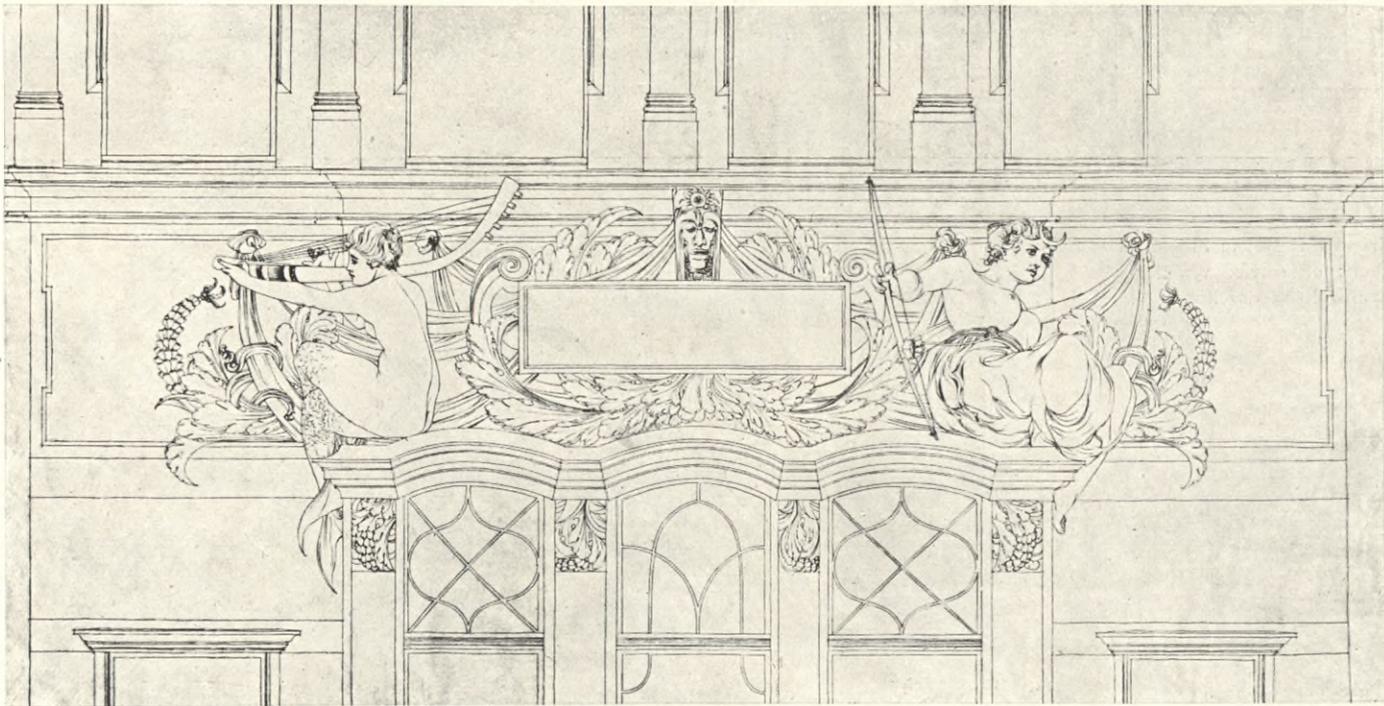
Tafel 98. Entwurf zum Wohn- und Geschäftshaus Tichy in Pilsen von Architekt F. Krasný in Wien.

Der Grundriss dieses Entwurfes zeigt eine interessante Lösung, dem schmalen unverhältnismässig tiefen Hause durch geschickte Anordnung von Lichthöfen Licht und Luft zuzuführen. Die reizvolle Aussenseite des Hauses soll mit Ausnahme der Granitpfeiler im Erdgeschoss in Putz ausgeführt werden.

Tafel 99. Fassade des Wohn- und Geschäftshauses Invalidenstrasse 23 in Berlin; entworfen von Erdmann & Spindler, Architekten daselbst.

Im Erdgeschoss ist eine Postagentur, die Obergeschosse enthalten Mietwohnungen. Die Fassade ist in reinem Putzbau hergestellt. Erdgeschoss und erstes Obergeschoss sind in Romancement geputzt, der in seiner natürlichen Farbe belassen wird, die drei obersten Geschosse dagegen sind in rauhem Stippputz und zwar in weissgeschlemmtem Kalkputz. Die Fenstereinfassungen ebenso, aber glatt. Die Ornamente sind als Sgraffiti in Romancement (einfarbig) hergestellt und bleiben in der Farbe des Cements stehen. Die Klappladen der vierten Etage sind dunkelgrün. Das Dach ist in braunroten Glasurziegeln eingedeckt.

Tafel 100. Entwurf zum Palais eines Magnaten von Architekt Ladislaus Fiedler in Budapest.



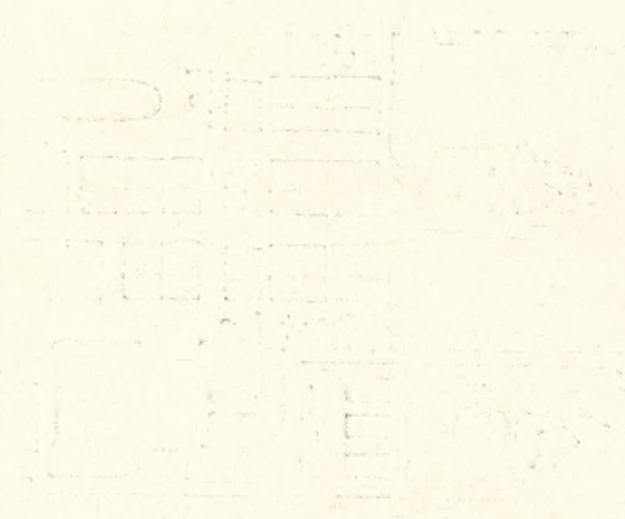
Zu Tafel 87: Erkerdetail von den Wohnhäusern Moltkestrasse 3/4 in Potsdam; erbaut von Architekt Wilhelm Haupt in Berlin.



Konkurrenzentwurf für „Alt-Brüssel“ auf der Brüsseler Weltausstellung 1897 von Architekt Gustave Ghysels daselbst.

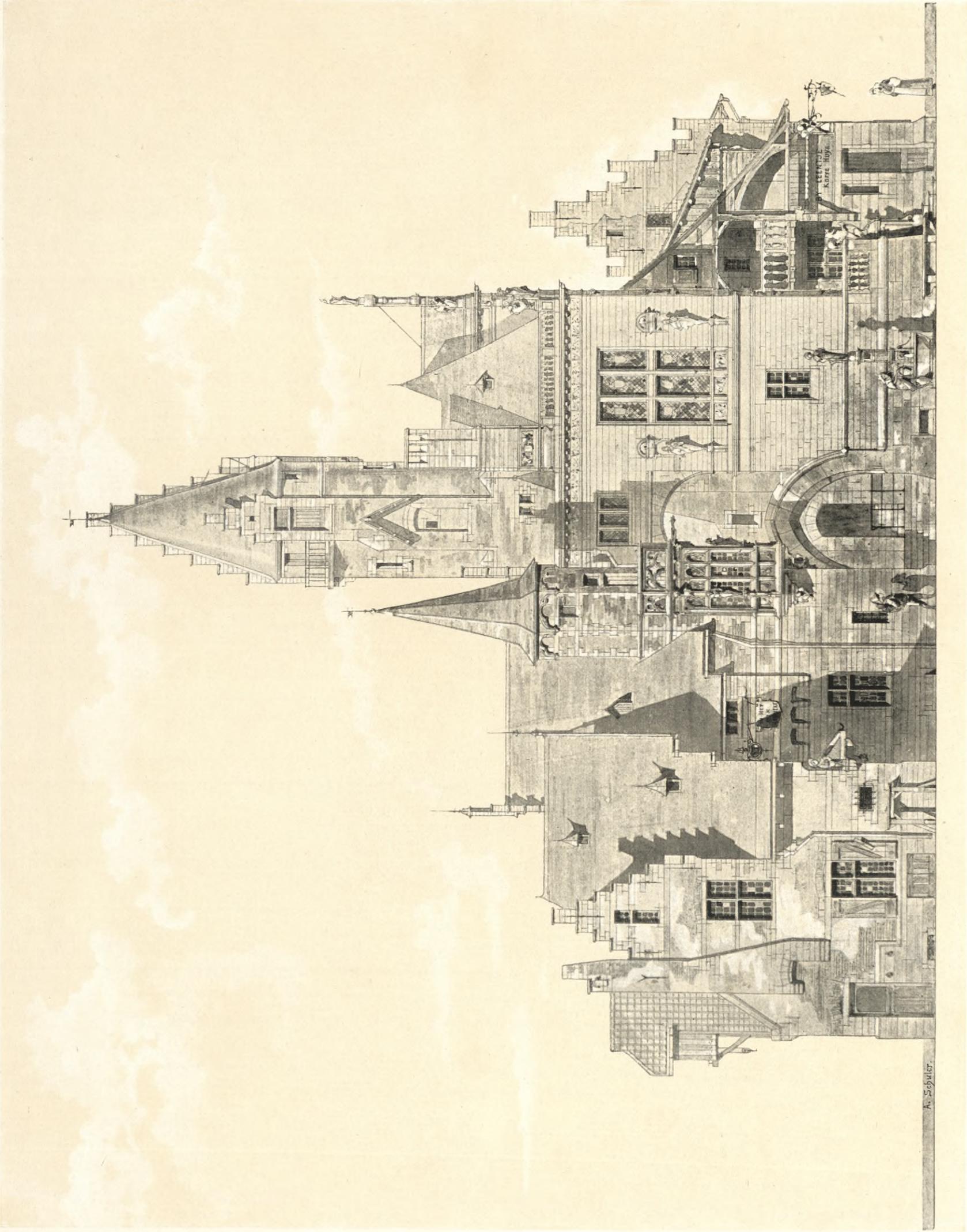
I. Preis.

1. Vorderansicht.
(Grundriss in der Textbeilage.)



IV-301158





Konkurrenzentwurf für „Alt-Brüssel“ auf der Brüsseler Weltausstellung 1897 von Architekt Gustave Ghyssels daselbst.

1. Preis.

2. Seitenansicht.



11-301158

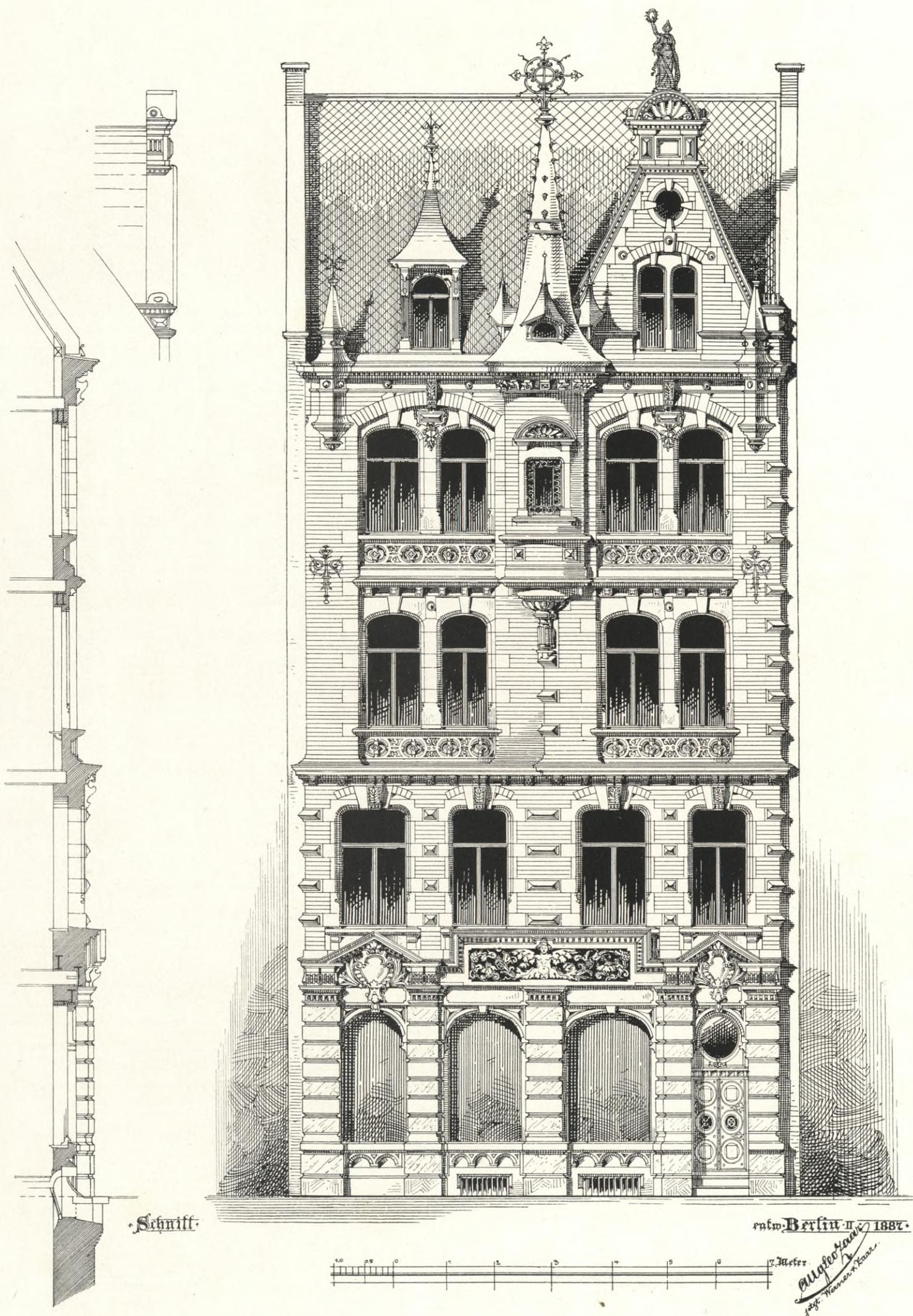


Wohnhaus Tauenzienstrasse 14 in Berlin; erbaut von Messel & Altgelt, Architekten daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)



W-301158



Wohnhaus Wagner, Bonnerstrasse Nr. 78 in Köln a. Rh.; entworfen von Architekt A. L. Zaar in Berlin.



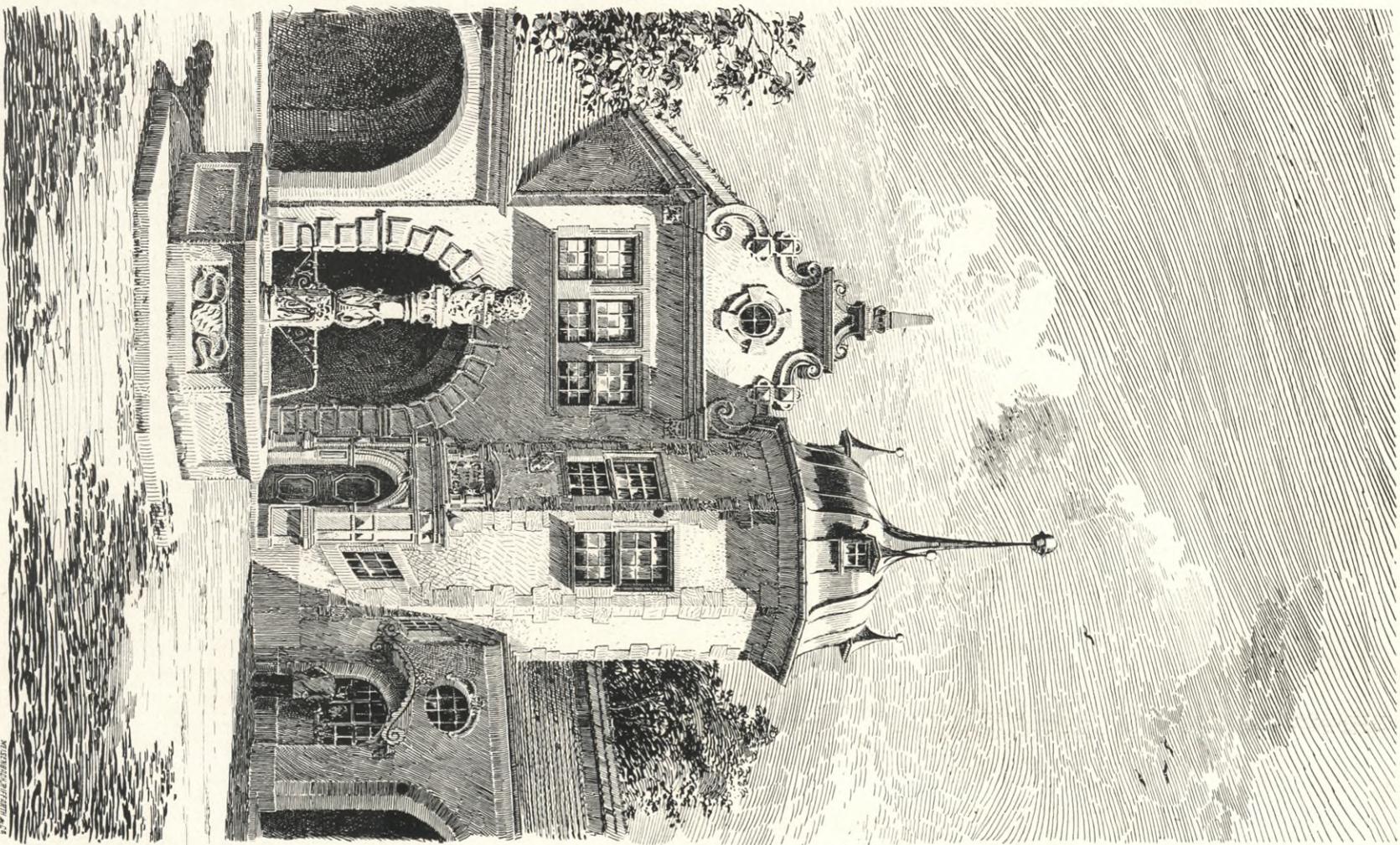
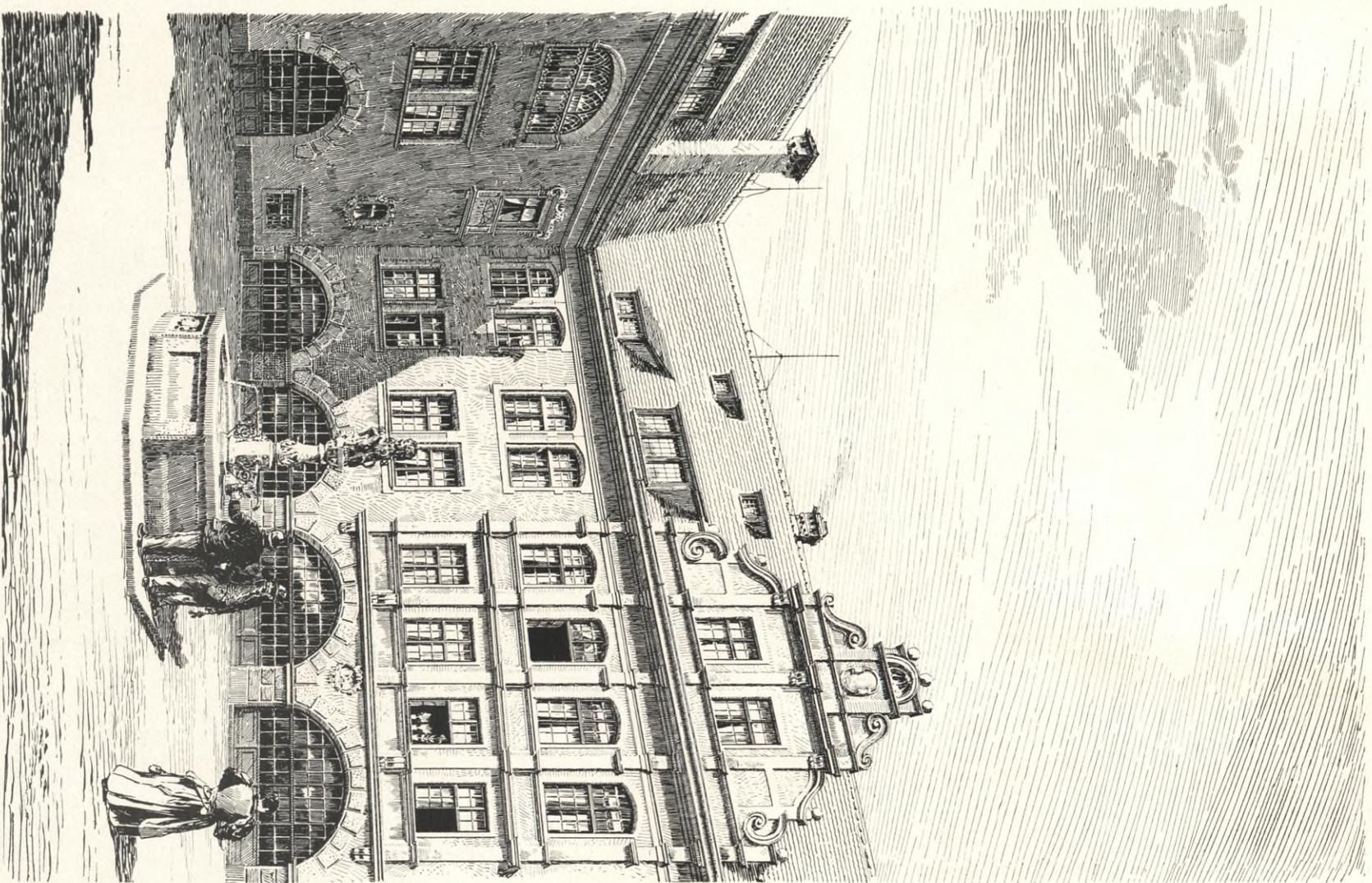
IV-301158



Das neue Hofbräuhaus in München; erbaut von Heilmann & Littmann, Architekten daselbst.
1. Fassade.
(Grundrisse in der Textbeilage.)



IV-301158



Das neue Hofbräuhaus in München; erbaut von Heilmann & Litmann, Architekten daselbst.
2. Zwei Hofansichten.



W-301158



Das neue Hofbräuhaus in München; erbaut von Heilmann & Littmann, Architekten daselbst.
3. Dritte Hofansicht.



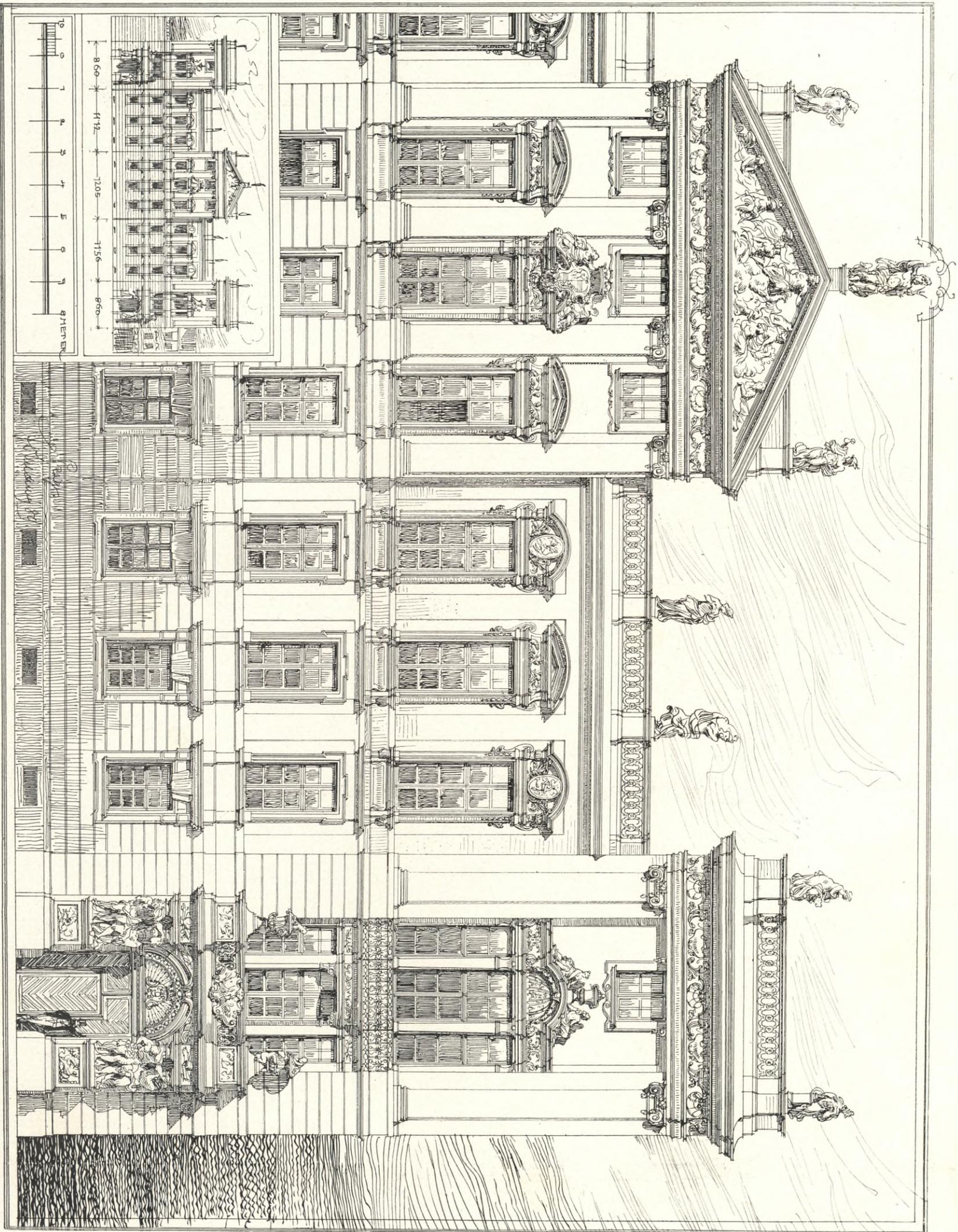
IV-301158



Wohnhaus C. R. Poensgen in Düsseldorf; erbaut von Kayser & von Groszheim, Architekten in Berlin.
(Grundrisse in der Textbeilage.)



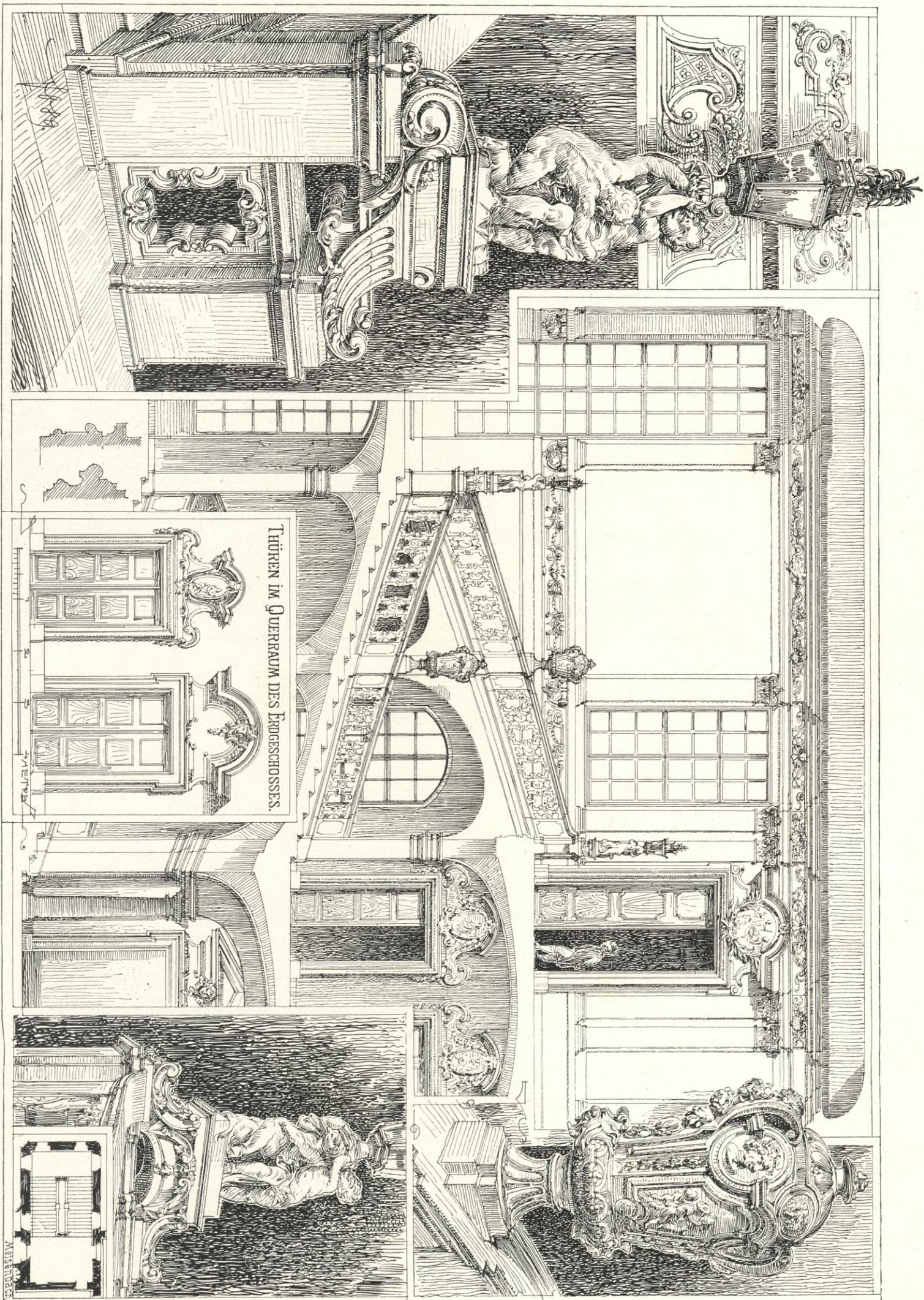
IV-201158



Clam-Gallas-Palast in Prag; aufgenommen von Professor Friedrich A. Ohmann in Wien.
1. Fassade.

lv-30158

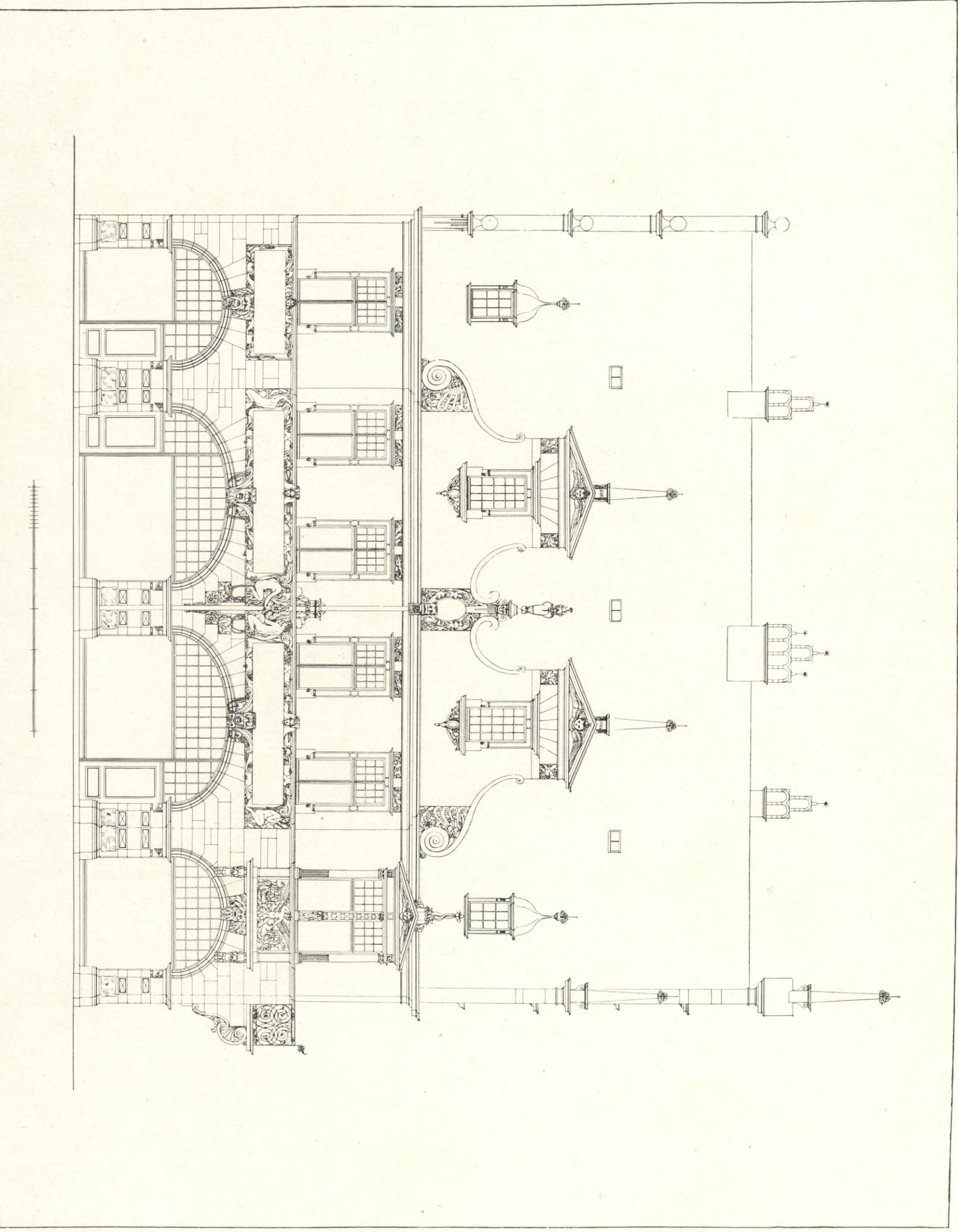




Clam-Gallas-Palast in Prag; aufgenommen von Professor Friedrich A. Ohmann in Wien.
2. Treppenhaus.



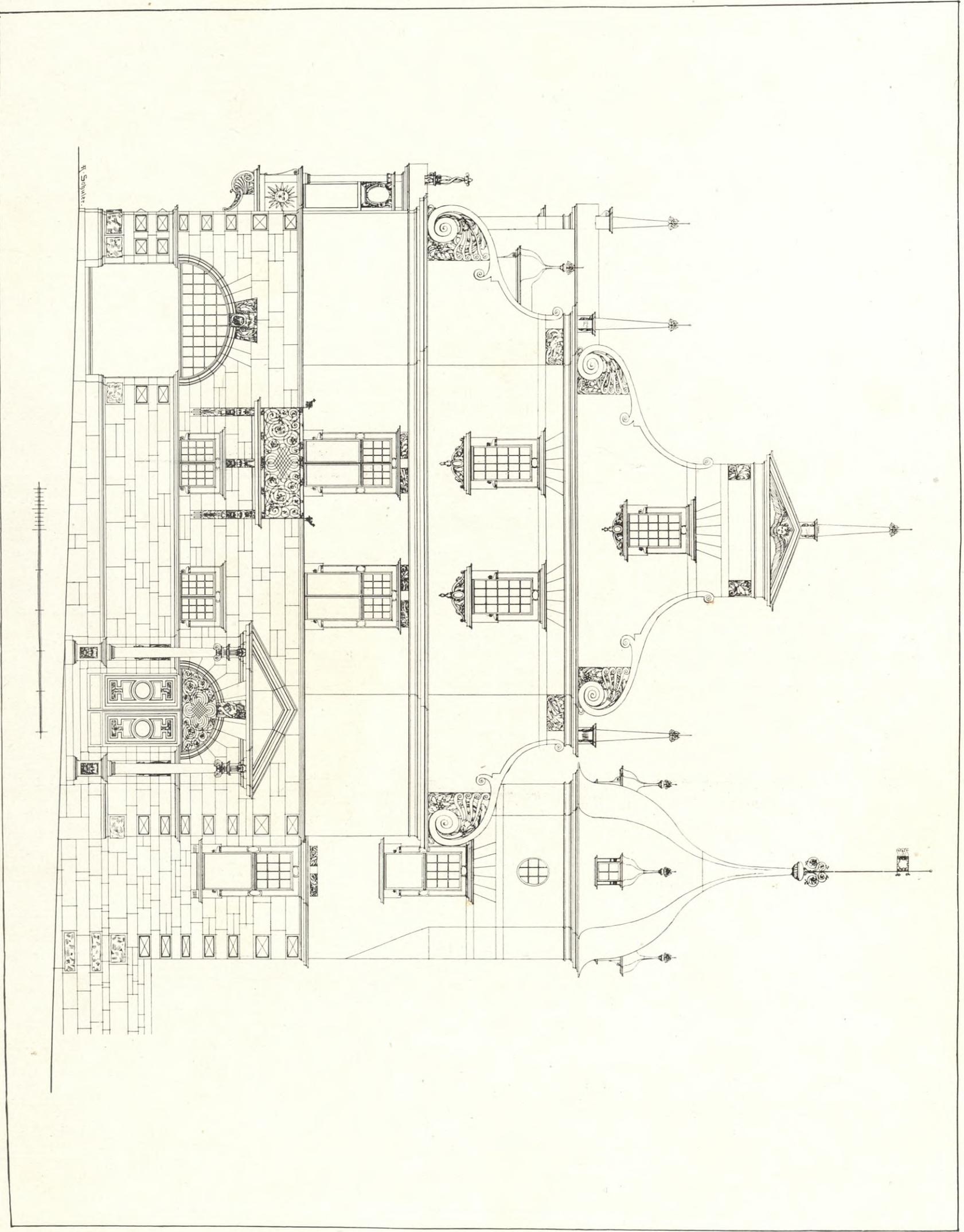
IV-301158



Wohn- und Geschäftshaus in Oppeln. Umbau von Architect Wilhelm Haupt in Berlin.
I. Fassade in der Krakauerstrasse.
(Grundrisse in der Textbeilage.)



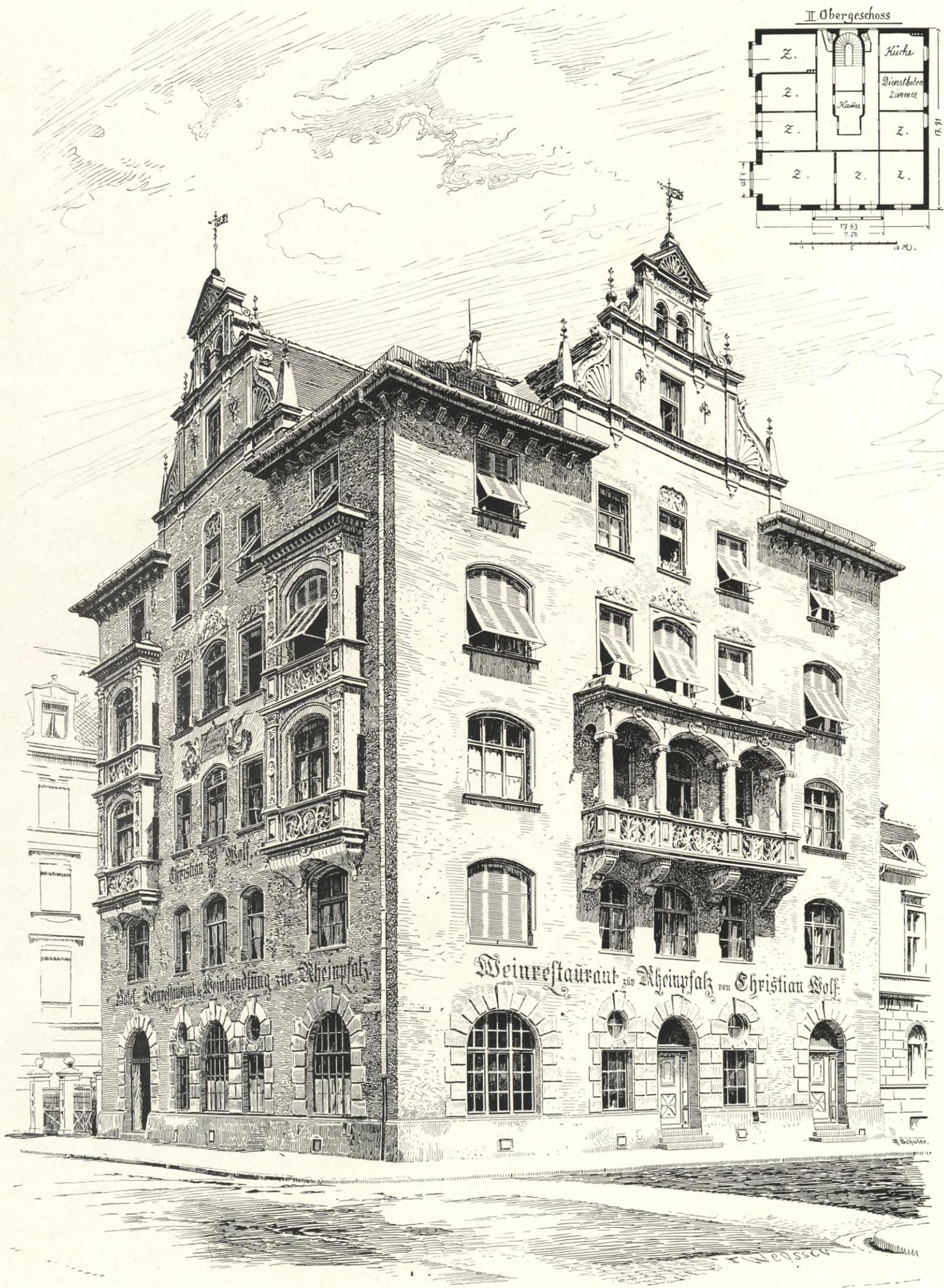
IV-301158



Wohn- und Geschäftshaus in Oppeln. Umbau von Architect Wilhelm Haupt in Berlin.
2. Giebelseite am Gartenplatz.



IV-397158



Weinrestaurant zur Rheinpfalz in München. Umbau von Architekt Max Ostenrieder daselbst.
1. Gesamtansicht.



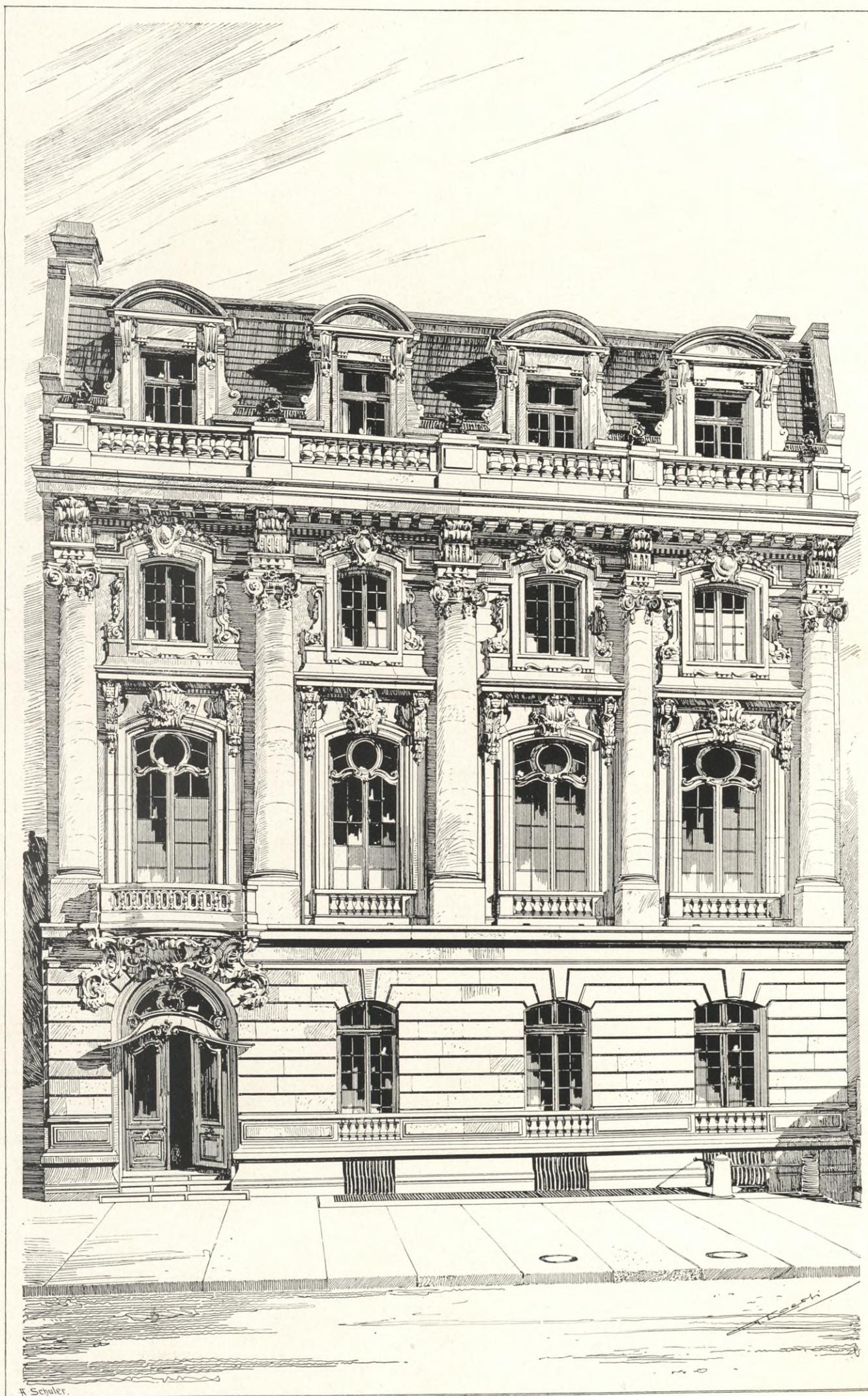
W-301158



Weinrestaurant zur Rheinpfalz in München. Umbau von Architekt Max Osternieder daselbst.
2. Balkon.



IV-301158



Wohnhaus Sloane, 9 East 72th Strasse in New York; erbaut von Carrère & Hastings, Architekten daselbst.
1. Gesamtansicht.



W-301158



Wohnhaus Sloane, 9 East 72th Strasse in New York; erbaut von Carrère & Hastings, Architekten daselbst.
2. Detail der Fassade.



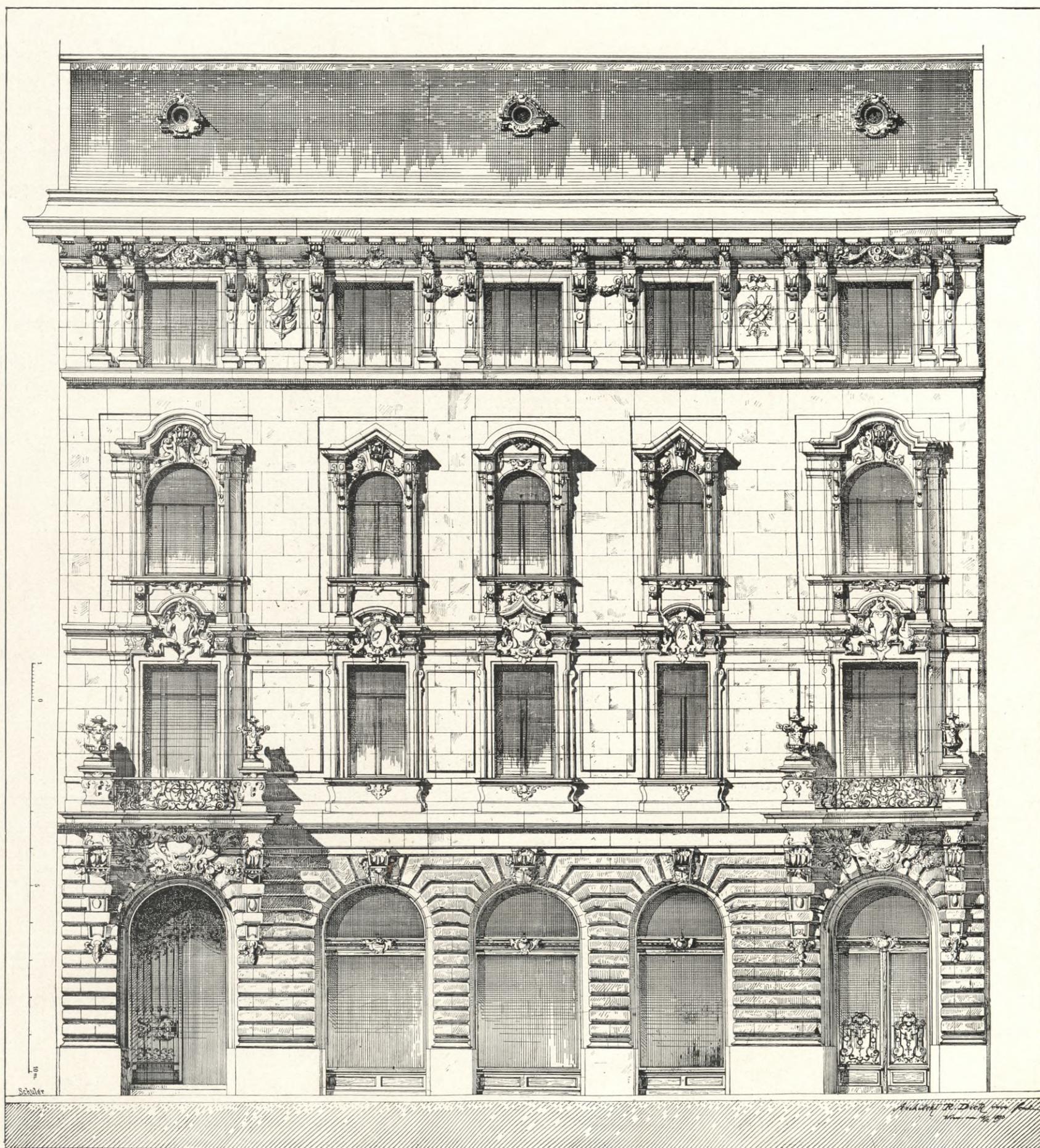
IV-301158



Wohnhaus in der Herzog Wilhelmstrasse in München; erbaut von Architekt E. Drollinger daselbst.



IV-301158

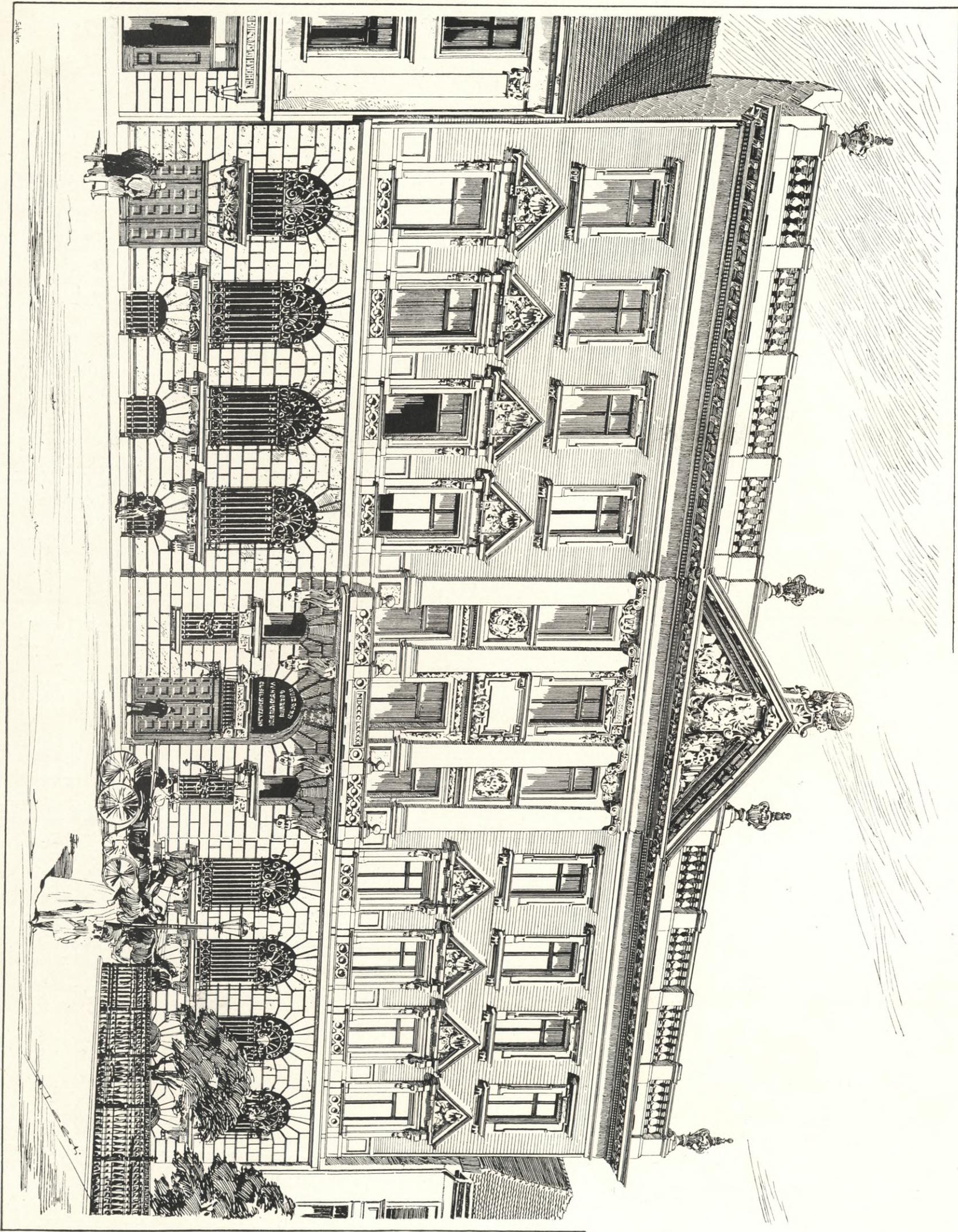


Kaufmännisches Vereinshaus in Wien; erbaut von Architekt Rudolf Dick daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)



W-301158



Geschäftshaus der „Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft“ in Stettin; erbaut von Regierungsbaumeister F. Wichards in Berlin.

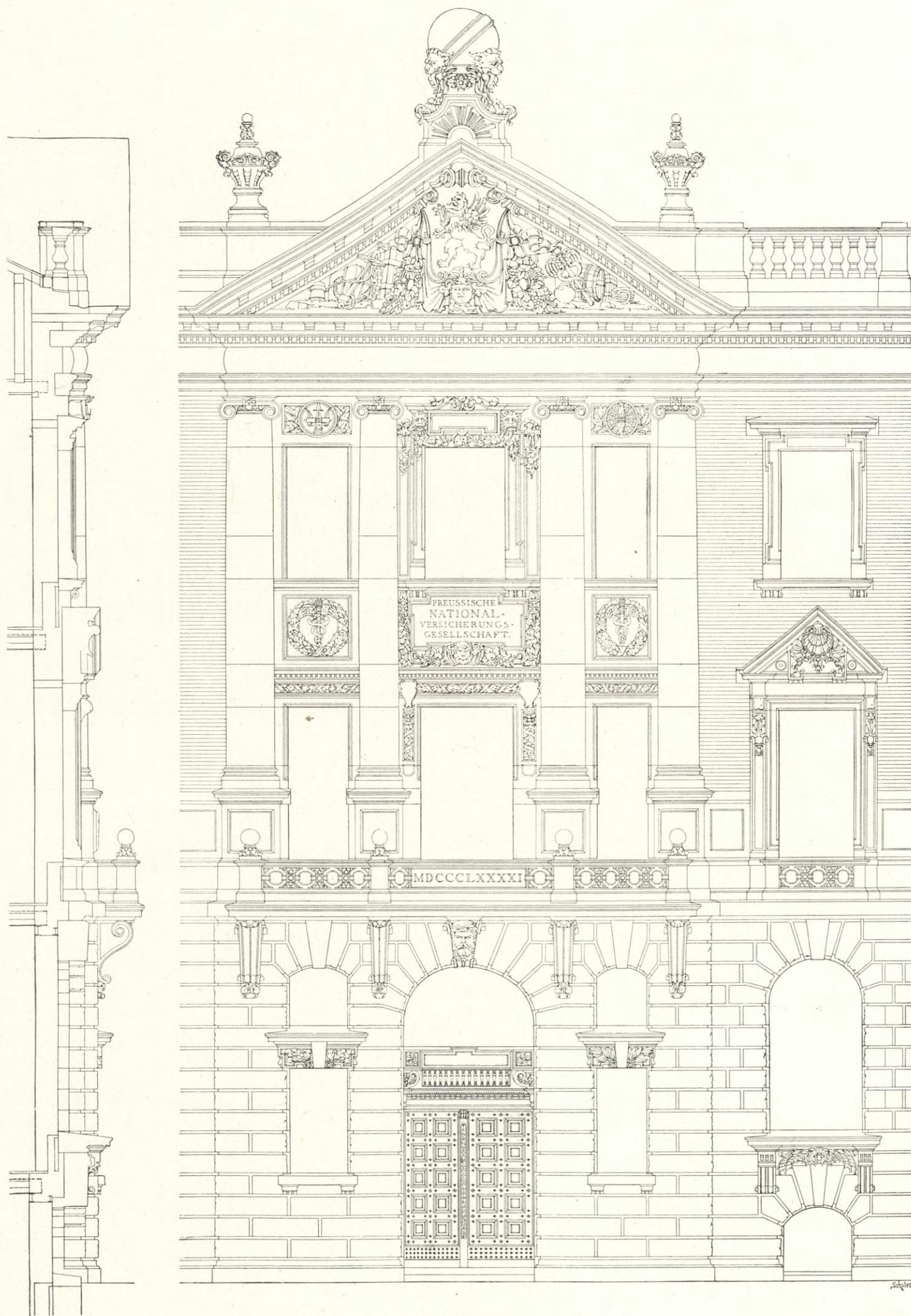
1. Perspektivische Ansicht.
(Grundriss in der Textbeilage.)

Städtische Wohn- und Geschäftshäuser.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



W-301158



Geschäftshaus der „Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft“ in Stettin;
erbaut von Regierungsbaumeister F. Wichards in Berlin.

2. Detail der Fassade.



IV-391158



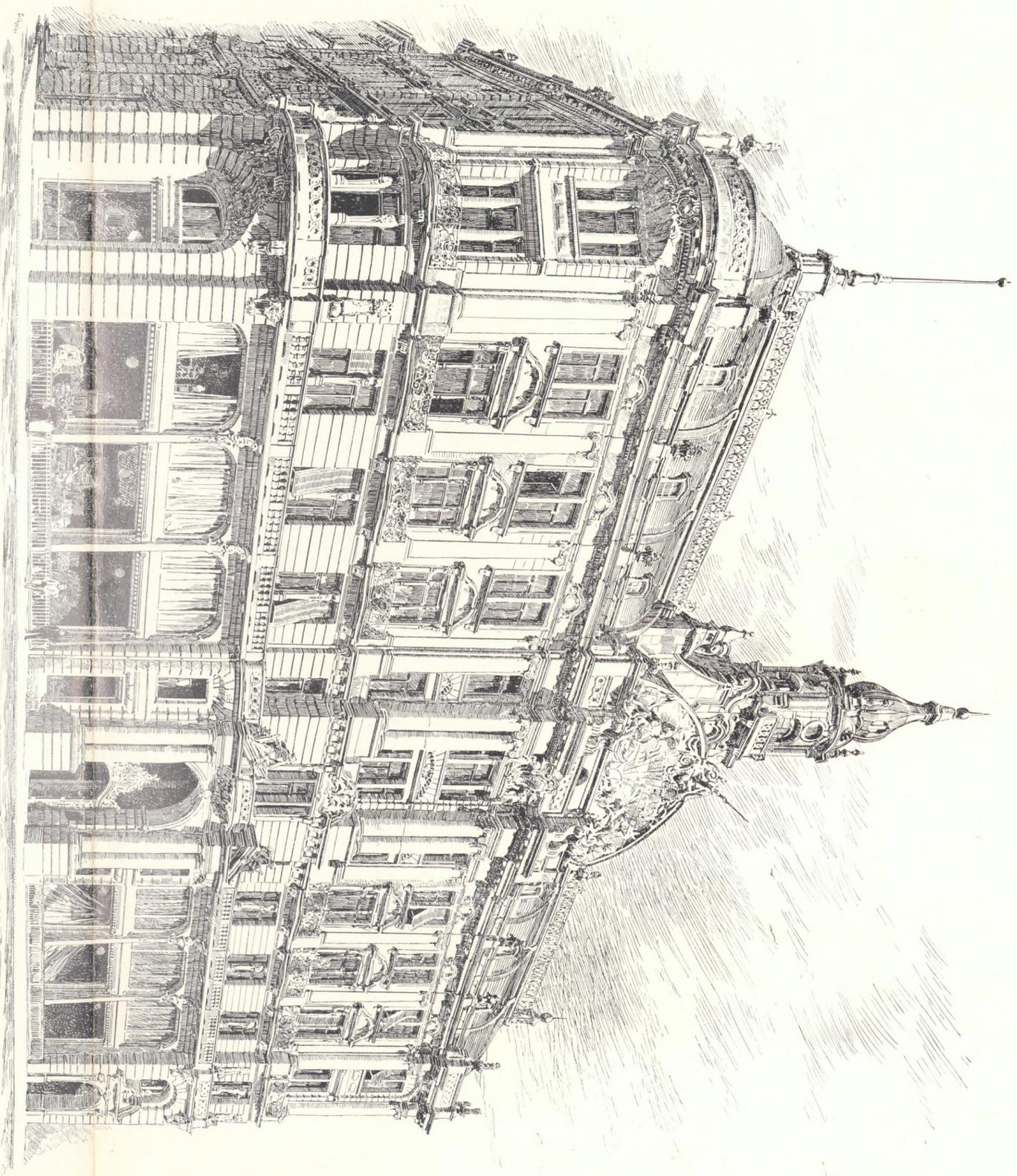
Fassade Parkstrasse 60 in Düsseldorf; entworfen von Klein & Dörschel, Architekten daselbst.



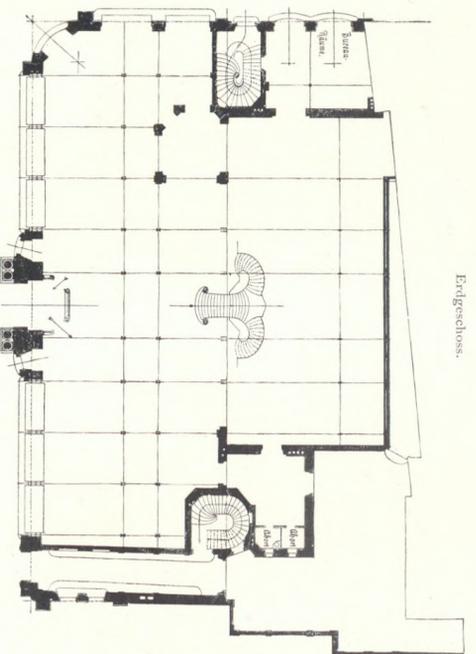
IV-30/158



IV-301158

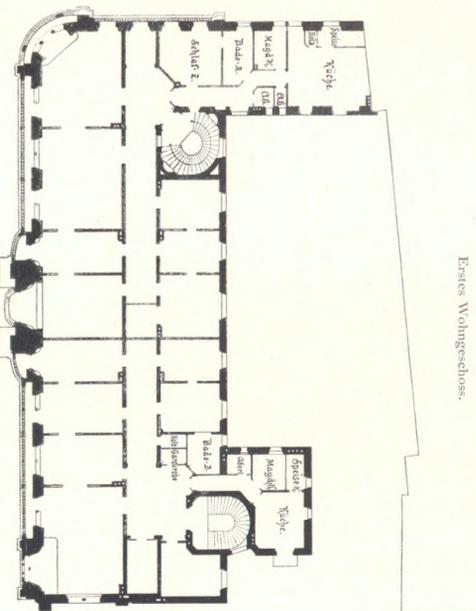
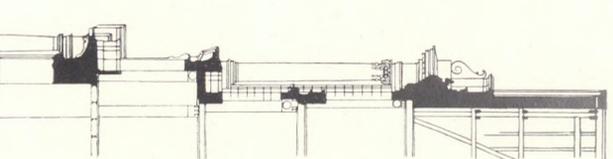


Schnitt durch die



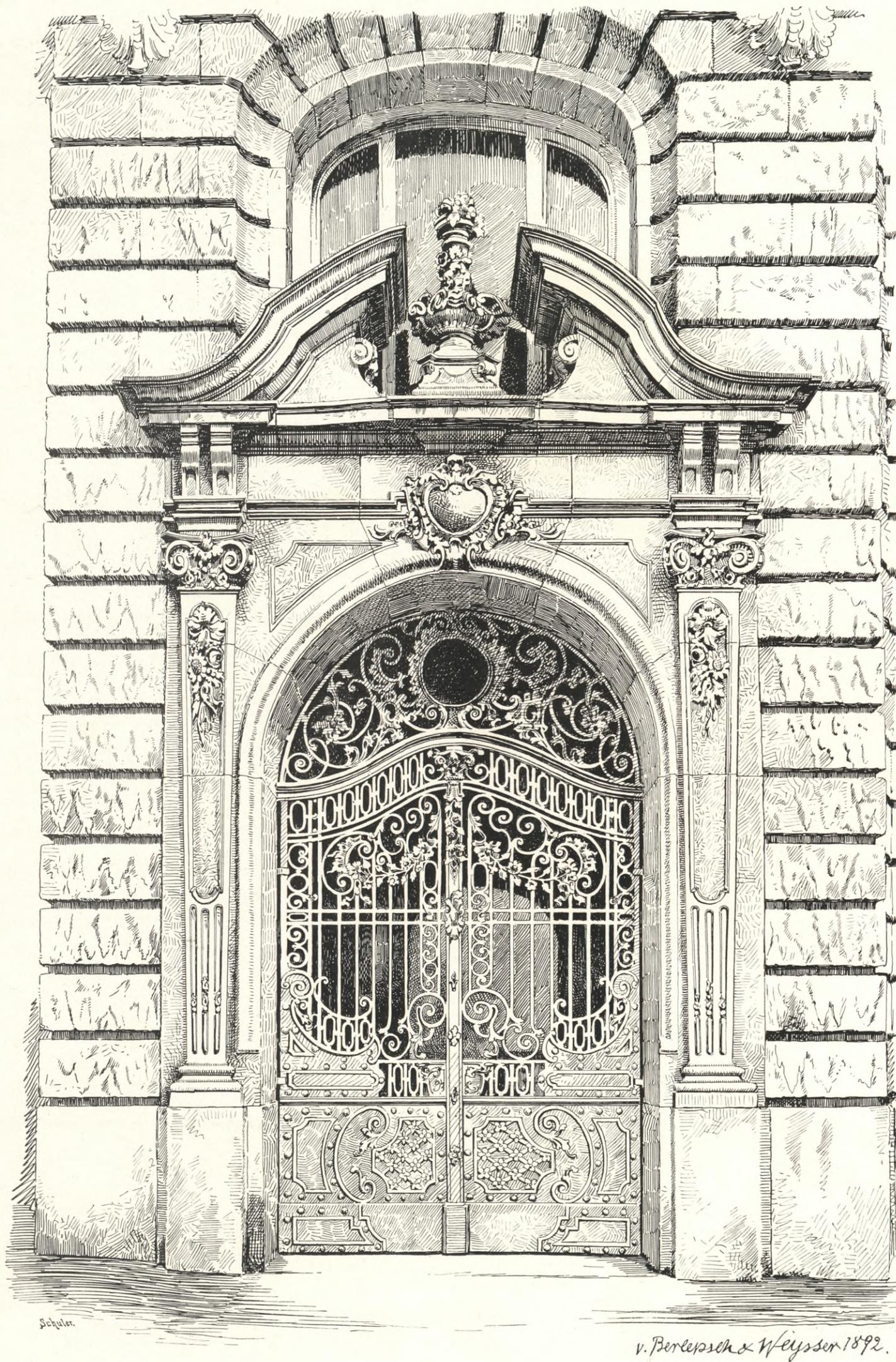
Maßstab für die Grundriße.

Hauptachse.



Maßstab für den Schnitt.

Wohn- und Geschäftshaus Bernheimer, Maximiliansplatz in München;
nach den Entwürfen und unter Leitung von Professor Friedrich Thiersch ausgeführt von Architekt C. Dülfer daselbst.
1. Perspektivische Ansicht, Grundriße und Schnitt.



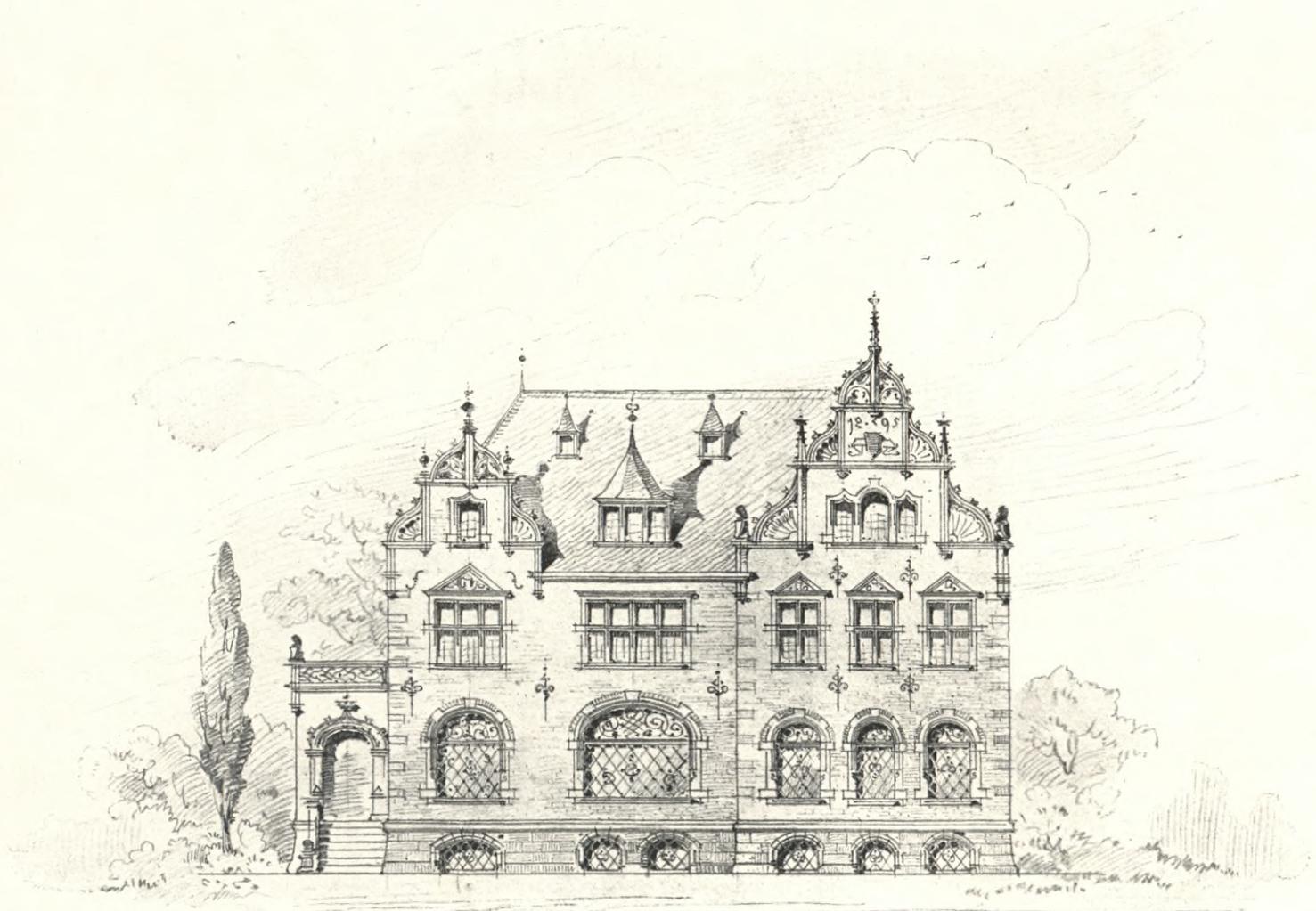
Wohn- und Geschäftshaus Bernheimer, Maximiliansplatz in München;
nach den Entwürfen und unter Leitung von Professor Friedrich Thiersch ausgeführt von Architekt C. Dülfer daselbst.
2. Seitenportal.



IV-301158



Südfassade.



Nordfassade.

Kontorgebäude der Firma Leyendecker & Cie. in Köln-Ehrenfeld; erbaut von Müller & Grah, Architekten daselbst.
(Grundriss und Ostfassade in der Textbeilage.)

IV-301158





Wohnhaus Händelstrasse 1 in Berlin; erbaut von Hofbaurat E. Ihne daselbst.
(Grundrisse in der Textbeilage.)



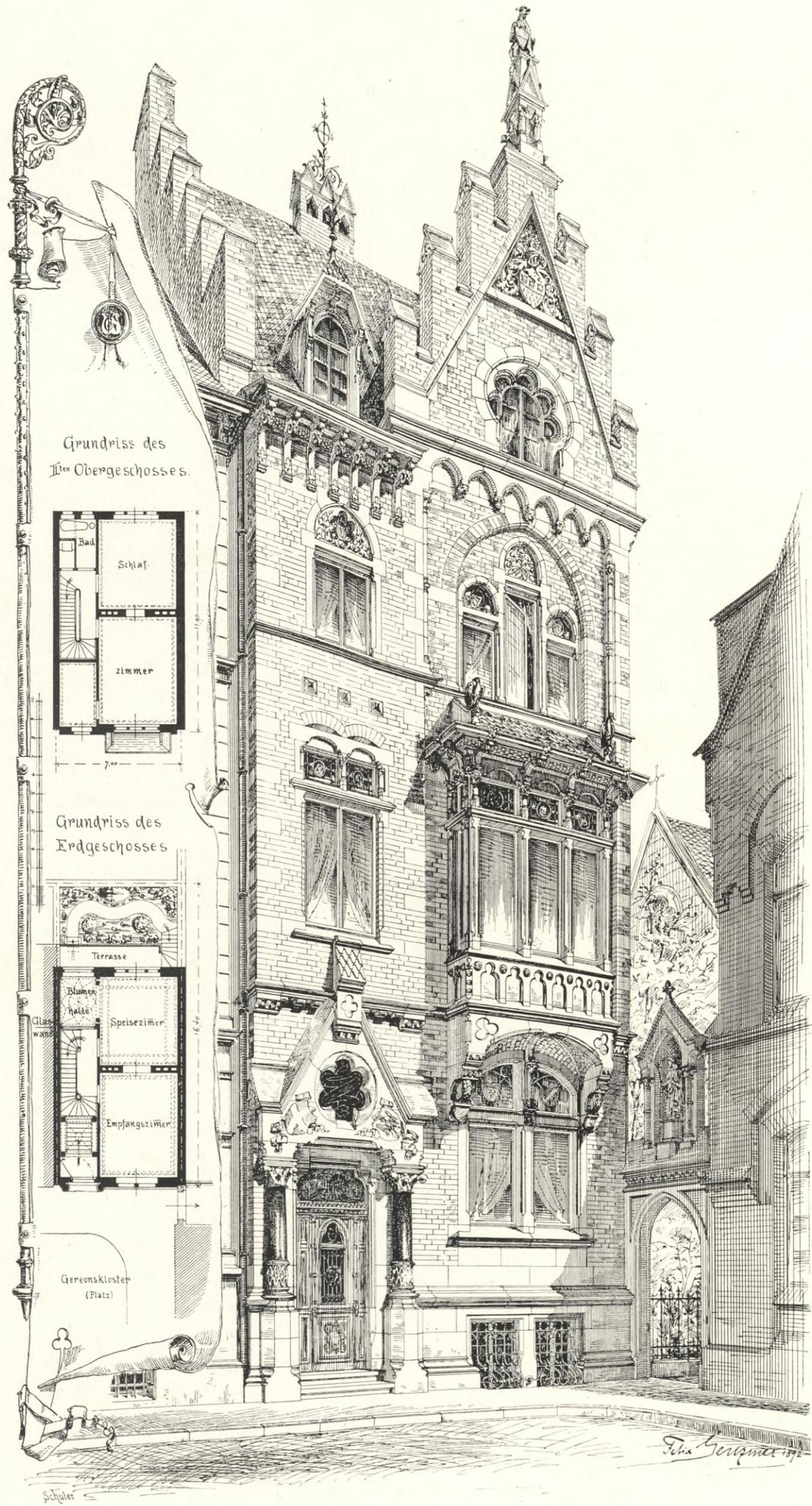
IV-301158



Gastwirtschaft zum Bauerngirgl in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.
(Restaurationslokal in der Textbeilage.)



IV-301158



Einfamilienhaus am Gereonskloster zu Köln a. Rh.;
erbaut von Stadtbaumeister Felix Genzmer in Wiesbaden.



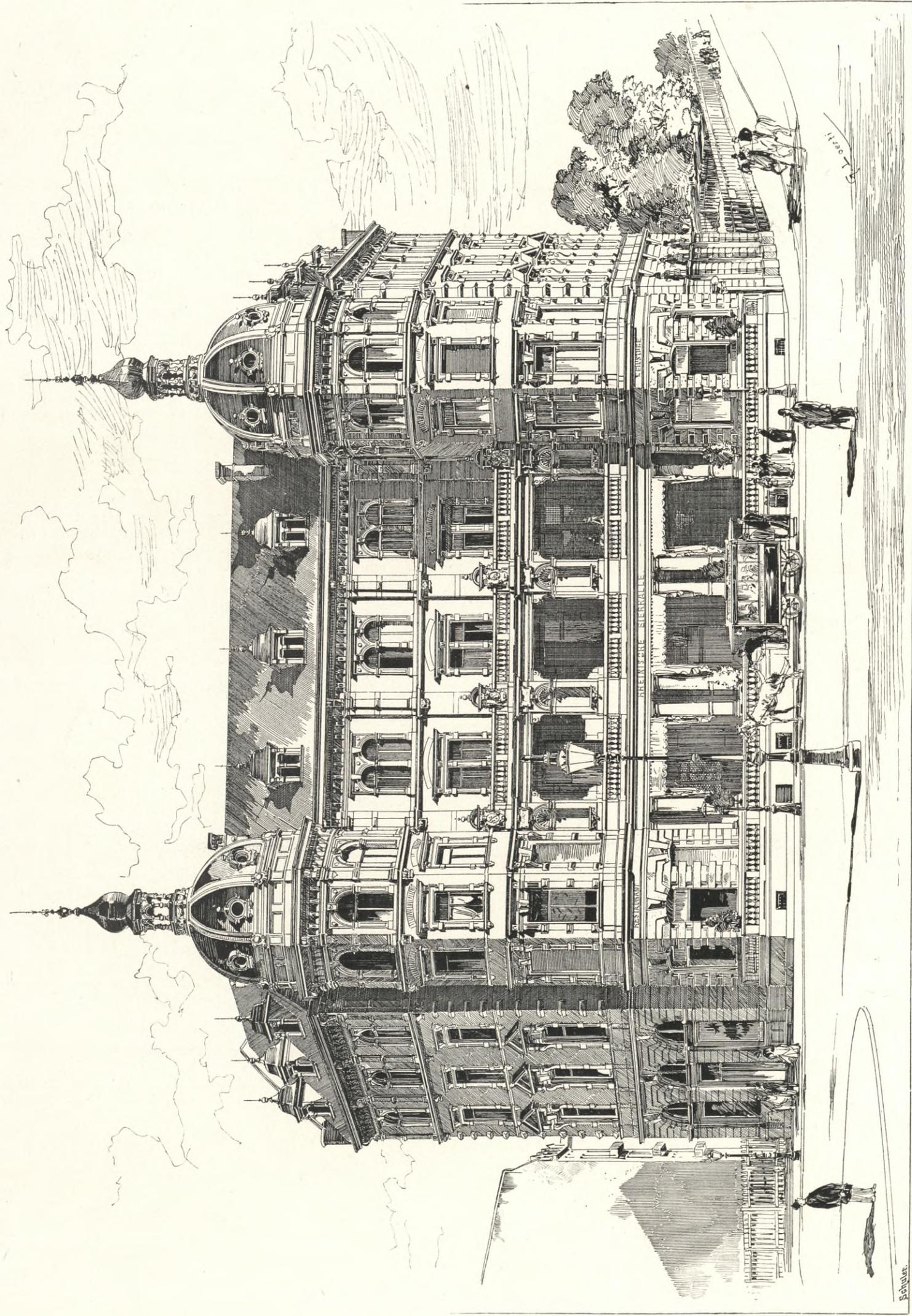
W-301158



Der Regensburgerhof in Wien; erbaut von Baurat Franz Ritter von Neumann daselbst.
(Grundrisse in der Textbeilage.)



W-301158

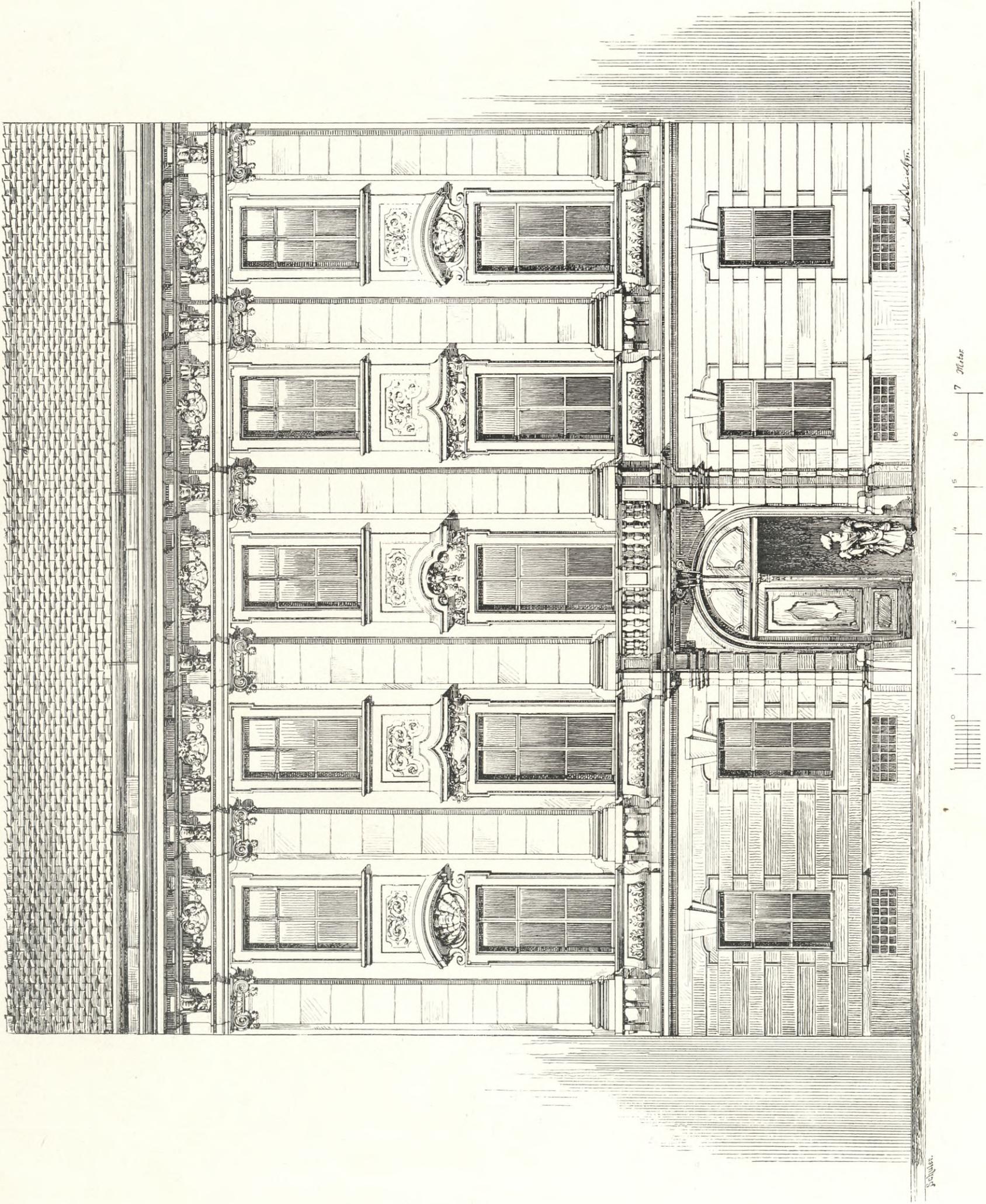


Rheinische Bierhalle in Mainz; erbaut von Architekt H. Ritter in Frankfurt a. M.

(Grundriss in der Textbeilage.)



IV-301158



Barockfassade des Palais Windischgrätz, Renngasse in Wien; aufgenommen von Architekt Ludwig Schmid dasebst.



IV-301158

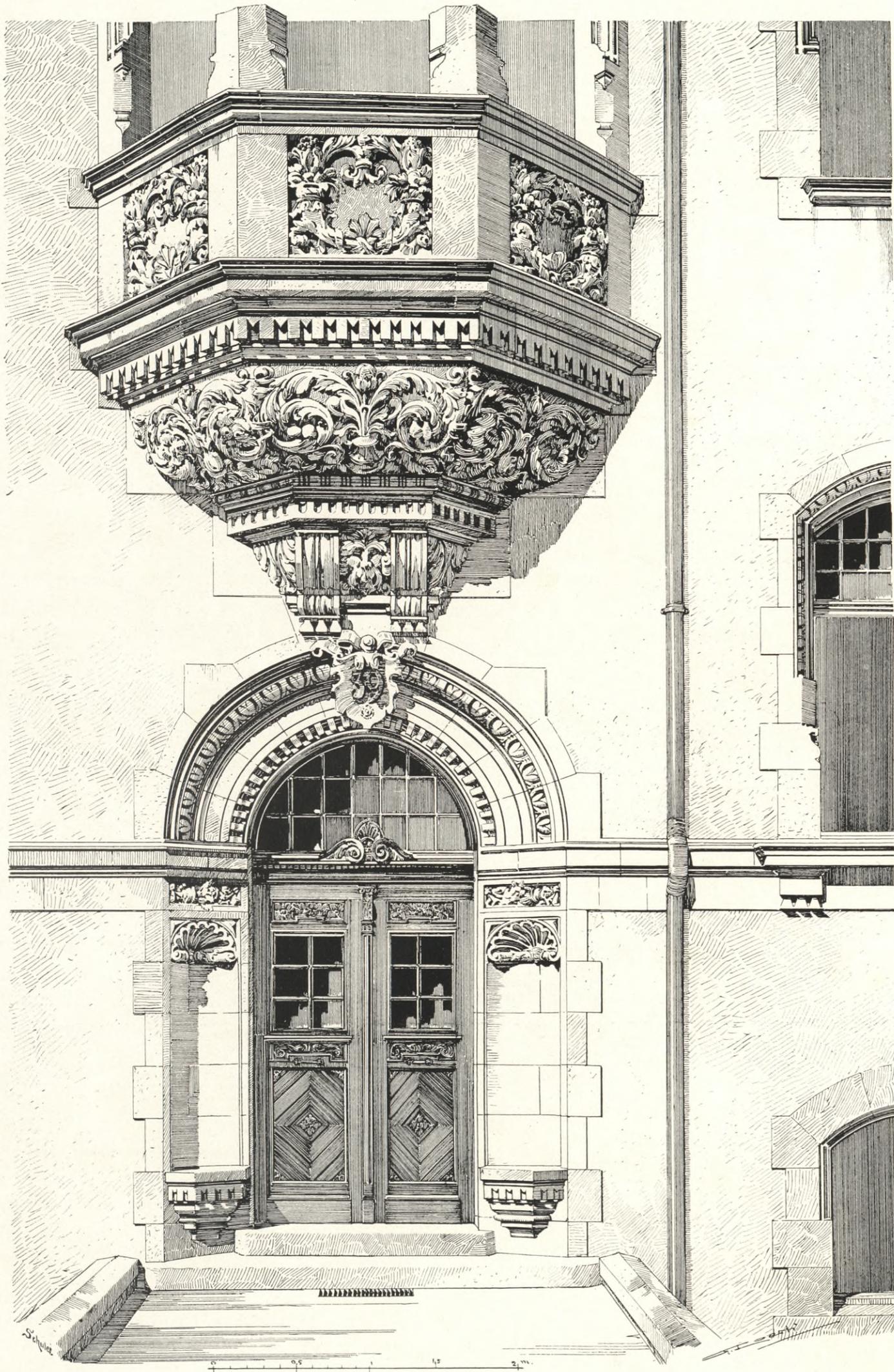


Wohnhaus Ecke Lessing- und Flensburgerstrasse in Berlin; erbaut von Solf & Wichards, Architekten daselbst.

I. Perspektivische Ansicht.
(Grundriss in der Textbeilage.)



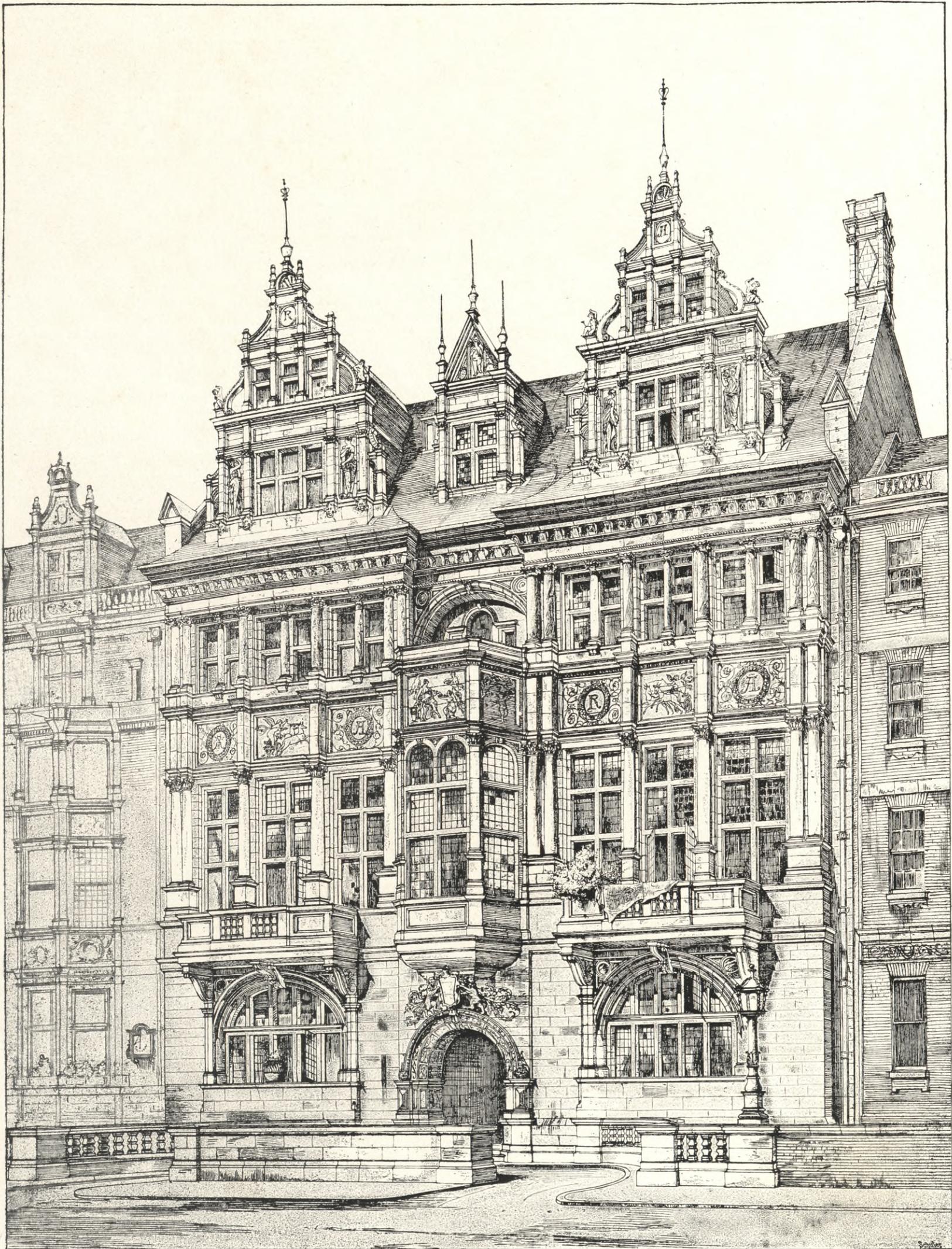
IV-301158



Wohnhaus Ecke Lessing- und Flensburgerstrasse in Berlin; erbaut von Solf & Wichards, Architekten daselbst.
2. Portal.



IV-301158

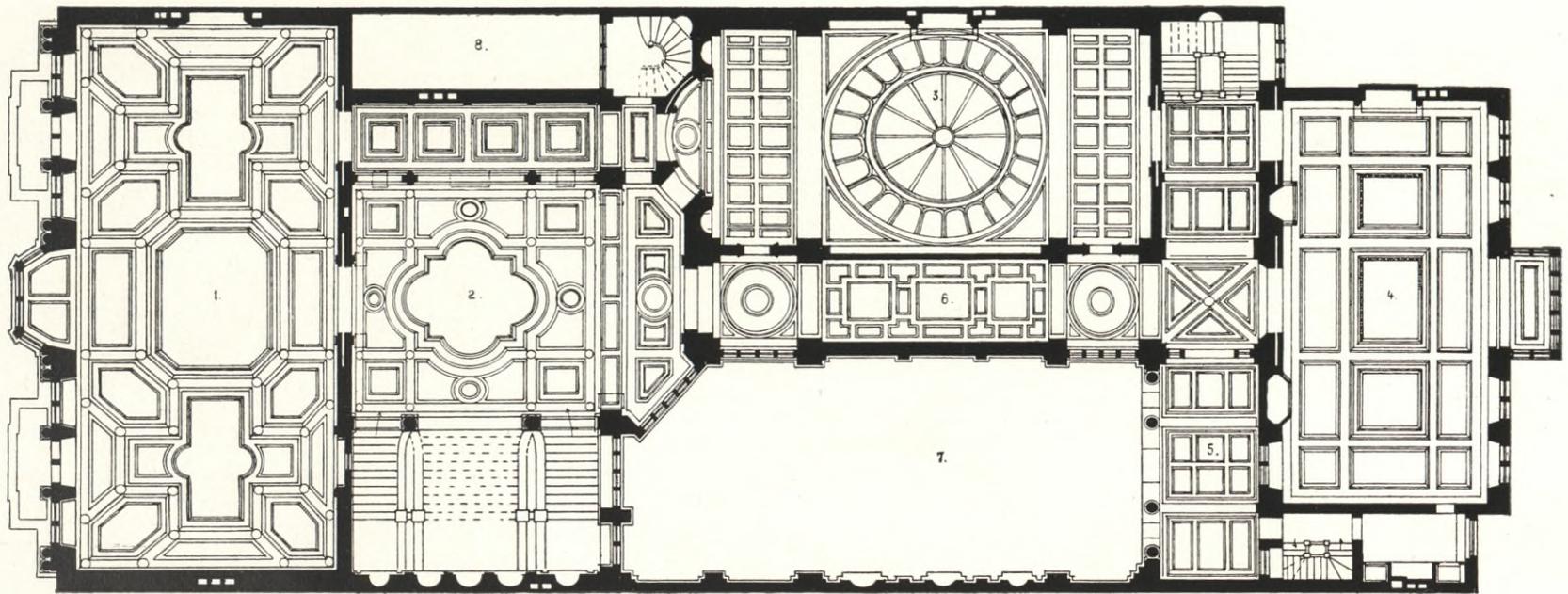


Entwurf zu einem herrschaftlichen Wohnhaus von Architekt A. H. Hart in London.

1. Fassade.

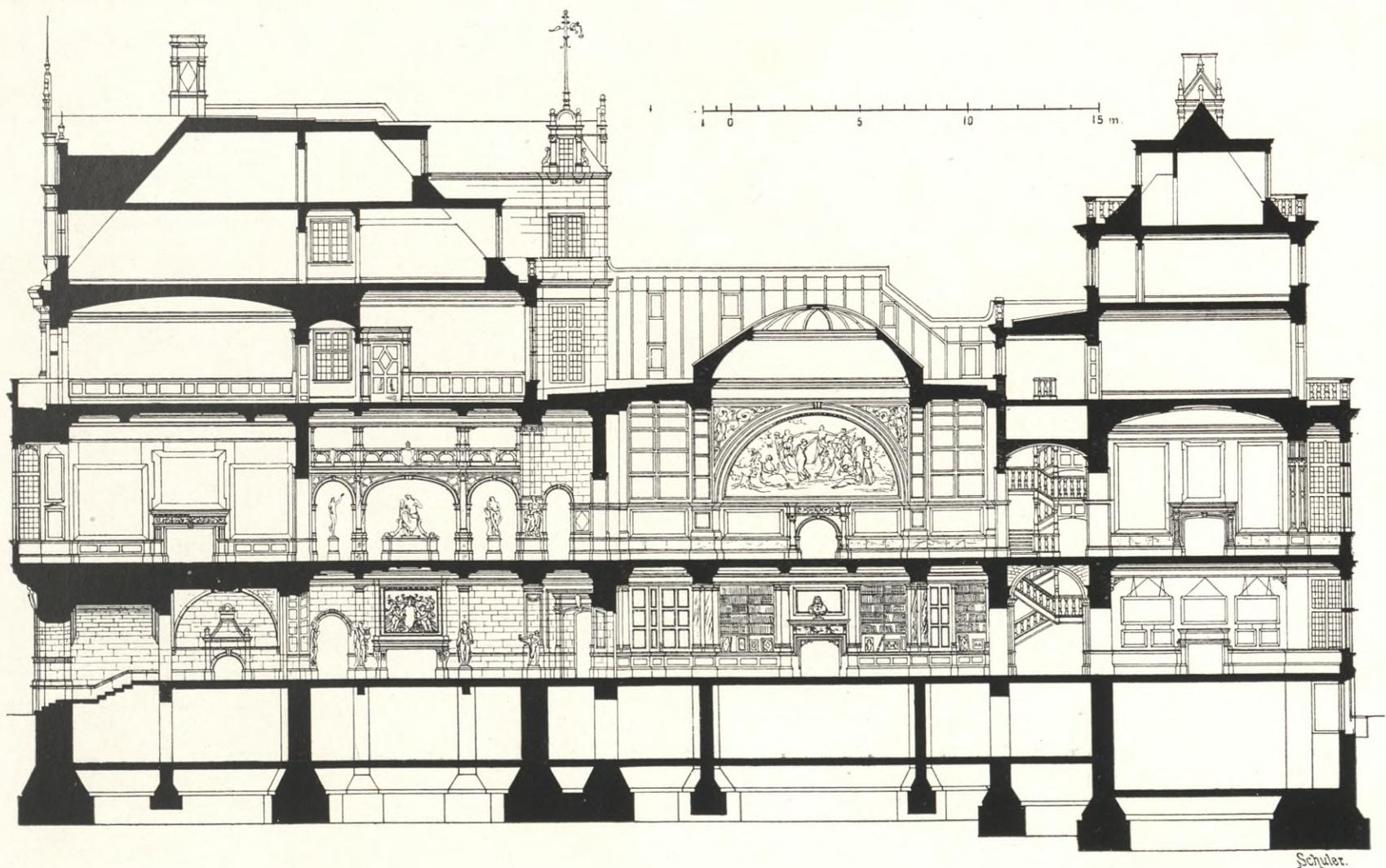


IV-301158



Erster Stock.

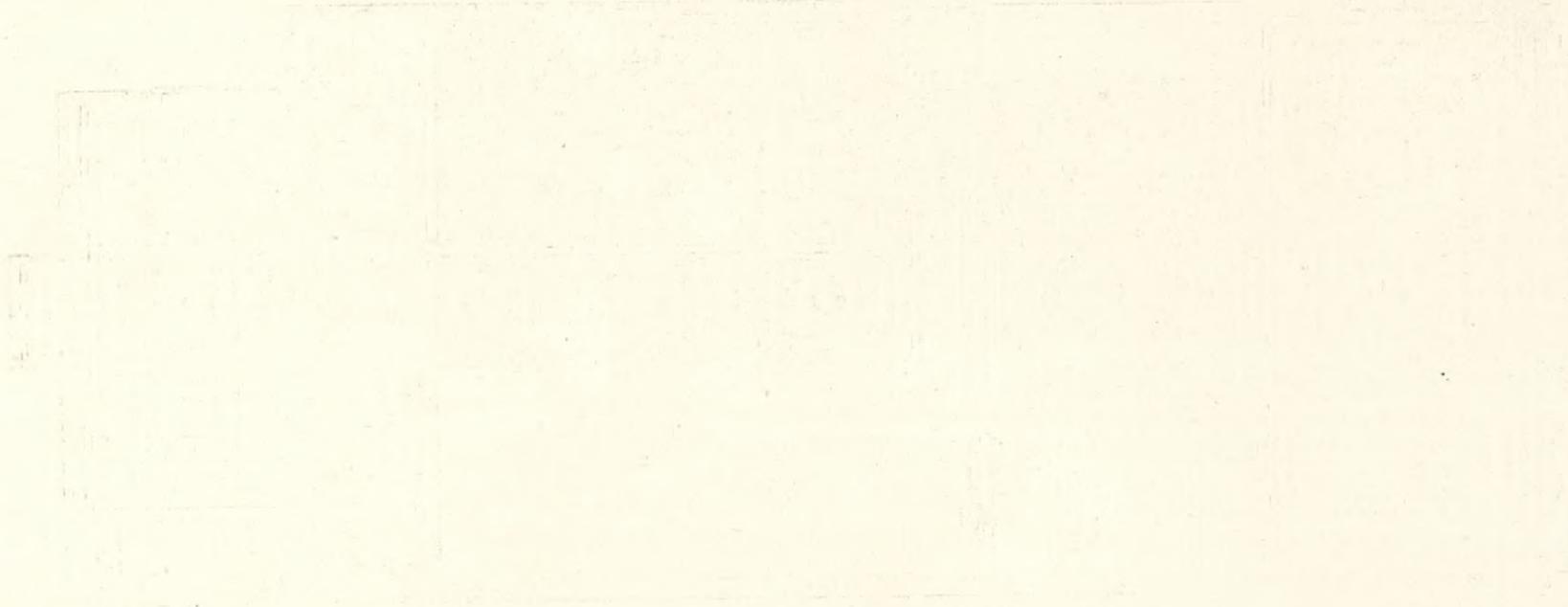
1. Empfangssalon mit Gemäldegalerie; 2. Halle; 3. Ballsaal mit Oberlicht; 4. Speisesaal; 5. Loggia; 6. Korridor; 7. Hof; 8. Lichthof.



Schuler.

Entwurf zu einem herrschaftlichen Wohnhaus von Architekt A. H. Hart in London.

2. Grundriss und Schnitt.



W-301158

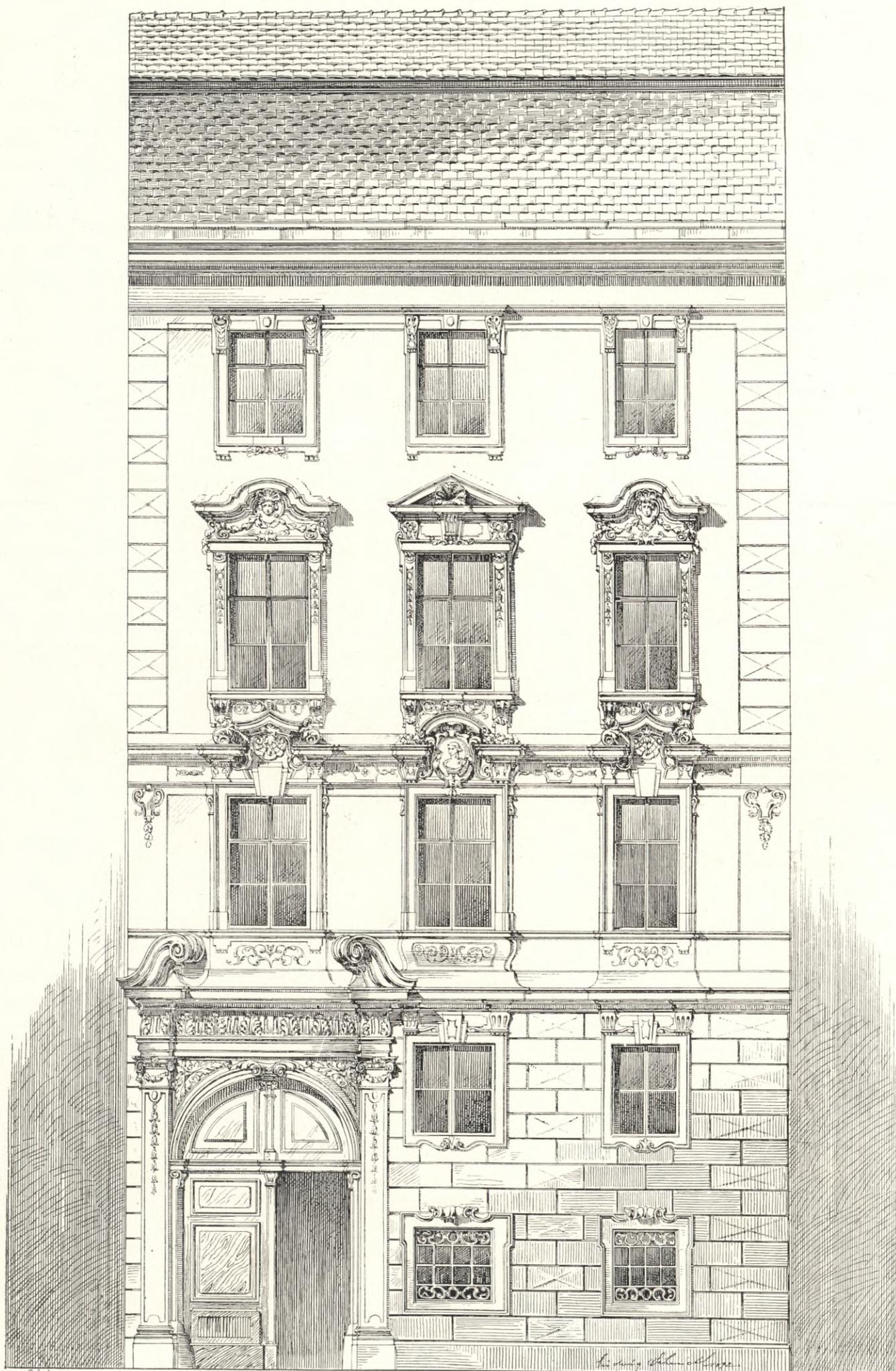
Wydawnictwo Politechniki Krakowskiej



Hotel „Rother Hahn“ in Nürnberg; erbaut von Architekt Georg Richter daselbst.



W-301158



Barockfassade, Wollzeile 32 in Wien; aufgenommen von Architekt Ludwig Schmidl daselbst.



IV-301158



Wohnhaus in der Rue de la Faisanderie in Paris; erbaut von Architekt A. Walwein daselbst.



IV-301158

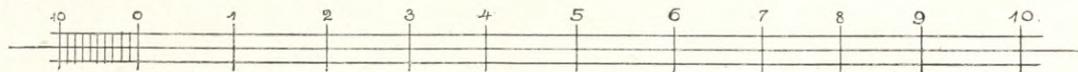
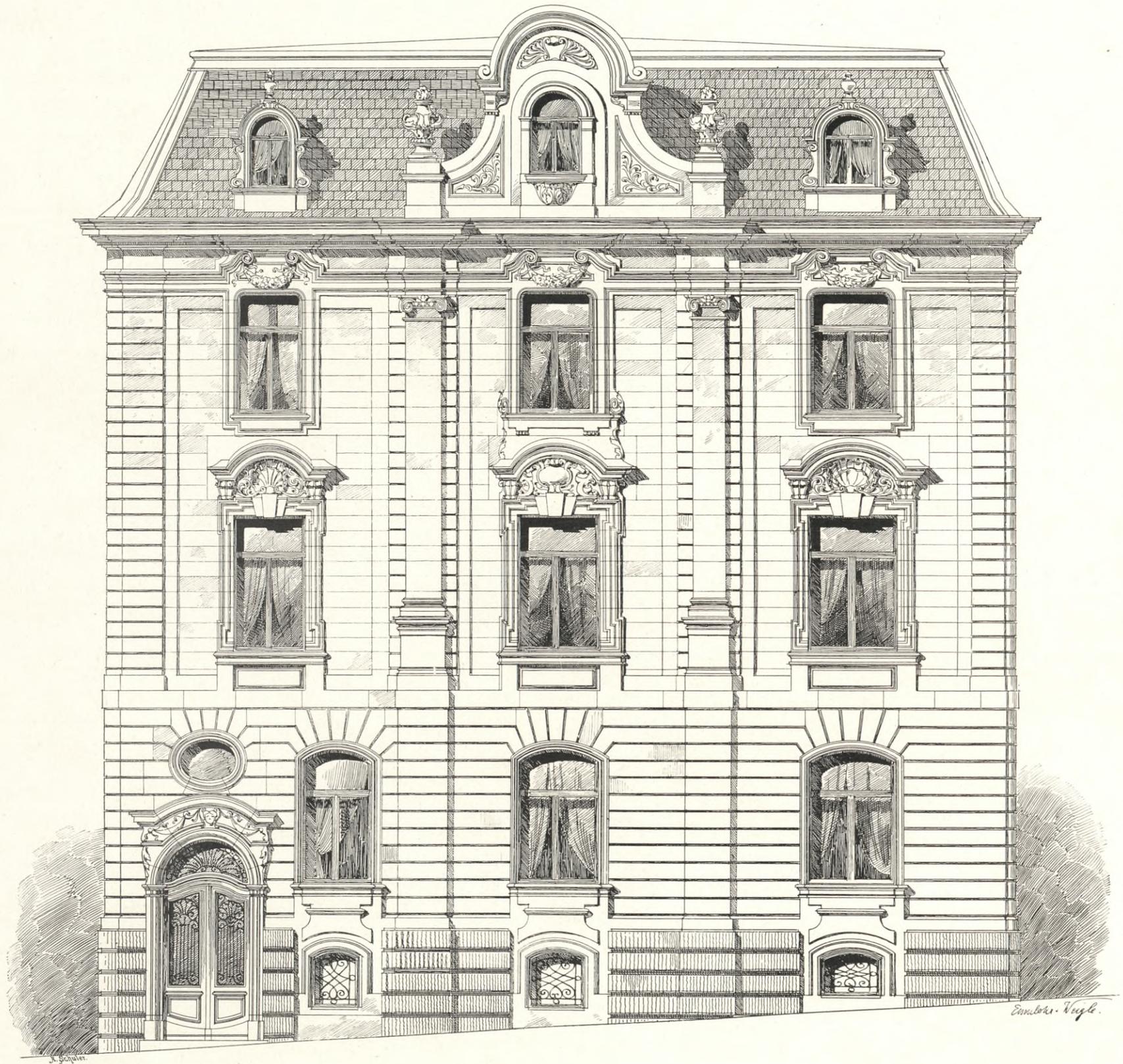


Wohnhaus Eggers, Goethestrasse 68 in München; erbaut von Architekt H. Volbehr daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)



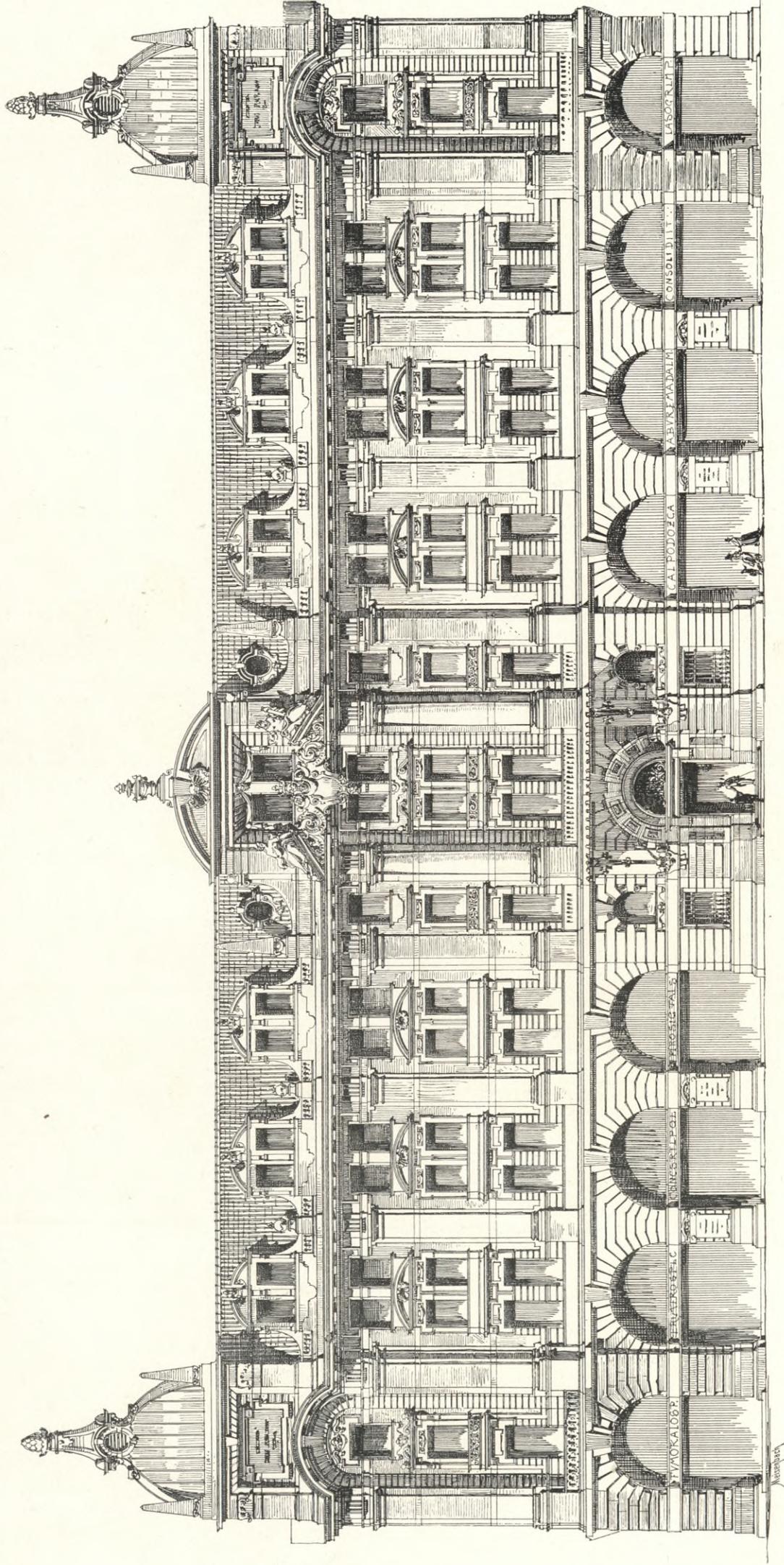
IV-301158



Wohnhaus in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.
(Grundriss in der Textbeilage.)



IV-301158



Entwurf zu einem Hotel in der König-Johannstrasse zu Dresden von Professor Bruno Schmitz in Berlin.

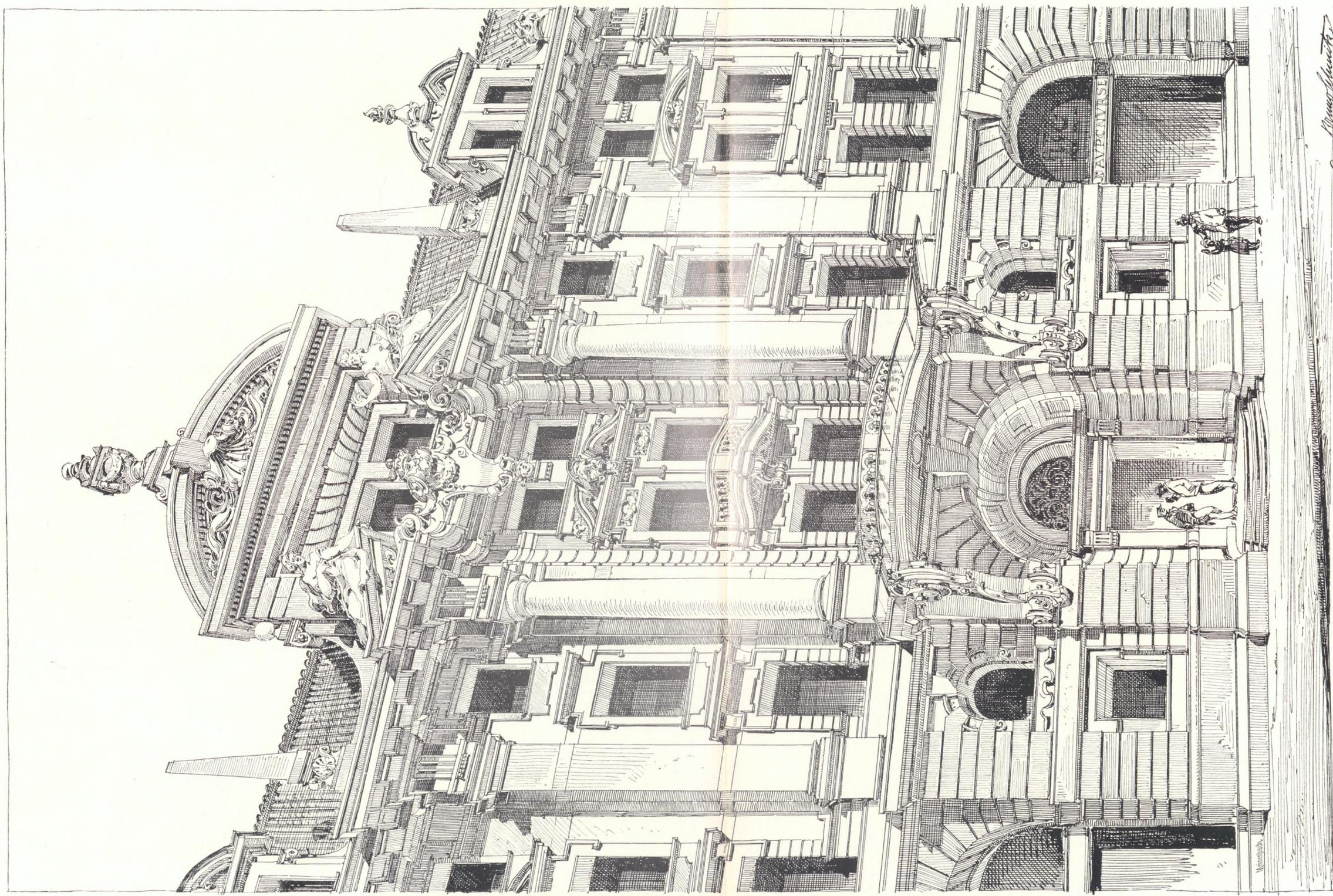
I. Gesamtansicht.
(Grundrisse in der Textbeilage.)



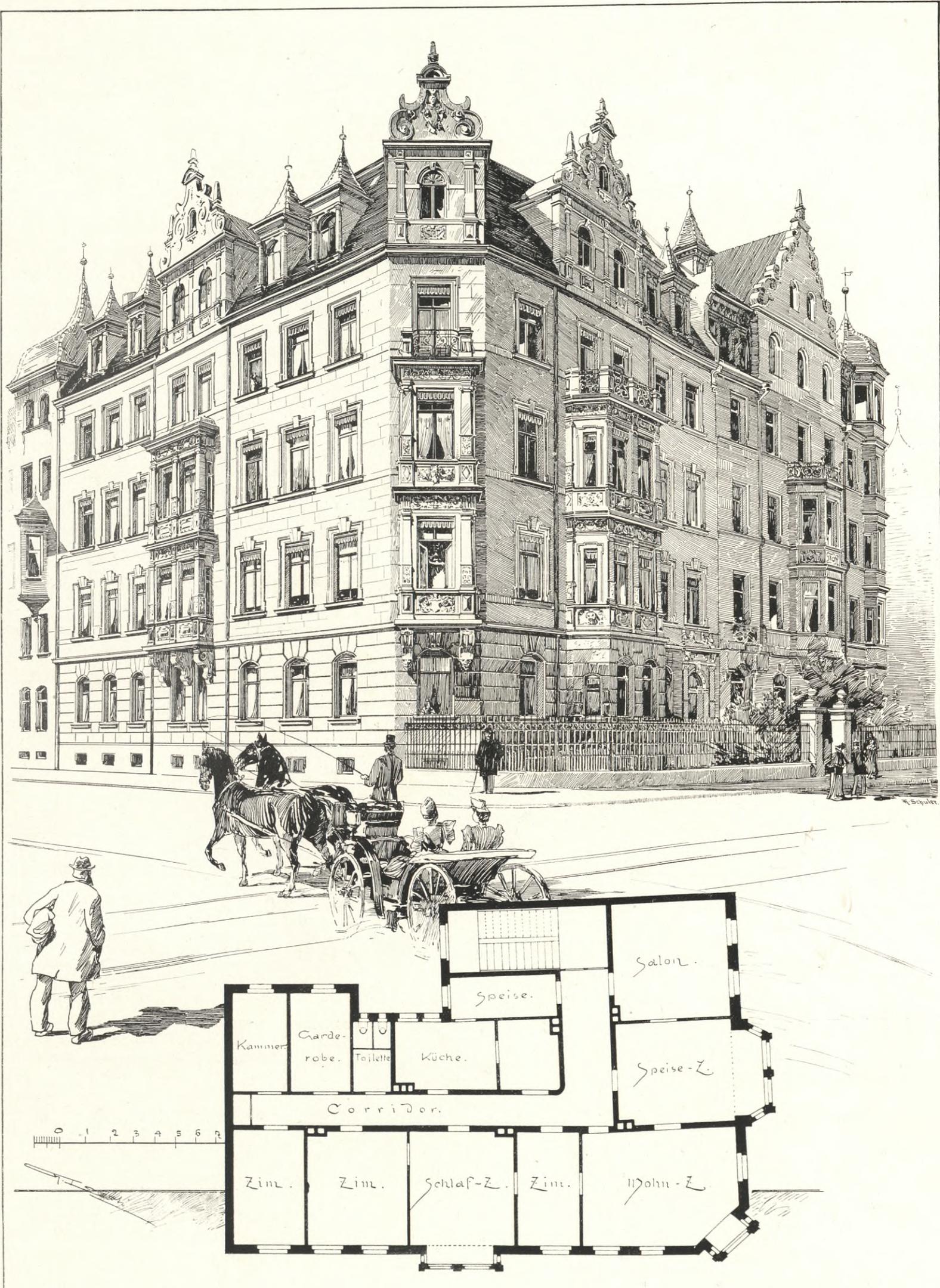
IV-301158



IV-301158



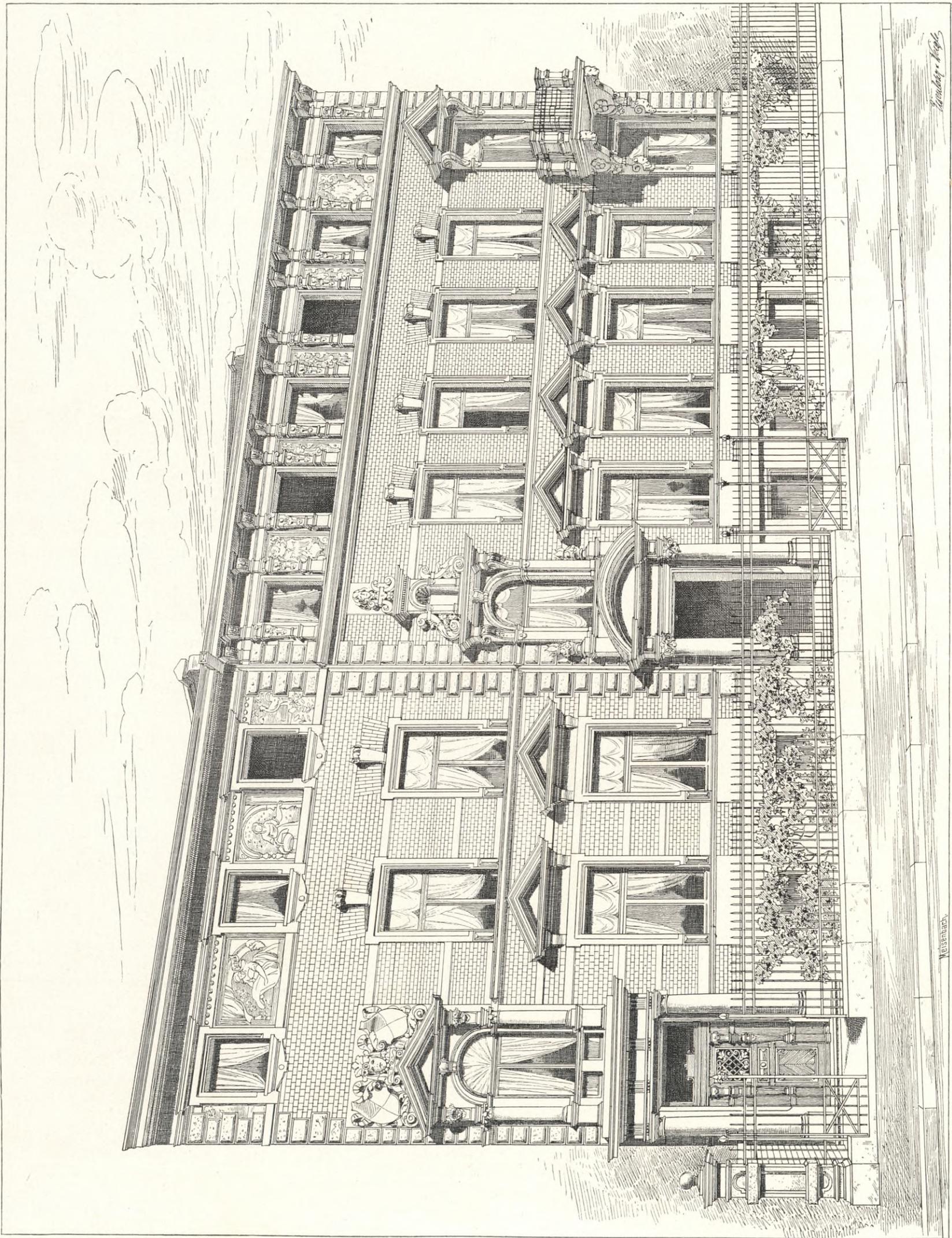
Entwurf zu einem Hotel in der König-Johannstrasse zu Dresden von Professor Bruno Schmitz in Berlin.
2. Ansicht des Mittelbaues.



Wohnhaus Ecke der Essenwein- und Ringstrasse in Nürnberg; erbaut von Carl & Hans Söhnlein, Architekten daselbst.



W-301158



Gruppe zweigeschossiger Einzelwohnhäuser im Gärtnerweg zu Frankfurt a. M.; erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot in Dresden.
(Grundriss in der Textbeilage.)



IV-301158

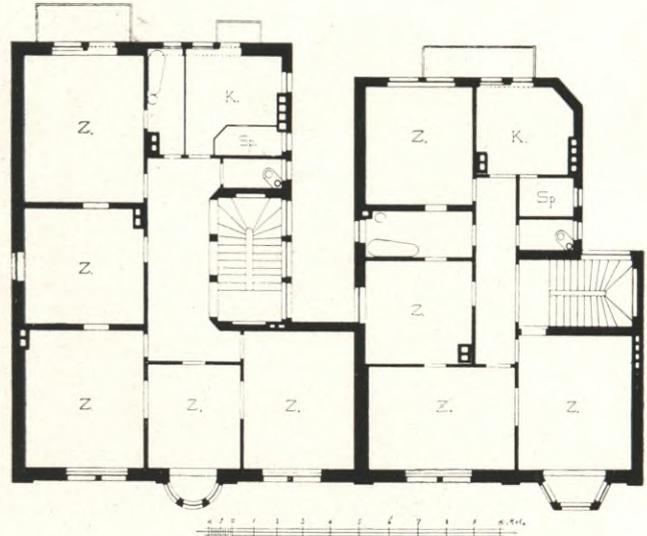


Das Haus des Vereins deutscher Ingenieure in Berlin; erbaut von Reimer & Körte, Architekten daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)



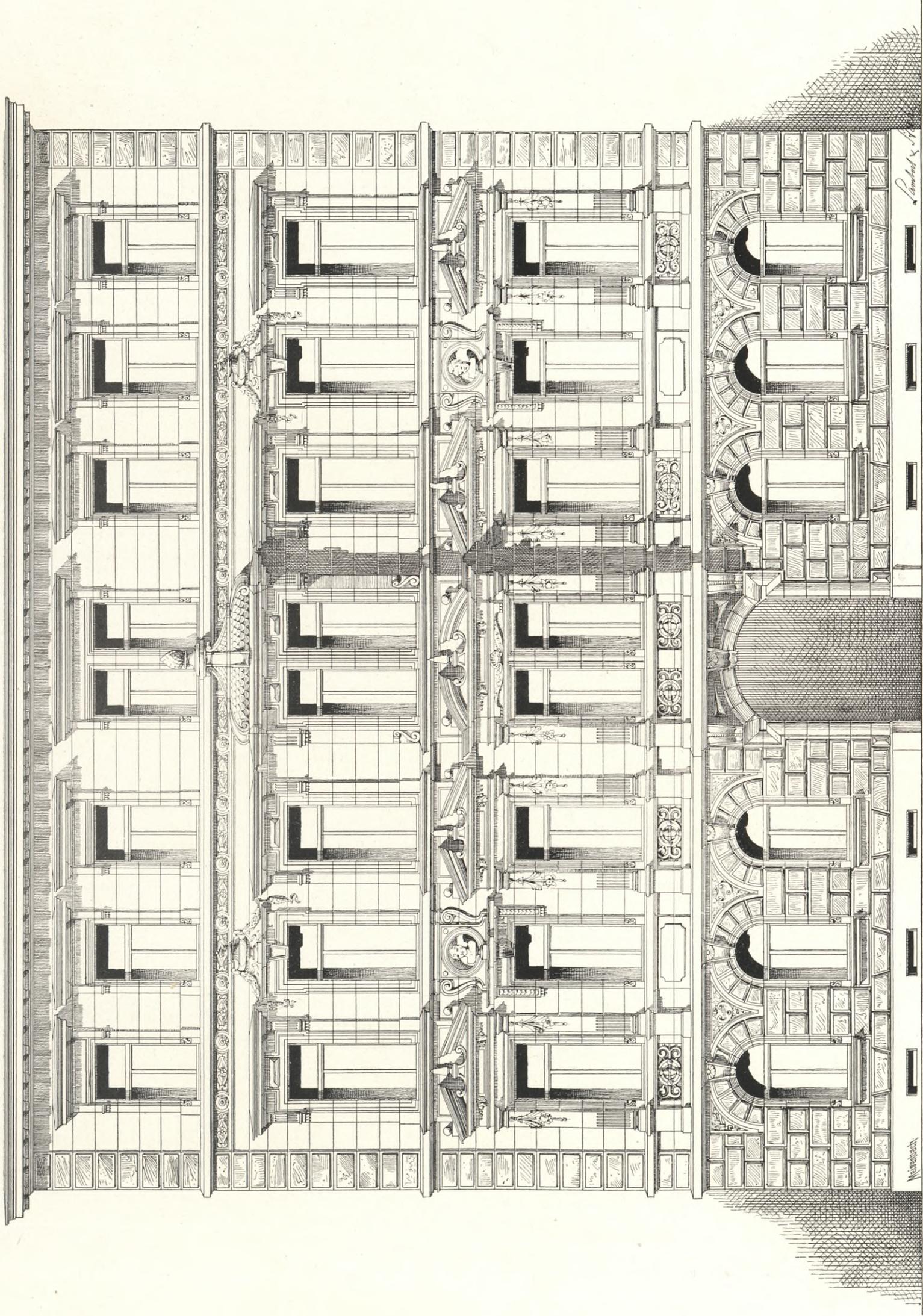
IV-301158



Wohn- und Geschäftshaus in Stuttgart; nach Plänen von Eisenlohr & Weigle, Architekten,
erbaut von A. Hangleiter, Baugeschäft daselbst.



W-301158



Wohnhaus in Nürnberg; entworfen vom † Oberbaurat Gnauth und Architekt Th. Eyrich daselbst.



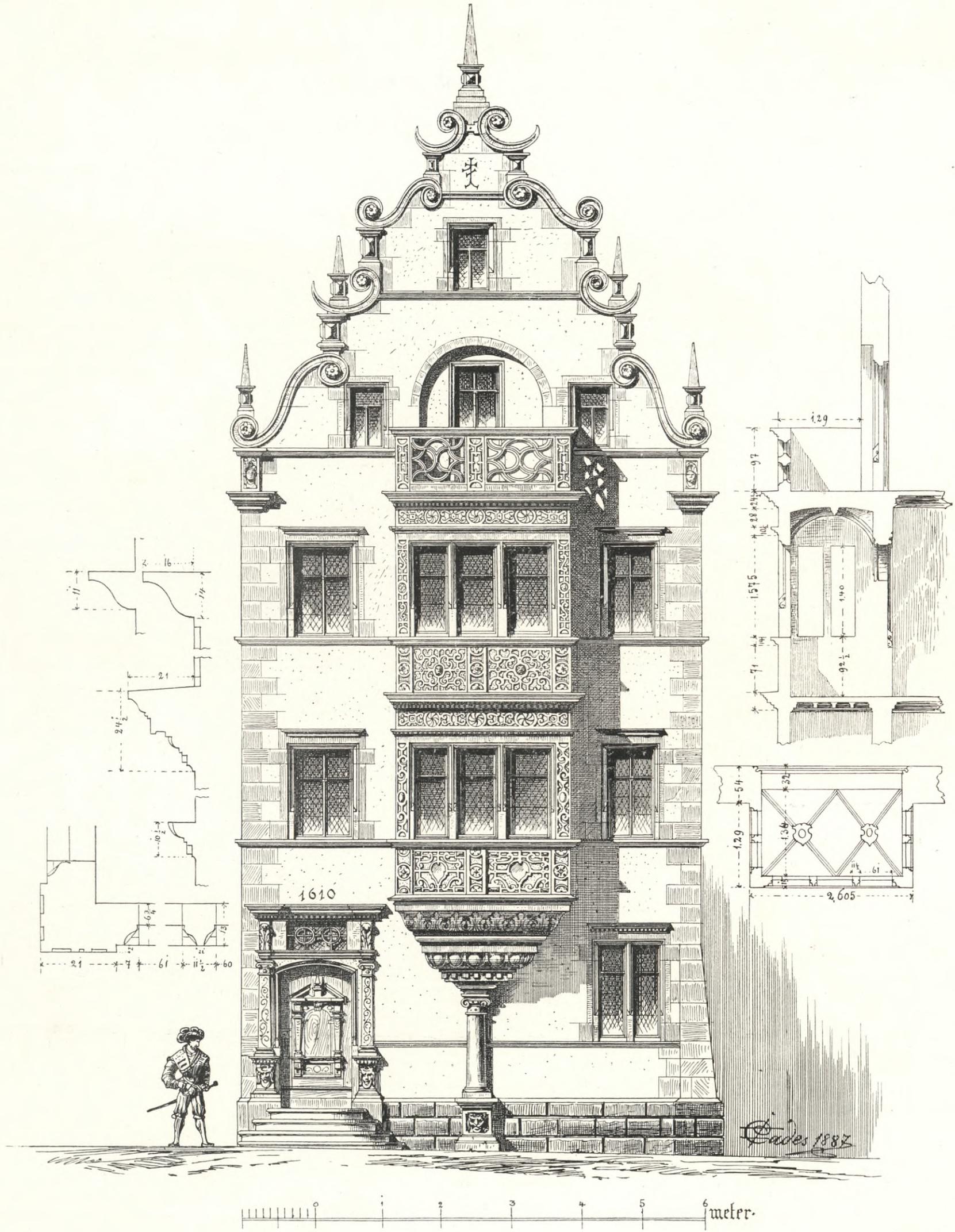
IV-301158



Fassade eines Wohnhauses in Düsseldorf (Umbau) von Professor Bruno Schmitz in Berlin.



IV-301158



Gasthaus zur Krone in Ensisheim (Oberelsass); aufgenommen von Architekt J. Cades in Stuttgart.



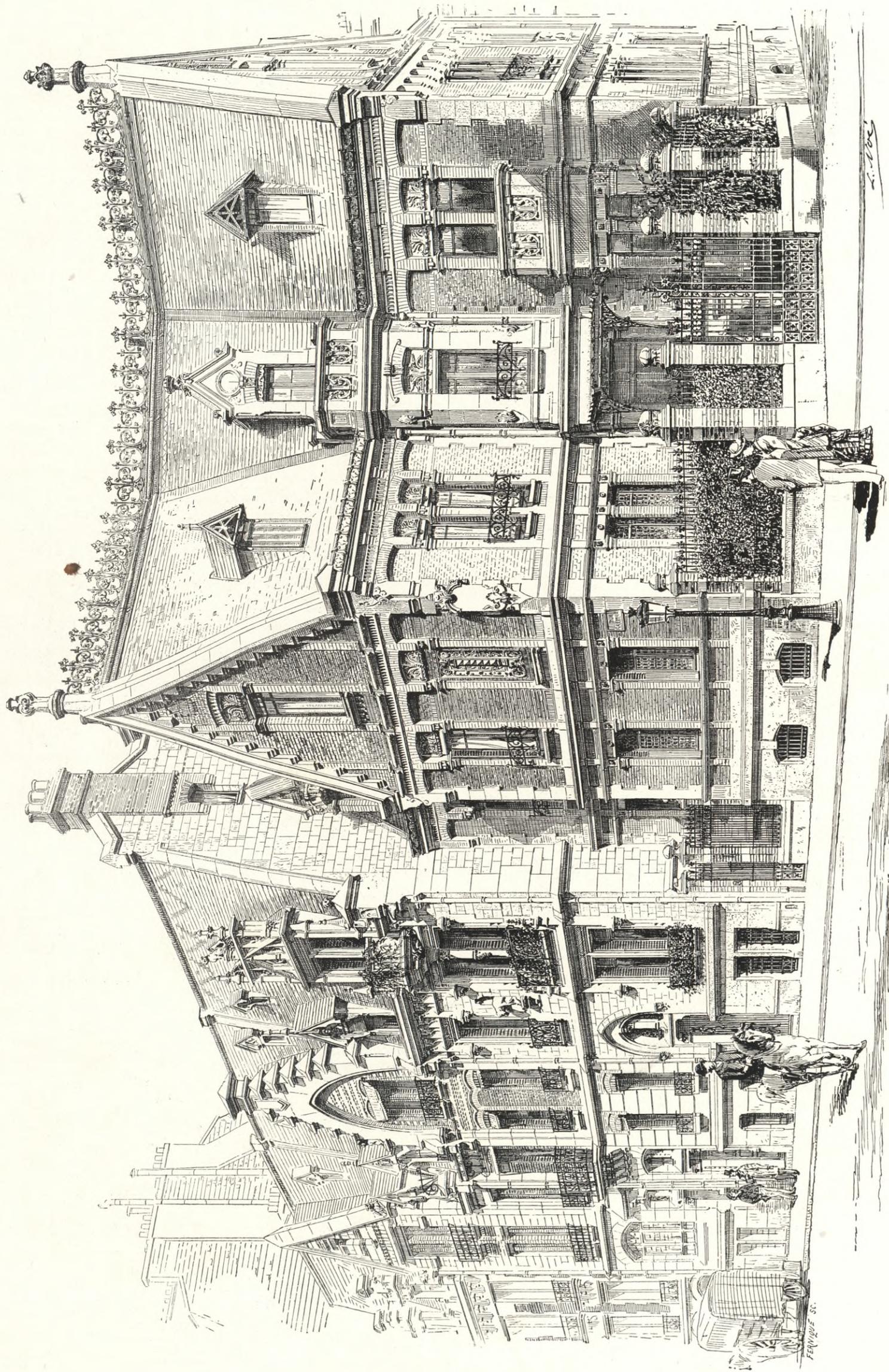
IV-301158



Haus Jung in Düsseldorf; erbaut von Kayser & von Grossheim, Architekten in Berlin.
(Grundriss in der Textbeilage.)



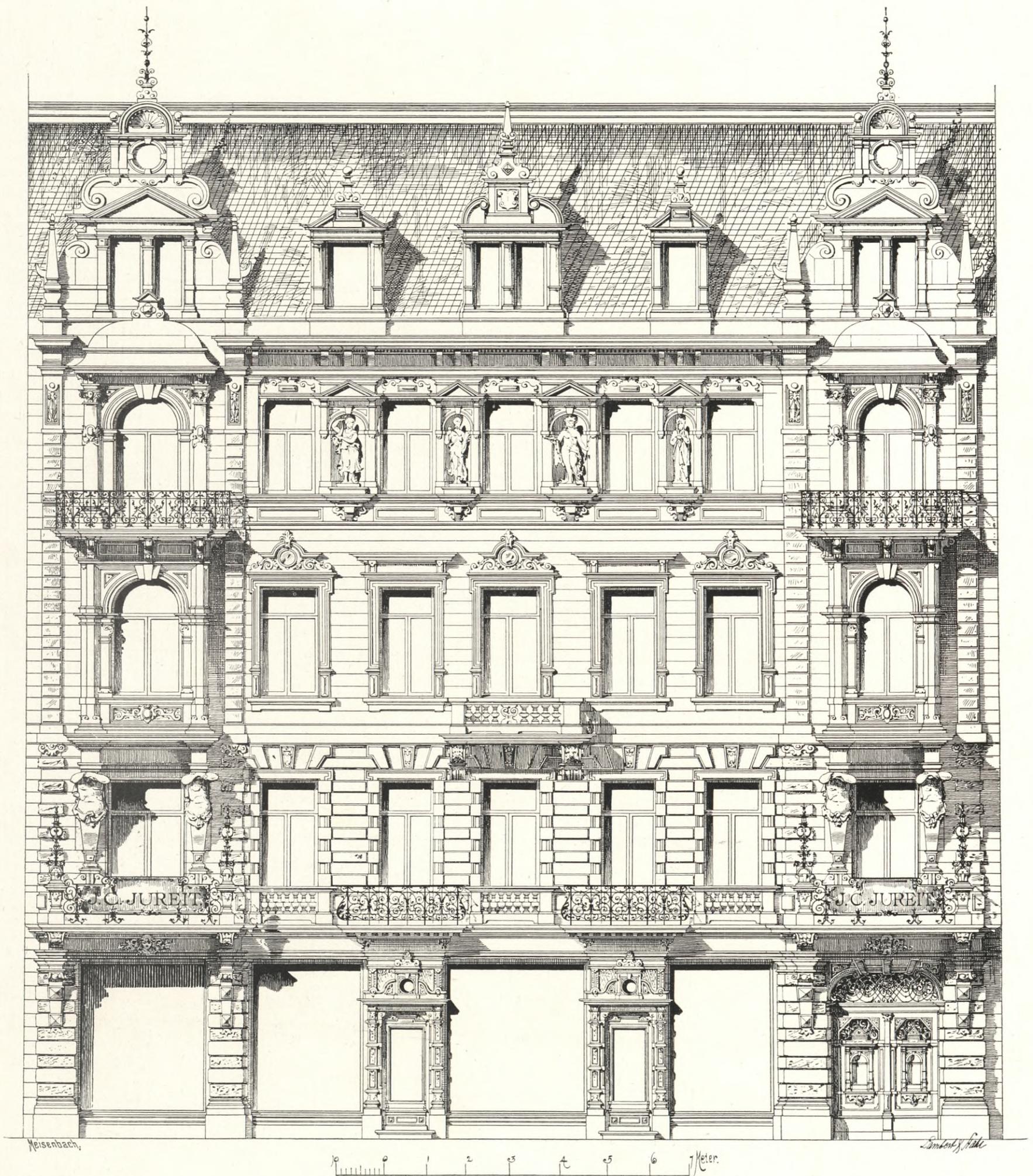
IV-301158



Gruppe von Einzelwohnhäusern, Rue Brémontier in Paris; erbaut von Architekt Stéphane Sauvestre.



IV-301158



Haus Jureit in Frankfurt a. M.; erbaut von H. Th. Schmidt, Architekt daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)



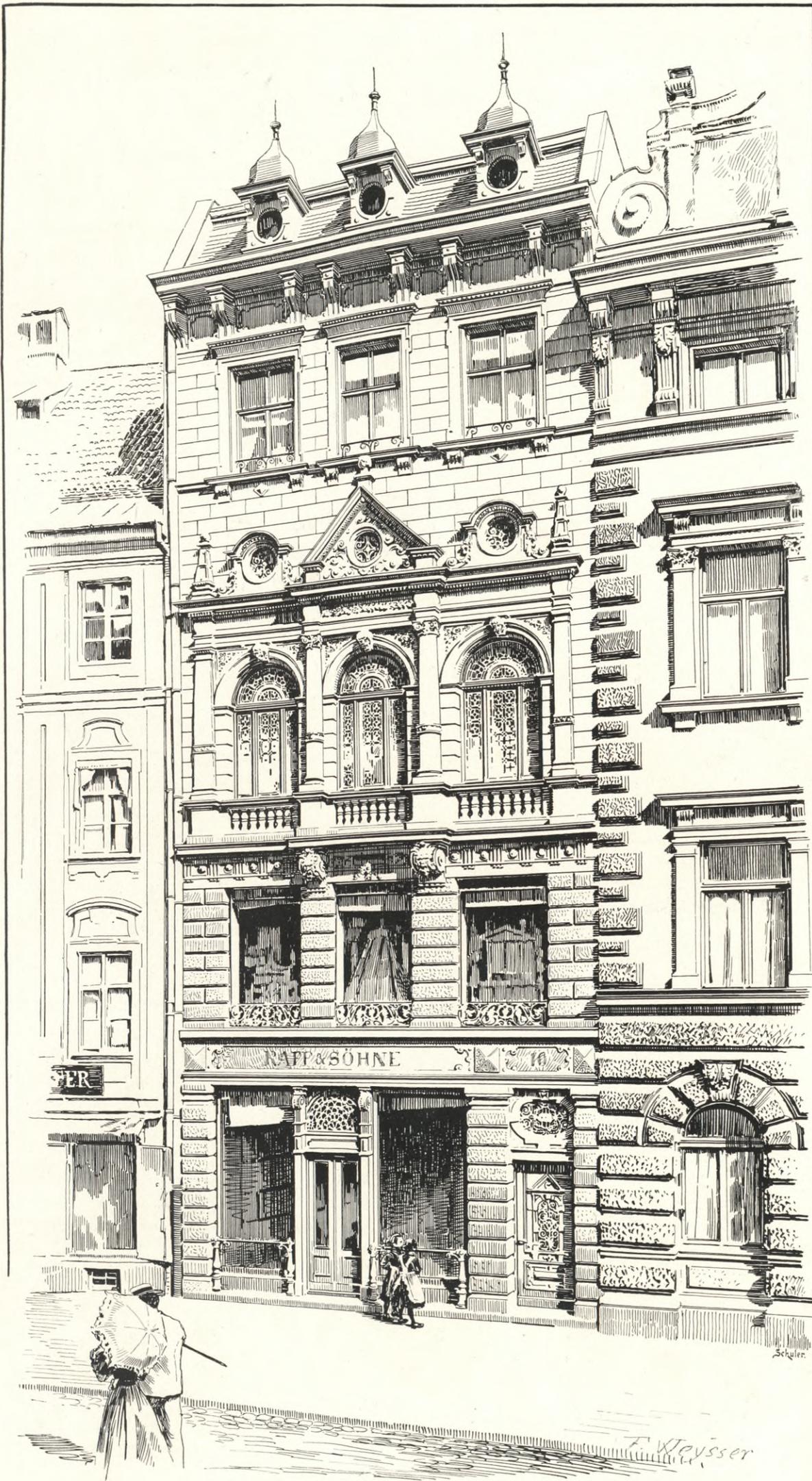
W-301158



Wohnhaus des Architekten J. J. Winders in Antwerpen.
(Grundrisse in der Textbeilage.)



IV-301158



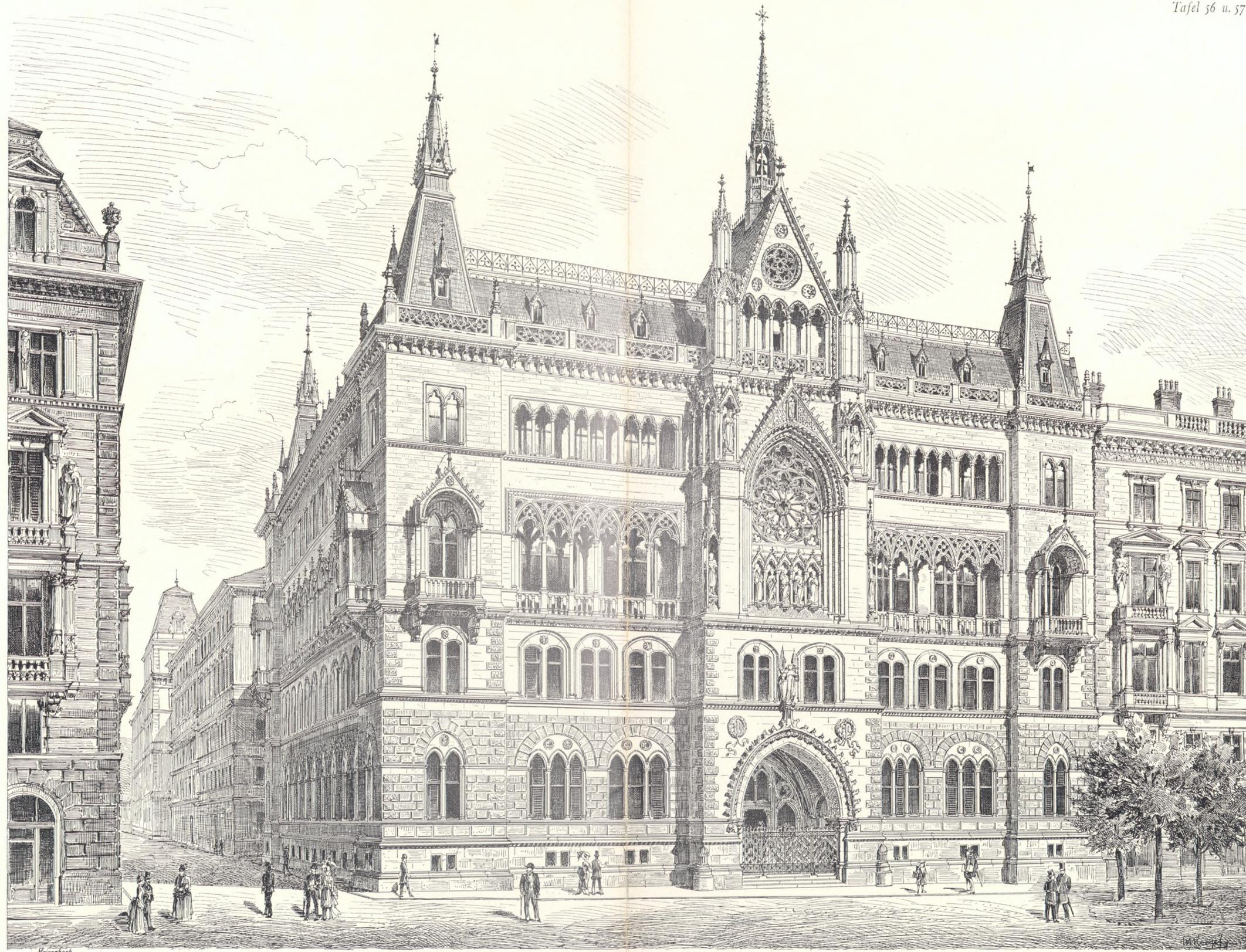
Haus der Loge „Zur Kette“ in München; erbaut von Ingenieur J. Heilmann daselbst.



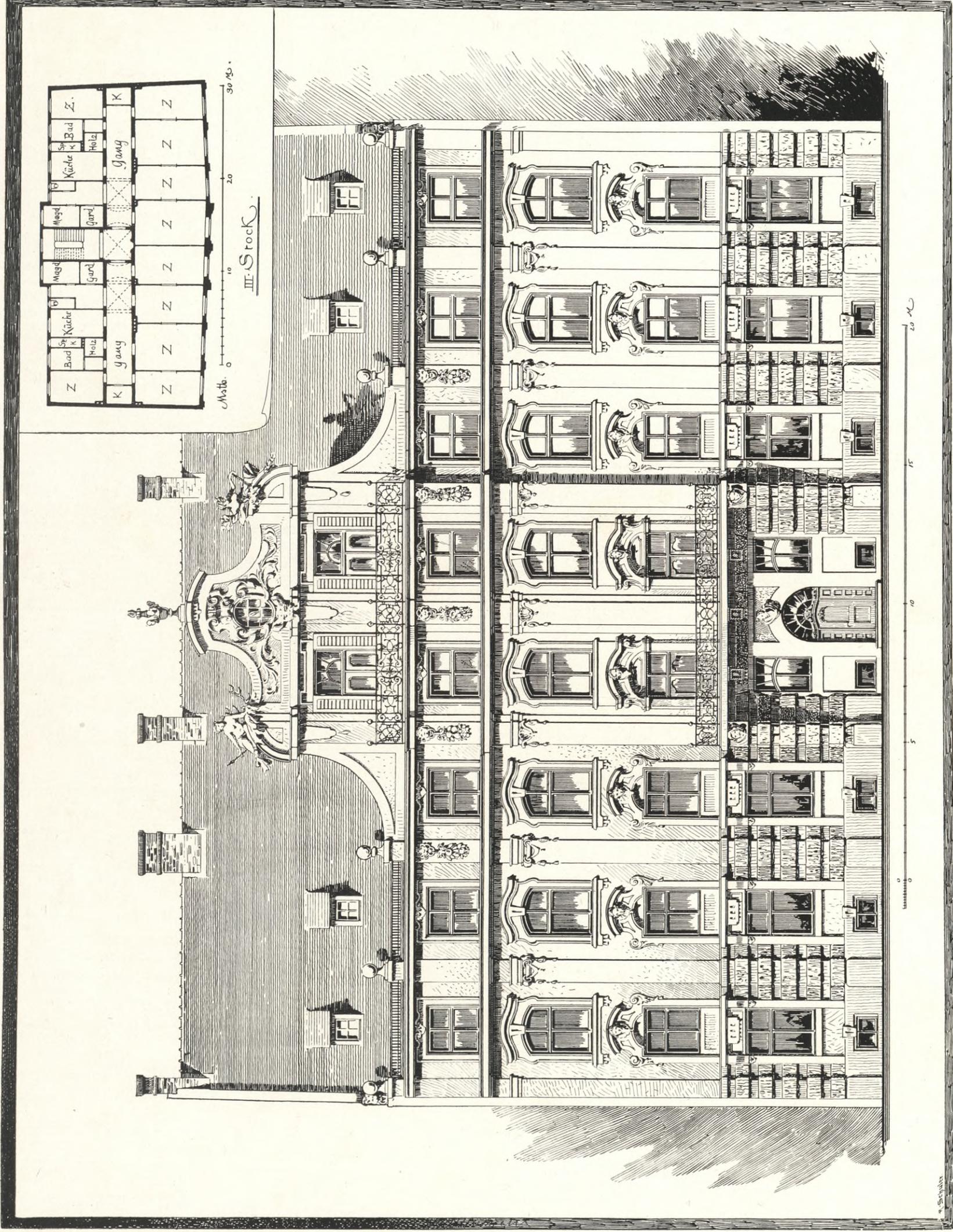
IV-301158



IV-301158



K. k. Stiftungshaus am Schottenring in Wien; erbaut vom † Oberbaurat Friedrich Freiherrn von Schmidt.
(Grundrisse in der Textbeilage.)



Wohnhaus an der Wagnmüllerstrasse in München; erbaut von Professor Emanuel Seidl daselbst.



W-201158



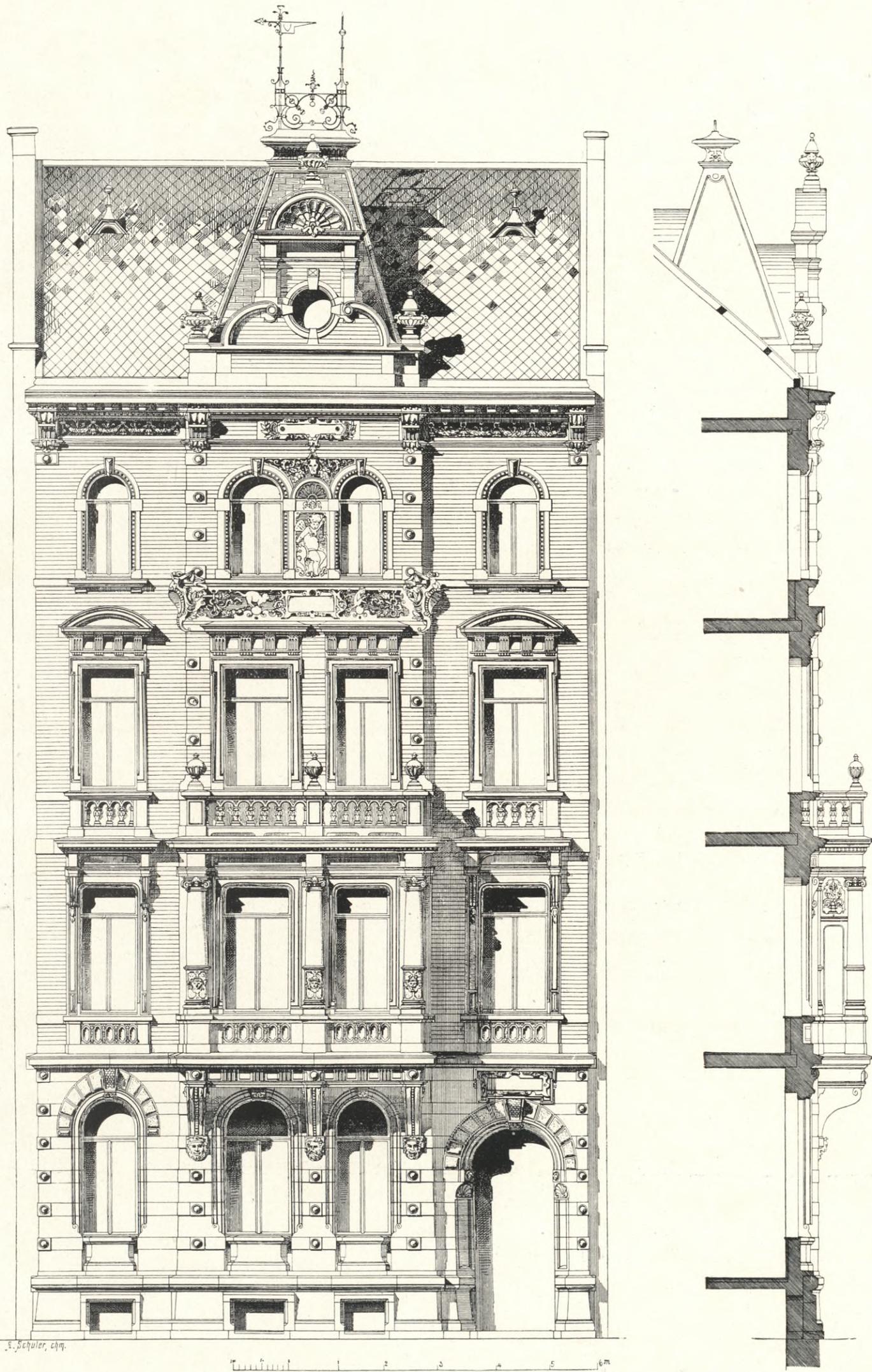
Kasino des VI. und VII. Bezirks in Budapest; erbaut von Architekt Gustav Petschacher daselbst.

Fassade gegen die Mohrengasse.

(Grundrisse in der Textbeilage.)



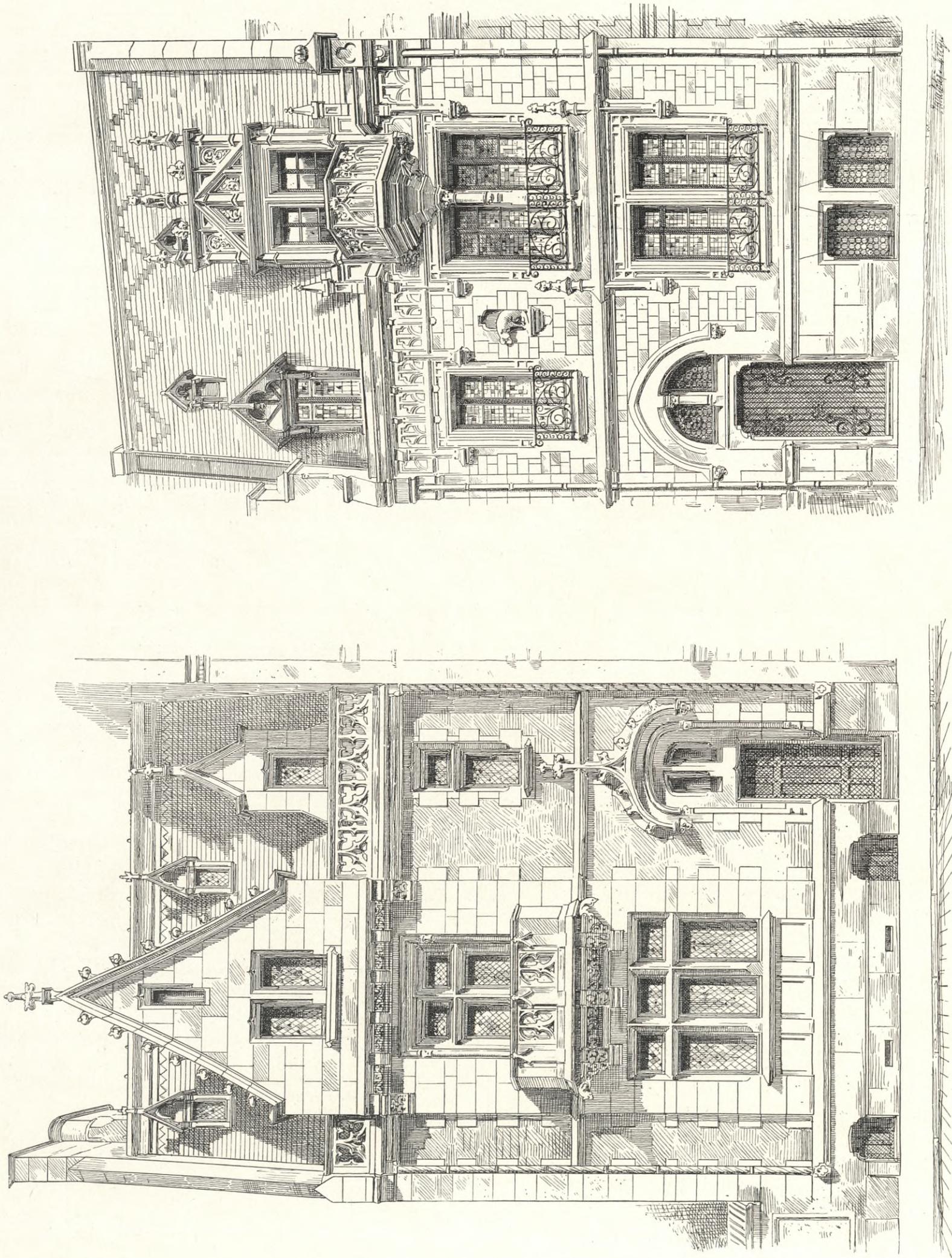
IV-301758



Fassade des Wohnhauses Nettesheim am Karolingererring in Köln a. Rh.;
entworfen von Architekt A. L. Zaar in Berlin.



IV-301158

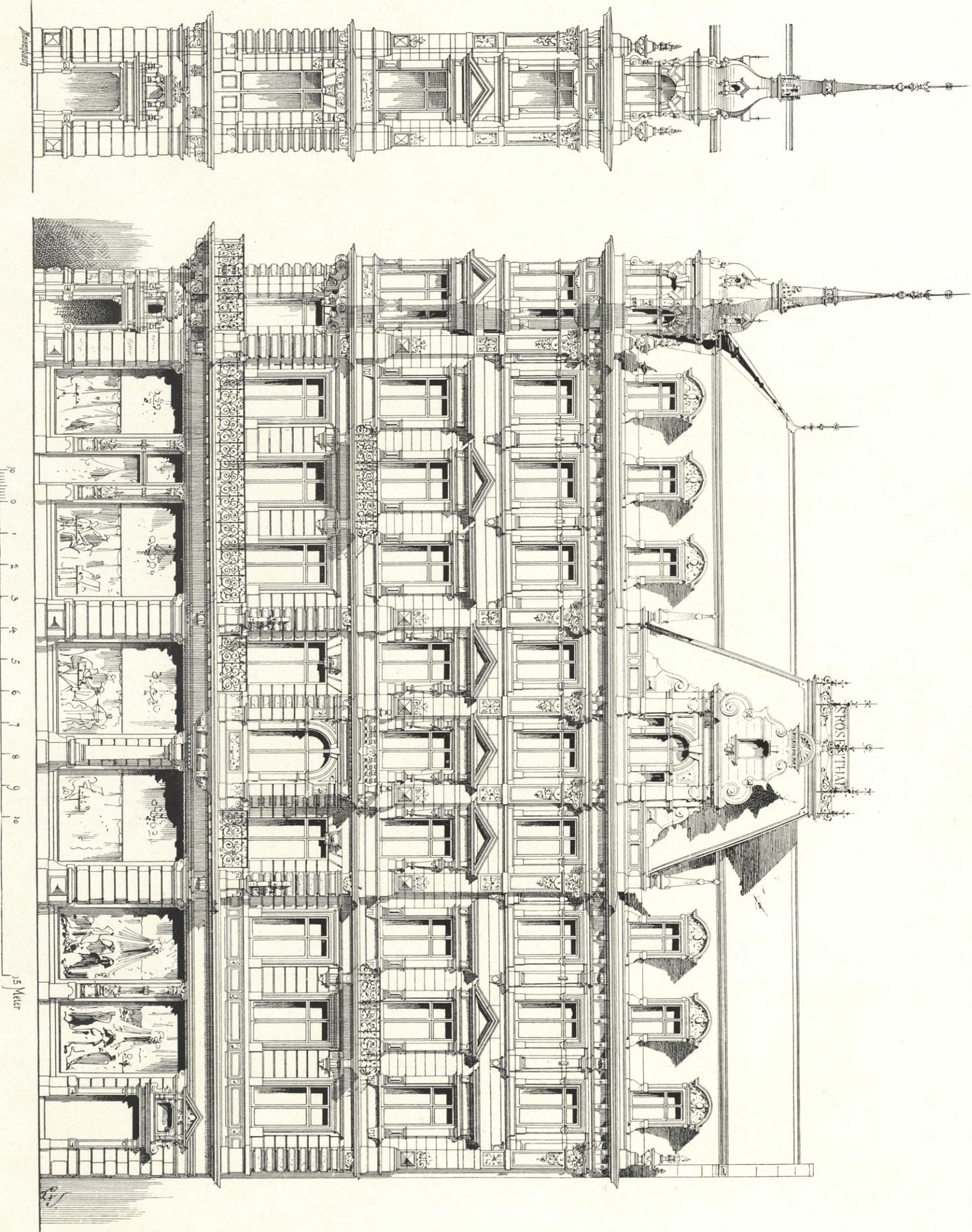


Wohnhaus in Paris; erbaut von Architekt Deverin.

Wohnhaus in Paris; erbaut von Architekt Sauvestre.



W-301158



Haus Rosenthal in Würzburg; erbaut von Architekt H. Th. Schmidt in Frankfurt a. M.

Städtische Wohn- und Geschäftshäuser.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



IV-301158

101/11



Löwenbräukeller in München.
Erweiterungsbau von Professor Friedrich von Thiersch daselbst.



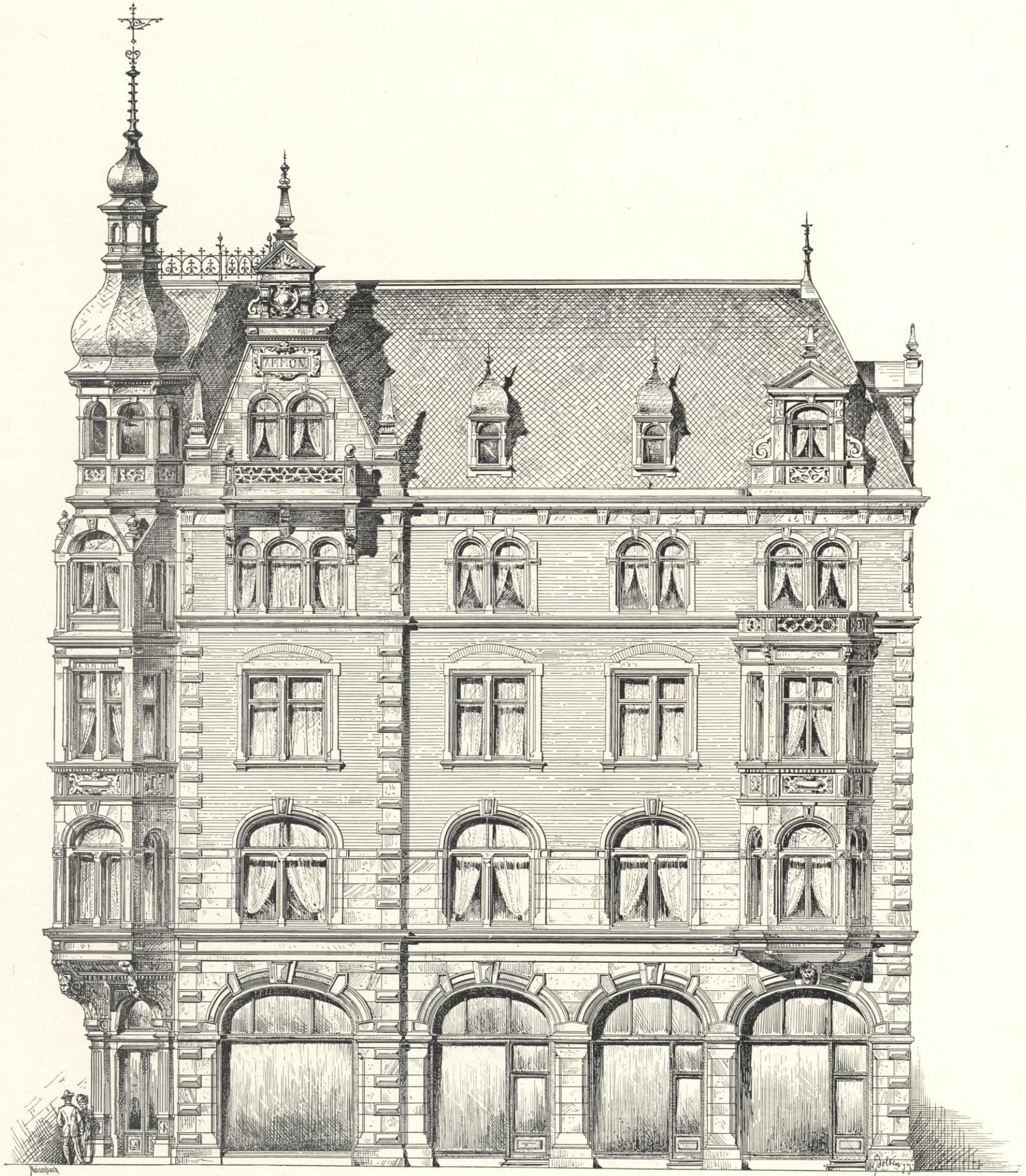
W-301158



Bremische Hypothekenbank in Bremen; erbaut von Architekt Alb. D. Dunkel daselbst.
(Grundriss in der Textbeilage.)



W-301158

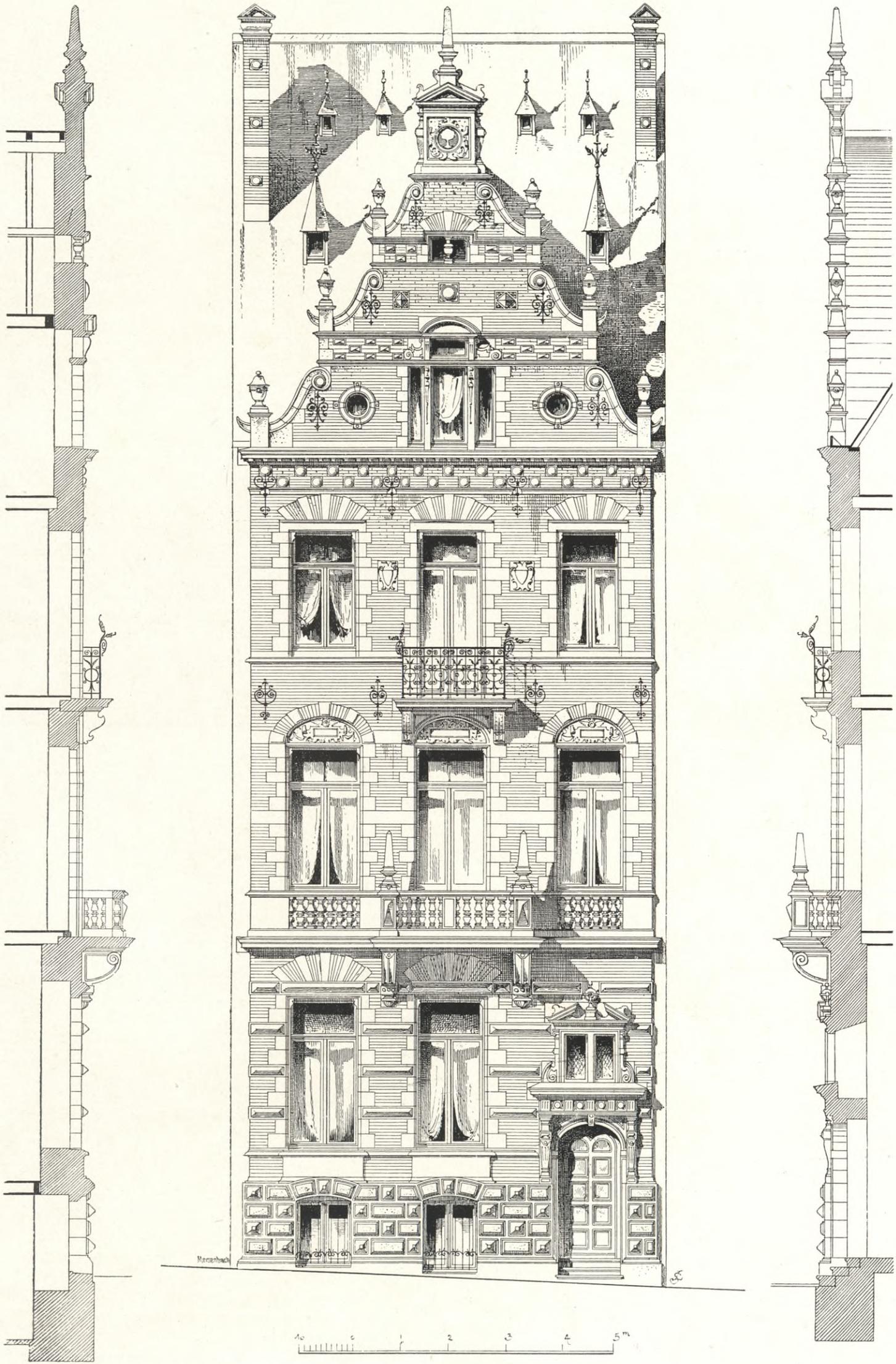


Wohn- und Geschäftshaus Ammon in Regensburg; erbaut von Cremer & Wolfenstein, Architekten in Berlin.

(Grundrisse in der Textbeilage.)



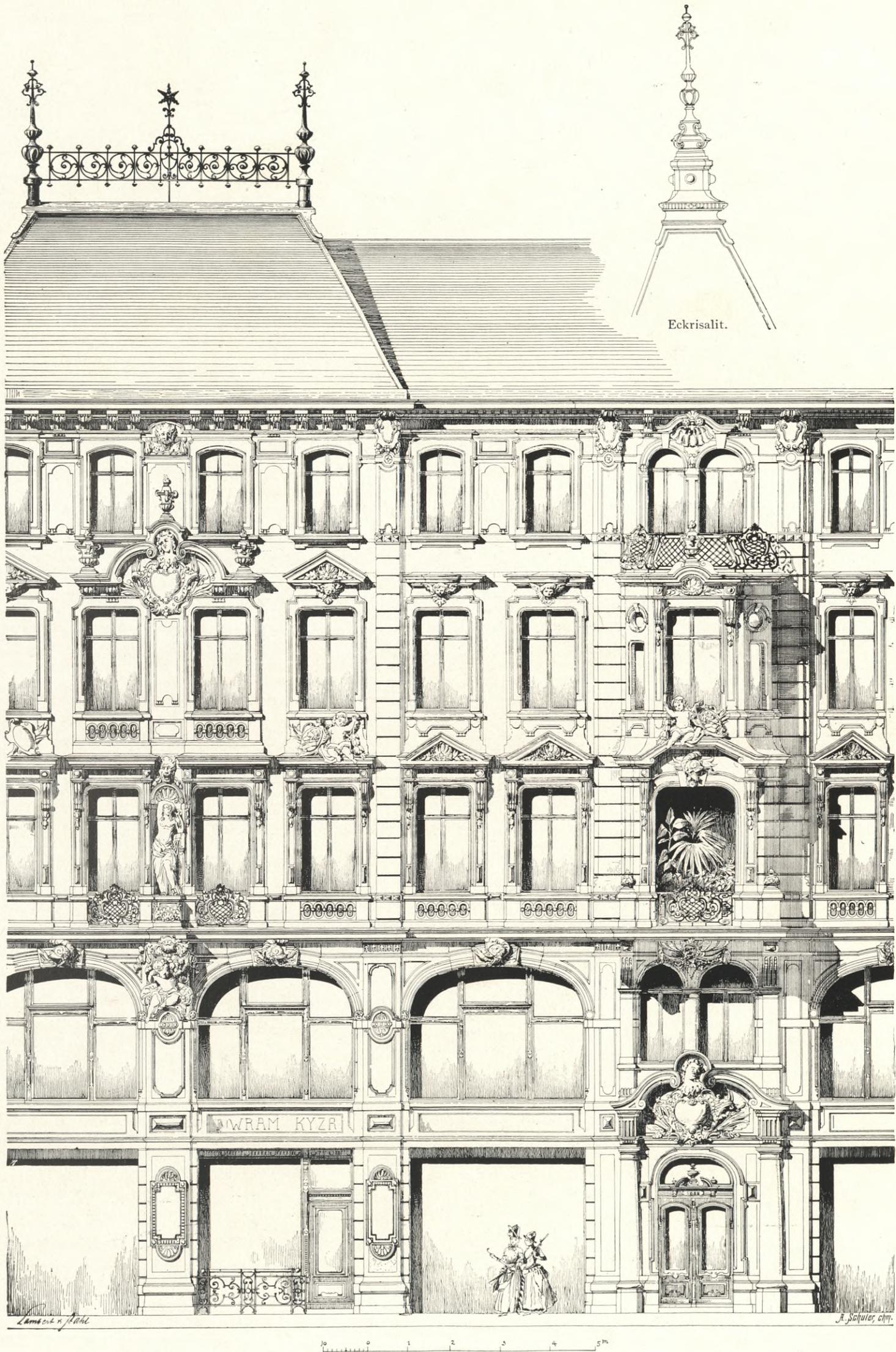
IV-301158



Einfamilienhaus in Brüssel; erbaut von Architekt J. Brunfaut daselbst.
(Grundriss in der Textbeilage.)



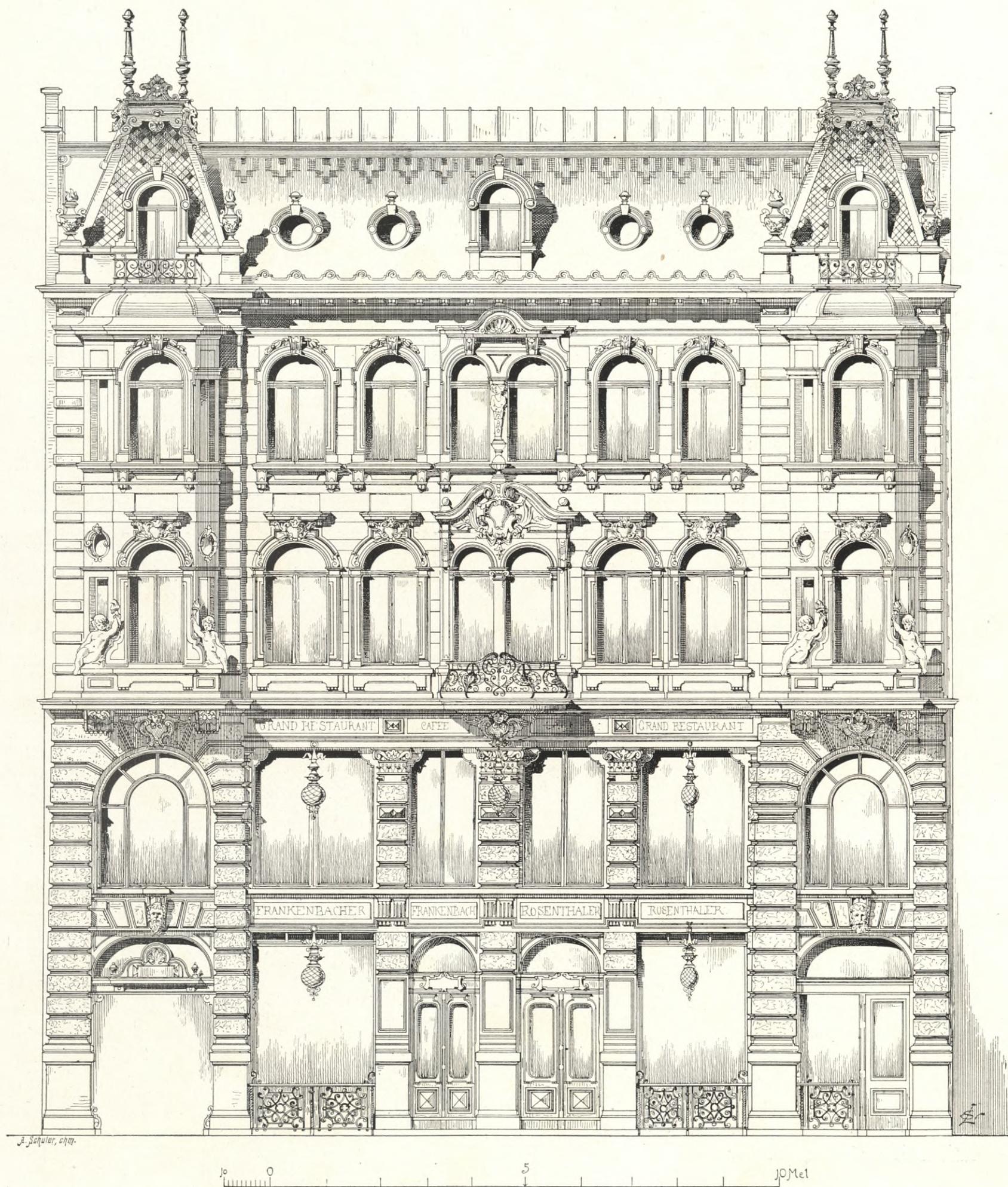
W-301158



Häusergruppe Hohenstein & Co., Ecke Kaiser Wilhelm- und Münzstrasse in Berlin;
erbaut von Architekt A. L. Zaar daselbst.

1. Haus Münzstrasse 12, Teil der Fassade an der Kaiser Wilhelmstrasse.

(Perspektive und Grundrisse in der Textbeilage.)



Häusergruppe Hohenstein & Co., Ecke Kaiser Wilhelm- und Münzstrasse in Berlin;
erbaut von Architekt A. L. Zaar daselbst.

2. Haus Münzstrasse 11.

(Grundrisse in der Textbeilage.)



IV-301159

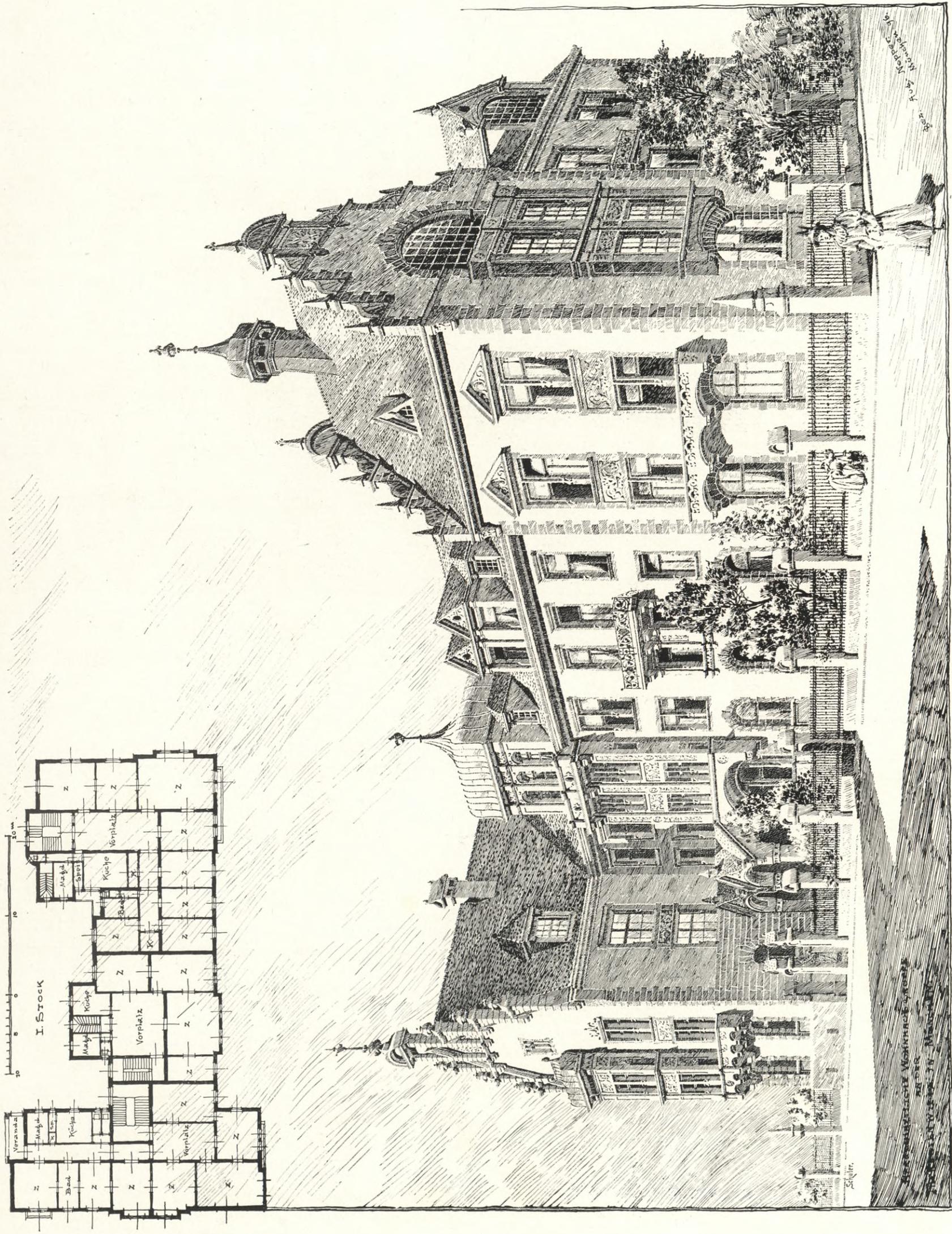


Häusergruppe Hohenstein & Co., Ecke Kaiser Wilhelm- und Münzstrasse in Berlin;
erbaut von Architekt A. L. Zaar daselbst.

3. Haus Münzstrasse 10.
(Grundrisse in der Textbeilage.)



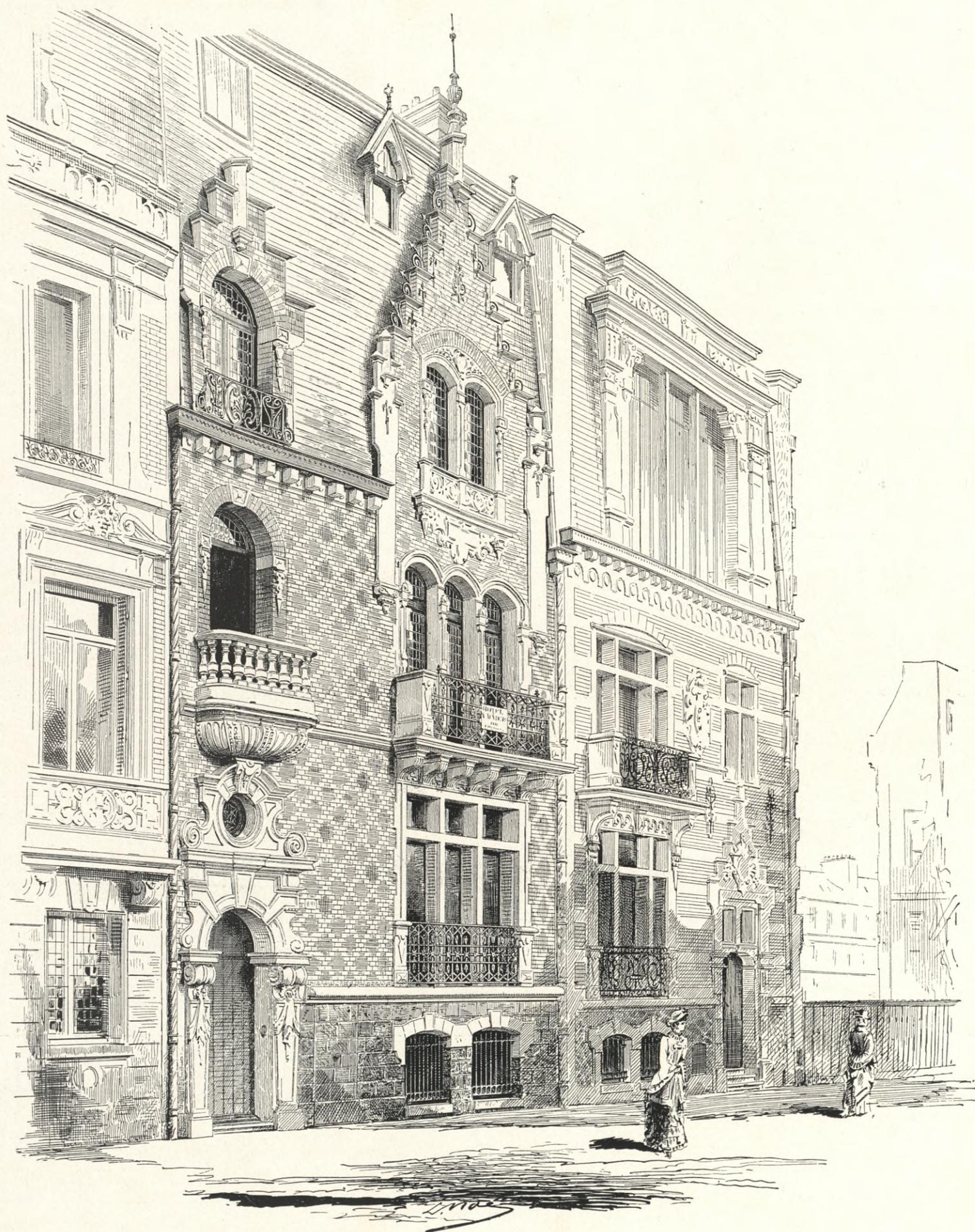
IV - 30158



Herrschafliche Wohnhausgruppe an der Theresienwiese in München; entworfen von Architekt A. Brüche daselbst.



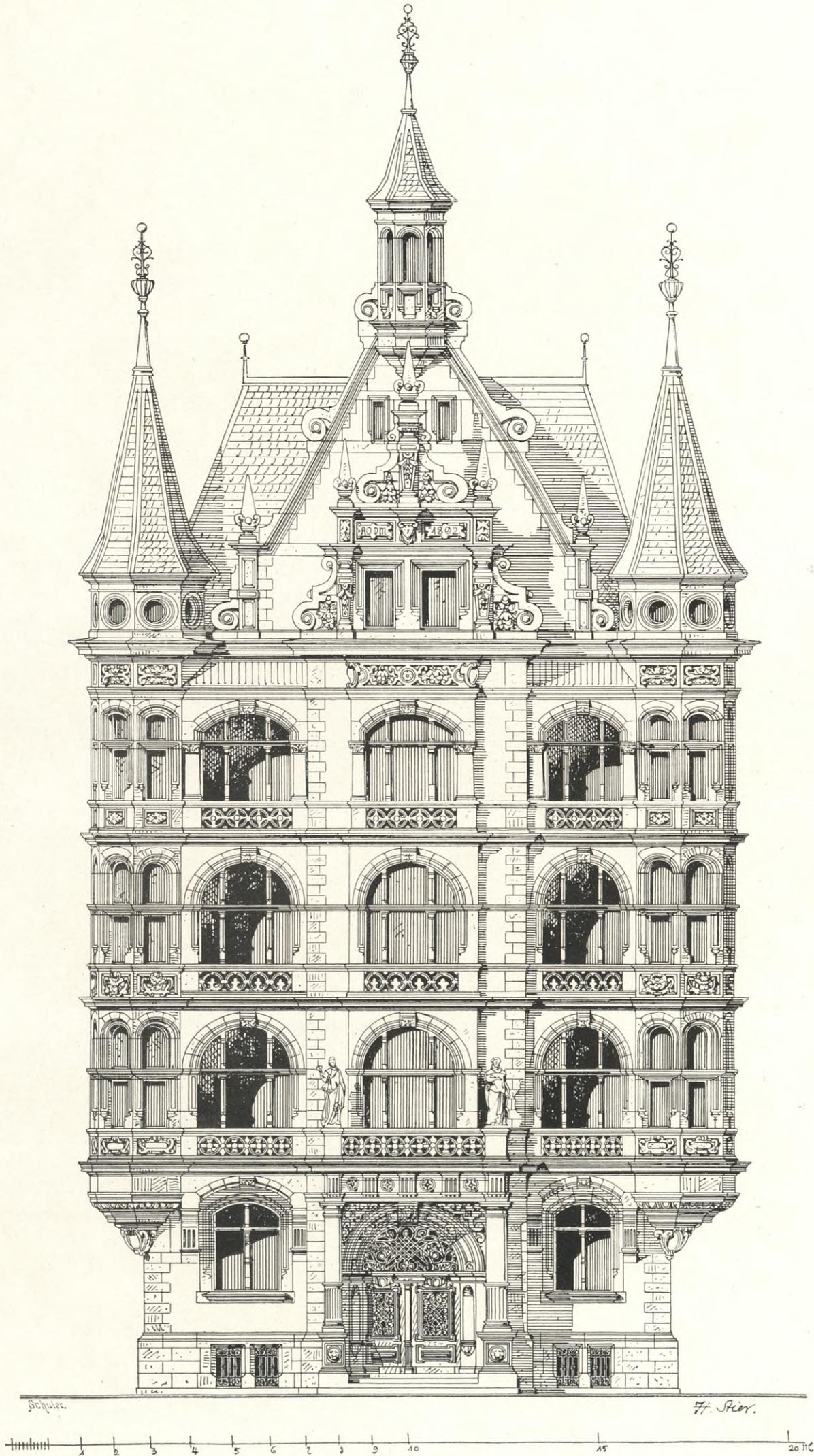
IV-301158



Wohnhaus auf dem Boulevard Pereire in Paris; erbaut von Architekt M. Brisson.



IV-39158



Entwurf zum Wohnhaus von Cölln in Hannover von Professor Hubert Stier daselbst.
(Grundrisse in der Textbeilage.)



IV-301158



Haus Poengen in Düsseldorf; erbaut von Kayser & von Grosheim, Architekten in Berlin.
(Grundriss in der Textbeilage.)



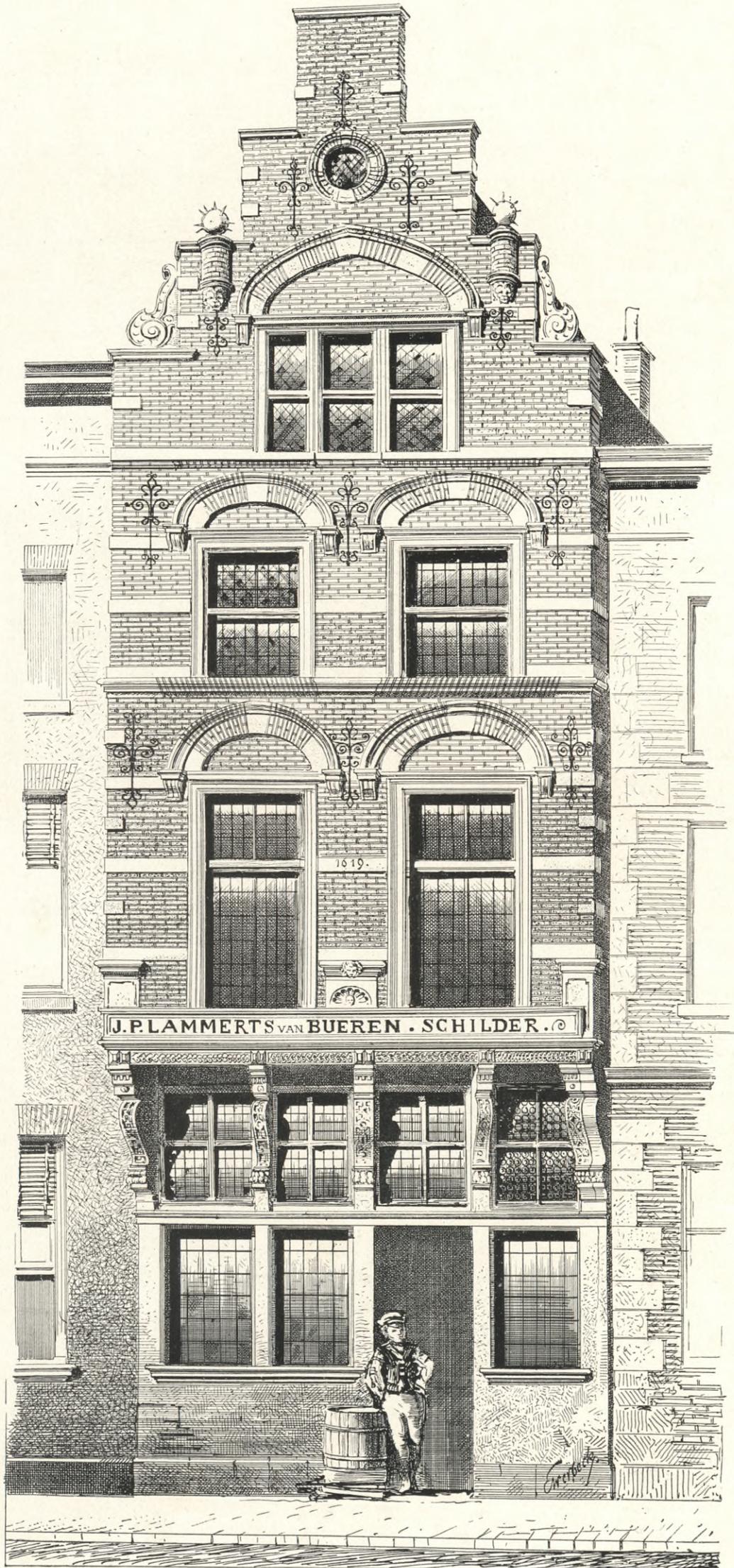
IV-301159



Restauration „Zum Rappen“ in München; erbaut von Ingenieur J. Heilmann daselbst.



IV-301158



Wohnhaus in Utrecht vom Jahre 1619; aufgenommen vom † Professor F. Ewerbeck.



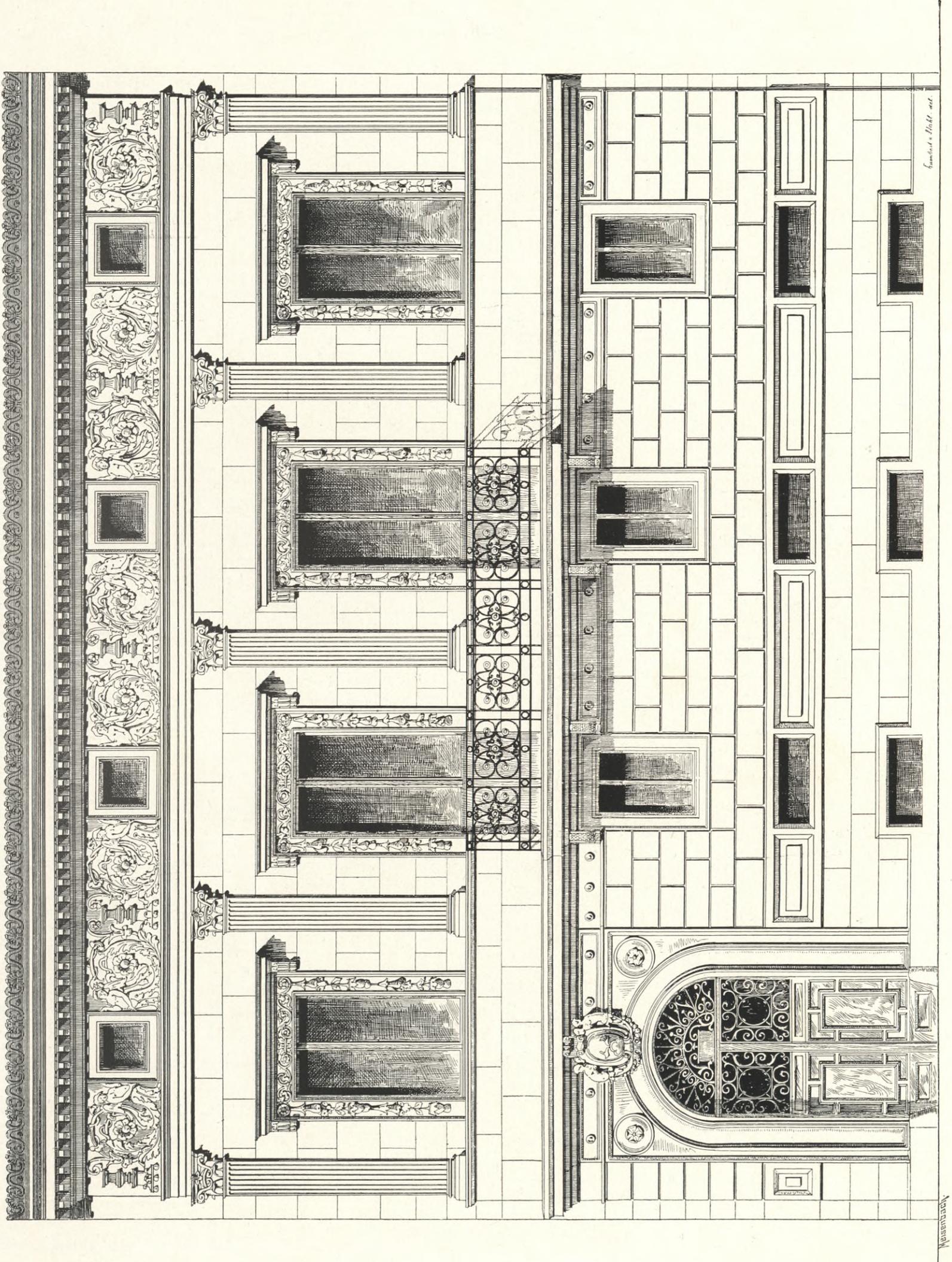
IV-301159



Konkurrenzentwurf für die Fassade eines Gesellschaftshauses des Vereins „Harmonie“ in Leipzig
von Professor Bruno Schmitz in Berlin.



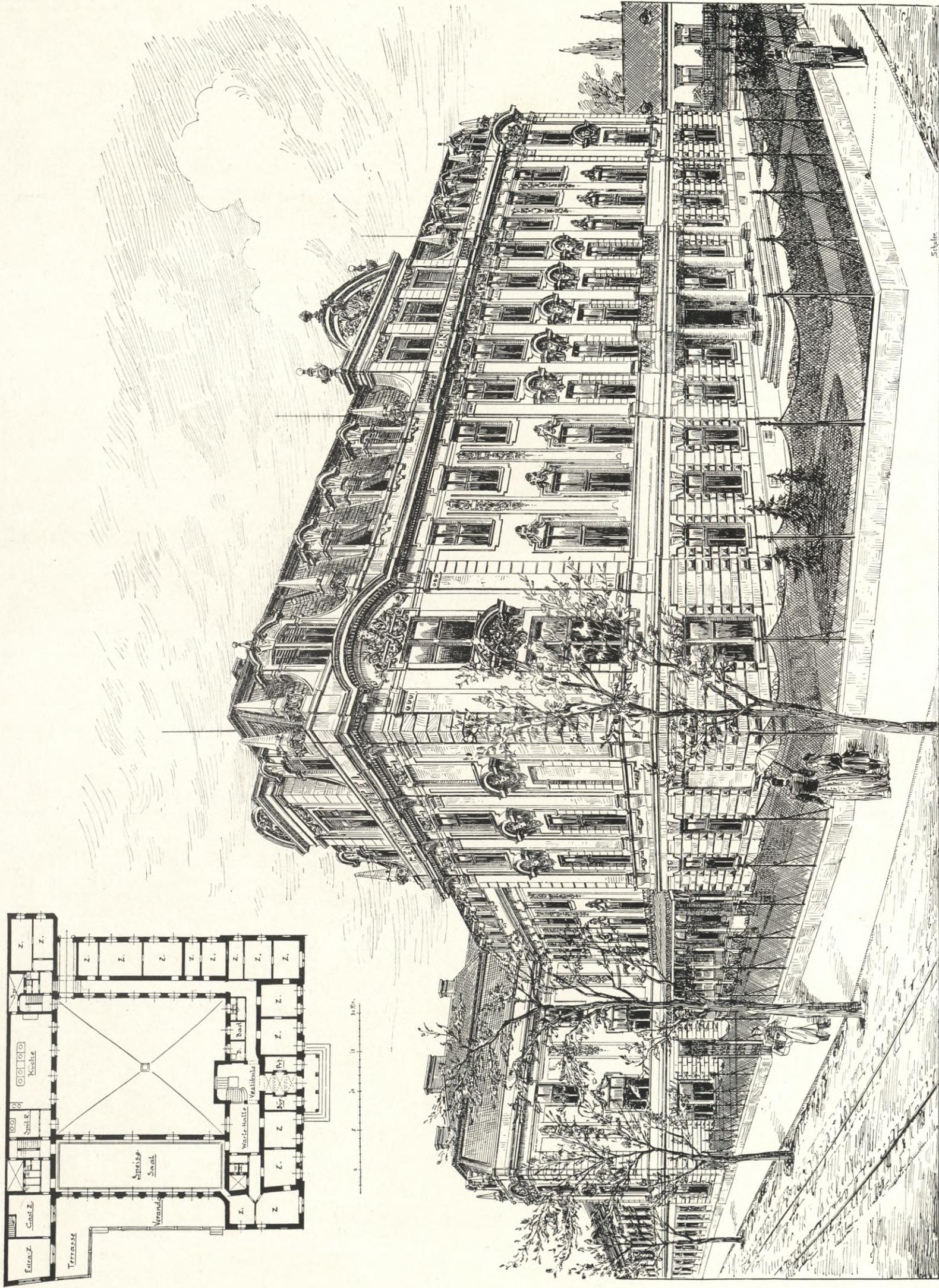
IV-30115g



Hôtel Pourtales in der Rue Tronchet zu Paris; erbaut vom † Architekten Duband.



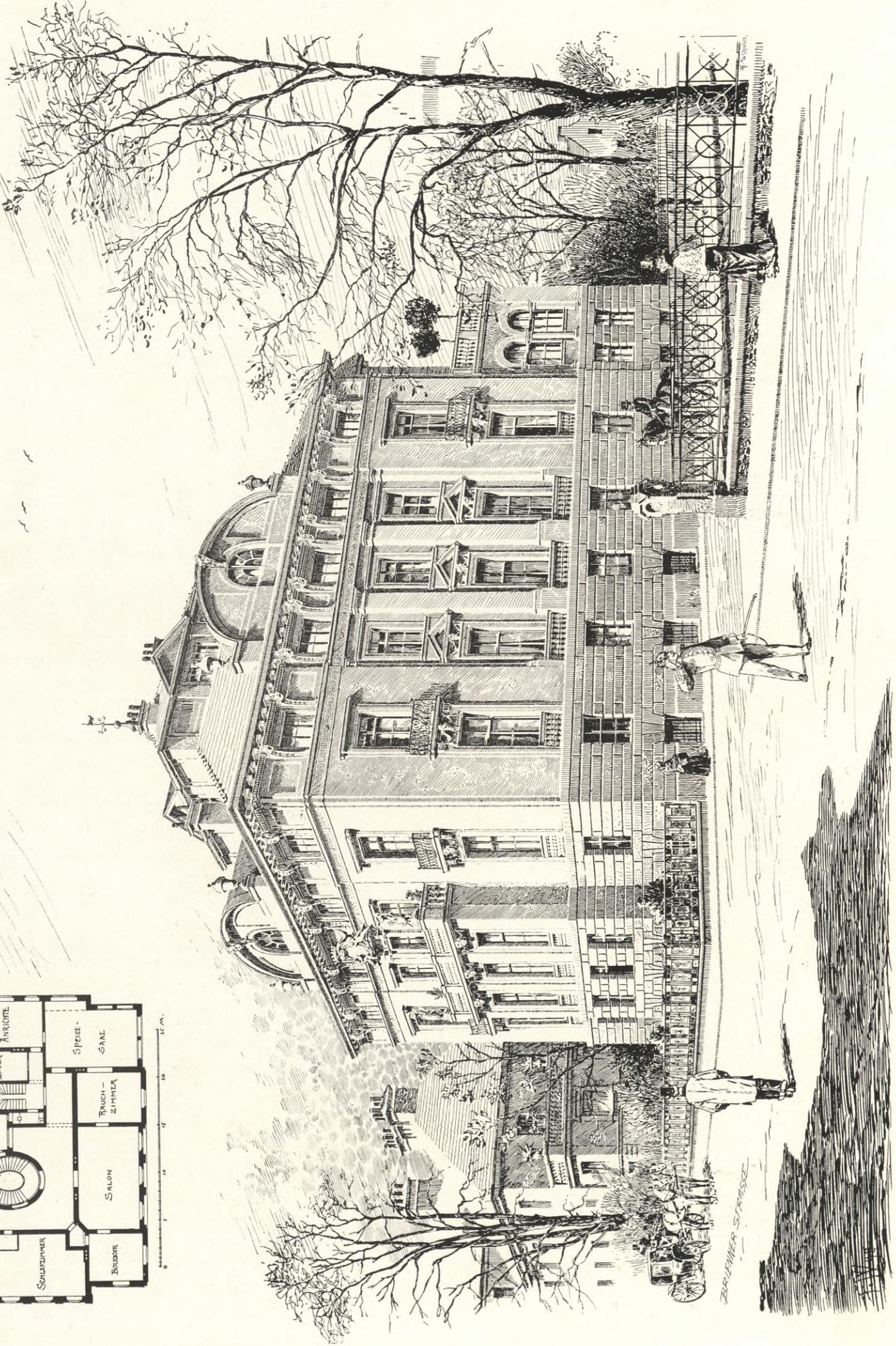
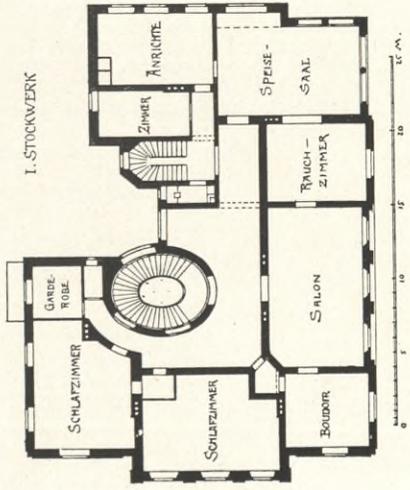
IV-301159



Centralhotel in Baden bei Wien; erbaut von Architekt E. von Gotthilf in Wien.



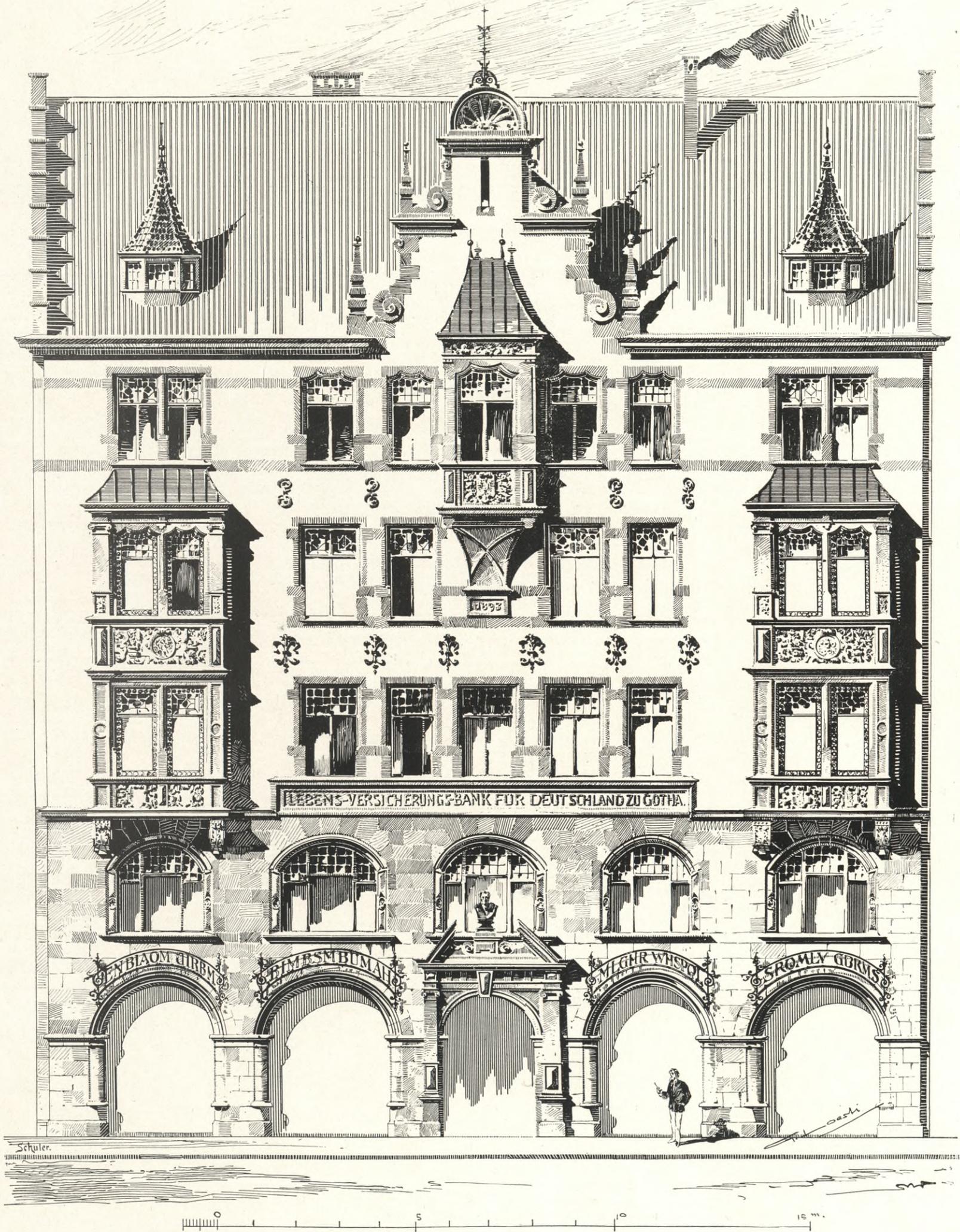
LV-301158



Gräflich Berchemsches Palais in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl dasebst.



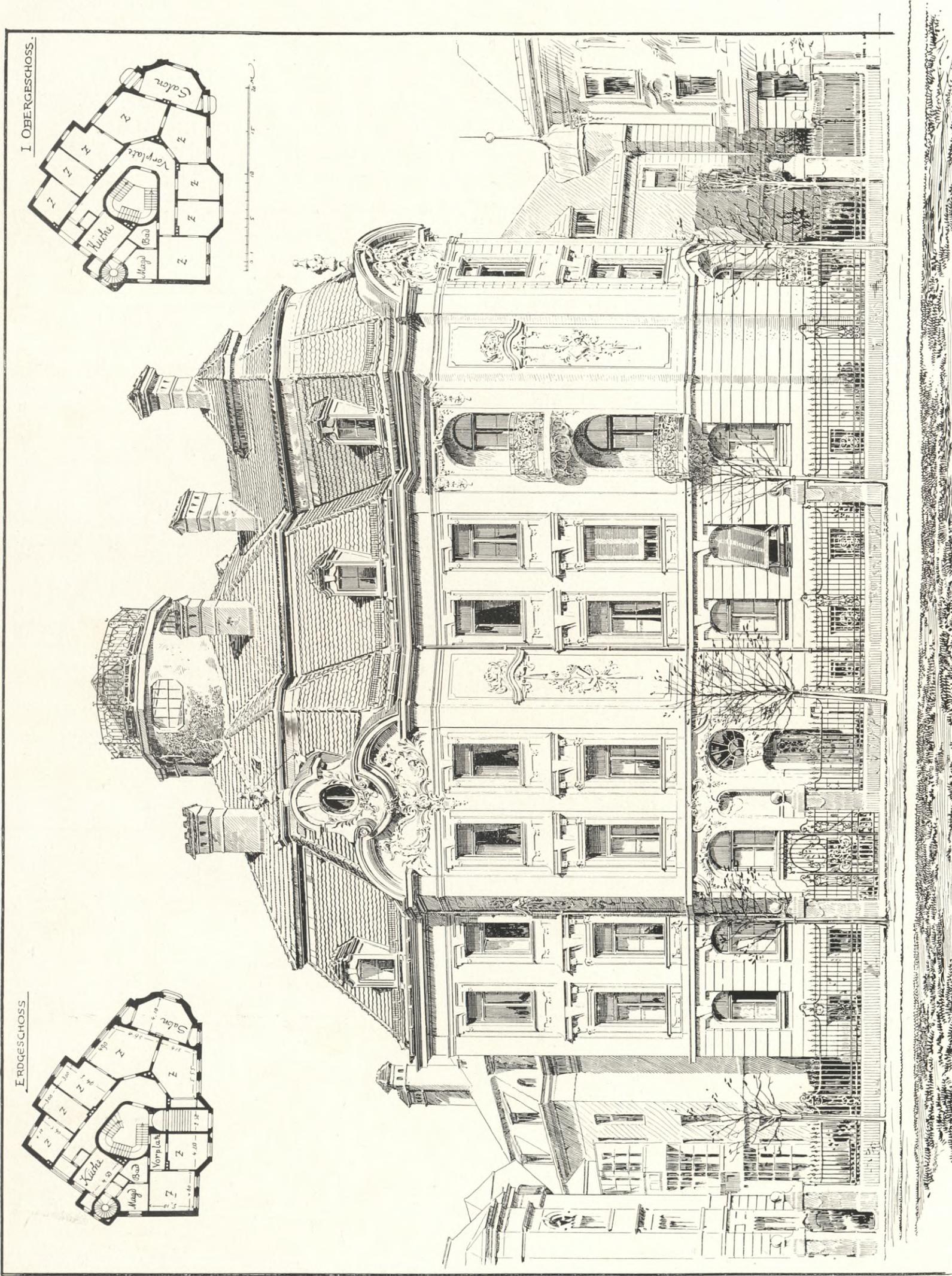
W-301158



Geschäftshaus der „Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha“ in Berlin, Zimmerstrasse 87;
erbaut von Erdmann & Spindler, Architekten daselbst.



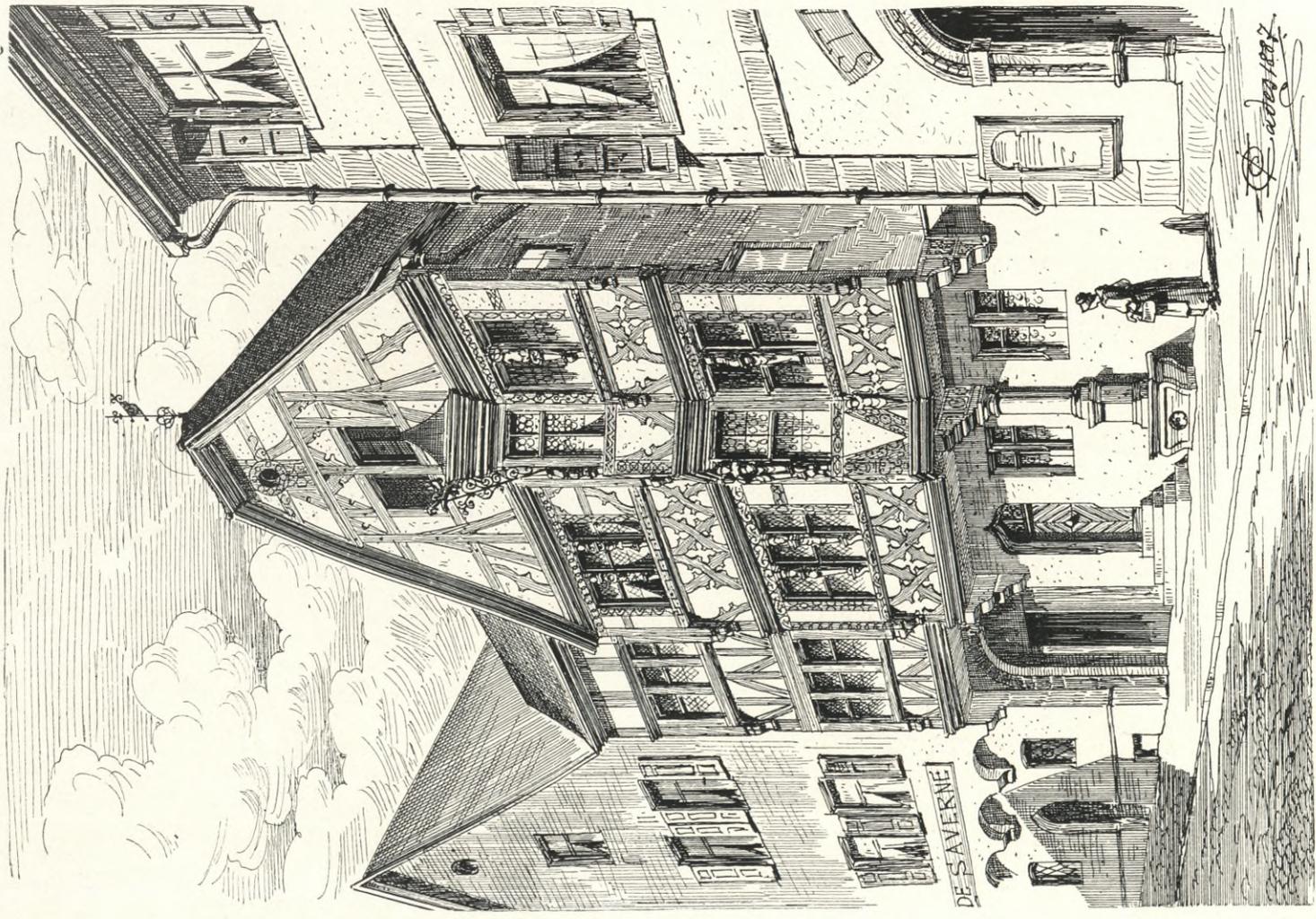
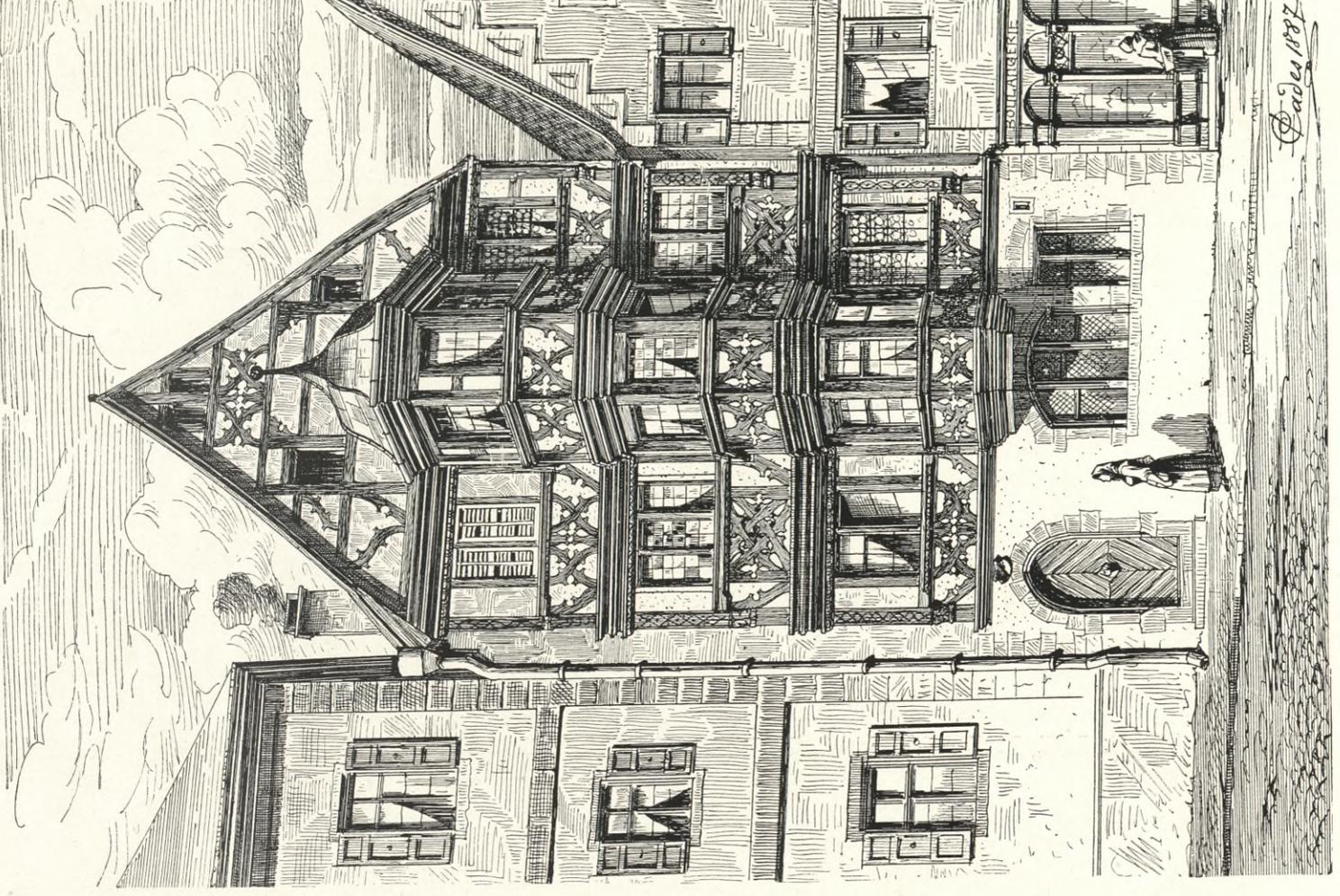
W-301158



Wohnhaus am Bavariaring in München; erbaut von Architekt Benedikt Beggel daselbst.



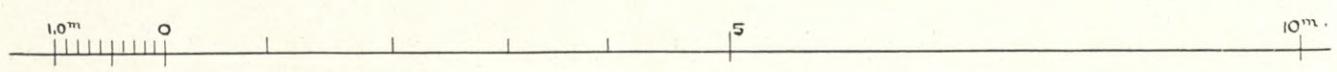
W-301158



Alte Holzhäuser in Zabern (Elsass); aufgenommen von Architekt J. Cades in Stuttgart.



IV-301158

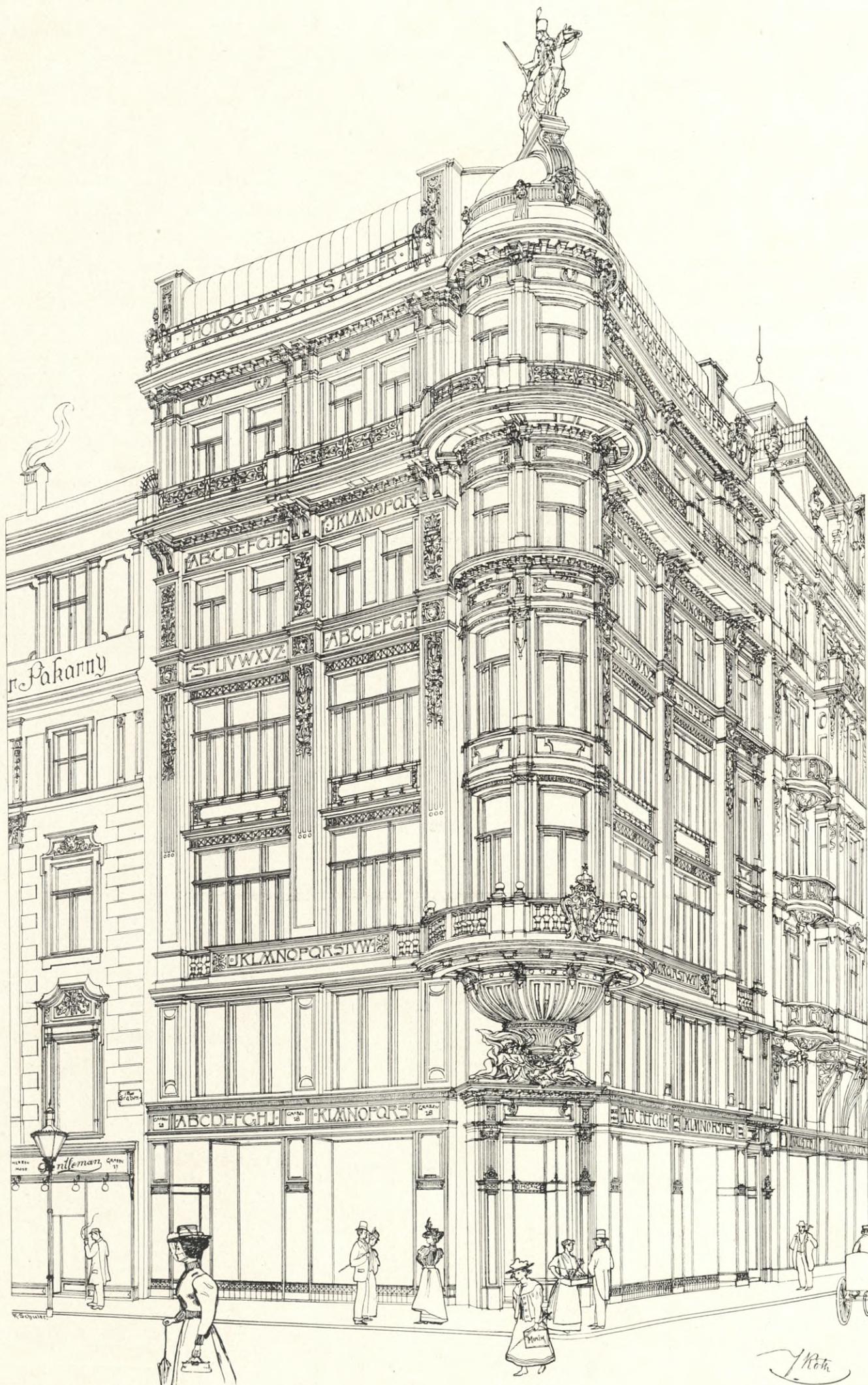


Haus Flender in Düsseldorf; erbaut von Kayser & von Grossheim, Architekten in Berlin.

(Grundrisse in der Textbeilage.)



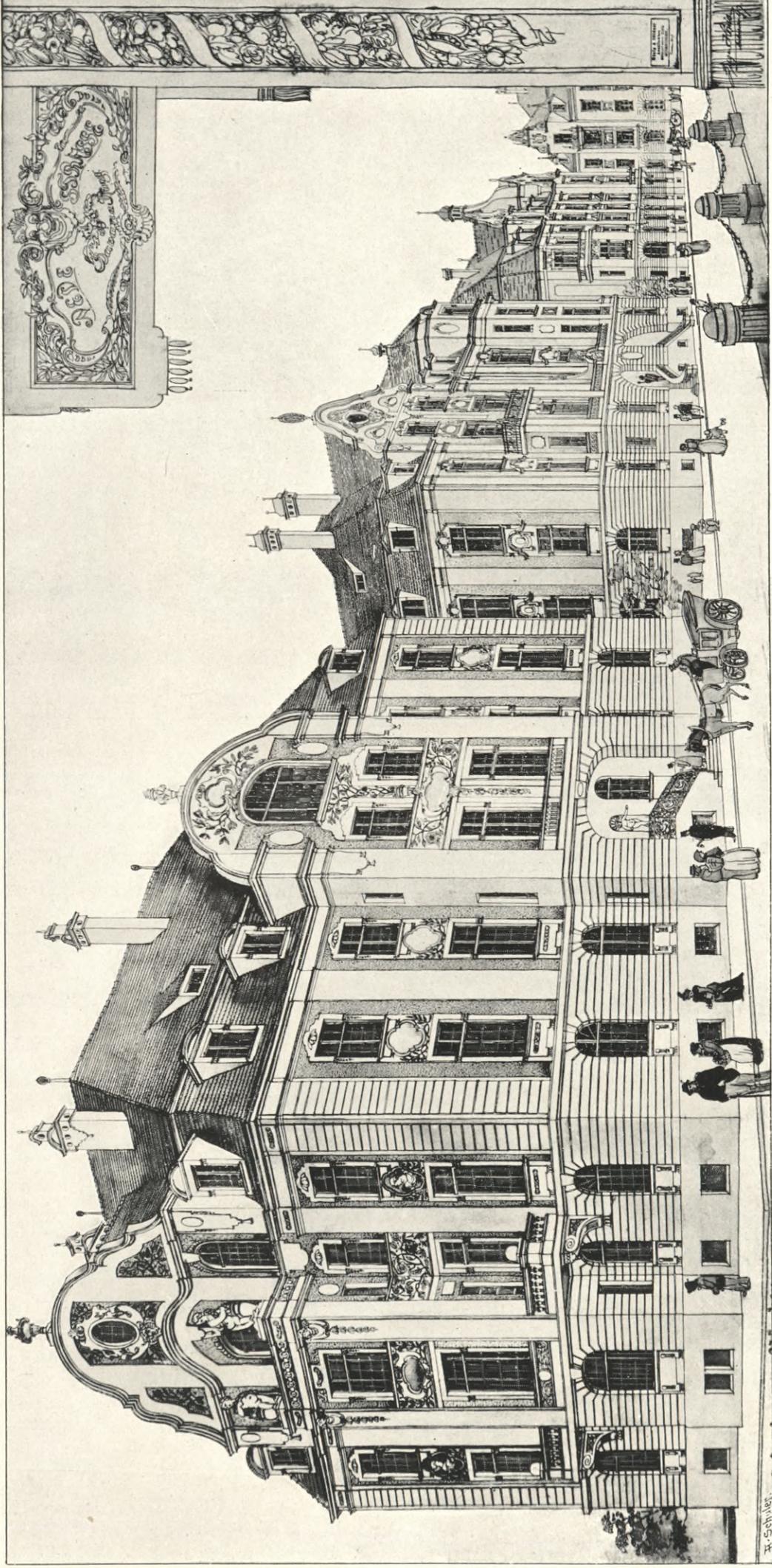
IV-301158



Das Husarenhaus in Wien, Kohlmarkt 1; erbaut von Baurat Franz Roth daselbst.
(Grundrisse in der Textbeilage.)



IV-301158

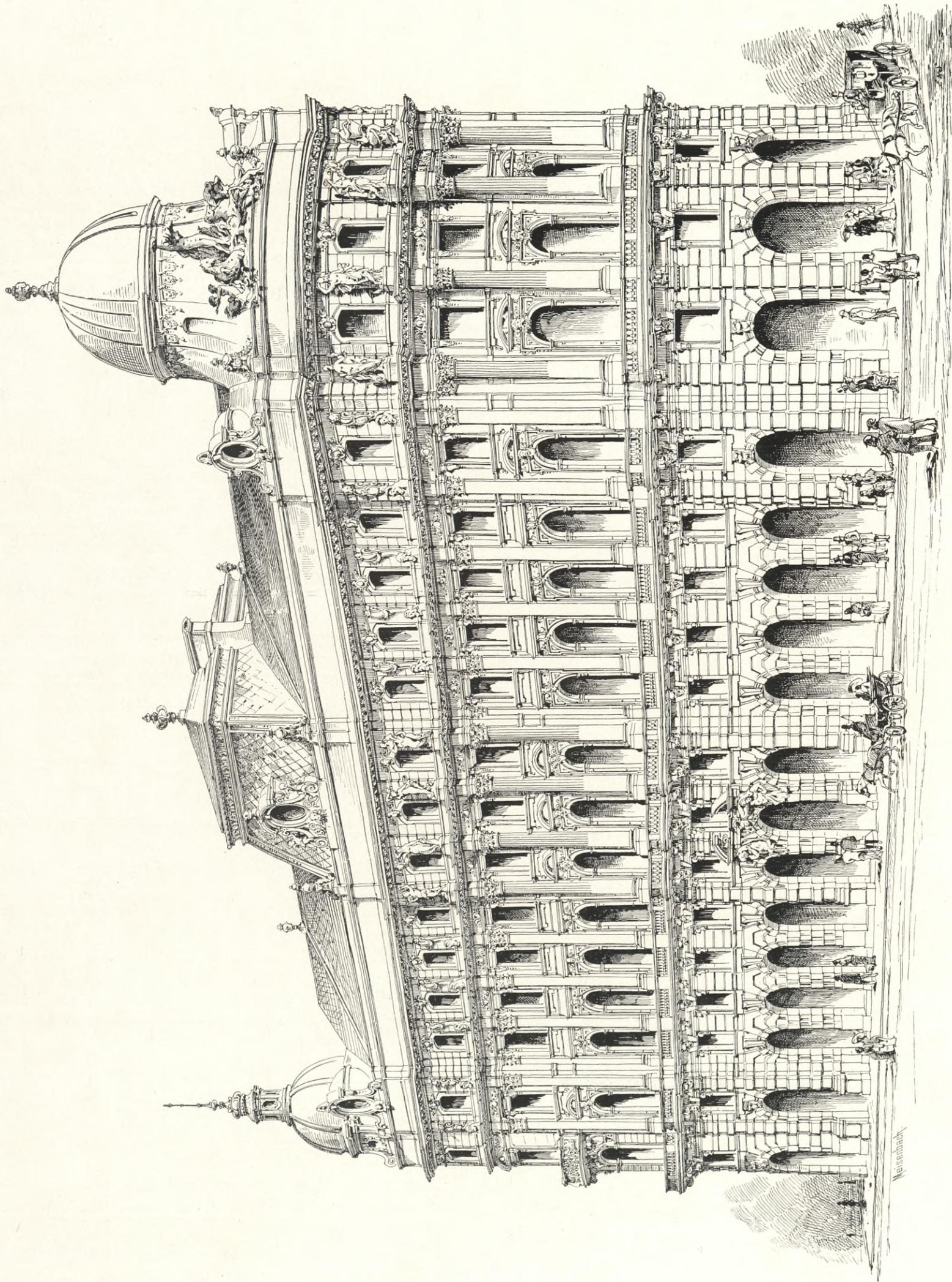


Neue Strasse am Bavariaring in München; entworfen von Hönig & Söldner, Architekten daselbst.

(Ansicht der gegenüberliegenden Strassenseite und Grundrisse in der Textbeilage.)



IV-391158

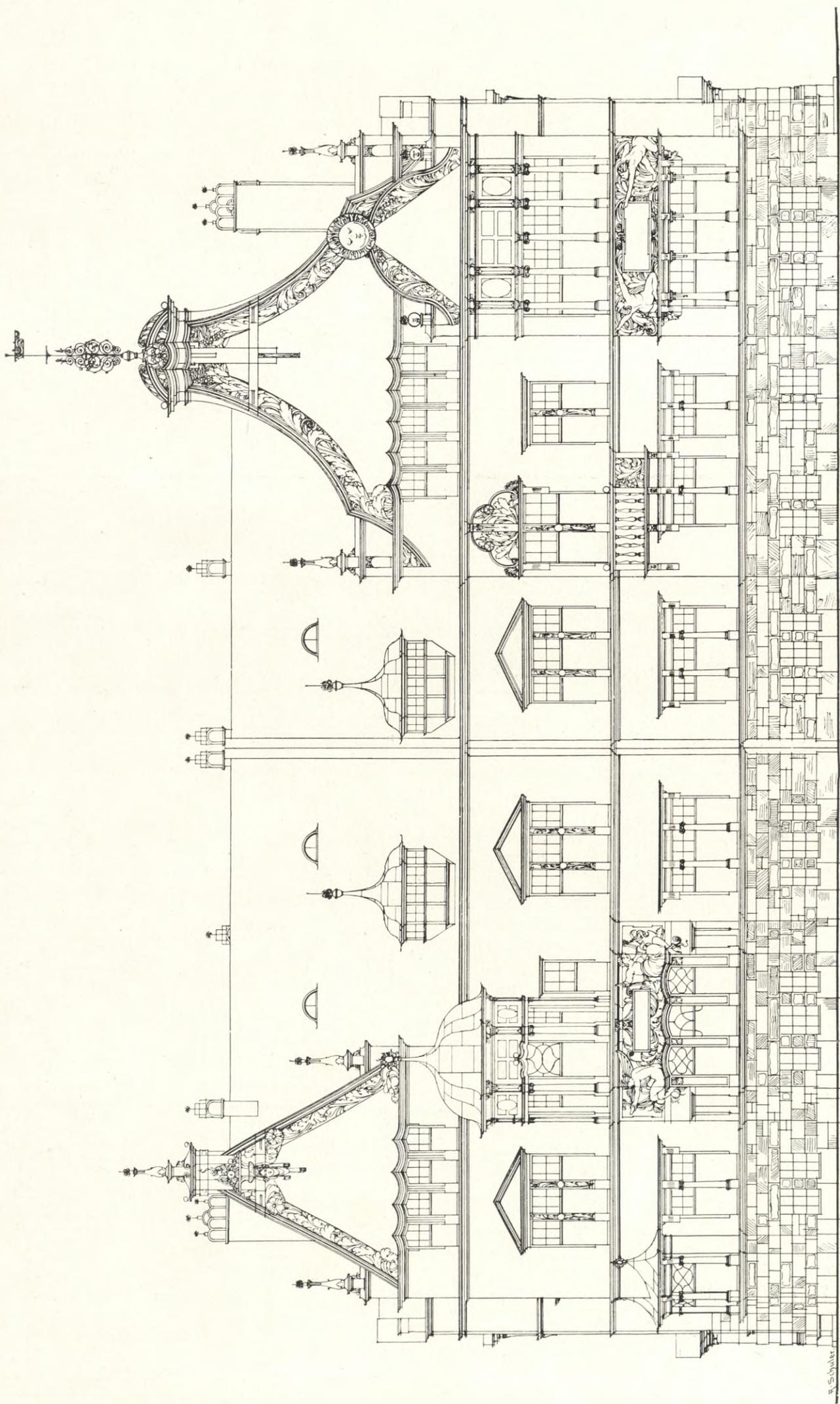


Der Ziererhof in Wien; erbaut von Professor C. König daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

IV-301158

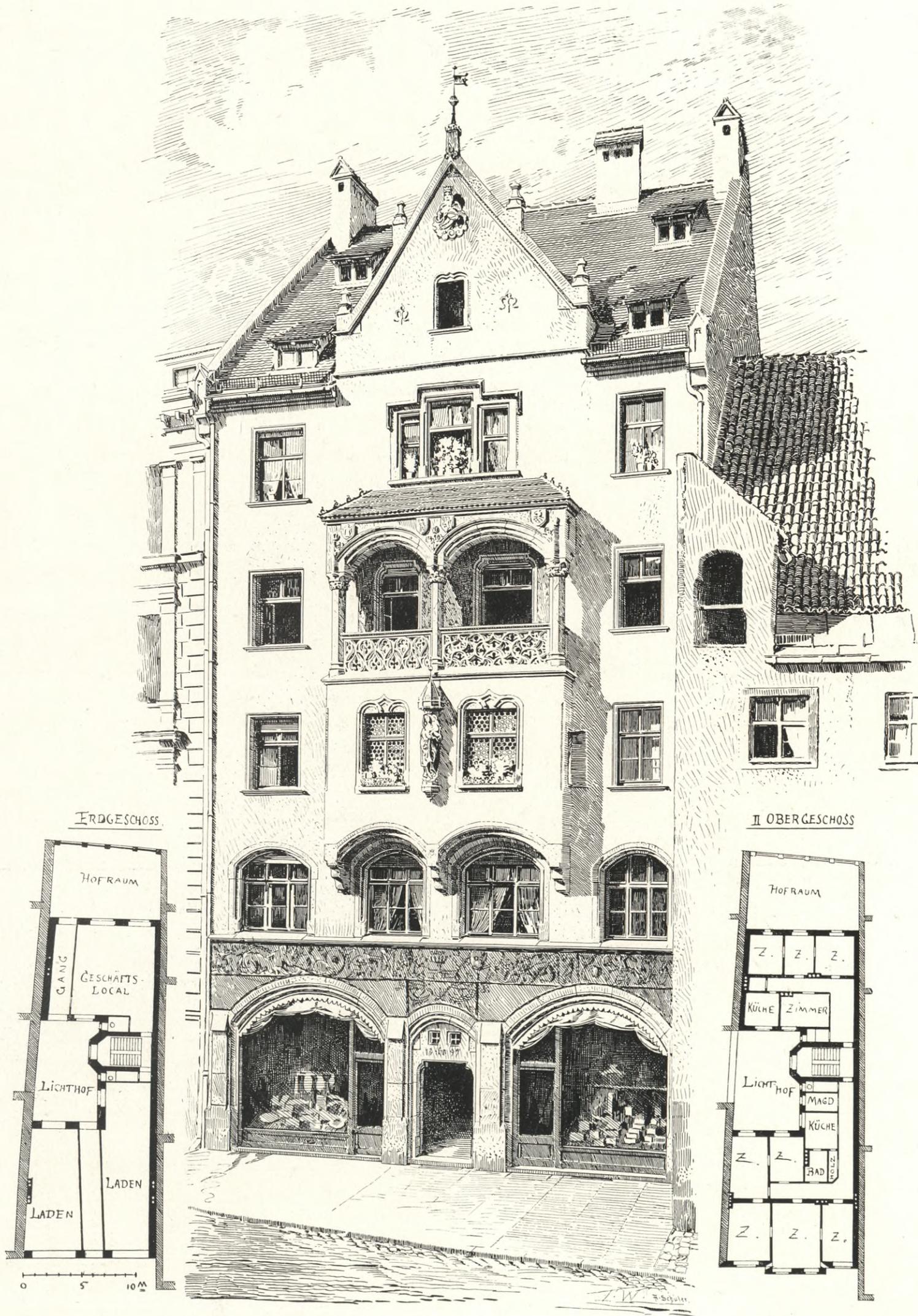




Wohnhäuser Moltkestrasse 3/4 in Potsdam; erbaut von Architekt Wilhelm Haupt in Berlin.
(Erkerdetails und Grundriss in der Textbeilage.)



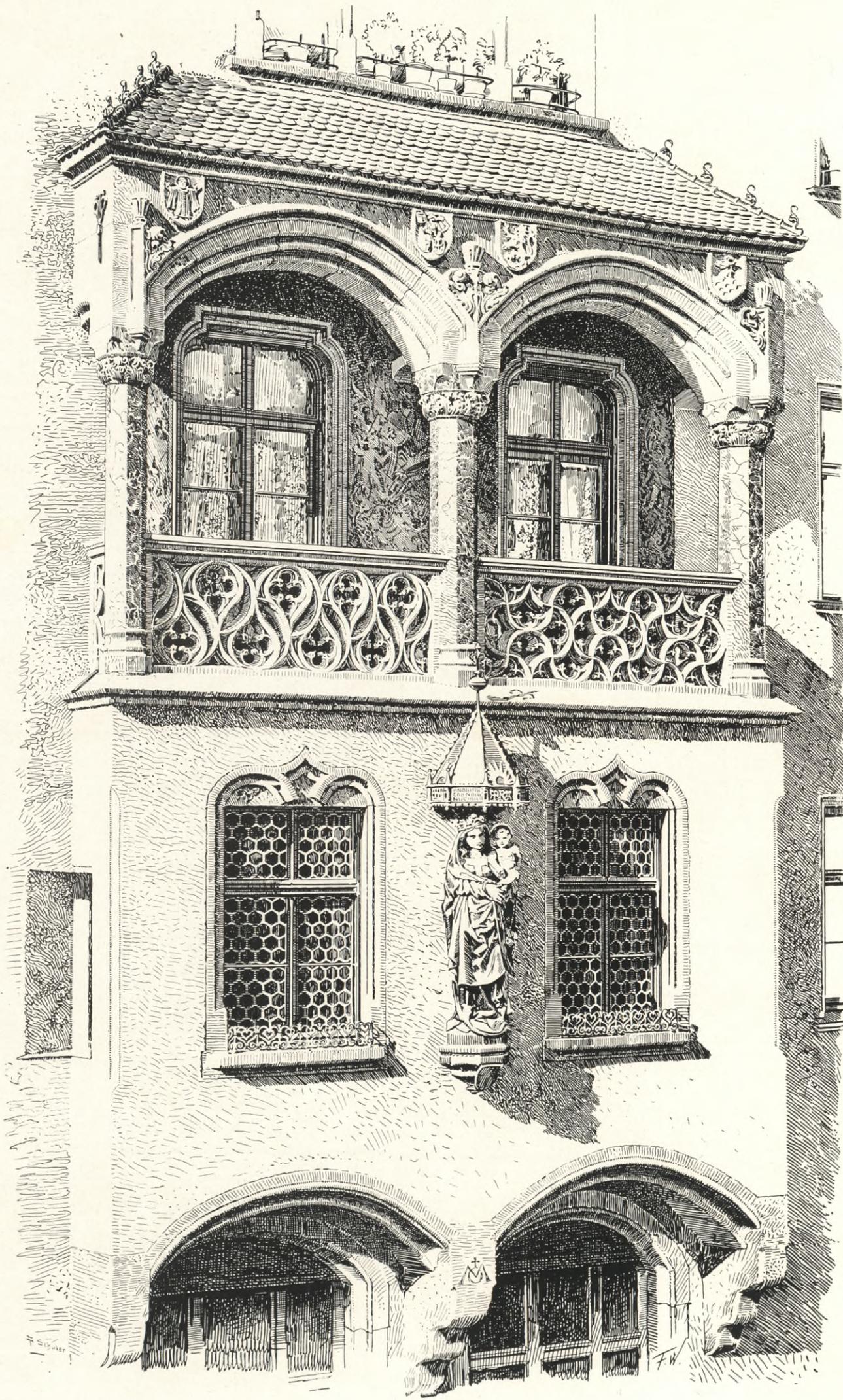
W-301158



Wohnhaus am Platzl in München; erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.
1. Fassade.



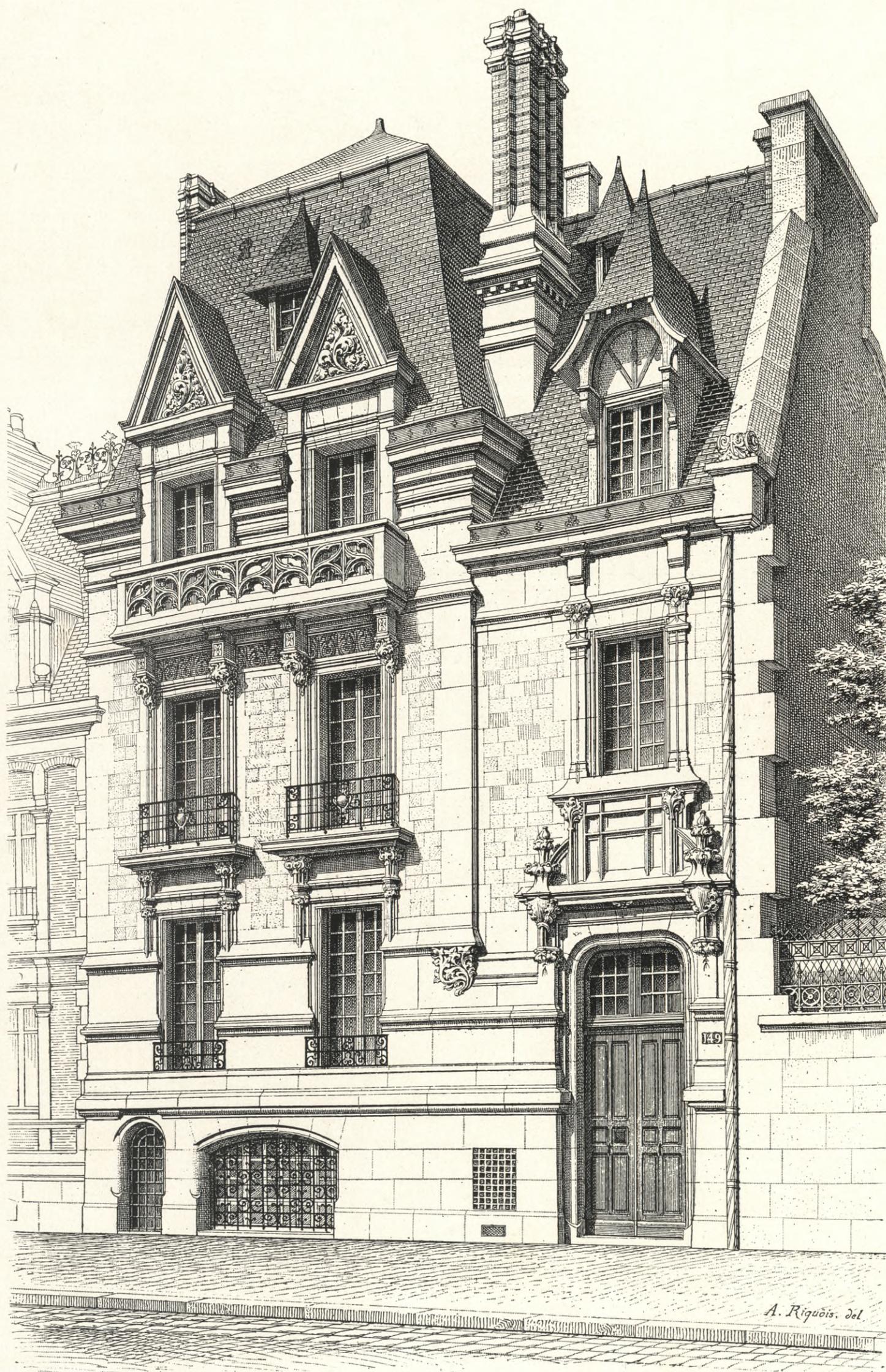
IV-301158



Wohnhaus am Platzl in München; erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.
2. Balkon.



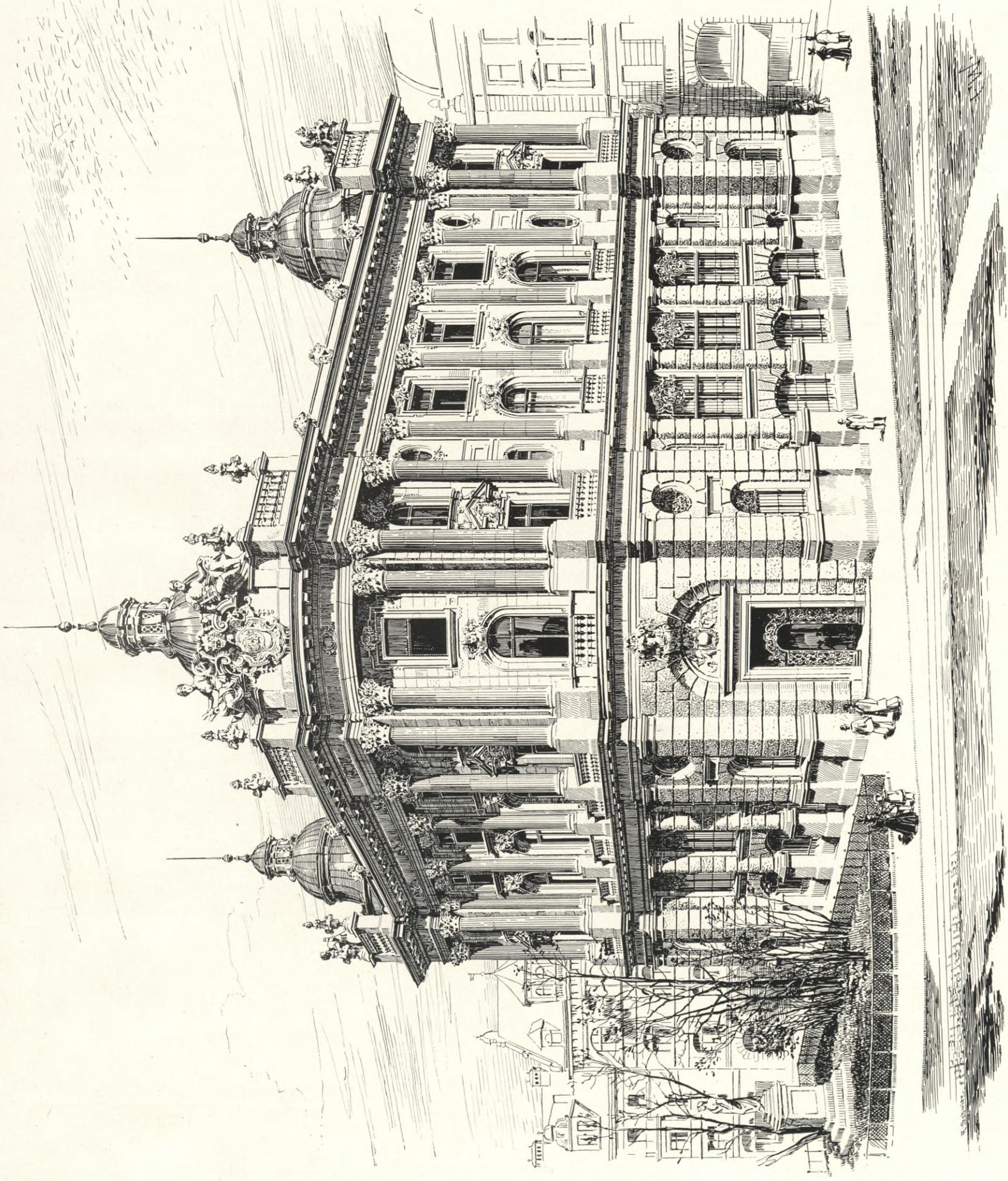
IV-301158



Wohnhaus in der Avenue de Wagram in Paris; erbaut von Architekt Stéphane Sauvestre daselbst.



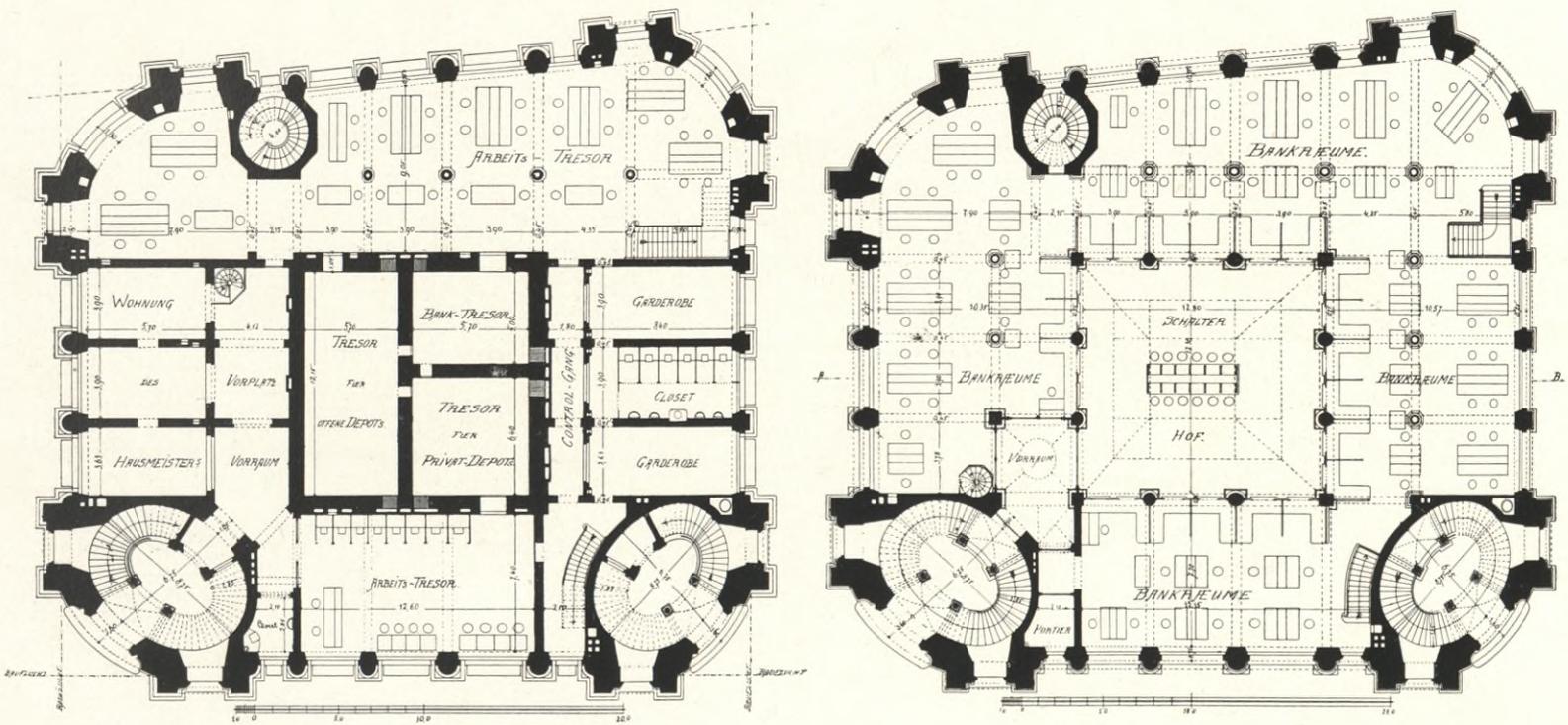
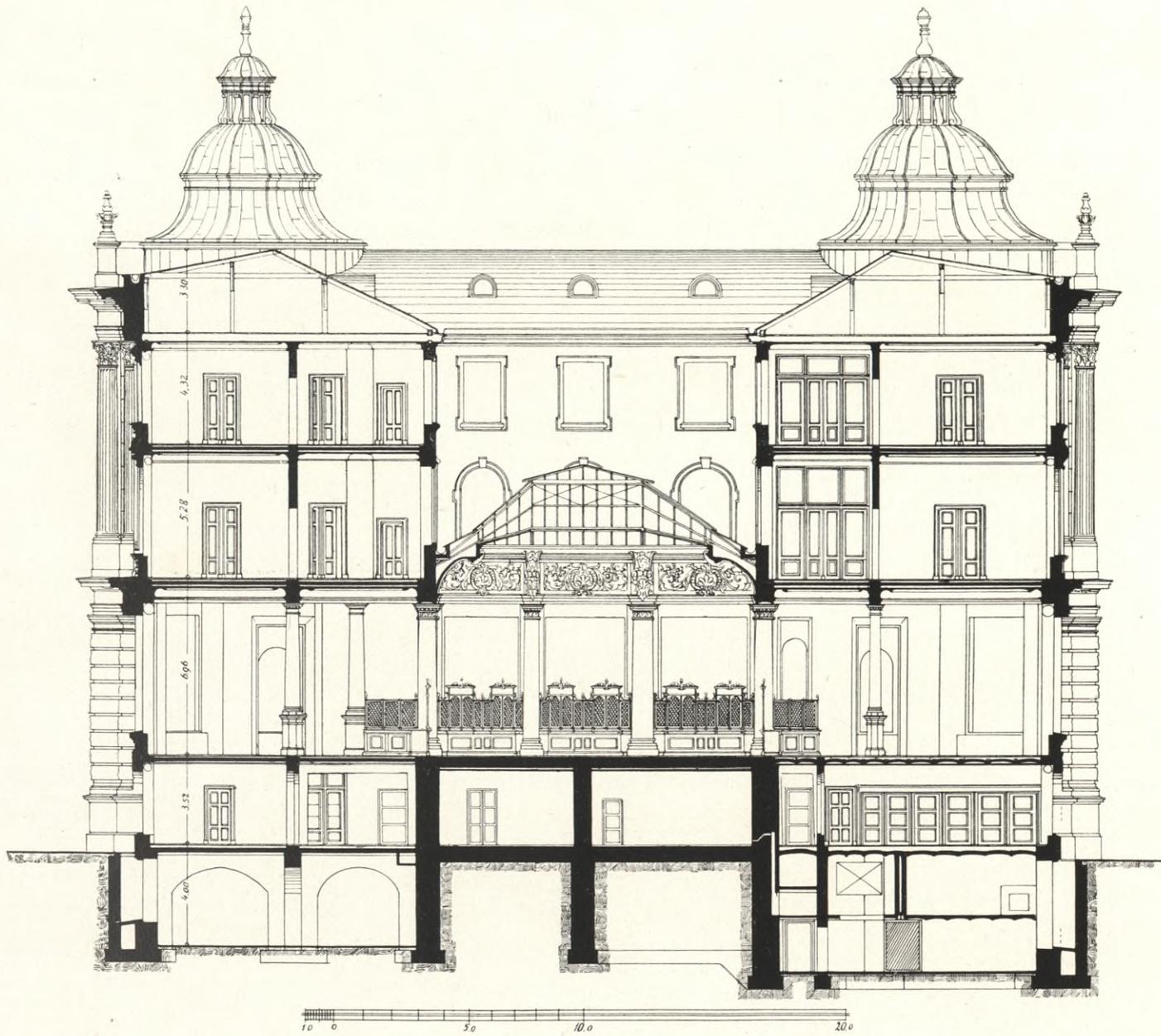
W-301158



Bayerische Filiale der Deutschen Bank in München; erbaut von Professor Albert Schmidt daselbst.
1. Perspektivische Ansicht.



W-301158



Bayerische Filiale der Deutschen Bank in München; erbaut von Professor Albert Schmidt daselbst.
2. Schnitt und Grundrisse.



W-301158



Geschäftshaus in der Oranienstrasse zu Berlin; erbaut von Messel & Altgelt, Architekten daselbst.
1. Perspektivische Ansicht und Grundriss.



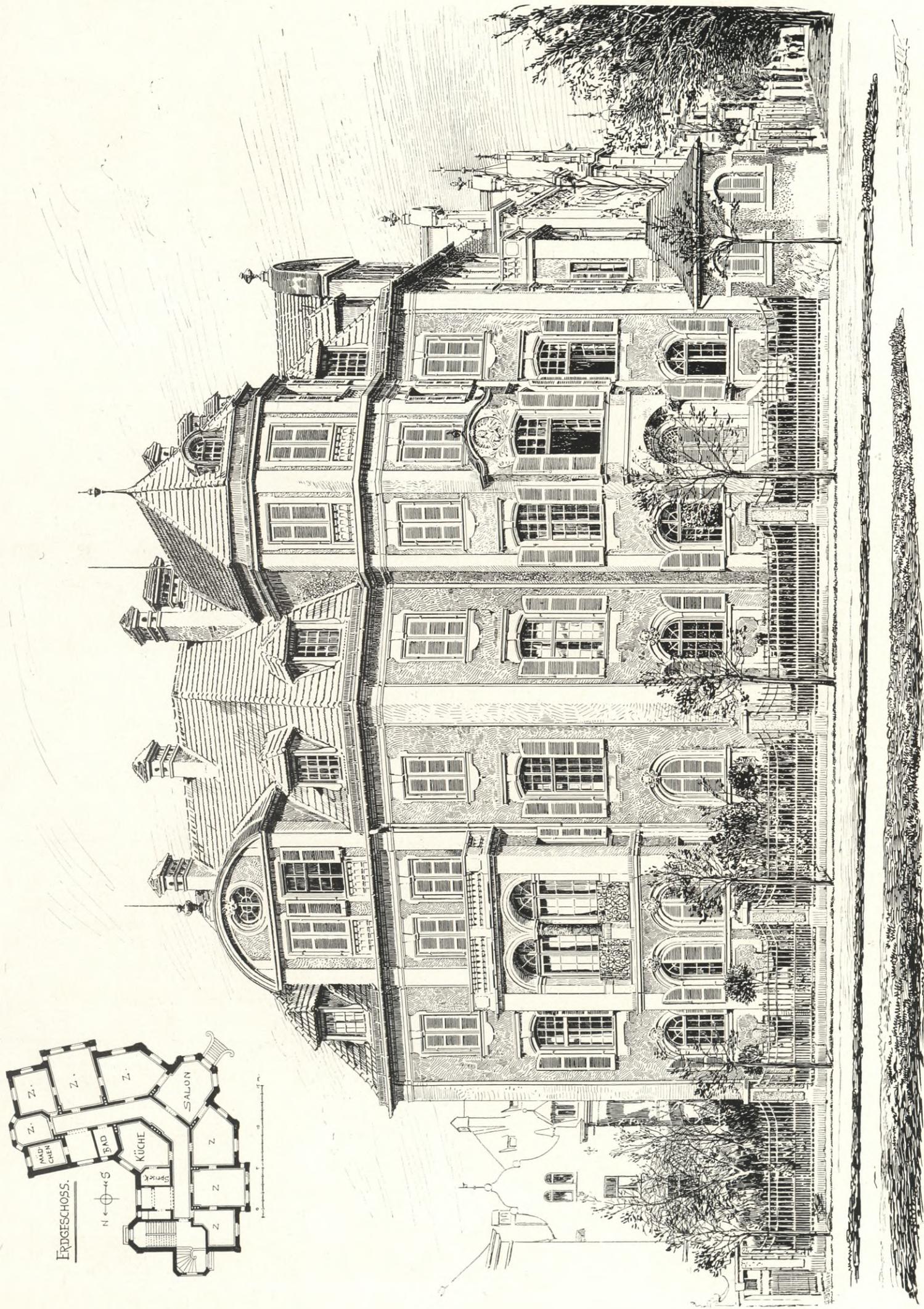
W-301158



Geschäftshaus in der Oranienstrasse zu Berlin; erbaut von Messel & Altgelt, Architekten daselbst.
2. Lichthof.



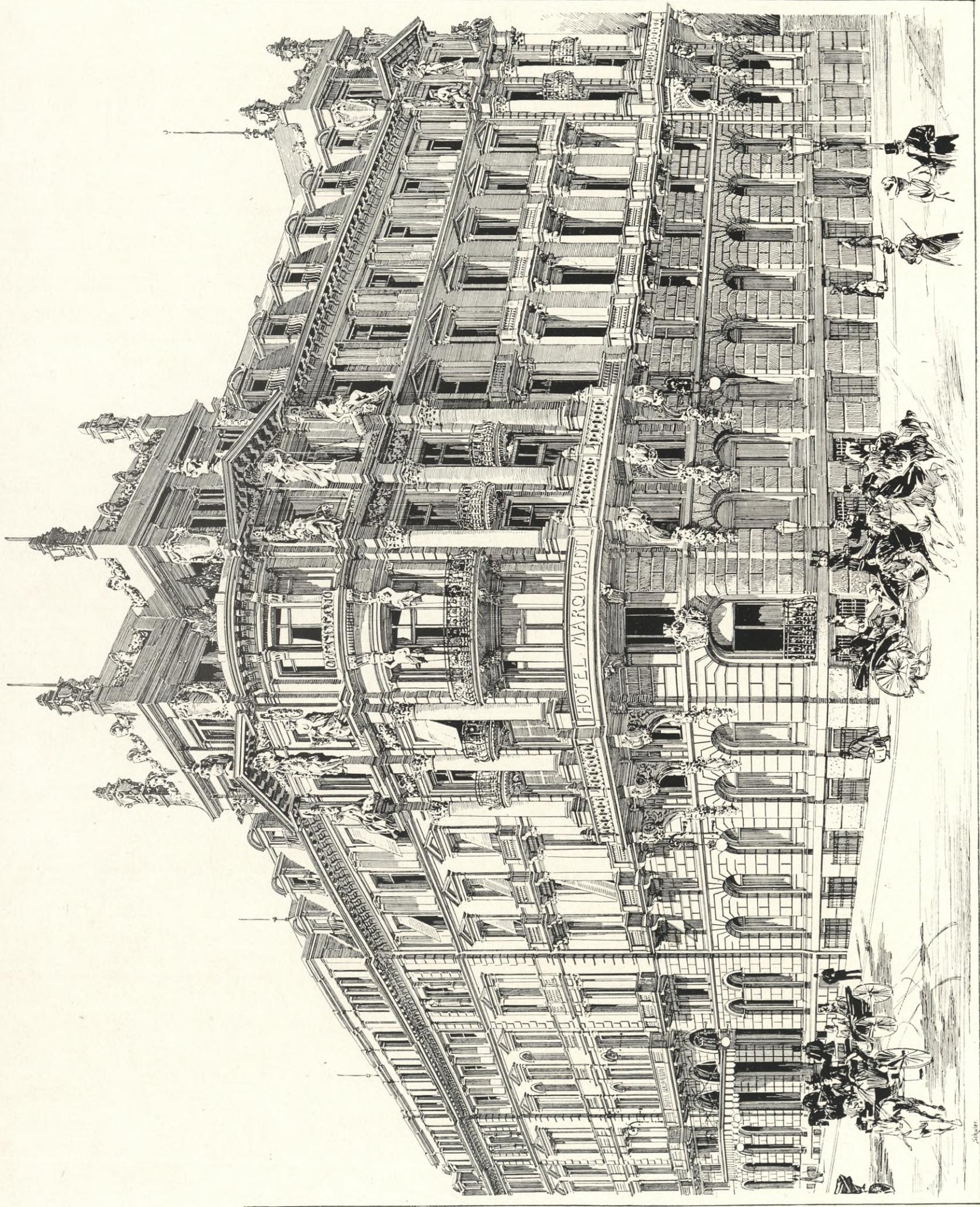
IV-301158



Wohnhaus am Bavariaring in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.



LV-301158



Hotel Marquardt in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

1. Perspektivische Ansicht.

(Grundrisse in der Textbeilage.)



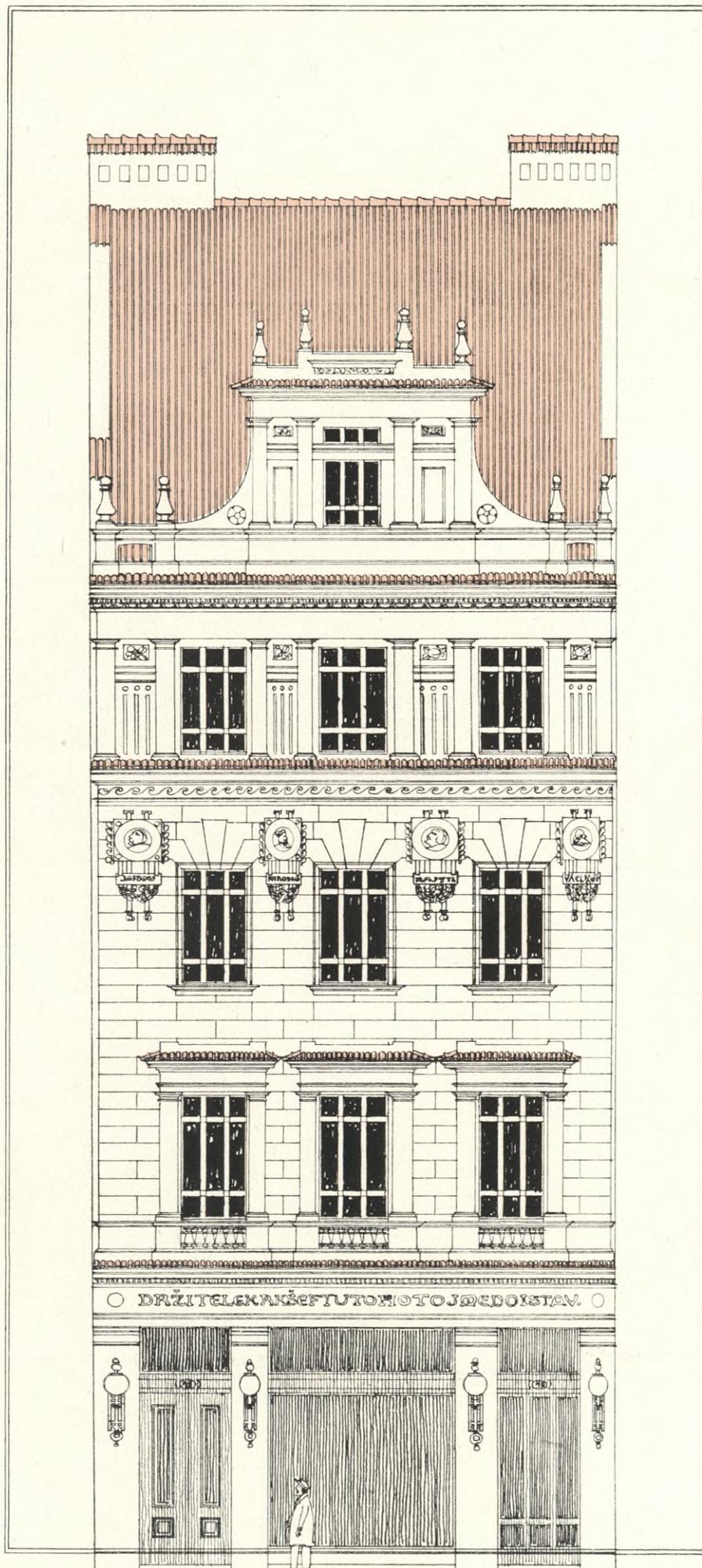
W-30158



Hotel Marquardt in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.
2. Detail der Ecke.



IV-30158

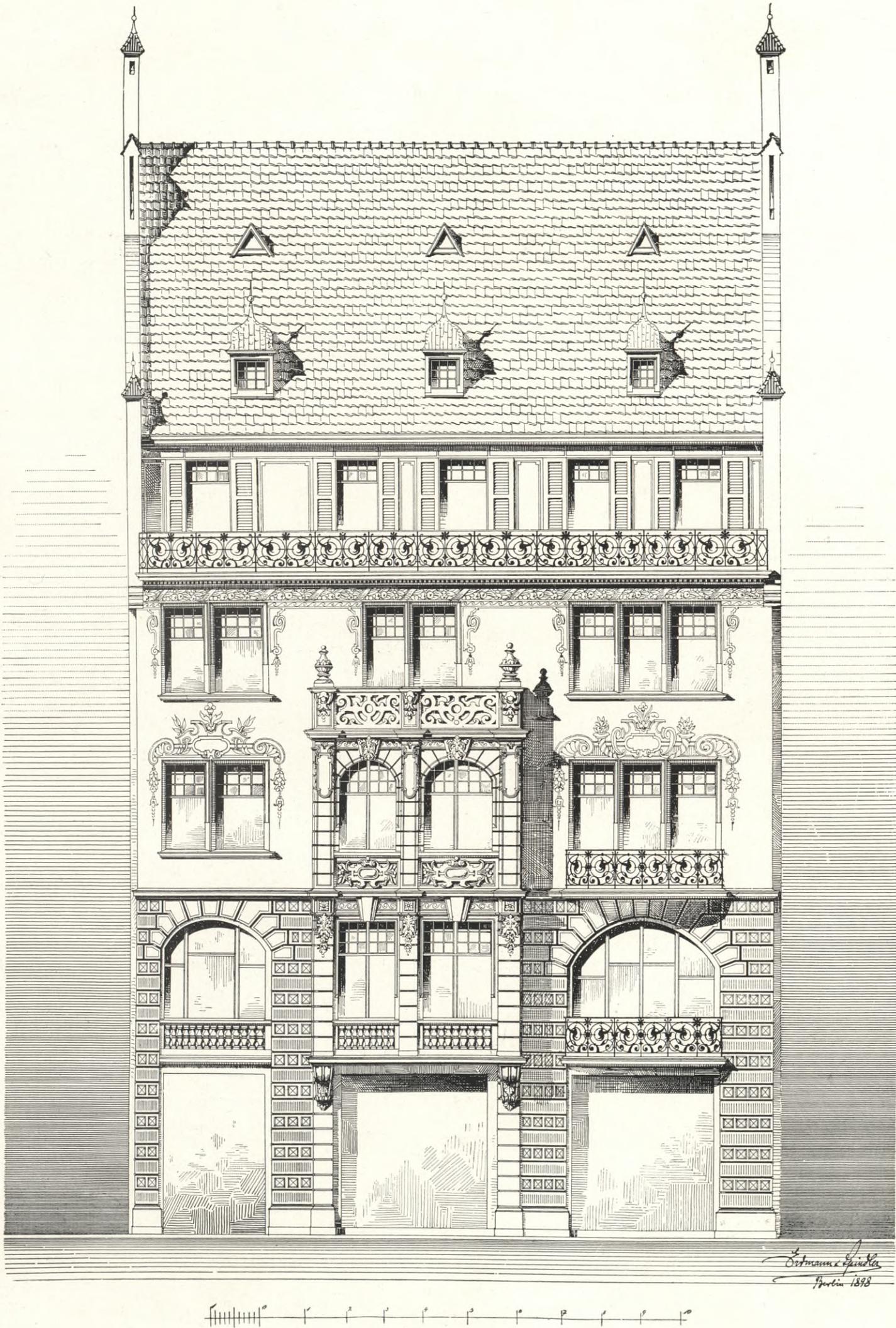


Entwurf zum Wohn- und Geschäftshause Tichý in Pilsen
von Architekt F. Krasný in Wien.

(Grundrisse in der Textbeilage.)



IV-301158

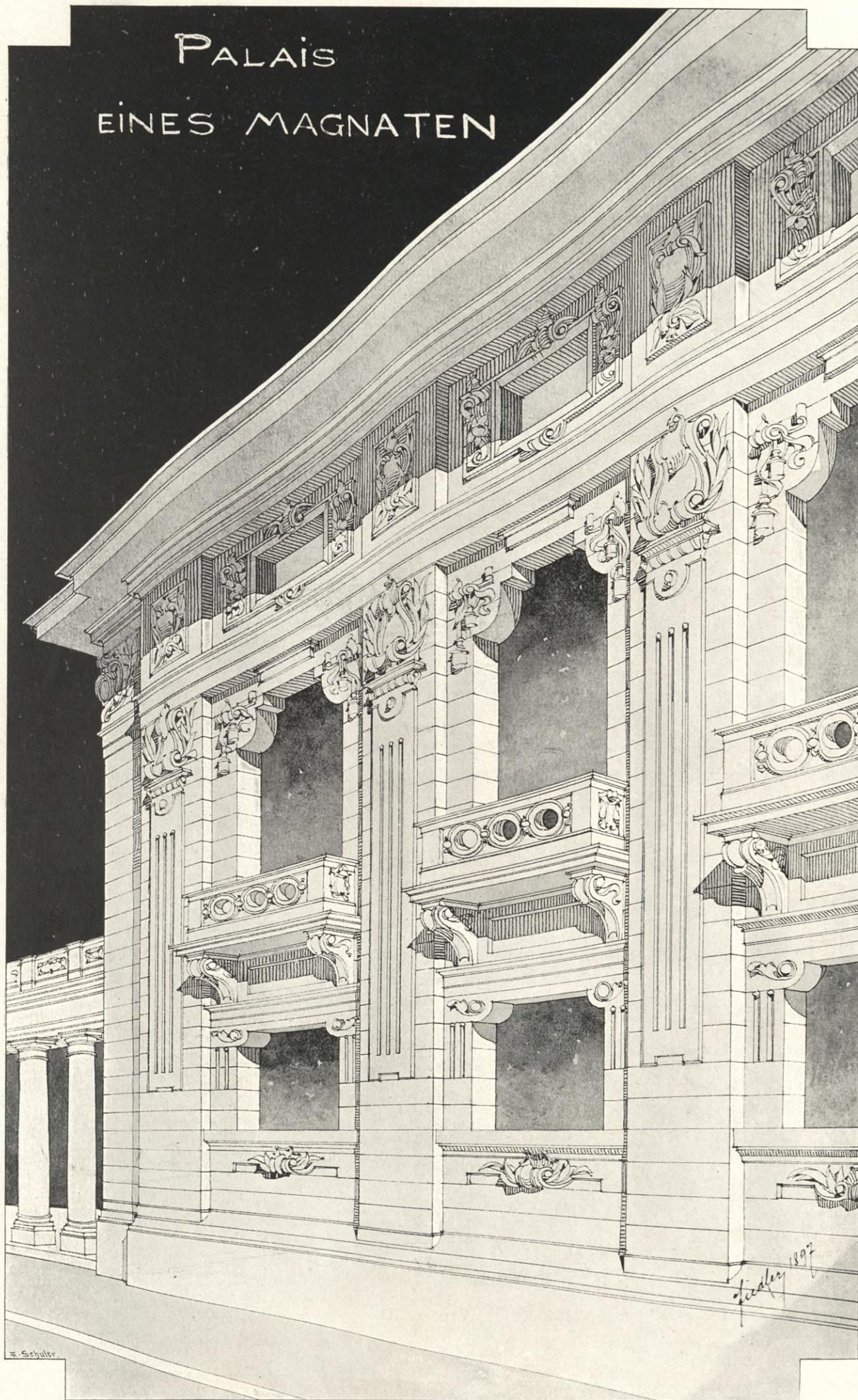


Fassade des Wohn- und Geschäftshauses Invalidenstrasse 23 in Berlin; entworfen von Erdmann & Spindler, Architekten daselbst.



IV-301158

Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego
KRAKÓW



Entwurf zum Palais eines Magnaten von Architekt Ladislaus Fiedler in Budapest.



IV-301458



10021

WYDZIAŁY POLITECHNICZNE KRAKÓW

BIBLIOTEKA GŁÓWNA

Biblioteka Politechniki Krakowskiej

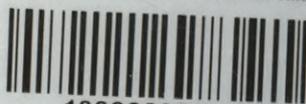


IV-301158

56

Kdn., Czapskich 4 — 678. 1. XII. 52. 10.000

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000302766